Int
772
1

HD WIDENER
HW XW78 0

Aus Natur und Geisteswelt

Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen

A. H. Fried

Das internationale Leben der Gegenwart

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig

Cont 7721

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

GIFT OF THE

WORLD PEACE
FOUNDATION

Ein vollſtändiges Verzeichn
und Geiſtesw[illegible]t" befindet

[illegible] 27[illegible]8 8

Die Sammlung

„Aus Natur und Geisteswelt"

die nunmehr auf ein mehr denn zehnjähriges Bestehen zurückblicken darf und jetzt 210 Bände umfaßt, von den 60 bereits in zweiter bis vierter Auflage vorliegen, verdankt ihr Entstehen dem Wunsche, an der Erfüllung einer bedeutsamen sozialen Aufgabe mitzuwirken. Sie soll an ihrem Teil der unserer Kultur aus der Scheidung in Kasten drohender Gefahr begegnen helfen, soll dem Gelehrten es ermöglichen, sich an weitere Kreise zu wenden, dem materiell arbeitenden Menschen Gelegenheit bieten, mit den geistigen Errungenschaften in Fühlung zu bleiben. Der Gefahr, der Halbbildung zu dienen, begegnet sie, indem sie nicht in der Vorführung einer Fülle von Lehrstoff und Lehrsätzen oder etwa gar unerwiesenen Hypothesen ihre Aufgabe sucht, sondern darin, dem Leser Verständnis dafür zu vermitteln, wie die moderne Wissenschaft es erreicht hat, über wichtige Fragen von allgemeinstem Interesse Licht zu verbreiten. So lehrt sie nicht nur die zurzeit auf jene Fragen erzielten Antworten kennen, sondern zugleich durch Begreifen der zur Lösung verwandten Methoden ein selbständiges Urteil gewinnen über den Grad der Zuverlässigkeit jener Antworten.

Es ist gewiß durchaus unmöglich und unnötig, daß alle Welt sich mit geschichtlichen, naturwissenschaftlichen und philosophischen Studien befasse. Es kommt nur darauf an, daß jeder Mensch an einem Punkte sich über den engen Kreis, in den ihn heute meist der Beruf einschließt, erhebt, an einem Punkte die Freiheit und Selbständigkeit des geistigen Lebens gewinnt. In diesem Sinne bieten die einzelnen, in sich abgeschlossenen Schriften gerade dem „Laien" auf dem betreffenden Gebiete in voller Anschaulichkeit und lebendiger Frische eine gedrängte, aber anregende Übersicht.

Freilich kann diese gute und allein berechtigte Art der Popularisierung der Wissenschaft nur von den ersten Kräften geleistet werden; in den Dienst der mit der Sammlung verfolgten Aufgaben haben sich denn aber auch in dankenswertester Weise von Anfang an die besten Namen gestellt, und die Sammlung hat sich dieser Teilnahme dauernd zu erfreuen gehabt.

So wollen die schmucken, gehaltvollen Bände die Freude am Buche wecken, sie wollen daran gewöhnen, einen kleinen Betrag, den man für Erfüllung körperlicher Bedürfnisse nicht anzurühren pflegt, auch für die Befriedigung geistiger anzuwenden. Durch den billigen Preis ermöglichen sie es tatsächlich jedem, auch dem wenig Begüterten, sich eine kleine Bibliothek zu schaffen, die das für ihn Wertvollste „Aus Natur und Geisteswelt" vereinigt.

Leipzig, 1908. B. G. Teubner.

Aus Natur und Geisteswelt
Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen
226. Bändchen

Das internationale Leben der Gegenwart

Von
Alfred H. Fried

Mit einer lithographischen Tafel

Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig 1908

Int 772.1
HARVARD COLLEGE LIBRARY
FROM THE
WORLD PEACE FOUNDATION, BOSTON
Aug. 4, 1924

Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechts, vorbehalten.

Digitized by Google

Vorwort.

Ich würde diesem Büchlein am liebsten den Titel geben: „Bädeker für das internationale Land", um so am kürzesten zum Ausdruck zu bringen, daß es ein Führer sein soll für unsre Zeitgenossen in das neu entdeckte Reich des Internationalismus, das den meisten noch ziemlich unbekannt sein dürfte; von dem manche wohl schon die Botschaft vernommen haben dürften, ohne den richtigen Glauben daran geknüpft zu haben. Dieses Büchlein soll die Botschaft weiteren Kreisen bringen und ihre Skepsis durch Tatsachen erweichen. Es soll durch eine Zusammenstellung der internationalen Verbände und Einrichtungen, der Staaten sowohl, wie der privaten Interessenkreise, durch Andeutung ihres Umfanges und ihrer Lebensfähigkeit, durch Vorstellung ihrer Wirksamkeit und Betätigung zeigen, wieweit in unseren Tagen der Zusammenschluß der Kulturwelt bereits entwickelt ist und welche Perspektiven er für die nahe Zukunft gestattet.

Das, was hier gezeigt wird, sind keine Hoffnungen oder Träume, sondern Tatsachen. Das Netz der internationalen Organisationen, das sich über die Kulturwelt breitet, soll nicht erst geschaffen werden; es besteht. Die ungeheure Ausdehnung dieses Netzes und die stete Verengerung seiner Maschen beweisen eine lebendige Entwickelung der internationalen Organisationen. Man muß sich nur die Mühe nehmen, diese Tatsachen zu erkennen. Durch die vorliegende Schrift soll diese Mühe erleichtert werden. Das Ergebnis dieser Bemühung, die zuteil werdende Erkenntnis, wird aber eine der schönsten und verheißungsvollsten Perspektiven eröffnen. Man wird sehen, daß etwas vorgeht in der Welt, das man bisher nicht genügend beachtet hat, das aber die allgemeine Beachtung im höchsten Maße verdient. Es baut sich etwas Neues auf; etwas, das über den Nationen steht, über den Staaten, und das berufen zu sein scheint, die Menschheit zu einem höheren Zwecke zu vereinigen, ihr neue, früher kaum geahnte, hohe Aufgaben zu stellen und ihrem Dasein höheren Wert zu geben.

Das, was man so oft als Utopie bezeichnet hat, ist Wirklichkeit.

Im dritten und fünften Kapitel habe ich versucht, eine Zusammenstellung der zurzeit bestehenden internationalen Organe zu geben, der offiziellen sowohl (das heißt der von den Regierungen begründeten) wie der seitens Privater errichteten. Diese nach Materien geordnete Zusammenstellung wird in erster Linie dazu dienen,

Digitized by Google

ein Bild des Umfanges des internationalen Lebens der Gegenwart zu geben, zu zeigen, in welchem Maße die internationale Organisation der Kulturwelt bereits fortgeschritten ist. Das Vorhandensein dieser Organisationen wird gewiß für viele eine Überraschung bilden, aber nicht minder groß wird die Wirkung sein, wenn wir die internationalen Organisationen nach ihren Gründungsjahren zusammenstellen und dabei das in steter Zunahme begriffene Wachstum der Internationalität erkennen. Von den 244 offiziellen Organisationen, deren Gründungsjahr ich feststellen konnte, wurden danach begründet:

Bis 1850	7	1880—1890	31
1850—1870	17	1890—1900	61
1870—1880	20	1901—1907	108

Hieraus ist ersichtlich, daß in den sieben seit 1901 vergangenen Jahren beinahe ebensoviele internationale Organisationen begründet wurden als im ganzen 19. Jahrhundert, wobei in Betracht gezogen werden muß, daß die Gründungen der beiden letzten Jahre noch nicht vollständig angeführt sein können, da die Daten dafür noch spärlich zur Verfügung stehen.

Nicht uninteressant, und für Deutschland besonders wichtig, ist aber auch ein Überblick über den Sitz derjenigen offiziellen und privaten Organisationen, die ihrer Anlage nach eine ständige und örtlich stabile Vertretung erfordern. Viele Organisationen wechseln ihren Sitz; andere, die nur aus vertraglichen Bestimmungen bestehen, entbehren eines solchen.

Von den 223 Organisationen mit ständiger und stabiler Vertretung haben den Sitz:

in Belgien	52
in Deutschland	43
in Frankreich	36
in der Schweiz	29
in Großbritannien	12
in den Niederlanden	7
in Italien	6
in der Türkei	6
in Schweden	4
in den Vereinigten Staaten von Amerika . . .	4
in Ägypten	3
in Brasilien	3

in Rumänien	2
in Rußland	2
in Marokko	2
in Norwegen	2
in Österreich, Ungarn, Kanada, Sansibar, Dänemark, Luxemburg, Kuba, Monaco, Griechenland und Costarica je	1

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß von den neutralen Ländern Belgien der Schweiz den Rang abgelaufen hat, daß Belgien überhaupt mit der größten Zahl an der Spitze steht. Sein Rang wird ihm aber von Deutschland stark streitig gemacht. Es dürfte sicherlich nicht mehr lange dauern, daß Deutschland von allen Ländern die meisten internationalen Zentralen wird aufweisen können. Jedenfalls hat Deutschland heute bereits mehr solche Zentralen aufzuweisen als Frankreich, England und Italien zusammen.

Das, was man früher so oft als Utopie betrachtet hat, ist also Wirklichkeit; nur ist es anders geworden, als die Träumer von früher es sich vorgestellt haben; anders als jenes Gebilde, das die Skeptiker bekämpften. Der Internationalismus, wie wir ihn heute zu erkennen vermögen, entwickelt sich nicht auf Kosten der Nation, sondern zu deren Vorteil; er will sich nicht an die Stelle der Nationen setzen, sondern neben sie. Er verwischt nicht die Grenzen der Vaterländer; er erhöht und befestigt sogar den Vaterlandsbegriff. Es ist in diesen Werken der Entwickelung keine Spur zu finden von kosmopolitischen Ideen, von „Vereinigten Staaten", von einem allgemeinen Menschheitsbrei. Eine Organisation eines höheren Ganzen im Dienste und im Interesse der Teile ist es, das wir erblicken: Internationalismus zum Vorteile der Nation, Internationalismus als veredelter Nationalismus, internationale Organisation in patriotischem Sinne.

Bereits vor vier Jahren begann ich in meinem (in französischer Sprache erscheinenden) „Annuaire de la vie internationale" die Tatsachen des internationalen Lebens der Gegenwart, die Formationen und Ansätze der internationalen Organisationen zusammenzustellen und alljährlich über deren Entwickelung zu berichten. Diese Zusammenstellung ist in Deutschland wenig beachtet worden. Es scheint aber, daß man auch hier beginnt, den ihr zugrunde liegenden Erscheinungen ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden. Professor Schücking in Marburg veröffentlichte kürzlich in der „Zu-

kunft" (17. Auguſt 1907) einen Artikel über das „Moderne Weltbürgertum". Am Schluſſe jenes Artikels ſagte er: „Machen wir aber einmal den Verſuch, aus der Fülle der Erſcheinungen in bezug auf das internationale Leben der Gegenwart die Grundtendenz zu entwickeln, ſo erkennen wir trotz aller hemmenden Faktoren in Geſtalt des Nationalismus und Imperialismus das allſeitige Streben der führenden Geiſter, ein neues Zeitalter des Kosmopolitismus heraufzuführen. Heute freilich kann es ſich dabei nicht um ein Weltbürgertum handeln, wie es Schiller und Goethe vertraten, denn eine lebendige Staatsgeſinnung gehört wenigſtens für die Gebildeten zu den dauernden Errungenſchaften des neunzehnten Jahrhunderts. Wohl aber dringt die Erkenntnis durch, daß gerade die letzten Ziele des Staates in unſerem Zeitalter nur zu erreichen ſein werden durch die Verknüpfung der Staaten. Die neue Parole wird heißen: Je mehr Staatsgeſinnung, um ſo mehr Weltbürgertum. Und ihr Ziel kann nur eins ſein: die internationale Organiſation!"

Friedrich Naumann entwickelt in ſeinem in den „Süddeutſchen Monatsheften" (Dezember 1907) erſchienenen Artikel „Das Gehirn der Welt", auf den im 2. Kapitel dieſes Buches näher hingewieſen wird, ähnliche Ideen, und die in Berlin erſcheinende „Internationale Wochenſchrift für Kunſt und Technik" von Paul Hinneberg leitet ihren Proſpekt mit nachfolgenden Worten ein: „Hat im 19. Jahrhundert der nationale Gedanke, der Wunſch der Völker nach einem eigenen feſtgefügten Dache ſeine Erfüllung gefunden, ſo beginnt in der Gegenwart ſich mehr und mehr das Bewußtſein durchzuſetzen, daß die Nation nicht der letzte Ring iſt, der die Menſchheit umſchließt, und daß eine ſtetig wachſende Zahl von Kulturaufgaben nur noch im friedlichen Zuſammenwirken der ziviliſierten Nationen gelöſt werden kann."

Solche Äußerungen können nicht überſehen werden. Ich glaube daher, daß das vorliegende Büchlein zur rechten Zeit erſcheint, und ich würde nur wünſchen, daß dieſer Bädeker für das noch wenig bekannte Land die Veranlaſſung geben möchte, daß man die Bedeutung dieſes Neulands erkennen und ſich beeilen möge, dort auch deutſcherſeits zu koloniſieren; eine geiſtige Kolonie zu errichten.

Wien, Ende Januar 1908.

Alfred H. Fried.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Seite

I. **Das internationale Leben der Gegenwart** 1
Die Technik und ihre Umwälzungen. — Verkehr: Schiffahrt. — Eisenbahnen. — Postwesen. — Telegraphie. — Telephonie. — Industrie: Textilindustrie.— Konsumsteigerung. — Zuckerindustrie. — Weltwirtschaft.

II. **Umfang und Wesen des modernen Internationalismus** . 14
Höherentwickelung des sozialen Organismus. — Widerstrebende Erscheinungen. — Differenzierung und Integration. — Übergangsetappen. — Gemeinschaftstendenzen. — Das neue Völkerrecht. — Internationale Verwaltung: Vertragsabkommen. — Zentralstellen. — Internationale Organe. — Internationales Budget. — Privater Internationalismus. — Internationales Empfinden und Denken. — Wesen des modernen Internationalismus: Internationalismus und Kosmopolitismus. — Internationalismus und Nation. — Internationalismus und Vaterlandsliebe.

III. **Die internationale Verwaltung** 31
Einleitung. — Die Organe der internationalen Verwaltung: A. Verkehr: Post. — Eisenbahnen. — Schiffahrt zur See. — Schiffahrt auf Flüssen und Kanälen. — B. Handel: Handel im allgemeinen.— Finanzwesen. — C. Rechtspflege: Schiedsgerichtsbarkeit. — Internationales Privatrecht. — Schutz des geistigen Eigentums. — Internationale Gerichtsbarkeit. — D. Polizei: Ordnung und Sicherheit. — Sanität. — Moralische Einrichtungen. — E. Wissenschaft — F. Sozialpolitik. — G. Agrikultur, Jagd, Tierschutz. — H. Politik. — I. Krieg.

IV. **Die internationalen Handlungen** 70
Die Diplomatie und ihre internationale Bedeutung. — Die internationalen Zusammenkünfte der Staatenvertretungen. — Tabelle der internationalen Staatenkongresse und Staatenkonferenzen seit 1815. — Andere internationale Handlungen: Kriegerische Aktionen. — Wissenschaftliche Aktionen usw.

V. **Privater Internationalismus** 80
Einleitung. — I Wissenschaftliche Einrichtungen: A. Naturwissenschaften. — B. Geographie und Ethnographie. — C. Medizin und Hygiene. — D. Recht. — E. Bibliographie, Ikonographie und Verwandtes. — F. Verschiedenes. — II. Soziale Einrichtungen: A. Sozialpolitik. — B. Gewerkschaftswesen. — C. Frauenbewegung. — D. Humanität, Sittlichkeit, Religion. — III. Politische Vereinigungen. — IV. Verkehr. — V. Handel. — VI. Industrie. — VII. Landwirtschaft. — VIII. Kunst, Literatur, Presse. — IX. Unterricht. — X. Technik. — XI. Sport.

Tabelle: **Die Organisation der Welt.**
Graphische Darstellung der Regierungsabkommen zur internationalen Verwaltung, 2c.

Verzeichnis

der bei der vorliegenden Schrift benutzten Quellen.

Annuaire de la Vie internationale. Par Alfred H. Fried. I.—III. (Année 1904—1906). Monaco 1905—1907. (Institut international de la Paix.)

Cyr. van Overbergh, L'Association internationale. Brüſſel 1907.

Poinsard, Les Unions et Ententes internationales. Bern 1901.

Notices sommaires sur les Institutions internationales ayant leur siège en Belgique. Brüſſel 1907.

Die Weltwirtſchaft. Ein Jahr- und Leſebuch; herausgegeben von E. v. Halle. II. Jahrgang, Teil 1. Leipzig 1907.

Rudolf Kobatſch, Internationale Wirtſchaftspolitik. Wien 1907.

Max Fleiſchmann, Völkerrechtsquellen. Halle a. S. 1905.

Franz v. Liſzt, Das Völkerrecht ſyſtematiſch dargeſtellt. 4. Aufl. Berlin 1906.

Alphons Rivier, Lehrbuch des Völkerrechts. 2. Aufl. Stuttgart 1899.

L. Oppenheim, International Law. A treatise. 2 vols. London 1905—1906.

La Paix et l'enseignement pacifiste; leçons professées à l'école des hautes études sociales par d'Estournelles, Passy, La Fontaine etc. Paris 1904.

Nippold, Otfried, Die Fortbildung des Verfahrens in völkerrechtlichen Streitigkeiten. Leipzig 1907.

Chr. Meurer, Die Genfer Konvention. München 1906.

— Die Neue Genfer Konvention in „Zeitſchrift für Völkerrecht und Bundesſtaatsrecht". Bd. I. Breslau 1907.

Die Friedens-Warte. Zeitſchrift für internationale Verſtändigung. Berlin. Verſchiedene Jahrgänge.

uſw. uſw. uſw.

I. Das internationale Leben der Gegenwart.

Die großen Errungenschaften, die im Laufe des vorigen Jahrhunderts auf dem Gebiete der Technik gemacht wurden, haben die Beziehungen der Menschen in höherem Maße beeinflußt, als alle Kriege und Revolutionen der Vergangenheit. Ohne Blutvergießen, einfach durch die Gewalt der Tatsachen, die sich als Folgeerscheinung der technischen Entwickelung einstellten, ist die Betätigung und Wirksamkeit der Menschheit eine intensivere, in ihren Folgen weiter ausgreifende geworden und haben sich infolgedessen ihre gegenseitigen Beziehungen vervielfacht und verwickelter gestaltet, als dies je zuvor in der Geschichte der Fall war. Der Siegeszug der Maschine hat die Notwendigkeit und die Möglichkeit großer Nationalstaaten und Föderationen gegeben, er hat aber auch weit über die Grenzen dieser großen Staatengebilde hinaus die verschiedenen Nationen zu internationaler Zusammenarbeit geführt. Die Maschine hat den Weltverkehr gezeitigt und dieser hatte die Weltwirtschaft, den Welthandel, die Weltpolitik zur Folge.

Das Ergebnis dieser großen technischen Weltumwälzung, wie sie die Anwendung des Dampfes und der Elektrizität hervorrief, läßt sich zusammenfassen in der Feststellung, daß sich im vorigen Jahrhundert, nach Maßgabe der technischen Entwickelung, die Welt in einer Weise verkleinert hat, für die kein früheres Beispiel in der Geschichte aufzuweisen ist.

Zunächst war es die Erhöhung der Verkehrsmöglichkeit auf dem Gebiete des Personen- und Gütertransportes, wie der Gedankenvermittelung, die diese Verkleinerung der Welt bewirkte. In erster Linie war es hier wiederum die Schiffahrt, deren Entwickelung für die Weltverkleinerung am meisten in Betracht kommt, da sie für die Verbindung der durch Meere getrennten Weltteile das einzige in Betracht kommende Mittel bildet. Welcher Umschwung ist aber gerade auf diesem Gebiete zu verzeichnen. Als Benjamin Franklin im Jahre 1775 seine erste Reise von Amerika nach Europa machte, gebrauchte er noch 42 Tage zur Durchquerung des Ozeans, und noch im Jahre 1819 benötigte die „Savannah", das erste Dampfschiff,

das die Fluten des Ozeans durchkreuzte, 26 Tage zu ihrer Überfahrt. Heute brauchen die großen Schnelldampfer der Bremer, Hamburger und Liverpooler Schiffahrtsgesellschaften kaum mehr fünf Tage, also kaum den achten Teil der Zeit, die Franklin benötigte, und nur den fünften Teil der Zeit, die die Reise der „Savannah" dauerte. Die Schnelligkeit des transatlantischen Schiffverkehrs entwickelte sich in folgender Weise:

Für die Reise von Liverpool nach Neuyork brauchten die Dampfschiffe:

im Jahre	1840	bei	8,5	Knoten	Geschwindigkeit	15 Tage
" "	1850	"	9,5	"	"	13 "
" "	1860	"	11—11,5	"	"	11 "
" "	1870	"	14	"	"	9 "
" "	1880	"	15,5	"	"	8 "
" "	1890	"	17,5	"	"	7 "
" "	1900	"	23	"	"	$5^1/_2$ "
" "	1907					$4^3/_4$ "

Seit 1840 hat

Man ersieht daraus, daß sich die Reisedauer fast in jedem Jahrzehnt um zwei Tage verminderte und es hat den Anschein, daß wir auch jetzt noch nicht an der Grenze der Möglichkeit angelangt sind, denn heute beschäftigen sich die Techniker bereits mit dem Problem der Dreitagefahrt, das sie über kurz oder lang zu lösen hoffen. Daß sich diese Überwindung des Raumes nicht nur auf die Verbindung zwischen Europa und Amerika erstreckt, ist klar. Im selben Maße wuchsen die Verkehrsmöglichkeiten auch bei den Verbindungen mit den anderen Weltteilen. Das bezeugt auch der Aufschwung des gesamten Schiffsverkehrs und vor allen Dingen die Vermehrung der Schiffe selbst. Während es im Jahre 1820 im ganzen erst sechs Dampfschiffe auf der Welt gab, wuchs deren Zahl im Jahre 1840 auf 116, 1860 auf 820, im Jahre 1900 auf 12 289, so daß sich in den letzten 40 Jahren des vorigen Jahrhunderts die Zahl der Dampfschiffe allein um das Fünfzehnfache vermehrte.

Mit der Zunahme der Schnelligkeit und der Zahl der Schiffe wuchs auch deren Ladungsfähigkeit. Die „Savannah" faßte nur 350 Registertonnen — die „Britannia" des Jahres 1840 schon 1150 Registertonnen und die im Jahre 1899 erbaute „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie faßt 26200 Registertonnen, das Fünfzigfache der „Savannah". Die fortschreitende Leistungsfähigkeit des

Seeverkehrs und das Wachstum der Seeverkehrsmittel brachte naturgemäß ein Ersparnis an Zeit und Kraft mit sich, so daß sich auch die Frachten verbilligten und sich damit weitere Austausch- und Handelsmöglichkeiten einstellten. Ein Beispiel für die Verbilligung des Transportes führt uns Calwer an. „Am Ende des 18. Jahrhunderts," berichtet er, „stellten sich die Kosten des Transportes von 100 Kilogramm Getreide über den atlantischen Ozean auf mehr als 10 Mark. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zahlte man von Bombay nach England für 100 Kilogramm Getreide 6 Mark. Mitte der sechziger Jahre für Weizen von Neuyork nach Liverpool 3 Mark. Mitte 1897 waren die Frachtsätze noch weiter gefallen und betrugen für 100 Kilogramm Getreide auf Dampfern von Neuyork nach Liverpool 65 Pfennig, von Neuyork nach Hamburg 50 Pfennig."

Noch umfangreicher und für die Erhöhung des internationalen Verkehrs nicht minder wichtig war die Entwickelung, die das Eisenbahnwesen eingeschlagen hat.

Als im Jahre 1825 die erste Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington in Betrieb gesetzt wurde, dachte man zunächst nicht daran, daß außer Kohlen auch noch andere Güter oder gar Personen mit diesen Gefährten befördert werden könnten. Keineswegs gab man sich der Hoffnung hin, daß die bisherige Schnelligkeit durch die Eisenbahnen übertroffen werden konnte, ja man erwog in England recht lange, ob es nicht besser sei, die Eisenbahnen statt durch Lokomotiven durch Pferde ziehen zu lassen. Als Stephenson dann im Jahre 1829 seine erste Lokomotive „Rocket" erbaute, die imstande war, ihr fünffaches Gewicht zu ziehen und 14—20 englische Meilen in der Stunde zurückzulegen, fand man alle Erwartungen übertroffen. Dennoch setzte man in England sowohl, wie in den übrigen Ländern dem Bau von Eisenbahnen die größten Hindernisse entgegen. Überall hielt man die wirtschaftlichen Interessen jener Gegenden, die das Dampfroß durchfahren sollte, für gefährdet. Die Anstrengungen, die gemacht wurden, jene Gefahren abzulenken, gehören heute zu den heitersten Kapiteln menschlicher Verirrung. Dennoch gelang es überall weitschauenden Männern, die Vorurteile ihrer beschränkten Landsleute zu besiegen. Die ersten Eisenbahnen wurden in den Vereinigten Staaten 1827, in Frankreich 1828, in Belgien und in Bayern 1835, in Österreich 1837, in Preußen 1838, in Rußland 1838, in Italien 1839, in Holland 1849, in Dänemark 1849 in Betrieb gesetzt. Man sieht, die erste Einführung ge-

brauchte in verschiedenen Ländern sehr lange; sobald diese jedoch einmal erfolgt war, stellte sich mit unbezwinglicher Gewalt das Bedürfnis ein und die Ausbreitung der Netze erfolgte im raschen Tempo. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die ganze Welt mit Schienen überspannt. Im Jahre 1850 gab es erst 38 568 Kilometer Schienenwege auf dem Erdball. Im Jahre 1900 zählte man 800 000; mehr als die doppelte Entfernung des Mondes von der Erde. Die Entwickelung des Eisenbahnbaues wird durch nachstehende Tabelle veranschaulicht.

Es betrug die Gesamtlänge des Eisenbahnnetzes der Erde:

im Jahre	1830	332	Kilometer
" "	1840	7 653	"
" "	1850	38 568	"
" "	1860	107 961	"
" "	1870	209 789	"
" "	1880	372 429	"
" "	1890	616 267	"
" "	1902	859 400	"
" "	1905	905 695	"

Die Zahl der Kilometer hat sich also in 40 Jahren verachtfacht, in den letzten 15 Jahren noch verdreifacht, und dennoch ist der Ausbau noch lange nicht vollendet. Immer neue Landstriche werden erschlossen; bis in die fernsten Zonen schlängelt sich der Schienenweg. Eben ist die Durchquerung Sibiriens vollendet worden, das Dampfroß führt bereits von Lissabon bis Peking, und schon sind neue Schienenwege von weltumfassender und weltumwälzender Bedeutung in Arbeit. In nicht langer Frist wird der Schienenstrang von Europa nach dem persischen Meerbusen führen und den Landweg nach Indien eröffnen, die afrikanische Transversalbahn vom Kap nach Kairo ist ihrer Vollendung nahe und das Riesenprojekt einer panamerikanischen Bahn von Alaska nach der Magelhaesstraße nimmt greifbare Gestalt an.

Mit der Beschleunigung des Verkehrs ging auch hier die Verbilligung der Transportkosten Hand in Hand. So betrugen z. B. zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die Transportkosten für Güter auf französischen Landstrecken 20—25 Centimen für den Tonnenkilometer, während sich der Eisenbahntarif in den fünfziger Jahren auf 6 Centimen stellte. In Rheinland-Westfalen betrug der Frachtsatz für den Tonnenkilometer Kohle 40 Pfennig, nach Einführung der Eisen-

bahnen 13—14 Pfennig und beträgt jetzt nur 1,25 Pfennig. Dementsprechend ermäßigten sich auch die Preise für den Personenverkehr.

Die Schnelligkeit, die anfangs kaum 30 Kilometer betrug, erreicht jetzt im Durchschnitt in Deutschland 82,3, in England 87,7, in Frankreich 93,5, in den Vereinigten Staaten sogar 107 Kilometer in der Stunde, und schon ergaben die Versuche mit elektrisch betriebenen Schnellbahnen die Möglichkeit einer Stundengeschwindigkeit von 250 Kilometern. Es steht fest, daß heute die weiteste Entfernung in Europa in kaum vier Tagen zu bewältigen ist, eine Zeitdauer, die man noch im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts zur Zurücklegung der Reise zwischen einzelnen Provinzialhauptstädten des Königreichs Preußen benötigte. Es ist ferner eine Tatsache, daß man heute von Berlin schneller nach Lissabon oder Petersburg gelangt, als vor Einführung der Eisenbahnen von Berlin nach der Provinzialhauptstadt Königsberg. Und welche Perspektiven eröffnen sich, wenn man an die praktische Einführung der elektrischen Schnellbahnen denkt, die mit ihrer 250 Kilometerschnelligkeit den Kontinent wieder um das Dreifache verkleinern werden!

Schritthaltend mit der Verbilligung und Beschleunigung des Transportes nehmen auch die Zahlen der beförderten Güter und Personen stetig zu. Im Jahre 1897/98 wurden allein auf den deutschen Eisenbahnen nicht weniger als 692 Millionen Personen und 301 Millionen Tonnen Güter befördert. Dieser Verkehr wurde mit 18 287 Lokomotiven, 36 638 Personen- und 398 054 Güterwagen bewerkstelligt.[1]) Das Anlagekapital der in Europa befindlichen Eisenbahnen betrug nach einer im Jahre 1899 aufgestellten Schätzung über 75 Milliarden Mark, das Anlagekapital der Bahnen in den Vereinigten Staaten über 54 Milliarden, und das in den Eisenbahnen der ganzen Welt investierte Kapital erreichte die Höhe von nahezu 135 Milliarden Mark.

Dieser ungeheure Aufschwung des Verkehrs macht sich jedoch nicht nur in dem materiellen Austausch von Gütern und Personen geltend, sondern auch durch die Zunahme des geistigen Verkehrs der Menschheit, in der Entwickelung *des Postwesens*, dem nicht nur der Briefverkehr, sondern auch der telegraphische und telephonische Verkehr zuzuzählen ist.

1) 1906 22 006 Lokomotiven, 44 856 Personenwagen und 453 518 Güterwagen.

In den meisten europäischen Ländern lag das Postwesen noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts sehr im argen. Die Umstände, die es verursachte, einen Brief auf den Weg zu bringen, die Frankierung, die nach der Entfernung berechnet wurde, festzustellen, sind älteren Personen noch in Erinnerung. Die große Tat des englischen Generalpostmeisters Rowland Hill, der im Jahre 1837 auf den Widersinn der Distanzberechnung bei Briefsendungen hinwies, stieß, wie das zu geschehen pflegt, auf große Hindernisse. Als er 1840 das einheitliche Porto für ganz England einführte, wurde er von den englischen „Fachleuten" für verrückt erklärt. Doch bewährte sich sein System sehr bald. Ein großer Aufschwung des Briefverkehrs trat unmittelbar nach der Einführung ein und es wurde nicht nur in England beibehalten, sondern gab auch in anderen Ländern Veranlassung zu Reformen, die freilich zunächst recht zaghaft waren. Im Jahre 1844 wurde in Preußen das Briefporto etwas ermäßigt, immerhin kostete noch 1850 ein Brief zwischen 60 und 30 Pfennig. Trotzdem nahm der Briefverkehr bei dieser „Ermäßigung" gegen früher, wo das Porto bis 2 Mark für den einzelnen Brief betrug und die Tarifierung nicht weniger als 21 Abstufungen kannte, erheblich zu. Mit einem Schlage mehrten sich die Einnahmen der Postverwaltung trotz des ermäßigten Tarifes.

Ganz widersinnig waren die Verhältnisse im internationalen Briefverkehr, wo die in jedem Lande geltenden verschiedenartigen Tarife den Dienst wie den Verkehr unendlich erschwerten, ja beinahe lahmlegten. Erst die im Jahre 1874 erfolgte Gründung des Weltpostvereins durch den deutschen Postdirektor Heinrich Stephan brachte einen segensreichen Wandel in die internationalen, wie in die nationalen Verhältnisse. 1500 verschiedene Portosätze der einzelnen Länder wurden mit einem Male umgestoßen und das einheitliche Porto von 20 Pfennig für den Brief und 10 Pfennig für die Weltpostkarte eingeführt. Anfangs nur einen kleinen Teil der europäischen Staaten, von den außereuropäischen nur die amerikanische Union umschließend, umfaßt der Weltpostverein heute alle Kulturländer und erstreckt er sich über ein Gebiet von über 113 Millionen Quadratkilometern mit 1396 Millionen Einwohnern. Die Gesamtsumme der 1903 im Gebiete des Weltpostvereins zur Versendung gebrachten Korrespondenzen betrug 27 Milliarden Stück, außerdem ca. 49 Millionen Stück mit einem deklarierten Wert von 47 Milliarden Franken, 469 Millionen Postanweisungen mit einem Wert von 27 Milliarden Franken und 487 Mil-

lionen Postpaketen mit einem deklarierten Wert von 18 Milliarden Franken usw. Nach der im Jahre 1898 vorgenommenen Zählung gab es innerhalb der Kulturwelt 235 828 Postanstalten.

Die erste elektromagnetische Telegraphenleitung wurde im Jahre 1844 zwischen Baltimore und Washington eröffnet. Bald darauf, namentlich in Verbindung mit dem aufkommenden Eisenbahnbetrieb, wurde auch in Europa mit der Anlage von dem öffentlichen Verkehr dienenden Telegraphenleitungen begonnen. Doch war die Verwendung der Telegraphie seitens des Publikums bei dem teueren Tarif keine große. Die Preise gestalteten sich nach Zoneneinteilung verschiedentlich. So kostete z. B. ein Telegramm auf der Linie Hamburg-Kuxhaven bis zu 16 Worten 4,50 Mark. Hierbei gab es noch mannigfache Beschränkungen; es wurden Telegramme über 200 Worte nicht angenommen und für Nachttelegramme wurde der Tarif verdoppelt. Ein einfaches Telegramm von 21 Worten von Berlin nach Aachen kostete im Jahre 1849 15 Mark. Bei der preußischen Postverwaltung mehrte sich auch das Defizit der Telegraphenabteilung von Jahr zu Jahr und erst als im Jahre 1876 auf Veranlassung Stephans einschneidende Reformen, namentlich die Erweiterung des Netzes und die Einführung des Worttarifes, vorgenommen wurde, begann sich der telegraphische Verkehr zu heben und damit auch zu rentieren. Immerhin entfiel noch 1875 in Deutschland auf je 97,1 Quadratkilometer und 7740 Einwohner eine Telegraphenanstalt, gegen 24,5 Quadratkilometer und 2411 Einwohner im Jahre 1897.

Noch länger dauerten die Verkehrshindernisse im internationalen Telegraphenverkehr.

Bis zum 1. Oktober 1878 kostete ein Telegramm von 10 Worten nach Rußland 6 Mark. Seit Juni 1891 hingegen nur mehr 2 Mark. Ein Telegramm nach England kostete bis 1879 6,40 Mark, während es jetzt nur 1,50 Mark kostet. Telegramme nach Italien, die bis zum Jahre 1880 4 Mark für 10 Worte kosteten, werden heute ebenfalls für 1,50 Mark befördert. Erst als im Jahre 1866 das erste große Kabel zwischen Amerika und England nach mannigfachen mißglückten Versuchen in Funktion trat, entwickelte sich die Welttelegraphie in rascher Folge. Heute bestehen 35 große Kabelgesellschaften, die Kabel in der Länge von 265 106 Kilometer besitzen.

Die Gesamtlänge der Telegraphenlinien der Welt und deren Betriebsumfang stellt sich folgendermaßen dar: Es bestehen

1 406 488 Kilometerlinien mit 4 776 938 Kilometerleitungen, 10 634 Telegraphenanstalten, die 3759 Millionen Telegramme im Jahre 1898 beförderten.

Bereits droht aber der Welttelegraphie durch Marconis Erfindung eine große Umwälzung. Diese Erfindung hat es möglich gemacht, den Menschen auch dort zu erreichen und ihn mit der übrigen Welt in Verbindung zu setzen, wo die Anlage von Leitungen nicht möglich oder auch nicht lohnend war, so mitten im Weltmeere, auf hohen Bergen oder in unwirtlichen Gegenden. Ihre Ausgestaltung eröffnet ganz gewaltige Perspektiven und vor allen Dingen eine Verbilligung des telegraphischen Verkehrs.

Seit dem Jahre 1877 tritt die Telephonie mit dem Telegraphenwesen in Wettbewerb. Die Stadtfernsprecheinrichtungen galten zuerst als schüchterne Versuche, über deren Erfolg man recht skeptisch dachte. So konnten z. B. in Berlin die ersten Abonnenten nur durch den persönlichen Einfluß des Postministers Stephan zum Anschluß gewonnen werden. Heute überschreitet die Zahl der Fernsprechanschlüsse in Berlin und Umgebung die Zahl 120 000. Auch das interurbane Fernsprechnetz hat sich rasch ausgebildet. In den meisten Ländern stehen nicht nur die halbwegs wichtigeren Orte miteinander im Sprechverkehr, die Sprechverbindungen haben schon vielfach die Grenzen überschritten und ein System der internationalen Telephonie geschaffen. Im Jahre 1881 gab es in Deutschland erst sieben Städte mit Fernsprecheinrichtungen, die 3179 Kilometer Leitungen und 1504 Fernsprechstellen besaßen. Im Jahre 1905 zählte man bereits 4062 Ortsnetze mit 1 734 476 Kilometer Leitung und 510 831 Sprechstellen bei einer Milliarde Gespräche im Jahre 1906. In der ganzen Welt zählte man 1905 16 585 Stadtfernsprecheinrichtungen mit 12 845 385 Kilometer Leitung.

Eine Perspektive von ganz unabsehbarer Tragweite eröffnen die geglückten Versuche mit drahtloser Telephonie und der von Korn in München mit so großem Erfolge versuchten Fernphotographie, in der man, namentlich wenn man zu einer Verbindung mit der Kinematographie gelangt, die Anfänge des Fernsehens zu erblicken glaubt.

Diese Übersicht der Entwickelung des Verkehrs bestätigt die eingangs behauptete Verkleinerung der Welt, sie zeigt uns aber auch, daß dieser Verkleinerungsprozeß, der namentlich in den letzten 50 Jahren so ungeheure Fortschritte gemacht hat, noch nicht abgeschlossen ist und mit Riesenschritten einer weiteren Ausbildung zueilt.

Die Entwickelung der Verkehrstechnik bildet die eiserne Konstitution des internationalen Lebens. Sie hat es ermöglicht, die Rohprodukte der ganzen Welt nutzbar zu machen und sie in weiser Arbeitsteilung auszunützen. Sie hat den Austausch der Güter im größten Stile herbeigeführt und die Arbeit eines jeden Volkes in den Dienst des anderen gestellt, damit gleichzeitig die Interessen aller miteinander aufs engste verknüpfend. Die Technik, die den Weltverkehr geschaffen, schuf aber gleichzeitig auch den Welthandel, teils indem sie diesen durch die Herstellung von Verkehrsmöglichkeiten großzog, teils indem sie durch Vervollkommnung der Maschinen die Industrie, das ist die Bearbeitung der Rohstoffe, vervollkommnete und verbilligte.

Was die Dampfkraft und die Elektrizität auf diesem Gebiete geleistet haben, übertrifft die Leistungen auf dem Gebiete der Verkehrsrevolution noch um ein beträchtliches. Neben den Tausendmeilenstiefeln, die die Technik dem Menschen gegeben hat, damit er den Erdball durchwandere, neben dem Atlasrücken, auf dem er die unendlichen Schätze der Erde von einem Punkt zum anderen tragen konnte, gab sie ihm auch Riesenarme und Feenhände, um früher unerhörte Arbeitsleistungen zu vollbringen. Der Handwerker konnte nur für den Bedarf arbeiten und sein Kundenkreis blieb dementsprechend innerhalb der Grenzen seiner Nachbarschaft. Die Maschine arbeitete für den Markt. Für die durch verhundertfachte Leistungen erzeugten Güter mußte erst der Absatz gesucht werden, mußte erst das Bedürfnis erweckt werden, und so wandelte die Maschine den Markt zum Weltmarkt.

Hier sollen nur einige Beispiele folgen, die die Revolution der Technik in der Industrie kennzeichnen. Die ersten Anzeichen der durch die Maschine hervorgerufenen Umwälzung waren in der Baumwollindustrie zu beobachten. Der mit Dampf betriebene mechanische Webstuhl wurde zwar schon 1785 eingeführt, jedoch erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts bedeutend verbessert und leistungsfähig gemacht. Wie seitdem die Leistungen stiegen, geht aus nachstehenden Zahlen hervor. An den Handspinnrädern befand sich je eine Spindel; der erste, aber immer noch mit der Hand betriebene, Webstuhl hatte schon 18 Spindeln. Mit der Einführung des Dampfes steigerte sich die Leistung bis zu 800 Spindeln und unsere heutigen Webstühle besitzen 2400 und mehr Spindeln. Während aber die Spindeln am Anfang des 19. Jahrhunderts in der Minute nicht über 2400 Umdrehungen machten, steigert sich

die Zahl dieser Umdrehungen gegenwärtig bis auf 11 000, so daß die Leistungsfähigkeit eines Arbeiters, der im Jahre 1840 in 13- bis 14stündiger Arbeit 9500 Yards standard Cheeting (im ganzen Jahre) verfertigte, sich im Jahre 1886 in 10stündiger Arbeit auf 3000 Yards im Tage steigerte.

Hand in Hand mit der Steigerung der Produktion ging auch ein Sinken der Preise und die Zunahme des Konsums. Schon 1812 betrugen die Garnpreise $^1/_{14}$ der Preise von 1779 und 1882 war der Preis um $^1/_8$ niedriger als 1812. Der Verbrauch der Baumwolle steigerte sich aber in ganz Deutschland folgendermaßen:

In den Jahren	im ganzen (1000 kg)	auf den Kopf kg
1836—1840	8 917	0,34
1841—1845	13 246	0,47
1846—1850	15 782	0,53
1851—1855	26 411	0,85
1856—1860	46 529	1,39
1861—1865	46 831	1,33
1866—1870	62 281	1,81
1871—1875	116 390	2,84
1876—1880	124 549	2,86
1881—1885	152 329	3,34
1886—1890	201 046	4,19
1891—1895	252 381	4,95
1896—1900	302 316	5,45

Ähnlich wie in der Baumwollindustrie vollzog sich der Aufschwung von Produktion und Konsum auch in allen anderen Zweigen der Industrie. Beweise hierfür bieten die Zahlen des zunehmenden Kohlenverbrauchs, wie die Statistik der auf der Erde befindlichen Dampfmaschinen und der von ihnen repräsentierten Kraft. So betrug der Kohlenverbrauch in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung um das Jahr 1830 erst 50,8 kg, um 1850 schon 203,2 kg und 1890 1837,0 kg. Die Dampfkraft umfaßte in Deutschland im Jahre 1840 erst 40 000 Pferdekräfte, 1860 bereits 1 150 000 und 1895 4 915 000 Pferdekräfte. Auf der ganzen Erde: 1840 1 650 000, 1860 9 850 000 und 1895 55 580 000 Pferdekräfte.

Die Zuckerproduktion wuchs von 40 Millionen Zentnern im Jahre 1860 auf 125 Millionen Zentner im Jahre 1890, die Eisenindustrie erhob sich im selben Zeitraum von einer Produktion von 7360 Millionen Kilogramm auf 27 146 Millionen Kilogramm.

Diese Steigerung der Produktion hängt aber nicht nur mit der Vermehrung der Bevölkerung zusammen. Dies ergibt sich aus den Zahlen, die die Verhältnisse des Bevölkerungszuwachses und des Produktionszuwachses miteinander vergleichen und aus den Zahlen, die die Erhöhung der Produktion pro Kopf der Bevölkerung zeigen.

Unmittelbar führten diese neuen Kräfte, die auf der einen Seite ungeahnte Produktionsmöglichkeiten schufen, auf der anderen Seite ungeahnte Transportmöglichkeiten entwickelten, zu einer ganz neuen Form der Wirtschaft. Der Produktionsüberschuß suchte seine Käufer auf den fernsten Märkten, woraus sich ein internationaler Warenaustausch und ein internationaler Wettbewerb ergab, aus dem sich das System der Weltwirtschaft entwickelte. Innerhalb dieses Wirtschaftssystems begann sich eine Ordnung geltend zu machen, ohne die ein Vorteil im internationalen Handel gar nicht denkbar wäre. Der Vorteil bestand zunächst in der Anbahnung einer Arbeitsteilung, wodurch jede Nation dasjenige auf den Markt brachte, das sie durch die Eigenheiten ihres Landes und ihrer Mitglieder am besten und billigsten herzustellen in der Lage war. Sie legte ihr Hauptaugenmerk auf jene Artikel, in welchen die anderen Nationen am wenigsten mit ihr konkurrieren konnten und zog es vor, Artikel, in denen andere Nationen leistungsfähiger waren, von diesen einzutauschen, statt sie selbst zu produzieren. Auf diese Weise entwickelte sich ein regelmäßiger und regulierter Austausch über den ganzen Erdball, der dazu beitrug, die Abhängigkeit der Nationen voneinander bedeutend zu erhöhen. In der Tat finden wir heute kein Land mehr, das in der Lage wäre, seinen Bedarf ganz allein zu decken und das nicht gezwungen wäre, mehr oder weniger beträchtliche Konsumartikel oder Rohprodukte aus anderen Ländern, ja zumeist aus fernen Weltteilen, zu beziehen. Die Weltwirtschaft arbeitet heute so sehr ineinander, daß wir es schon gewohnt sind, Fleisch aus Australien und Getreide aus Argentinien zu beziehen, ohne daß die Transportkosten erschwerend ins Gewicht fallen. Diese internationalen Bedingungen der Wirtschaft führen zu internationalen Konjunkturen, zu internationaler Preisbildung und zu Beeinflussungen der Nachfrage und des Angebotes durch internationale Einwirkungen. Wie der Welthandel an Ausdehnung zunahm, geht am besten aus einigen Zahlen über die Umsätze des Weltmarktes in den letzten Jahrzehnten hervor. Es wurde berechnet, daß der gesamte Welthandel betrug

im	Jahre	1860	29	Milliarden	Mark
=	=	1865	35	=	=
=	=	1879	58	=	=
=	=	1883	68	=	=
=	=	1891	73	=	=
=	=	1897	76	=	=
=	=	1899	86	=	=

Der Umsatz der gesamten Weltwirtschaft hatte sich demnach in 40 Jahren verdreifacht.

Daß bei einem derartig steigenden internationalen Warenverkehr das Kapital schon längst keine Heimat mehr besitzt und international wurde, ist selbstverständlich; es zieht dorthin, wo ihn die größten Gewinnchancen locken.

So arbeitet deutsches Kapital in Rußland, in China, in Mexiko, in Argentinien, mit einem Worte überall, wo das „rote Fähnlein des Gewinns" winkt. Und dieses winkt überall dort, wo der Kulturmensch hinkommt mit seinen Verkehrsmitteln und seinen Bedürfnissen. Die Börsen bilden die großen internationalen Kapitalsmärkte, die Herzkammern des internationalen Goldes, wo alle Schwankungen im Weltgeldmarkte sofort empfunden und auch sofort wieder ausgeglichen werden. Der internationale Geldbedarf der Staaten wird zumeist am internationalen Geldmarkte aufgebracht und die Gläubiger der einzelnen Staatswesen sind in der ganzen Welt verstreut. Die Gesamtschulden aller Staaten der Welt betrugen Ende 1898 125 Milliarden Mark, während sie im Jahre 1870 erst 62 Milliarden Mark betrugen.

Die Staatsschulden machen jedoch nur einen Teil des allgemeinen Weltpapierverkehrs aus, da noch die Fonds der privaten Aktienunternehmungen hinzukommen. Von 1871—1885 wurden in allen europäischen Staaten Wertpapiere im Gesamtwerte von 100,459 Millionen Franks emittiert, also im Jahresdurchschnitt 6697 Millionen Franks. Von 1886—1892 betrugen diese Emissionen weitere 50 447 Millionen Franks. Ist es dann ein Wunder, wenn ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse in irgendeinem Lande sich sofort in jedem anderen Lande geltend machen, wenn die Rückwirkung einer Störung an irgendeiner Stelle des Marktes sich auf allen Märkten fühlbar macht? Bei großen Börsen- und Bankkatastrophen, bei Kriegen und Zahlungsstockungen von Weltfirmen hat man diese internationale Empfindlichkeit des Weltmarktes und im besonderen des Geldmarktes wiederholt wahrgenommen.

Alles dieses sind deutliche Beweise dafür, daß sich der gesamten Kulturwelt eine internationale Organisation bemächtigt, die unser gesamtes soziales Leben immer mehr beeinflußt und über den Staatengebilden das Gerüst einer neuen höheren Ordnung errichtet.

Der berühmte Nationalökonom Neumann-Spallart, dem das Verdienst zukommt, als einer der Ersten diesen Wandel der Wirtschaft erkannt zu haben, faßte schon vor 20 Jahren diesen Gedanken in nachstehenden Worten zusammen:

„So haben also in der Tat die mannigfachsten Faktoren zusammengewirkt, um den Übergang zum kosmopolitischen Leben zu beschleunigen; der jetzige Stillstand in dieser Bewegung darf nicht als normale Signatur angesehen werden; denn Arbeitsteilung und Massenproduktion, Handel und Schiffahrt, Eisenbahnen, Posten und Telegraphen sind zu wirksame äußere Bedingungen für die Vereinigung, als daß dem internationalen Wirtschaften dauernde Hemmnisse bereitet werden könnten. Unsere ganze Produktionsweise, unsere Lebensbedürfnisse, unsere Marktverhältnisse sind so sehr auf die kosmopolitische Organisation angewiesen, daß auch die administrativen und völkerrechtlichen Institutionen denselben angepaßt werden müssen, damit die Gesetzgebung den Ausdruck der Strebungen des Zeitalters und in diesem ihre eigene haltbare Grundlage finde."

„Die internationalen Beziehungen aller Völker haben ein Lebensgebiet geschaffen, auf welchem die einzelnen Volkswirtschaften, unbeschadet ihrer bisherigen Selbständigkeit und ohne ihre Individualität aufzugeben, dennoch die Funktion von Gliedern eines größeren Ganzen erhalten. Die einzelnen Volkswirtschaften werden außer demjenigen, was sie für sich selbst bedeuten, auch zu Teilen internationaler, zuerst bloß gruppenweiser Verbände und erlangen durch die Einführung in solche Verbände ganz neue, höhere Mittel der Entwickelung; dann treten sie in einen unlösbaren organischen Kontakt mit dem ganzen unendlichen Wirtschaftsleben der Menschheit und erwerben sich die höchsten Attribute, jene der Anteilnahme an der Weltwirtschaft. Die Weltwirtschaft erscheint als der höchste Organismus, der das nationale Wirtschaften nicht etwa, wie manche glauben, unterdrücken, sondern es im Gegenteil zu vollständiger Entfaltung bringen soll; ein Organismus, der, seiner innersten Natur nach, eine über die politischen Grenzen des Staates weit hinausreichende und unbezwingliche Natur

wird, welcher sich die einzelne Wirtschaft auf die Dauer nicht mehr entziehen kann."

„Die Weltwirtschaft ist erst in Anfängen vorhanden, aber schon die Anfänge lassen ihre künftige Bedeutung ahnen, indem bereits das gegenwärtige Stadium einen wahrhaft erstaunlichen Umschwung in der ganzen Leistungsfähigkeit der Menschheit, eine ungeheure Erweiterung der Lebenskreise hervorgerufen hat. Würde man selbst annehmen, daß unsere Generation nicht über das gegenwärtige Stadium der Weltwirtschaft hinauszukommen imstande sein werde, so hat sie doch schon Errungenschaften der materiellen Kultur aufzuweisen, die im höchsten Grade lohnend und befriedigend sind. Die objektive Beobachtung läßt jedoch hoffen, daß trotz der reaktionären Strömung der letzten Jahre ein weiterer Fortschritt der Weltwirtschaft noch in diesem Jahrhundert vollzogen werden wird."

„Alle diese Erwägungen lassen mit Zuversicht voraussetzen, daß der künstliche Druck, der im auswärtigen Handel und Verkehr gegen die Ausbreitung der Weltwirtschaft neuerdings mit Vorliebe von den meisten europäischen Staatsverwaltungen ausgeübt wird, ohne nachhaltigen Einfluß bleiben wird. Die Notwendigkeit der Weiterbildung im internationalen Kampf ums Dasein ist so zwingend, die Bedingungen für dieselbe sind so reichlich, daß jedes künftige Jahrzehnt neue Erweiterungen der materiellen Lebenskreise in kosmopolitischem Sinne zu verzeichnen haben wird; die nationalpolitische Bedeutung der Völker hält mit ihrem Anteil an der Weltwirtschaft sowie an der Kultivation ferner Erdteile und fremder Menschenrassen gleichen Schritt."

II. Umfang und Wesen des modernen Internationalismus.

Die mächtige Entwickelung der Technik mit ihren unmittelbaren Folgeerscheinungen in den Veränderungen des Verkehrs und der Wirtschaft bildet die materielle Grundlage des modernen Internationalismus. Dieser moderne Internationalismus ist nichts weiter, als die Anpassung der Lebensbetätigung an die durch die technischen Umwälzungen hervorgebrachten neuen Lebensbedingungen. Er bildet den geistigen Aufbau der neuen technischen Möglichkeiten und das soziale Produkt jener technischen Einflüsse.

Die Wissenschaft von der Gesellschaft, wie sie Comte und Spencer ins Leben riefen, hat erkannt, daß sich das soziale Leben

nach den gleichen Gesetzen entwickelt wie das organische Leben der Natur. Hier wie dort, eine von der Zelle ausgehende, fortwährend aufsteigende Organisation (Integration) mit gleichzeitiger Trennung der Teile und ihrer Konzentrierung zu bestimmten dem Ganzen dienenden Teilzwecken (Differenzierung). Die Zelle der Gesellschaft ist das Individuum. In der Entwickelungsgeschichte der Menschheit sehen wir das Individuum von der Urstufe der Isoliertheit zu immer höheren Organisationen aufsteigen. Wir verfolgen seinen Entwickelungsgang zunächst zur Familie, zur Horde, zum Stamme, zu festen aber noch kleinen Gemeinwesen, zur Städtebildung, den Städtebündnissen, zur Staatsbildung in ihren verschiedenen Formen vom Zwergstaat bis zum heutigen nationalen Großstaat, zum Staatenbund und zu den Weltreichen, Ententen und Allianzen unserer Tage, mit den in die Zukunft weisenden Kontinentalassoziationen (Pan-Amerikanismus, Australianismus), den Imperien (Weltherrschaftsgedanken; Englisches Weltreich) und dem modernen Internationalismus. Die Fortentwickelung zu den noch nicht erreichten Stufen der sozialen Organisationen geht ebenso auf natürlichem, gesetzmäßig geregeltem Wege vor sich, wie die bisherige Entwickelung vom isolierten Wilden zu den großen National- und Bundesstaaten vor sich ging.

Noch ist dieser Entwickelungsprozeß zum Internationalismus nicht abgeschlossen. Wir können erst den Werdeprozeß feststellen und die Richtungslinie der Entwickelung erkennen. Wir können sehen, wie sich die Technik als festes Knochengerüst des neuen erweiterten Organismus entwickelt hat und wie sich um dieses Knochengerüst herum die übrigen Lebensorgane ausbilden.

Da es sich um einen Entwickelungsprozeß handelt, so machen sich auch Erscheinungen geltend, die nach entgegengesetzter Richtung wirken, und die gerade durch ihre Gegensätzlichkeit jene Wirkung aufzuheben scheinen, die wir als Ergebnis des Naturprozesses erwarten. Doch dieser Schein trügt.

Die dem Internationalismus widerstrebenden Erscheinungen machen sich am deutlichsten in der Politik bemerkbar. Neben der vorherrschenden Tendenz zum Internationalen, zur Organisation einer höheren über den Nationen stehenden Einheit, sehen wir jene Bestrebungen sich sehr bemerkbar machen, die den ausgeprägtesten nationalen Egoismus, einen nationalen Zentralismus zum Ursprung haben. Noch nie betätigte sich der nationale Gedanke und seine Auswüchse, die wir als Nationalismus, Chauvinismus,

Jingoismus bezeichnen, in so markanter Weise wie gerade in unseren Tagen. Noch nie bildete die Ausgestaltung und die Betonung der nationalen Macht so sehr den Angelpunkt der Politik, wie gerade jetzt. Noch nie waren die nationalen Gegensätze schärfer, bedrohlicher, die Machtansprüche der einzelnen Nationen herausfordernder. Es hat, wenn man die Entwickelung nur von diesem einen Gesichtspunkte aus betrachtet, den Anschein, als ob sich die Welt nicht organisieren, nicht höherbilden wollte, sondern als ob es zu einem Kampf aller gegen alle, zu einer heftigen Auseinandersetzung um die Vorherrschaft in der Welt, zu einer chaotischen Trennung aller Teile kommen sollte. Wir erhalten hier gerade das Umgekehrte dessen, das wir im vorhergehenden Kapitel als die deutlichen Beweise einer Gemeinschaftstendenz aller Kulturvölker erkannt haben. Den ehernen Erscheinungen eines Weltverkehrs, eines Welthandels stellt sich eine Politik gegenüber, die zwar Weltpolitik genannt wird, aber doch nur in dem Sinne eines anarchischen Strebens der einzelnen Teile, die Herrschaft über das Ganze zu erringen.

Wie sind diese widerstrebenden Erscheinungen zu erklären?

Die Erklärung ist wissenschaftlich schon längst gegeben. In der Biologie wie in der Soziologie lautet dieses Gesetz: Die Differenzierung geht Hand in Hand mit der Integration. Die Leitsätze des Spencerschen Individualisierungsgesetzes sind folgende: 1. Vereinigung vieler Menschen zu einer Gemeinschaft. 2. Wachsende gegenseitige Abhängigkeit der Gemeinschaftseinheiten, die ursprünglich unabhängig waren. 3. Schrittweise Sonderung der Teile in besondere Körper mit einander dienenden Funktionen. 4. Bildung eines Ganzen, bestehend aus ungleichen Teilen. 5. Entstehung eines Organismus, dessen einzelne Teile nicht mehr verletzt werden können, ohne daß die übrigen Teile mitempfinden.

Hier sehen wir also auf jeder Stufe bei fortschreitender Erhöhung des Ganzen eine gleichzeitig vor sich gehende Trennung der Teile eintreten, ohne daß diese aufhören dem Ganzen anzugehören und diesem zu dienen. Diese Erscheinung hat Spencer als das allgemeine Gesetz der Entwickelung definiert: Zunehmende Differenzierung mit gleichzeitiger Integration und Konzentrierung, und zwar durch den Übergang aus einer unbestimmten, unzusammenhängenden Gleichartigkeit in bestimmte, zusammenhängende Ungleichartigkeiten.

Wir erkennen also in den heute den Erscheinungen des Internationalismus so mächtig entgegenwirkenden Kräften einen gesetz-

mäßigen Vorgang, der trotz seines gegenteiligen Anscheins ein Anzeichen, ja eine Vorbedingung für die Höherentwickelung der sozialen Organisation bildet. Noch eine weitere Beruhigung gibt uns die Geschichte, aus der wir ersehen, daß die Gemeinschaftsbestrebungen der Teile schließlich immer stärker waren als die gegensätzlichen Bestrebungen, und daß die ersteren immer den Sieg davon trugen. In seinem Buche „Internationale Wirtschaftspolitik" äußert sich Professor Kobatsch[1]) hierzu in folgender, das hier Gesagte besonders erläuternden Weise: „Man wird ... im internationalen Verkehr eine zweifache, noch keine einheitliche Entwickelung beobachten können; um mit H. Spencer zu sprechen, auf der einen Seite zunehmende Differenzierung, auf der anderen Seite zunehmende Integrierung. Die erstere führt zu Interessenkonflikten im internationalen Wirtschaftsverkehr und verschärft diese, die letztere schafft und fördert die internationalen Interessengemeinschaften. Mit der internen Entwickelung und Differenzierung der Nationalwirtschaften vermehren sich die internationalen Reibungspunkte, die wirtschaftlichen und die politischen Kämpfe; trotzdem bricht sich der internationale Verkehr, welcher mit einer steigenden wechselseitigen Abhängigkeit der Nationalwirtschaften parallel geht, mit der Gewalt eines Urelementes Bahn und treibt die Nationalwirtschaften zu stets intensiverer Betonung der internationalen Interessengemeinschaft, zur internationalen Verständigung, zur einvernehmlichen Regelung immer zahlreicherer Materien des internationalen wirtschaftlichen und sonstigen Verkehrs, zur sukzessiven Milderung und Beseitigung der schließlich nur als störend empfundenen Mittel des internationalen Wettkampfes."

Nach diesen Feststellungen der Wissenschaft werden uns die zentrifugalen Erscheinungen in der heutigen Politik nicht mehr als jene großen Hindernisse und Gefahren für die Höherentwickelung des sozialen Organismus, nicht mehr als eine Widerlegung des Internationalismus erscheinen können. Wir werden vielmehr ihre natürliche Mission als die Hinüberleitung zu einer höheren Stufe der Entwickelung erfassen. Ist doch sogar auf den verschiedenen Etappen des heutigen Nationalismus dieses Übergangsmoment ganz deutlich zu erkennen. Als solche Etappen sind der Kontinentalis-

1) Rud. Kobatsch, Internationale Wirtschaftspolitik. Ein Versuch ihrer wissenschaftlichen Erklärung auf entwickelungsgeschichtlicher Grundlage Wien 1907.

mus (panamerikanische Bestrebungen, mitteleuropäische Wirtschaftsvereinigung, Australischer Bund usw.) und der Imperialismus (Vereinigte Staaten, England) zu verstehen. Hierzu bemerkt Kobatsch ganz richtig: „Kontinentalismus und Imperialismus enthalten zum Teile selbst schon internationalisierende Tendenzen, zum Teile wirken sie diesen entgegen: sie sind partieller Internationalismus und erweiterter Nationalismus zugleich, eine entwickelungshistorisch sehr wichtige Mittelstufe zwischen den beiden ursprünglichen Antipoden: nationale und internationale Wirtschaftspolitik." Man kann hinzufügen, der Politik überhaupt.

Wie sehr, trotz der zahlreichen und eindrucksvollen antagonistischen Erscheinungen in der Politik unserer Tage, die Tendenzen der Vergemeinschaftlichung doch die Oberhand behalten, lehrt uns ein Blick auf die Entwickelung des modernen Völkerrechtes, in dem die Integrationstendenzen ganz deutlich zum Ausdruck gelangen. Es hat sich, wie neuerdings Professor Nippold[1]) trefflich nachgewiesen hat, in den letzten Jahrzehnten ein ganz neues Völkerrecht entwickelt, das sich von dem alten Völkerrecht durch seinen völlig veränderten Inhalt unterscheidet. Dieses alte Völkerrecht diente in der Hauptsache dazu, die Wirkungen des internationalen Antagonismus zu regeln, die Anwendung der Gewalt und den Krieg mit seinen Folgen in Rechtsnormen umzusetzen. Die internationalen Verträge, die die Quellen des Völkerrechtes bilden, befaßten sich früher fast ausschließlich mit der Führung von Kriegen und deren Beendigung, so mit Bündnissen zur Kriegsführung, Friedensschlüssen, Gebietsabtretungen, Erbfolgen oder Länderteilungen. Sie waren fast durchweg politische Verträge und nahmen sehr wenig Anlaß, das soziale Leben der Völker zu regeln. Seit etwa drei Jahrzehnten ist das anders geworden; die politischen Verträge treten fast ganz in den Hintergrund und an ihrer Stelle mehren sich die sogenannten Verkehrsverträge, das heißt jene Abkommen, die das wirtschaftliche und soziale Leben der Nationen regeln. Diese Verträge betonen nicht mehr das Auseinander oder das Gegeneinander der Völkerfamilie, sondern ordnen in erster Linie das Miteinander. Hierzu kommt, daß sich die Zahl der internationalen Verträge, jener Grundlagen des internationalen Rechtes, in dieser

1) Prof. Otfr. Nippold, Die Fortentwickelung des völkerrechtlichen Verfahrens. Leipzig 1907.

Periode ungeheuer vermehrt hat. Es werden heute, wie Nippold ausführt, in einem Jahre mehr internationale Verträge geschlossen, als früher in einem ganzen Jahrhundert. Außerdem sind die Verträge des modernen Völkerrechtes zum großen Teil universelle Verträge, an welchen alle Kulturnationen oder zum mindesten ein großer Teil der Kulturnationen gleichzeitig und gleichmäßig beteiligt ist, während früher solche Verträge in der Regel nur zwischen zwei Staaten abgeschlossen wurden. Auf diese Weise kommt eine viel wirkungsvollere Bindung der Vertragschließenden zustande, da die einzelnen Beteiligten nicht mehr nur einem Kontrahenten gegenüber gebunden sind, sondern der Staatengemeinschaft, so daß die Verpflichtung eine wirkungsvollere, ein Bruch des Vertrages viel schwieriger, wenn nicht ganz unmöglich ist, da jeder vertragbrechende Staat einer der durch diesen Bruch verletzten Gemeinschaft der Staaten gegenüberstehen würde.

Die Materien, die dieses neue Völkerrecht ordnet, sind der politischen Sphäre ganz entrückt, so daß es tatsächlich nur Rechtsfragen sind, die hier festgelegt und geregelt werden, womit dem Rechte im internationalen Leben eine größere Bedeutung eingeräumt und eine weitere Entwickelung gesichert wird, als dies bei rein politischen Verträgen der Fall sein konnte, die nur nach den jeweiligen, vermeintlichen Interessen der Staaten beachtet und auch nur zu oft wieder gebrochen wurden. Die Erweiterung des Rechtsgebietes im internationalen Verkehr ist aber ein starkes Mittel zur Festigung der internationalen Gemeinschaft überhaupt. Dieser günstige Umstand bietet die Aussicht, daß sich das Recht schließlich auch innerhalb der politischen Sphäre befestigen wird, da, wie Nippold ganz richtig behauptet, das Recht immer Recht bleibt, die Politik aber Wandlungen unterworfen ist und deshalb wohl erwartet werden kann, daß sich die Politik dem Rechte nähert, während nie zu erwarten ist, daß sich das Recht den jeweiligen Interessen der Politik nähere.

„Der Jurist", sagt Nippold a. a. O., „muß den Politiker für den Rechtsfortschritt zu gewinnen suchen, das ist seine Aufgabe. Dazu darf er sich aber natürlich nicht selbst die Bedenken des Politikers ohne weiteres aneignen, sondern er muß im Gegenteil dem Politiker allmählich die Überzeugung beizubringen suchen, daß im Rechtsfortschritt auch der politische Fortschritt gelegen ist, indem der Rechtsfortschritt nicht nur dem Recht, sondern auch der Politik dient."

Es hat sich hier eine Erscheinung geltend gemacht, die die Siegeskraft der vereinigenden Elemente gegenüber den trennenden in anschaulichster Weise darlegt. Neben der Staatenpolitik, die vorwiegend den antagonistischen Interessen, den Einzelinteressen der Teile, dient, hat sich, abseits von der Politik, auf Grund der neuen Bedingungen des Weltverkehrs und der daraus erstandenen Weltinteressen eine Art Verkehrspolitik entwickelt, deren Grundlage die Gemeinsamkeitsinteressen der Teile bilden. Nippold, dem ich bei diesen Ausführungen folge, schildert diese Änderungen in seiner ausgezeichneten Klarlegung der Grundlagen des neuen Völkerrechtes folgendermaßen: „Wenn das Völkerrecht neuerdings, unter den Einwirkungen des modernen Weltverkehrs, einen neuen Inhalt bekommen, wenn es auf neuen Bahnen zu wandeln begonnen hat, so ist der Grund eben einfach der, daß die Menschen und Staaten neue Interessen auf internationalem Boden bekommen haben, indem ihre gegenseitigen Beziehungen engere und mannigfaltigere geworden sind. Es hat dadurch in der modernen Welt eine Verschiebung der internationalen Interessen stattgefunden. Das neue internationale Recht aber ist nur eine Folge dieser Verschiebung. Wo früher lediglich oder vorwiegend politische Interessen vorhanden waren, da walten jetzt die „Verkehrsinteressen" vor, und geben dem modernen Völkerrecht nicht nur einen neuen Inhalt, sondern auch eine neue Grundlage."

„Die gedachte Interessenverschiebung kommt nämlich einer Verschiebung der Sonderinteressen zugunsten der gemeinsamen Interessen gleich. Der Schwerpunkt der staatlichen Interessen auf internationalem Gebiet ist heute ein anderer geworden. Die Staaten gehen heute normalerweise nicht mehr auf Landeroberungen, sondern auf die friedliche Eroberung neuer Verkehrswege, Märkte und Absatzgebiete aus. Damit sind die politischen Sonderinteressen zwar nicht aus der Welt geschwunden, aber sie überwiegen doch nicht mehr wie früher. Der Schwerpunkt liegt heute zweifellos auf den gemeinsamen Interessen, die der gegenseitige Verkehr mit sich bringt. Durch die Tausende von Fäden, die der Weltverkehr auf allen Lebensgebieten gewoben hat, sind die Menschen und Staaten heute in ihren Interessen aneinander geknüpft und miteinander verbunden. Insofern darf also wohl gesagt werden, daß die modernen internationalen Interessen

nicht mehr lediglich einseitige, sondern in viel höherem Maße gegenseitige geworden sind, und daß in dieser Gemeinsamkeit der Interessen geradezu das Charaktermerkmal des modernen internationalen Lebens gelegen ist."

Dementsprechend betont auch v. Liszt in seinem Völkerrecht[1]), daß die völkerrechtliche Gemeinschaft heute nicht nur eine Kulturgemeinschaft sei, sondern auch eine Interessengemeinschaft. „Der steigende Verkehr zwischen den Staaten weist jeden von ihnen auf jeden anderen hin, läßt ihn seine tatsächliche Abhängigkeit von allen anderen erkennen und zwingt ihn zur Verständigung mit allen übrigen, um in Gemeinschaft mit ihnen die eigenen Interessen zu sichern und zu fördern. So entsteht und entwickelt sich die Erkenntnis, daß es Lebensinteressen, Güter der Menschen gibt, deren Träger nicht der einzelne Staat, sondern eine Gesamtheit von Staaten ist."

Auch Ullmann sagt in seinem Völkerrecht: „Die fortschreitende Kultur schafft immer neue Beziehungen der Völker und Staaten; die gegenseitige Isolierung wird unmöglich; der nationale Egoismus weicht den Forderungen der immer in den Vordergrund tretenden Macht der internationalen Gemeinschaft. Die Tatsache dieser Gemeinschaft erweist sich mächtiger als das mit der formellen Selbständigkeit gegebene Gefühl der Unabhängigkeit von fremder Hilfe und Mitwirkung." — „Die meisten Interessen", so heißt es an anderer Stelle, „haben sich innerhalb der Gemeinschaft ziviliſierter Staaten geradezu zu solidariſchen und sohin zu internationalen Interessen ausgebildet."

Diese Interessensolidarität der Staaten hat dahin geführt, daß heute nicht nur ein großes Gebiet des internationalen Lebens durch Verträge der Staatengemeinschaft international geregelt ist, wie wir in den späteren Kapiteln dieser Schrift näher erkennen werden, sondern daß sich auch neben der staatlichen Verwaltung eine internationale Verwaltung entwickelt hat, die den deutlichsten und sichtbarsten Beweis einer vor sich gehenden internationalen Organisation, einer Integration des sozialen Organismus bilden. Aus den internationalen Verträgen

---

1) Dr. Franz v. Liszt, Das Völkerrecht systematisch dargestellt. 4. Aufl. 1906.

sind auch Vollzugsorgane hervorgegangen, die in den internationalen Bureaus, von denen im folgenden ausführlicher die Rede sein wird, ihren Ausdruck finden. Diese Bureaus sind Einrichtungen, die dem internationalen Interesse dienen und im Dienste der Gemeinschaft arbeiten. Ihre Zahl mehrt sich von Jahr zu Jahr und es dürfte wohl nicht zu lange dauern, daß diese vereinzelten Einrichtungen eine gemeinsame Organisation erhalten werden, daß eine Zentralstelle der internationalen Verwaltungen der vor sich gehenden internationalen Organisation einen erhöhten und deutlicheren Ausdruck verleihen wird. Das Wesen dieser internationalen Verwaltung definiert Professor v. Martens in seinem Völkerrecht als die innerhalb der durch das Völkerrecht gezogenen Schranken geübte freie Tätigkeit der Staaten im Bereich der internationalen Gemeinschaft zum Zwecke der Erfüllung ihrer Lebensaufgaben. Den Gegenstand der internationalen Verwaltung bilde die Gesamtheit aller staatlichen Aufgaben und Rechtsverhältnisse, die die Landesgrenzen des Staates überschreiten. An Umfang und Bedeutung übertreffe die internationale Verwaltung bei weitem die innere Verwaltung; die Staatsgewalt, indem sie im Gebiete der internationalen Beziehungen tätig werde, ergreife alle Seiten des internationalen Lebens und strebe nach rechtlicher Umschreibung aller Äußerungen desselben.

Bei der internationalen Verwaltung sind drei Stufen zu unterscheiden. In erster Linie steht hier das einfache Vertragsabkommen, wobei sich eine Anzahl von Staaten zur Regelung gewisser Verhältnisse verbindet, deren Durchführung den Vollzugsorganen eines jeden Staates noch allein zusteht. Hierher gehört die Mehrzahl der sogenannten Verkehrsverträge, der Handels-, Münz-, Maß- und Gewichts-, der Privatrechts-, Auslieferungs-, Sanitäts-, Niederlassungs-, wie der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenabkommen, der Verträge zum Schutz materieller und ideeller Interessen wie der meisten politischen Verträge.

Als zweite Stufe der internationalen Verwaltung erscheint die Einrichtung internationaler Zentralstellen zur Durchführung und Regelung gemeinsamer Angelegenheiten, die sogenannten internationalen Ämter, die ihrer Wirkung nach bereits internationale Verwaltungsorgane bilden, indem sie im Auftrage der Staatengemeinschaft und in deren Interesse wirken und von der Staatengemeinschaft bezahlt werden, jedoch unter der Kontrolle eines der Vertragsstaaten stehen. Die Beamten dieser Zentral-

stellen sind Staatsangehörige des kontrollierenden Staates. Ämter dieser Art sind das Bureau des Weltpostvereins in Bern, das internationale Bureau der Telegraphenverwaltungen in Bern, das Pariser internationale Maß- und Gewichtsbureau, das Bureau zum Schutz der Werke der Literatur und Kunst in Bern, das Zentralbureau der internationalen geodätischen Gesellschaft in Potsdam, die Bureaus zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Zanzibar und Brüssel, das Bureau des internationalen Verbandes zur Veröffentlichung der Zolltarife in Brüssel, das Zentralamt der internationalen Transporte in Bern, das Bureau der ständigen Zuckerkommission in Brüssel, das internationale Sanitätsamt in Paris und das Bureau des internationalen Schiedshofes im Haag usw. Auch die internationalen Gerichte im Orient sind hinzuzurechnen.

Zu der dritten Stufe der internationalen Verwaltung sind die bis jetzt noch in geringer Anzahl vorhandenen Einrichtungen zu rechnen, die nicht nur ihrer Wirkung, sondern auch ihrem Wesen nach international sind. Diese Organe stehen nicht mehr unter der Kontrolle eines Vertragsstaates, sie genießen eine gewisse Selbständigkeit und die ihnen angehörenden Mitglieder sind in gewissem Sinne entnationalisiert. Sie sind Beamte der internationalen Gemeinschaft. Zu ihnen gehören die internationalen Flußkommissionen und zum Teil auch die internationalen Sanitätskommissionen und die Kommissionen zur Überwachung der Finanzverwaltung einzelner Staaten. Hierher wird auch der durch die zweite Haager Konferenz beschlossene internationale Prisengerichtshof gehören, der entsprechend seiner Verfassung eigentlich ein übernationaler sein wird, der im Namen der internationalen Gemeinschaft berufen sein wird, internationales Recht zu sprechen, zu bilden und nationale Gerichtsentscheidungen zu revidieren. In erster Linie ist hier aber die durch den Pariser Vertrag vom 30. März 1856 eingesetzte Europäische Donaukommission zu nennen, deren Aufgabe es ist, den Verkehr an der Donaumündung zu regeln und für die Beachtung der Sanitätsvorschriften zu sorgen. Diese Kommission, die sich aus den Vertretern der Großmächte und der Uferstaaten zusammensetzt, bildet ein wesentlich internationales Organ. Sie besitzt eigene Fahnen und Abzeichen, erläßt eigene Verordnungen, hat ein eigenes Straf- und Zivilgesetzbuch, verhängt Strafen und hat sogar die Macht, ihre Sprüche durchzusetzen.

Die Kommission ist in Wirklichkeit Vertreterin der Staatengemeinschaft. Das Gesetz, das sie erläßt, ist internationales Gesetz, der Richterspruch, der von ihr ausgeht, ist gefällt im Namen der Staatengemeinschaft. Die ganze Kommission mit ihren Beamten ist exterritorial.

Ähnliche Einrichtungen besitzen die Kongo-, die Pruth- und die Suezkanalkommission.

Diese internationalen Ämter und Kommissionen werden von der Staatengemeinschaft bezahlt. Die Summen die hierfür ausgegeben werden, sind als das Internationale Budget zu betrachten, das Henri Lafontaine[1]) folgendermaßen berechnet:

Maß und Gewichte	75 000	Frank.
Telegraphie	100 000	"
Postwesen	125 000	"
Eisenbahnen	100 000	"
Zolltarif	125 000	"
Unterdrückung des Sklavenhandels . .	15 000	"
Erdmessung	20 000	"
Austausch offizieller Veröffentlichungen	110 000	"
Eigentum	60 000	"
Künstlerisches Eigentum	60 000	"
In Summa:	790 000	Frank.

Der Betrag, der sich hier ergibt, kann natürlich nicht als die Gesamtsumme des internationalen Budgets, sondern höchstens als Schätzungsnorm für die gemeinsamen Ausgaben der Kulturwelt angesehen werden. Es fehlen dabei sehr große und sehr wichtige Posten; so die Ausgaben für die internationalen Sanitäts-Fluß- und Schuldenverwaltungskommissionen, für internationale Gerichte, für internationale Polizei (Kreta, Mazedonien), die staatlichen Subventionen für internationale wissenschaftliche Arbeiten und Forschungen, die nicht unbedeutend sind, wie die nicht unbeträchtlichen Kosten der internationalen Konferenzen und Kongresse und die Beiträge, die die Regierungen für private internationale Unternehmungen bezahlen. Man erhält alsdann vielleicht den drei- oder

1) In „La Paix et l'enseignement pacifiste", Paris 1904.

vierfachen Betrag der obigen Rechnung.[1]) Aber selbst wenn man das sechsfache des Lafontaineschen internationalen Budgets annehmen würde, so würden diese für gemeinsame Ausgaben verwendeten 5 Millionen immerhin noch winzig erscheinen gegenüber den 7 Milliarden, die allein Europa jährlich für Rüstungen ausgibt.

---

1) In den Annalen des Deutschen Reiches gibt Geh. Oberregierungsrat W. Thrän eine Übersicht über die im Etat des Reiches für 1907 enthaltenen Budgetposten für internationale Zwecke, dem wir die nachstehenden Daten entnehmen:

	ℳ
Beitrag zu den Kosten des internationalen Schiedsgerichtsbureaus im Haag	4 000
Beitrag zur Unterhaltung des Berner Bureaus zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst	4 400
Unterhaltung des internationalen Arbeitsamts in Bern	8 000
Unterstützung für Beteiligung der deutschen Kunst auf internationalen Ausstellungen	20 000
Beitrag zu den Kosten der internationalen Erdmessung	6 000
Beitrag zu den Kosten der internationalen seismologischen Assoziation	3 200
Beitrag zu den Kosten der internationalen Organisation für Luftschiffahrt	4 000
Beteiligung an der internationalen Bibliographie der Naturwissenschaften	40 000
Beteiligung an der internationalen Erforschung der nordischen Meere	120 000
Beitrag zu den Kosten des XIV. internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie	70 000
Beitrag zu den Kosten des internationalen Maß- und Gewichtsbureaus in Paris	9 900
Beitrag zu den Geschäftsunkosten des deutschen Mitgliedes dieser Kommission	1 500
Beitrag zu den Kosten einer ständigen Kommission zur Verbreitung internationaler Schiffahrtskongresse	4 400
Beitrag zu den Kosten des internationalen Bureaus zur Veröffentlichung der Zolltarife in Brüssel	5 500
Beitrag für das internationale landwirtschaftl. Institut in Rom	60 000
Beitrag zur Erhaltung des internationalen Postbureaus	5 100
Beitrag zur Erhaltung des internationalen Telegraphenbureaus	4 000
Beitrag zum internationalen Eisenbahnkongreß und zum Zentralamt für den internationalen Eisenbahntransport	25 600
In Summa	ℳ 395 255

Demnach gibt Deutschland allein in einem Jahre nahezu 400 000 Mark als Beitrag für die internationale Verwaltung aus. Doch auch diese Aufstellung ist nicht vollständig. Es fehlen z. B. die Kosten für die Beschickung der zweiten Haager Friedenskonferenz, für die Brüsseler Zuckerkommission usw.

Neben diesen Ansätzen zu einer internationalen Organisation der Staaten, jenem offiziellen Internationalismus, macht sich noch viel umfangreicher ein privater Internationalismus geltend, dessen stetes Wachstum für die Organisation des internationalen Lebens von höchster Bedeutung ist. Verbindet der offizielle Organismus die Interessen der großen Völkergruppen gewissermaßen an deren Längsseiten miteinander, so vervollständigt der private Internationalismus das Gewebe durch Herstellung von Querfäden, indem er die einzelnen Berufs- und Interessenschichten jener nationalen Gruppen miteinander besonders verbindet. Während der offizielle Internationalismus eine Interessenorganisation der bereits zu Staatswesen organisierten Gruppen bildet, eine Art Überbau über dem Staat darstellt, bringt der private Internationalismus eine Verbindung der innerhalb der einzelnen Staaten wirkenden Lebenskräfte zuwege. Der private Internationalismus entwickelt sich aus den Bedürfnissen des täglichen Lebens; er ergibt sich aus der Notwendigkeit, die verschiedenen Betätigungen innerhalb des Staates zwecks Erhöhung der Vorteile über das Gebiet der Staatsgrenze hinaus zu erweitern. Diese Entwickelung des privaten Internationalismus aus der Notwendigkeit und aus rein nationalen Motiven, macht diesen bahnbrechend für die internationale Organisation der Kulturgemeinschaft und läßt ihn oft als die Ursache des erweiterten offiziellen Internationalismus erscheinen. Das Bedürfnis des nationalen Lebens schafft die internationalen Interessenverbände und diese schaffen erst die internationalen staatlichen Organisationen. Der private Internationalismus bildete auch von jeher die Initiative zu den internationalen Maßnahmen der Regierungen, er war und ist ihr Vorläufer und Bahnbrecher. Das kann nicht wundernehmen, wenn man weiß, daß der Internationalismus seinen Ursprung aus den Umwälzungen der Maschine herleitet und die Maschine in erster Linie ihre Betätigung auf nationalem Boden begonnen hat. Erst nachdem das internationale Leben durch Verkehr und Industrie seine mächtige Umgestaltung erhielt, erstand die gebieterische Notwendigkeit des internationalen Verkehrs, des internationalen Handels und der Warenproduktion für den Weltmarkt. Die Technik hat eben dem nationalen Leben erst jene Kraft verliehen, die es befähigte, sich im internationalen Verbande zu vervielfachen.

Wir erkennen daher im privaten Internationalismus den Anfang aller Internationalität. Er ist es, der sich die gegenwärtige offizielle Verkehrsinternationalität erst geschaffen hat, der ein inter-

nationales Recht auszubilden begann, dem die Politik mit der Zeit wird folgen müssen.

Wir sehen heute die meisten Berufszweige sich international organisieren. Es gibt fast keinen Zweig der Wissenschaft, des Verkehrs, des sozialen Lebens usw., der nicht bereits international organisiert ist oder einer solchen Organisation zustrebt. Die Gelehrten aller Disziplinen, die Kaufleute aller Branchen, die Arbeiter, die freien Berufe und die Vertreter irgendeines materiellen oder ideellen Interesses treten in allen Ländern miteinander in Verbindung. Diese Verbindungen befinden sich auf verschiedenen Entwickelungsstufen. Zuweilen sind sie noch in ganz loser Form und stellen sich einfach durch Korrespondenz oder durch die Mitteilungen der Fachpresse her; vielfach treten sie aber bereits durch lose Zusammenkünfte, dann durch regelmäßige Kongresse, ständige Ausschüsse oder wohlorganisierte Gesellschaften in Erscheinung. Später bilden sich Bureaus oder Sekretariate, bis es zu gemeinsamen Aktionen kommt, wie wir sie in den wissenschaftlichen Expeditionen, bei der Trust- und Kartellbildung der Kaufleute und Industriellen, bei den internationalen Streiks der Arbeiter oder den zahlreichen Betätigungen des Sports erblicken. Weltausstellungen, Spezialausstellungen, Konkurrenzen, Preisausschreibungen, gegenseitige Besuche kommen als weitere Methoden des privaten Internationalismus in Betracht. Vielfach erhalten diese privaten Unternehmungen die Unterstützung der Regierungen, sei es durch Gewährung von materiellen Beiträgen oder durch Abordnung von Regierungsvertretern zu den betreffenden Kongressen und es ist fast zur Norm geworden, daß jeder offizielle Schritt zur Erweiterung der internationalen Organisationen seine Vorläufer in privaten Kongressen und Veranstaltungen besitzt. Es sei nur an die Abkommen für internationales Privatrecht, für internationalen Arbeiterschutz, für internationale Schiedsgerichte usw. erinnert.

Neben diesem Internationalismus der Interessen hat sich in den letzten Jahren auch eine Art *internationalen Empfindens und Denkens* geltend gemacht. Das Empfinden folgt ja immer dem Interesse. Heimat- und Vaterlandsgefühl leiten ihren Ursprung ebenfalls nur von den Interessen ab, die uns mit den Menschen, Örtlichkeiten und Einrichtungen unserer engeren Heimat oder unseres Vaterlandes verbinden. Das internationale Empfinden kann daher auch als ein Vorläufer des Weltpatriotismus bezeichnet werden, der sich innerhalb der Kulturgemeinschaft mit der

Zeit entwickeln dürfte. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß wir von Ereignissen, die sich außerhalb unseres Vaterlandes vollziehen, seien sie trauriger oder erfreulicher Natur, heute ganz anders und vor allem viel intensiver betroffen werden, als unsere Vorfahren. Ein Erdbeben oder ein Theaterbrand in Amerika, ein blutiger Krieg an der Peripherie der Kultur, eine Überschwemmung oder Epidemie irgendwo in Asien oder Afrika erwecken unser Mitleid und unser Entsetzen, wirken so stark auf unser Denken, daß wir uns zur Hilfeleistung aufraffen. Die internationale Mildtätigkeit, dieser direkte Ausdruck des internationalen Empfindens, bildet eine ständige und als selbstverständlich erachtete Einrichtung unserer Zeit. Das internationale Interesse an Erfindungen, die der Menschheit zum Nutzen gereichen, an der Erhaltung von Kunstdenkmälern oder der Pflege von Naturschönheiten sind Beweise dieser Internationalisierung des Gefühls. Auch hierbei ist die Technik von größtem Einfluß gewesen. Die Vervollkommnung der Nachrichtenvermittelung und der Illustrationstechnik hat unsere Sinne für entfernte Vorgänge aufnahmefähiger gemacht, so daß unser Miterleben durch die Entfernung nicht mehr tangiert wird. Wenn diese für den Menschen- und Gütertransport schon sehr stark beschränkt wurde, ist sie für unsere Psyche fast gänzlich aufgehoben. Wir sehen und hören mit voller Überwindung des Raumes und der Zeit und erstrecken daher unser Mitempfinden über den ganzen Erdball, soweit er der Kultur erschlossen ist.[1])

1) Friedrich Naumann hob kürzlich in einem „Das Gehirn der Menschheit" betitelten Artikel (Süddeutsche Monatshefte, IV. Jahrg. [1907] Nr. 12) die Tatsache hervor, daß es in unserer Zeit Vorkommnisse gibt, „die überall miterlebt werden". „Es sind dies große politische Begebenheiten (Transvaalkrieg, russisch-japanischer Krieg, Marokkofrage), starke technische Leistungen (Luftschiff, Röntgenstrahlen, das blaue Band des Ozeans), auffällige Naturereignisse (Ausbruch des Vesuvs, Erdbeben in San Franzisko, Hungersnot in Indien), einzelne Verbrechen ersten Grades (eine amerikanische Millionärin als Einbrecherin und ähnliches). Sehr groß ist bis jetzt die Quantität der Begebenheiten noch nicht, die überall gelesen werden, aber schon die Tatsache, daß es Nachrichten gibt, die in derselben Woche auf der ganzen Erde von allen lesenden Menschen aufgenommen werden, ist etwas Neues in der Menschheitsgeschichte. Damit beginnt der Begriff Menschheit eine psychologische Wirklichkeit zu werden. Wie es ein ‚Volk' erst dadurch gibt, daß gemeinsame Erfahrungen gemacht werden, so steigt jenseits aller Volkstümer ein internationales

Aus diesen Darlegungen können wir das Wesen des modernen Internationalismus erkennen und den Unterschied begreifen, der ihn von den früheren kosmopolitischen Ideen scheidet. Die Theorie der Menschenfreunde, die in früherer Zeit an ein einigendes Band der Nationen dachten, das Krieg und Völkerhaß beseitigen und aus den Menschen eine Gemeinschaft machen sollte, wichen weit ab von den Wegen, die das, alle Hindernisse überflutende und alle Gegensätze aussöhnende Leben in Wirklichkeit eingeschlagen hat. Während man sich früher die Vereinigung der Menschheit als eine mechanische Zusammenfügung von Staaten und Völkern vorstellte, indem man z. B. von „Vereinigten Staaten von Europa" sprach, zeigte es sich nun, daß diese Vereinigung vor sich gehen kann, ohne daß die einzelnen Staaten in ihrer Selbständigkeit irgendwie

---

Bewußtsein auf, ein Bewegtsein aller Sprachen durch die gleichen Fakta. Noch handelt es sich nicht um gemeinsames Handeln (Dieses übersieht Naumann; das vorliegende Buch hat eben den Zweck, dieses gemeinsame Handeln zu beweisen. Der Verf.), aber es gibt gemeinsame Vorstellungen, und in dem Maße, in welchem diese wachsen, müssen gemeinsame Urteile, Gefühle und Handlungen sich im Laufe der Zeit einstellen."

In anziehender Form führt Naumann die Entwickelung des modernen Internationalismus weiter aus und sagt dann: „Vieles, was wir als Nationalitätenkampf bezeichnen, ist nur ein letztes Ringen alten Gemeinschaftslebens gegen den Tod. Und in diesem Ringen entschleiern sich zuckend und vor Kälte weinend neue Erkenntnisse. Die Menschheit fühlt ihr Gehirn zuerst als Schmerz ihrer alten Gedankenzentren. Es will nichts mehr recht passen. Das alte Bewußtsein wird ein Teilbewußtsein, ein Partikularismus. Unsere Konfessionen werden — Dogmatik und Ritualismus, unsere Einzelstaaten werden — Bundesstaaten einer noch nicht erschienenen Einheit, unsere Sprachen werden Dialekte eines vielsprachigen Menschheitsdenkens, und neue Entdeckungen werden herausgehoben aus dem Chaos, dünn, blaß, erst nach dem Sauerstoff des Lebens dürstend: Der Einheitspreis, das Einheitsporto, die Einheitsmethode, die eine Sitte, der eine Wille, der große Friede ... Das alles ist Phantasie! Zugegeben! Alles, was im Geistesleben erst kommt ist Phantasie. Alles, was früher einmal gekommen ist, war früher einmal Phantasie. Phantasie ist der Übergang vom Chaos zur Bewußtheit, von Verworrenheit zur Regelung ..."

Daß es nicht mehr lediglich Phantasie ist, soll in den nachfolgenden Kapiteln dieses Büchleins bewiesen werden. Die Weltorganisation, die Naumann ahnt, ist weiter entwickelt als er glaubt. Er gibt es selbst zu, wenn er zum Schluß seines Artikels sagt: „Wir wissen kaum, wie weit wir schon vom alten mitteleuropäischen Kleinleben entfernt sind. Man gehe nach Hamburg, da sieht man die Ader des neuen Gehirns pochen!"

berührt werden müßten, ja daß gerade das Bestehen dieser Selbständigkeit die Voraussetzung ihrer Vereinigung geworden ist, die wir heute als so machtvoll entwickelt erkennen. Die Menschenfreunde früherer Epochen konnten die Wege der Entwickelung nicht erraten und mußten demnach unter Ausschaltung der gewichtigsten Faktoren, die diese Entwickelungen herbeiführten, ein ganz falsches Rechenexempel aufstellen. Sie konnten immer nur an einen politischen Zusammenschluß denken, nach dem Muster, wie sich der Zusammenschluß der nationalen Staatseinheiten vollzogen hat. Sie konnten nur mit einer Unterjochung von Staaten und Völkern, mit einer Beseitigung von Regierungssystemen, kurz mit einer Fortsetzung der Provinzbildung rechnen; aber sie konnten die Hebel nicht sehen, die für das neue Große, das zu schaffen war, unbedingt nötig waren. Sie erkannten noch nicht, daß eine Vereinigung der Menschheit vor sich gehen könne durch Organisation der Interessen, durch Assoziation der Berufsgruppen, durch eine Föderation der geistigen Werte, ohne daß die historische Entwickelung der einzelnen Staaten davon irgendwie nachteilig berührt werde, ohne daß die Selbständigkeit der einzelnen Staaten und ihrer Einrichtungen vorher beseitigt werden müßte. Sie konnten erst recht nicht ahnen, daß diese Faktoren durchaus nicht hinderlich sein würden für die endliche Vereinigung der Menschheit, sondern die eigentliche Grundlage, das wichtigste Förderungsmoment jener Vereinigung abgeben würden.

Der Kosmopolitismus der früheren Zeit dachte an eine mechanische Vereinigung der Staaten und Völker, an eine Integration ohne Differenzierung. Der moderne Internationalismus, der als selbständige Wirkung der modernen Lebensbedingungen eingetreten ist, bezieht seine Kraft aus der Differenzierung; er stützt sich auf die Nation und ist bedingt durch deren Entwickelung und Größe. Die technischen Umwälzungen des vorigen Jahrhunderts haben zunächst auf das nationale Leben eingewirkt und dieses gesteigert. Aus dieser Steigerung der nationalen Lebenskräfte entwickelten sich die Beziehungen zu den anderen Nationen und die gemeinsame Arbeit mit diesen. Die Erhöhung der Wechselbeziehungen und Wechselwirkungen der Nationen haben diese selbst erhöht, aber gleichzeitig ein Drittes geschaffen, das über den Nationen steht, aber dennoch durch sie lebt: den modernen Internationalismus. Dieser ist nicht von außen her in die Nationen hineinprojiziert worden, er entsprang nicht einer Spekulation, er erwuchs vielmehr von innen, aus dem Leben der Nation selbst heraus, bedingt durch die natürliche

Entwickelung der Lebensbedingungen aller Völker. Daher ruhen die Wurzeln des Internationalismus fest in den Nationen selbst, daher gibt es kein Zurück für den Internationalismus, ohne nachteilige Rückwirkung auf die Nationen, sondern nur ein Vorwärts, das identisch ist mit einem nationalen Aufschwung, mit erhöhter nationaler Entwickelung. Internationalismus im modernen Sinne ist nichts anderes als Erhöhung der Nation. Es ist veredelter Nationalismus.

Wenn es heute noch viele Leute gibt, die in den internationalen Erscheinungen und Bestrebungen eine Schädigung für die Nation erblicken, so liegt das daran, daß diese Leute unter der alten Bezeichnung noch die alte Idee vermuten, daß sie glauben, der Internationalismus könne sich nur auf Kosten der Nation und des Vaterlandes entwickeln. Beides beruht auf Irrtum. Der Internationalismus unserer Tage ist Leben, er hat nichts gemein mit den Theorien der Vergangenheit, er ist kein hohles Schema mehr. Er ist aber auch die Probe auf das Exempel des nationalen Gedeihens, er wäre ohne dieses nicht möglich und so wie er dieses Gedeihen bedingt, fördert er es in rückwirkender Kraft von neuem. Wer heute ein Gegner des Internationalismus ist, ist gleichzeitig auch ein Gegner seines Vaterlandes, er widerstrebt der Höherentwickelung der eigenen Nation.

Da der Internationalismus aus dem Innenleben der Nationen herauswächst, nichts weiter als potenzierter Nationalismus ist, so ist die Stellung der Vaterlandsliebe zum Internationalismus genau bestimmt. Der Internationalismus schließt die Liebe zum Vaterlande nicht aus, er bedingt sie; ebenso wie die Liebe zum Vaterlande die Anhänglichkeit an die engere Heimat und an die Familie nicht ausschließt, sondern voraussetzt. Da der Internationalismus das erhöhte Interesse des Vaterlandes bedingt, da er durch eine Regelung der Interessen verschiedener Vaterländer jedem einzelnen dient, so sind Patriotismus und Internationalismus in dem hier klargelegten modernen Sinne nicht Gegensätze sondern Ergänzungen.

III. Die internationale Verwaltung.

Nachdem in den vorhergehenden Kapiteln die Grundlagen und das Wesen der vor sich gehenden Entwickelung zum Internationalismus dargelegt wurde, wird in diesem Kapitel eine Zusammenstellung aller jener internationalen Abmachungen und

Einrichtungen versucht, die zum Zwecke gemeinsamer Vertretung der Interessen seitens der Staatengemeinschaft oder eines größeren Teiles dieser Gemeinschaft ins Leben gerufen wurden, und die in dem oben klargelegten Sinne der modernen Völkerrechtswissenschaft in einer mehr oder weniger entwickelten Weise die Tatsache einer internationalen Verwaltung bilden. Wenn auch zugegeben wird, daß manche dieser Abkommen und Einrichtungen noch im embryonalen Zustande sind, muß hervorgehoben werden, daß einzelne bereits eine ganz vollkommene und seit Jahrzehnten zur allgemeinen Befriedigung der gesamten Kulturwelt funktionierende Verwaltungsmaschinerie bilden. Die Bedeutung der Erscheinung, die hier hervorgehoben werden soll, liegt aber vor allen Dingen in dem großen Umfange dieser internationalen Vereinbarungen und Einrichtungen, die sich heute bereits auf die mannigfachsten Gebiete erstrecken und unzweideutig die Tendenz verraten, sich immer weiter auszudehnen. Es handelt sich hierbei nur um solche Einrichtungen, die durch Regierungen geschaffen wurden, an denen also die Staaten als solche beteiligt sind; also um Einrichtungen, die die offizielle Internationalität unseres Zeitalters bilden und erkennen lassen, und um solche, an denen eine Mehrheit von Staaten beteiligt ist, die in der Regel den anderen Staaten einen späteren Zutritt zu den getroffenen Vereinbarungen zwar offen ließ, so daß das Wachstum der noch unvollkommen ausgebildeten Einrichtungen ermöglicht wird. In der Tat hat das internationale Zusammenleben, dessen Geschichte ja noch ziemlich jung ist, schon die Erfahrung gezeitigt, daß internationale Organisationen eine besondere Entwickelungskraft besitzen. Die meisten dieser Organe umfaßten bei ihrer Gründung nur einen kleinen Kreis von Staaten, von denen sich einige nach der Abmachung oft noch zurückzogen. Aber im Verlauf weniger Jahre, nach dem die Vorteile der Vereinbarung deutlicher wurden, sehen wir immer mehr und mehr Staaten den Vereinbarungen sich angliedern und können wir bereits mit zahlreichen Beispielen dienen, wo aus ganz kleinen Organisationen wirkliche Weltorganisationen hervorgingen. Ganz deutlich sehen wir dies beim Weltpostverein, bei der Genfer Konvention und bei den zahlreichen Abkommen der Haager Konferenzen usw.

Das Bild der vor sich gehenden Weltorganisation, das wir hier mit dieser Zusammenstellung bieten, könnte noch deutlicher hervortreten, wenn man die zahlreichen Verträge und Abkommen zwischen einzelnen Staaten hinzufügen würde. Sind solche Einzelverträge

zwar keine Abmachungen, die eine internationale Vereinigung im weiteren Sinne bedeuten, nämlich nicht Abmachungen einer Vielheit von Staaten, so kann doch auch nicht geleugnet werden, daß die Summe dieser Einzelabkommen sich als ein großes, die ganze Erde umspannendes Vertragsnetz darstellt, das die Gesamtheit wohl beeinflußt, wenn es sie auch nicht tatsächlich bindet. Sehr häufig sind solche Einzelverträge von Staat zu Staat doch mehr oder weniger universelle Verträge, weil sie gleiche oder ähnliche Bindungen für eine große Anzahl von Staaten errichten, ohne diese in ihrer Gesamtheit zusammenzufassen. Sie bilden ein System ohne eine zusammenfassende Konstitution. Es sei hier nur an die Handelsverträge erinnert, die von Staat zu Staat abgeschlossen werden und doch ein internationales Vertragssystem errichten, das das gesamte wirtschaftliche Leben einer großen Zahl von Kulturstaaten in schwerwiegendster Weise beeinflußt, und an die zahlreichen ständigen Schiedsverträge, die in großer Zahl von Staat zu Staat geschlossen wurden und ihrer Wirkung, nicht ihrer Verfassung nach, den Wert einer internationalen Schiedsunion besitzen.

Abgesehen von diesen Partikularverträgen gibt es wieder eine ganze Menge von ungeschriebenen Abmachungen zwischen den Staaten, die, ohne bindende Grundlage, einfach in stillschweigender Anerkennung, internationale Wirkung haben und das Leben der Staatengemeinschaft universell beeinflussen. Hierzu gehören die zahlreichen Gewohnheiten und Gebräuche des Völkerrechtes und die nicht minder zahlreichen, einfach durch die Gesittung vorgeschriebenen Handlungen oder passiven Duldungen der Staaten, die auf stillschweigender Gegenseitigkeit und Selbstverständlichkeit beruhen. Hierher gehört auch die Nachahmung praktischer Einrichtungen des öffentlichen Lebens, die Duldung der Fremden und der ihnen zuteil werdende Rechtsschutz, die gesamte Förderung der Wissenschaft seitens einzelner Staaten, deren Arbeit aber stets allen Völkern zugute kommt und andere Erscheinungen mehr, die einzeln darzulegen weit über den Rahmen dieser Arbeit hinausführen würde, deren Vorhandensein jedoch festgestellt werden muß.

Um zum richtigen Verständnis des in der nachstehenden trockenen Aufführung sich bietenden Bildes zu kommen, muß man vor allen Dingen die allen diesen Einrichtungen zugrunde liegende Tendenz der internationalen Solidarität, auf die im vorhergehenden Kapitel hingewiesen wurde, erkennen. Man muß ferner das schnelle Wachstum dieser Einrichtungen bedenken, das Wachstum der Zahl nach

und das Wachstum der einzelnen Einrichtungen an Bedeutung. Man wird alsdann zu dem Schlusse kommen, daß wenige Jahrzehnte eines gleichen Wachstums, oder eines nach der gesamten Tendenz zu erwartenden noch beschleunigteren Wachstums dieser Einrichtungen, der Welt eine ganz neue Physiognomie geben müssen. Wenn alle diese Embryos erst entwickelt sein werden, wenn die Zahl der internationalen Organe sich vermehrt haben wird, wenn wir, was in ganz kurzer Zeit möglich ist, die zehnfache Anzahl solcher Einrichtungen besitzen werden, dann wird man ganz allgemein die Weltföderation erkennen, die man heute, weil man über sie in einer ganz falschen Richtung nachdenkt, noch als utopisch bezeichnet. Man wird die Weltföderation dann erst erkennen, womit aber nicht gesagt sein soll, daß wir sie dann erst haben werden. Sie ist vielmehr heute schon, wenn auch noch unvollendet, vorhanden. Man braucht sich nur die Mühe zu geben, sie zu erkennen. Dann wird man ganz deutlich den Grundriß sehen, den Plan des ganzen Gebäudes wahrnehmen und die mächtigen Quadern und Säulen erblicken, die bereits in die Lüfte ragen. Was noch fehlt, um dieses Bauwerk der internationalen Organisation auch weiteren Kreisen sichtbar zu machen, das ist eine ihre Existenz veranschaulichende und augenfällige Fassade. Darunter verstehe ich eine Organisation der bereits vorhandenen Organisationen. Vielleicht ist diese Forderung noch zu verfrüht, aber daß sie in Betracht gezogen werden muß, heute schon in Betracht gezogen werden muß, ist im Zeitalter der Kooperationen und der Trusts sicher keine utopische Forderung. Wir sehen hier, wie sich zahlreiche internationale Organe der souveränen Staaten aus dem Bedürfnis heraus entwickelt haben. Wir brauchen es daher nicht mehr als ein Traumgebilde anzusehen, wenn wir die Ansicht ausdrücken hören, daß diese lebenden und schaffenden Organisationen, im Interesse ihrer erhöhten Lebensfähigkeit und erhöhten Wirksamkeit, sich untereinander abermals organisieren sollten, wenn wir eine Zentralstelle aller internationalen Verwaltungsorgane voraussehen, die die diesen Organen zugrunde liegenden Tendenzen zusammenziehen und in sich verkörpern wird. Dann wird die Föderation der Kulturwelt, ihre Organisation zu einem einheitlichen Körper, unter Belassung der notwendigen Selbständigkeit ihrer Teile, allen sichtbar sein. Dieser Augenblick wird kommen. Er liegt in der Richtungslinie der Entwickelung und es ist sicher keine Utopie, auf ihn hinzuweisen, ihn vorherzusagen. Es ist dies um so weniger, als diese Organisation, wie erwähnt, in ihren Anfängen heute schon

vorhanden ist, und ihr nur die Äußerlichkeiten fehlen, damit sie auch allgemein erkannt wird. Zu diesem Erkennen soll die nun folgende Zusammenstellung der heute bereits bestehenden internationalen Verwaltungseinrichtungen beitragen.

A. Verkehr.

Post. Die Weltpostunion wurde auf Anregung des deutschen Postdirektors Stephan nach einer zu Bern abgehaltenen internationalen Konferenz auf Grund des Vertrages vom 9. Oktober 1874 begründet. Bei der Gründung gehörten der Union (sie führte damals den Titel „Allgemeiner Postverein"; die jetzige Bezeichnung führt sie erst seit dem Pariser Vertrag von 1878) nur 23 Staaten an, zu denen alle europäischen Staaten gehörten, während von den außereuropäischen nur die Vereinigten Staaten und Ägypten vertreten waren. Nach und nach traten fast alle Staaten der Welt bei; so daß jetzt nur China, Marokko und Abessinien außerhalb der Union stehen. China hat seinen Beitritt für die nächste Zeit angemeldet. Im ganzen umfaßt die Union 63 Staaten mit 1396 Millionen Menschen und einen Verkehr von ca. 30 Milliarden Poststücken im Jahre. Die Union hat die Aufgabe aus allen Vertragstaaten ein einziges Postgebiet zu bilden zum Zwecke des gegenseitigen Austausches der Korrespondenzen zwischen den Postämtern, zur Sicherung einer einheitlichen Taxe und der Transitfreiheit.

Die Organisation der Union beruht auf dem erwähnten Hauptvertrag und zahlreichen Nebenverträgen, die auf den verschiedenen Postkonferenzen geschlossen wurden. Die Organe der Union bilden die internationalen Weltpostkongresse, die in der Regel alle fünf Jahre abgehalten werden und das internationale Bureau in Bern. Die Kongresse fanden statt: Bern (1874), Bern (1876), Paris (1878), Paris (1880), Lissabon (1885), Brüssel (1890), Wien (1891), Washington (1898), Bern (1900), Rom (1906).

Das internationale Bureau funktioniert unter der Oberaufsicht der Schweizer Regierung. Seine Kosten bestreiten die Vertragsstaaten. Die Höhe der Kosten ist auf 125000 Frank beschränkt, hat aber noch nie diesen Betrag erreicht. Aufgabe des Bureaus ist in erster Linie die Herstellung der Abrechnung zwischen den einzelnen Direktionen. Die Höhe der dabei erreichten Summe betrug im Jahre 1906 über 71 Millionen Frank. Das Bureau hat ferner die Aufgabe, alle für den internationalen Postdienst wichtigen Nach-

richten entgegenzunehmen, zu veröffentlichen und zu verbreiten, alle Studien und Arbeiten auszuführen, die im Interesse der Union liegen, Verlangen nach Umwandlung der Union zu prüfen, angenommene Änderungen bekanntzumachen, in Streitfällen der Vertragsstaaten auf deren Verlangen ein Gutachten abzugeben.

Telegraphie. Die internationale Union der Telegraphenverwaltungen ist auf Grund eines Vertrages vom 17. Mai 1865 begründet worden. Sie ist eine der ältesten der internationalen Verwaltungseinrichtungen. Ausgebildet wurde ihre Organisation erst durch den Petersburger Vertrag vom 22. Juli 1875 und durch die Berliner Übereinkunft vom 17. September 1885. Im Jahre 1875 gehörten der Union nur 15 europäische Staaten an, unter denen sogar Großbritannien fehlte. Augenblicklich umfaßt die Union folgende Staaten und Länder: Deutschland, Argentinien, Australien (Föderation), Österreich, Belgien, Bolivien, Bosnien und die Herzegowina, Brasilien, Bulgarien, Kap der Guten Hoffnung, Zeylon, die portugiesischen Kolonien, Kreta, Dänemark, Ägypten, Spanien, Frankreich, Algier, Griechenland, Ungarn, Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Französisch-Indochina, Italien, Island, Japan, Luxemburg, Monako, Madagaskar, Montenegro, Natal, Norwegen, Neukaledonien, Neuseeland, Niederlande, Persien, Portugal, britische Protektorate in Ostafrika und Uganda, Rumänien, River-Kolonie, Rußland, Serbien, Senegal, Siam, Schweden, Schweiz, Transvaal, die Türkei, Tunis, insgesamt einen Länderkomplex von 66 Millionen Quadratkilometern und 900 Millionen Einwohnern. Bemerkenswert ist, daß die Vereinigten Staaten und Großbritannien der Union nicht angehören. Die Zahl der auf den Leitungen beförderten Telegramme beläuft sich auf ungefähr 400 Millionen jährlich.

Die Union hat den Zweck, die Expedition der internationalen Telegramme und die internationalen telephonischen Mitteilungen zu erleichtern; sie stellt die Regeln fest, welchen der Austausch der internationalen telegraphischen Korrespondenzen unterworfen ist, sie errichtet die Tarifgrundlagen und sichert einem jeden Vertragsstaat den Anteil, der ihm nach dem Taxbetrage zusteht.

Die Organe der Union bilden die internationalen Telegraphenkongresse und das internationale Bureau in Bern. Die Kongresse fanden statt: Wien (1868), Rom (1871), Petersburg (1875), London (1879), Berlin (1885), Paris (1890), Budapest (1895), Lissabon (1908).

Das internationale Bureau der Telegraphenverwaltungen zu Bern funktioniert unter der Oberaufsicht der Schweizer Regierung. Die Kosten sind mit 100 000 Frank begrenzt und werden von den Vertragsstaaten getragen. Dem Bureau obliegen folgende Aufgaben: Es dient den Telegraphenverwaltungen derjenigen Länder und Staaten, die Mitglieder der Union sind, als ständiges Vermittelungsamt; es hat die gleichmäßige Anwendung der durch Übereinkommen getroffenen Bestimmungen zu erleichtern, die Dokumente und Nachrichten von allgemeinem Interesse zu sammeln und zu verteilen, und schließlich die für den Gesamtdienst wichtigen Arbeiten und Veröffentlichungen vorzunehmen, namentlich die Arbeiten der internationalen Telegraphenkongresse vorzubereiten und deren Akten zu veröffentlichen.

Vom 1. Juli 1908 ab, an welchem Datum die Konvention für drahtlose Telegraphie in Kraft tritt, wird das Bureau der Union eine Sonderabteilung für drahtlose Telegraphie besitzen, der es obliegen wird, periodische Listen aller Küsten- und Schiffsstationen mit den darüber nötigen technischen Auskünften zu veröffentlichen.

Internationale Verständigung über die drahtlose Telegraphie.

Am 3. November 1906 kam zu Berlin, als Ergebnis der dort abgehaltenen internationalen Konferenz, eine Konvention über die Regelung des Verkehrs mit drahtloser Telegraphie zustande, die von 26 Staaten unterzeichnet wurde. Es sind dies: Deutschland, Vereinigte Staaten, Argentinien, Österreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Japan, Mexiko, Monako, Norwegen, Niederlande, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Türkei und Uruguay.

Die Verständigung erklärt alle Systeme der drahtlosen Telegraphie für gleichberechtigt, regelt die technischen Einzelheiten der Verwendung und die einheitliche Benutzung durch das Publikum.

Zum Schutze der unterseeischen Telegraphenkabel haben sich durch einen am 19. März 1884 in Paris abgeschlossenen aber erst im Mai 1888 in Kraft getretenen Vertrag eine Anzahl Staaten vereinigt. Es sind dies: Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden und Norwegen, Serbien, Spanien, die Türkei, die Vereinigten Staaten, Argentinien, Brasilien, Kolumbien,

Koſtarika, S. Domingo, Guatemala, Salvador, Uruguay, Japan, Tunis. Die beiden letztgenannten Staaten ſind ſpäter beigetreten; Perſien und Kolumbien haben das Abkommen nicht ratifiziert; England iſt für einen Teil ſeiner Kolonien mit beigetreten.

Zweck des Vertrags iſt, die Störung des Betriebes durch Beſchädigung oder Zerreißung der Kabel zu verhindern und für böswillige Beſchädigung Beſtrafung und Erſatzpflicht eintreten zu laſſen. Der Vertrag findet nur in Friedenszeiten und nur auf die außerhalb der Küſtengewäſſer befindlichen Linienteile Anwendung. Den Kriegsſchiffen oder beſonders dazu ermächtigten Schiffen der Vertragsſtaaten iſt die Befugnis erteilt, verdächtige Schiffe anzuhalten und feſtzuſtellen. Der Umfang des geſchützten Kabelnetzes beträgt ungefähr 335 000 Kilometer mit einem Wert von über einer Milliarde Frank.

Als Inſtrument der internationalen Verwaltung iſt noch das vom internationalen Telegraphenbureau in Bern herausgegebene internationale Vokabular der für die internationale Korreſpondenz in verabredeter Sprache zugelaſſenen Wörter aus acht Sprachen (deutſch, engliſch, ſpaniſch, franzöſiſch, holländiſch, italieniſch, portugieſiſch und lateiniſch) zu erwähnen. Dieſes Wörterbuch enthält etwa 240 000 Wörter, deren jedes einen ganzen Satz bedeutet.

Eiſenbahn. Das Eiſenbahnweſen, das als Inſtrument des Verkehrs für Perſonen und Güter von hervorragend internationaler Bedeutung iſt, wird zumeiſt nur durch Einzelverträge von Grenzſtaaten geregelt. Zu einer der internationalen Gemeinſchaft im weiteren Sinne umfaſſenden, vertraglichen Regelung kam es bislang nur für zwei beſondere Gebiete des Verkehrs.

In erſter Linie iſt hier zu nennen das am 19. Oktober 1890 zu Bern abgeſchloſſene, am 1. Januar 1893 in Kraft getretene Übereinkommen über den internationalen Eiſenbahnfrachtverkehr, das durch Zuſatzverträge im Jahre 1895 und 1898 ergänzt wurde. Die dadurch geſchaffene Union umfaßte urſprünglich Deutſchland, Öſterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Liechtenſtein, Luxemburg, die Niederlande, Rußland und die Schweiz; ſpäter ſind Dänemark und Rumänien beigetreten.

Das Übereinkommen hat den Zweck, den internationalen Warenhandel, ſoweit er ſich des Eiſenbahnverkehrs bedient, zu erleichtern und eine einheitliche Geſetzgebung für den Warentransport auf

europäischen Bahnen zu errichten. Die Bestimmungen regeln alle Bedingungen des Verkehrs, fixieren die Lieferfristen, die Verantwortung für Verspätungen und Beschädigungen und die daraus hervorgehenden Entschädigungen, vereinheitlichen die Frachtpapiere usw. und machen aus den beteiligten Staaten ein einheitliches Transportgebiet mit einem nahezu vollständigen internationalen Gesetzbuch für den Frachtverkehr, das von Liszt als die ersten Ansätze zu einem internationalen Handelsgesetzbuch bezeichnet hat.

Als Organ der Union dient das durch die Konvention vom 19. Oktober 1890 begründete „Zentralbureau der internationalen Eisenbahntransporte", das seinen Sitz in Bern hat. Es steht unter Oberaufsicht der Schweizer Regierung und wird von den Kontraktstaaten unterhalten. Sein Budget ist auf 100 000 Frank beschränkt. Aufgabe des Zentralbureaus ist die Sammlung von Mitteilungen seitens einzelner Vertragsstaaten und Verbreitung an alle anderen Teilnehmer der Union, Sammlung und Zusammenstellung wichtiger, das Transportwesen berührender Nachrichten, Entscheidung von Streitigkeiten der Teilnehmer auf deren Verlangen, Vorschlag und Vorbereitung neuer Konferenzen; es hat die Finanzgebarung der Bahnverwaltungen zu vermitteln und zu erleichtern, Leistung der Schadensersatzansprüche zu sichern usw.

Ein weiteres internationales Abkommen besteht durch Vertrag vom 15. Mai 1886, der ursprünglich zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Frankreich und der Schweiz geschlossen wurde, dem später noch Belgien, Griechenland, Serbien, Bulgarien, Dänemark, Luxemburg, Schweden und Norwegen beigetreten sind. Diese Vereinbarung hat den Zweck, die Spurweite der Eisenbahnen und die Beschaffenheit des rollenden Materials derart zu regeln, daß eine Verwendung des Materials für den internationalen Verkehr gesichert wird.

Schiffahrt zur See. Der große internationale Verkehr auf dem staatenlosen Meere hat die Notwendigkeit zahlreicher Regelungen des Verkehrs ergeben, ohne daß die darauf hinzielenden Bestimmungen Gegenstand internationaler Übereinkommen waren. Es haben sich mit der Zeit gewisse Gewohnheiten und Gebräuche herausgebildet, die von allen seefahrenden Nationen einfach anerkannt wurden. Auch kam es seitens einzelner Staaten zur selbständigen Festlegung von Bestimmungen und Gesetzen, die sich aber

im wesentlichen immer ähnlicher wurden, so daß sie, obwohl sie selbständige nationale Akte bilden, internationale Wirkung erhielten. Von allgemeinen internationalen Einrichtungen und Bestimmungen für die Schiffahrt auf hoher See wären zu erwähnen:

Das internationale Reglement der Seerouten, das sich aus einem im Jahre 1879 zwischen Frankreich und England hergestellten Übereinkommen entwickelte. Es beruht auf den im Jahre 1889 auf einer Konferenz zu Washington getroffenen Abmachungen. Diese Abmachungen werden von folgenden Staaten beobachtet: Deutschland, Argentinien, Österreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Kostarika, Dänemark, Ägypten, Ekuador, Spanien, Vereinigte Staaten, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Guatemala, Italien, Mexiko, Norwegen, Niederlande, Peru, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Türkei, Uruguay, Venezuela. Das Reglement bezweckt zunächst die Vermeidung von Schiffszusammenstößen, indem es den Schiffen gewisse Routen vorschreibt und sie zur Beobachtung gewisser Regeln bei Nacht und Nebel anhält. Zur Innehaltung der Bestimmungen sind die Seeleute nicht verpflichtet; es wird ihnen diese nur empfohlen. Aber die gebieterische Notwendigkeit und das Streben nach Sicherheit bringen es zu einer allgemeinen Beobachtung der empfohlenen Regeln.

Die internationale Verständigung über die Schaffung und Anwendung eines einheitlichen Code für Seesignale. Die Anbahnung dieser Verständigung reicht in das Jahr 1864 zurück, wo Frankreich und England zu einer Einigung über diese Materie gelangten, der sich mit der Zeit alle anderen seefahrenden Staaten anschlossen. Im Jahre 1899 ist der Code revidiert worden. Er ermöglicht, aus der abwechselungsreichen Zusammenstellung von Flaggen, die nach Farbe und Form verschieden sind, alle nur erdenklichen Kombinationen zu signalisieren, deren jede eine bestimmte Bedeutung hat. Es ist in der Tat mit dieser Einrichtung eine internationale Zeichensprache geschaffen worden. Die Staaten, die diesen Code angenommen haben, sind: Deutschland, Argentinien, Österreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Kolumbien, Kostarika, Dänemark, Ekuador, Ägypten, Spanien, Vereinigte Staaten, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Guatemala, Honduras, Italien, Japan, Marokko, Mexiko, Nikaragua, Norwegen, die Niederlande, Persien, Peru, Portugal, Rumänien, Ruß-

land, Salvador, Serbien, Siam, Schweden, Türkei, Uruguay, Venezuela, Sansibar.

Die internationale Verständigung über die Errichtung und Erhaltung eines Leuchtturms auf dem Kap Spartel in Marokko. Durch eine zu Paris am 31. Mai 1865 unterzeichnete Konvention haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Spanien, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Portugal, Schweden und Norwegen sich verpflichtet, auf gemeinsame Kosten den den Eingang in die Meerenge von Gibraltar beherrschenden Leuchtturm zu unterhalten. Dieser ist für neutral erklärt worden und darf in Kriegszeiten nicht ausgelöscht oder beschädigt werden.

Reichlicher sind die internationalen Bestimmungen der Staatengemeinschaft für den Seeverkehr in Kriegszeiten, worauf wir weiter unten näher eingehen werden.

Schiffahrt auf Flüssen und Kanälen. Die internationale Donaukommission wurde schon durch den Pariser Vertrag vom 30. März 1856 ins Leben gerufen. Durch die Konferenzen zu Paris in den Jahren 1858 und 1865, zu London 1871, Berlin 1878 und London 1883 wurde die Funktion dieser Kommission verlängert, erweitert und umgewandelt. Die Vertragsstaaten sind: Deutschland, Österreich, Bulgarien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rumänien, Rußland, Serbien und die Türkei. Aufgabe der Donaukommission ist es, die Schiffahrt an der unteren Donau frei zu halten und allen Mächten gleichmäßig zu sichern. Die Durchführung und die Verwaltung der dazu nötigen Arbeiten unterliegt ihr. Die Kommission genießt gewisse Vorrechte und eine vollkommene Neutralität. Ihre Mitglieder und Angestellten unterliegen nicht der Staatsgewalt der Uferstaaten. Die höchsten Beamten besitzen eine beschränkte Gerichtsbarkeit und sprechen ihr Urteil im Namen der Staatengemeinschaft. Hier ist der Anfang und das Beispiel einer fast anationalen Einrichtung gegeben. (Siehe oben S. 23.)

Ähnliche Abkommen bestehen auch für die Schiffahrt am Kongo und am Niger. Diese wurden durch die Berliner Konferenz von 1885 herbeigeführt und in den Schlußakten vom 26. Februar 1885 zum Ausdruck gebracht. Teilnehmer dieser Abmachungen sind: Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Portugal, Rußland, Schweden, Norwegen, Spanien, die Türkei, die

Vereinigten Staaten, der Kongo-Freistaat und Sansibar. Zweck der Verständigung ist die Sicherung der freien Schiffahrt auf den genannten Strömen, sowohl in Friedenszeiten, als auch in Kriegszeiten; sie bezieht sich auf den Handel und die Neutralität des ganzen Kongobassins und auf die Bekämpfung der Sklaverei. Für den Kongo ist eine internationale Überwachungskommission eingesetzt worden. Ihre Mitglieder sind Vertreter der Vertragsstaaten und sind bei der Ausübung ihrer Funktion immun. Die Kommission hat gewisse Machtbefugnisse, um ihre Anordnungen und Bestimmungen durchzusetzen.

Auch über die Schiffahrt am Pruth besteht eine ähnliche Verständigung und eine besondere Überwachungskommission, die jedoch wegen der geringen Anzahl der Beteiligten (Österreich-Ungarn, Rumänien und Rußland) keine eigentliche internationale Bedeutung hat.

Um so größer ist die internationale Bedeutung der durch den Vertrag von Konstantinopel am 29. Oktober 1888 abgeschlossenen Verständigung über die Neutralisierung des Suezkanals, als deren Teilnehmer fungieren: Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Rußland, Spanien, die Türkei, Dänemark, Griechenland, Portugal, Schweden, Norwegen, Japan und China. Zweck des Vertrages ist, die freie Schiffahrt durch den Kanal auch in Kriegszeiten zu sichern. Die Verständigung legt daher den Kriegführenden gewisse Pflichten auf. Als Organ der Vertragsteilnehmer fungiert eine aus den in Ägypten akkreditierten Vertretern der Mächte gebildete besondere Kommission.

B. Handel.

Zoll und Produktion. Die internationale Union für die Veröffentlichung der Zolltarife ist durch Vertrag vom 5. Juli 1890 in Brüssel ins Leben gerufen worden. Der Union gehörten zu Anfang 39 Staaten und Kolonien an, deren Zahl sich aber bereits auf 55 erhöht hat. Es sind dies: Deutschland, Argentinien, Australien (Common-Wealth), Österreich-Ungarn, Belgien, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Kanada, Kap der Guten Hoffnung, Chile, China, Kolumbien, Kongo, Kostarika, Dänemark, Ägypten, Ekuador, Domingo, Spanien, Vereinigte Staaten, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Guatemala, Haiti, Honduras, Britisch-Indien, Italien, Japan, Mexiko, Natal, Nikaragua, Norwegen,

Neuseeland, Paraguay, Panama, die Niederlande, Peru, Persien, Portugal, Queensland, Rumänien, Rußland, Salvador, Serbien, Siam, Schweden, Schweiz, Neufundland, Uruguay und Venezuela.

Die Union hat den Zweck, den Handelsverkehr durch Verbreitung der Kenntnisse und Ermöglichung einer leichten Orientierung über die Zolltarife aller Länder und der darin vor sich gehenden Änderungen. Als Organ der Union dient das in Brüssel errichtete, unter der Oberaufsicht des belgischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten stehende Internationale Bureau der Zolltarife. Das Bureau wird von den Vertragsstaaten unterhalten. Deren Beitragspflicht differiert je nach der Höhe ihres Handelsumsatzes. Das Bureau erhält die Zolltarife und alle darauf Bezug habenden Abänderungen und Verordnungen und veröffentlicht diese in einem in fünf Sprachen erscheinenden „Bulletin international des Douanes".

Eine internationale Verständigung von hervorragender Bedeutung ist durch die am 5. März 1902 zu Brüssel abgeschlossene internationale Zuckerkonvention zustande gekommen. Das Abkommen erstreckt sich auf Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Großbritannien (ohne Kolonien), Italien, die Niederlande (ohne Kolonien) und Schweden. Nachträglich sind hinzugetreten: Luxemburg, Peru und Rußland. Durch diese Konvention wird der Wettbewerb der Zucker erzeugenden Staaten in gesunde Bahnen geleitet. Es ist zum erstenmal der Versuch gemacht worden, die Produktion eines Welthandelsartikels zu kontingentieren, somit eine internationale Regelung der Weltproduktion eines der wichtigsten Konsumartikel herbeizuführen. Das Organ dieser Union ist die ständige Zuckerkommission in Brüssel, in der jeder Vertragsstaat durch einen Delegierten vertreten ist. Die Kommission unterhält in Brüssel ein ständiges Bureau, das von den Vertragsstaaten erhalten wird. Aufgabe der Kommission ist es, die Durchführung der Vertragsbestimmungen zu überwachen und die künftigen Konferenzen vorzubereiten.

Im Schoße des Bureaus der amerikanischen Republiken zu Washington wurde durch die III. panamerikanische Konferenz zu Rio de Janeiro (1906) ein internationales Sekretariat der amerikanischen Republiken begründet, das den Zweck hat, die Zollgesetzgebung des amerikanischen

Kontinents im Hinblick auf eine Ausgleichung der Zollsätze und Aufstellung einer gemeinsamen Handelsstatistik zu studieren.

Münzen, Maße und Gewichte. Die lateinische Münzunion ist durch Vertrag vom 23. Dezember 1865 zu Paris begründet worden. Ihr gehören Frankreich, Belgien, Italien, Griechenland und die Schweiz an. Ihre Aufgabe ist es, den Geldverkehr in den Vertragsländern zu erleichtern und damit den Handel bequemer zu gestalten. Die Grundlage bildet der Frank. Rumänien, Serbien und Bulgarien gehören der Union zwar nicht an, sie prägen aber Münzen von gleichem Wert, deren Goldstücke in den Vertragsländern zugelassen sind.

Eine kleinere Münzunion ist die am 27. Mai 1873 zustande gekommene Münzunion der skandinavischen Staaten. Die Bedeutung dieser Union wird durch ihren geringen Umfang beschränkt.

Die internationale Meterkonvention ist durch Vertrag zu Paris vom 20. Mai 1875 ins Leben gerufen worden. Ursprünglich gehörten ihr an: Deutschland, Österreich-Ungarn, Argentinien, Belgien, Brasilien, Dänemark, Spanien, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Peru, Portugal, Rußland, Schweden-Norwegen, die Schweiz, die Türkei und Venezuela. Brasilien hat nicht ratifiziert, die Türkei hat sich wieder zurückgezogen. Nachträglich sind beigetreten: Serbien, Rumänien, Großbritannien, Japan und Mexiko. Zweck dieser Konvention ist die Vervollkommnung und allgemeine Durchführung des metrischen Systems, die für den Fortschritt der Wissenschaft, der Technik und die Förderung des Handels als unerläßlich betrachtet wird. Als Organ dieser Union dient das in Sèvres bei Paris eingerichtete „Internationale Maß- und Gewichtsbureau". Dieses Bureau wirkt unter der Leitung des „Internationalen Maß- und Gewichtskomitees", einer Körperschaft, die sich aus 19, verschiedenen Nationen angehörenden, Gelehrten zusammensetzt, sich alle zwei Jahre in Paris versammelt und die nötigen Prüfungen und Entscheidungen vornimmt. Dieses Komitee untersteht wieder der „Allgemeinen Maß- und Gewichtskonferenz", die von den Komiteemitgliedern und den von den Regierungen bezeichneten Sonderdelegierten gebildet wird und alle sechs Jahre einmal zu Paris zusammentritt. Diese Konferenz nimmt den Bericht des Komitees über die die internationale Organisation betreffenden Ereignisse entgegen und sanktioniert die grund-

legenden metrologischen Entscheidungen des Bureaus; sie erneuert das Komitee, bewilligt das Budget usw.

Das internationale Bureau hat die Aufgabe, den es darum angehenden Verwaltungen die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Untersuchungen mitzuteilen, das internationale Musterexemplar des Meters und des Kilogramms aufzubewahren, die nationalen Musterexemplare von Zeit zu Zeit zu überprüfen und zu verifizieren und die Ständigkeit der Maße und Gewichte in den verschiedenen Ländern zu sichern.

Finanzen. Zur Überwachung der Finanzgebarung gewisser europäischer Schuldnerstaaten sind von den Großmächten internationale Kontrollkommissionen eingerichtet worden, die die Staatseinnahmen verwalten und die Bezahlung der Zinsen für die Staatsschuld betreiben. Hierher gehören:

Die internationale Kommission für die Verwaltung der ottomanischen Staatsschuld in Konstantinopel, begründet durch den Vertrag von 1878 zu Berlin.

Vertreten sind in dieser Kommission Deutschland, England, Frankreich, Österreich-Ungarn und Italien.

Die internationale Kommission für die Überwachung der Finanzverwaltung von Ägypten, organisiert durch Gesetz vom 17. Juli 1880. Die Kommission wird von Vertretern der sechs Großmächte gebildet, die nach Liszt den „Charakter eines eigentlichen internationalen Organs" besitzen. Dieser Kommission obliegt die Verwaltung der Eisenbahnen, der Telegraphen, des Hafens von Alexandrien und der Staatsschuldenkasse.

Die internationale Finanzkommission zu Athen ist begründet worden durch den türkisch-griechischen Friedensvertrag vom 18. September 1897 und erweitert worden durch das (griechische) Gesetz vom 10. März 1898. Die Kontrolle wird ausgeübt durch Vertreter der sechs Großmächte, denen es obliegt, die Tilgung der griechischen Staatsschuld zu überwachen.

C. Rechtspflege.

Schiedsgerichtsbarkeit. Die internationale Verständigung über die friedliche Beilegung internationaler Konflikte, begründet durch die im Haag am 29. Juli 1899 abgeschlossene Konvention, die durch die Konvention vom 18. Oktober 1907 eine Erweiterung erfahren hat. Das Abkommen umfaßt beinahe alle zivilisierten souveränen

Staaten der Welt. Zuerst unterzeichneten die an der ersten Haager Konferenz beteiligt gewesenen Staaten, nämlich: Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Bulgarien, China, Dänemark, Spanien, Vereinigte Staaten von Amerika, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Japan, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, die Niederlande, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Siam, Schweden, Norwegen, Schweiz. Durch Zusatzprotokoll vom 15. Juni 1907 traten dieser Konvention bei: Argentinien, Brasilien, Bolivien, Chile, Kolumbien, Domingo, Kuba, Guatemala, Haiti, Nikaragua, Panama, Paraguay, Peru und Venezuela. Einige Tage später auch Honduras.

Zweck dieser Konvention ist es, zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen und die friedliche Beilegung internationaler Konflikte zu begünstigen, die Herrschaft des Rechtes in den Beziehungen der Staaten auszudehnen und das Empfinden der internationalen Gerechtigkeit zu stärken.

Als Organ dieser Konvention dient der ständige internationale Schiedsgerichtshof im Haag. Dieser Schiedshof besteht aus den Mitgliedern, dem internationalen Bureau und dem Verwaltungsrat. Jeder Vertragsstaat bezeichnet bis zu vier Personen, die aus den angesehensten Juristen des Landes gewählt sein sollen, als Mitglieder des Hofes. Im Falle einer Streitschlichtung vor dem Hofe wählen die streitenden Staaten aus der Mitgliederliste die Richter, die berufen sein sollen, den Streitfall beizulegen. Das Bureau besteht aus einem Sekretär und einer Anzahl Hilfssekretäre. Der Verwaltungsrat setzt sich aus den im Haag akkreditierten diplomatischen Vertretern der Vertragsmächte zusammen. Das Präsidium führt der jeweilige holländische Minister des Äußern. Der Verwaltungsrat kontrolliert die Geschäftsgebarung des Bureaus. Das Schiedsgericht wird durch gemeinsame Beiträge der beteiligten Staaten erhalten. Sein Budget ist auf 250 000 Frank beschränkt.

Durch die Freigebigkeit Andrew Carnegies wird dem Schiedsgericht im Haag ein großer Palast errichtet.

Der internationale Oberprisengerichtshof soll nach der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 im Haag errichtet werden. Die Ratifikation dieser Konvention hat jedoch erst zu erfolgen. Der äußerste Zeitpunkt für die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden ist der 1. Juli 1909. Der Konvention sind fast sämtliche an der zweiten Haager

Konferenz beteiligt gewesenen Staaten beigetreten, obwohl einige Staaten Vorbehalte machten. Der Hof soll ständig im Haag tagen. Er wird aus 15 Richtern zusammengesetzt sein, die von den Vertragsstaaten derart zu ernennen sind, daß die von Deutschland, Österreich-Ungarn, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland ernannten Richter sechs Jahre, die von den anderen Mächten ernannten Richter abwechselnd und kürzere Zeit fungieren. Aufgabe dieses Gerichtshofes ist es, Streitigkeiten über die Wegnahme von Prisen im Kriegsfall in letzter Instanz zu entscheiden, wenn die Beteiligten mit der nationalen Rechtsprechung des betreffenden Staates nicht einverstanden sind. Nach seiner Verfassung bildet der internationale Prisengerichtshof das erste übernationale Gericht, das befugt ist, nationale Gerichtsurteile aufzuheben.

Zentralamerikanische Schiedsgerichtsunion, begründet durch den Vertrag vom 20. Dezember 1907, der zu Washington zwischen den zentralamerikanischen Republiken Kostarika, Honduras, Salvador, Nikaragua und Guatemala zu dem Zwecke der friedlichen Schlichtung der zwischen den genannten Staaten erstehenden Streitigkeiten geschlossen wurde. Organ dieser Union ist das zu Karthago (Kostarika) errichtete internationale Schiedstribunal. Ein ähnlicher Vertrag der zentralamerikanischen Staaten wurde bereits 1904 geschlossen.

Schiedsgerichtsunion der amerikanischen Republiken, begründet durch Vertrag zu Mexiko 30. Januar 1892, bestätigt und bis 1912 verlängert durch die dritte panamerikanische Konferenz zu Rio de Janeiro vom Jahre 1906. Vertragsstaaten sind: Argentinien, Bolivien, Kolumbien, Kostarika, Chile, Ekuador, Vereinigte Staaten, Guatemala, Haiti, Honduras, Mexiko, Nikaragua, Paraguay, Peru, San-Domingo, San-Salvador und Uruguay.

Der Vertrag bestimmt, daß alle aus Geldforderungen entstehenden Streitigkeiten zwischen den Vertragsstaaten der schiedsgerichtlichen Lösung zuzuführen sind.

Privatrecht. Internationale Kommission der (amerikanischen) Rechtsgelehrten zu Rio de Janeiro, begründet durch die III. panamerikanische Konferenz von 1906. Die Kommission hat die Aufgabe, ein Gesetzbuch des internationalen Privat- und öffentlichen Rechtes zu verfassen, das die Rechtsbeziehungen der amerikanischen Länder regeln soll.

Internationale Verständigung über zivilprozessuale Maßnahmen, abgeschlossen durch die Konvention im Haag vom 14. November 1896. Das Abkommen wurde getroffen zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Portugal, der Schweiz, Rumänien, Dänemark und Rußland. Es bezieht sich auf die Zustellung von gerichtlichen und außergerichtlichen Schriftstücken, auf das Ersuchen um Rechtshilfe, Prozeßkosten, Armenrecht und Personalhaft.

Internationale Verständigung über gewisse Materien des Privatrechtes. Drei Konventionen, die im Haag am 12. Juli 1902 zwischen den obengenannten Staaten (abgesehen von Rußland, Dänemark und Norwegen) geschlossen wurden, und zwar: I. Über das Recht der Eheschließung; II. über das Recht der Ehescheidung; III. über die Vormundschaft bei Minderjährigen.

Internationale Verständigung über verschiedene Materien des Privatrechtes. Vier Konventionen, die im Haag durch Vertrag vom Jahre 1904 beschlossen (aber noch nicht ratifiziert) wurden von Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, Japan, Luxemburg, Norwegen, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden und der Schweiz. I. Konventionen über Erbfolge; II. Konvention über persönliches Eherecht und eheliches Güterrecht; III. Konvention über die Vormundschaft für Erwachsene; IV. Konvention über den Konkurs.

Internationale südamerikanische Union für die Regulierung des Privatrechtes, abgeschlossen zu Montevideo im Januar/Februar 1889 zwischen Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay, Peru, Uruguay. Es handelt sich um die internationale Regelung des Zivil-, Handels- und Strafrechtes, um das Prozeßverfahren, das literarische, geistige und industrielle Eigentum und die Ausübung der freien Berufe.

Schutz des geistigen Eigentums. Internationale Union für den Schutz des industriellen Eigentums, begründet zu Paris durch Vertrag vom 20. März 1883, ergänzt durch Vertrag vom 14. Dezember 1900 zu Brüssel. Die Union umfaßt folgende Staaten: Deutschland, Belgien, Brasilien, Kuba, Dänemark, Domingo, Spanien, Vereinigte Staaten, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Mexiko, Norwegen, die

Niederlande, Portugal, Serbien, Schweden, die Schweiz und Tunis. Zweck der Union ist der Schutz der Erfindungen, Zeichnungen, Modelle, der Fabrikmarken, Warenbenennungen, Herkunftsbezeichnungen und die Unterdrückung des unlauteren Wettbewerbs. Im Schoße der allgemeinen Union bestehen noch zwei beschränkte Unionen:

1. Internationale Union zur Bekämpfung der falschen Ursprungsangaben, begründet durch die Konvention von Madrid vom 14. April 1891. Der Union gehören an: Brasilien, Kuba, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Portugal, die Schweiz und Tunis.

2. Internationale Union für die internationale Eintragung der Fabrik- und Handelsmarken, begründet durch die Konvention von Madrid vom 14. April 1891, ergänzt durch die Konvention zu Brüssel vom 14. Dezember 1900. Der Union gehören an: Belgien, Brasilien, Kuba, Spanien, Frankreich, Italien, die Niederlande, Portugal, Schweiz, Tunis. Diese Union bezweckt den Schutz industrieller oder kommerzieller Marken durch eine einmalige Eintragung im internationalen Bureau.

Das Organ der Union bilden die in unregelmäßigen Zeitabschnitten stattfindenden internationalen Konferenzen (Rom 1886, Madrid 1891, Brüssel 1897 und 1900) und das im Jahre 1885 errichtete internationale Bureau für das industrielle Eigentum in Bern. Dieses dient den Unionstaaten als Vermittelungsamt, es liefert den Behörden und Privaten die eingeforderten Auskünfte über alle Fragen des gewerblichen Eigentums und verwaltet den internationalen Eintragungsdienst der gewerblichen und kaufmännischen Schutzmarken. Das Bureau veröffentlicht eine Monatsschrift „La proprieté industrielle", mit einer Beilage „Les Marques internationales" betitelt.

Internationale Union für den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentums, begründet zu Bern durch Vertrag vom 9. September 1886; ergänzt durch Vertrag von Paris vom 4. Mai 1896. Der Union gehören an: Deutschland, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien (mit Kolonien), Haiti, Italien, Japan, Liberia, Luxemburg, Monako, Norwegen, Schweden, Schweiz und Tunis. Die Union hat den Zweck, jedem in der Union erschienenen Werke den gesetzlichen Schutz gegen Nachdruck und unberechtigte Über-

setzungen zu sichern. Ähnlich werden auch die Rechte der dramatischen Autoren, der Musiker und der bildenden Künstler geschützt.

Organe der Konvention sind die von Zeit zu Zeit abzuhaltenden internationalen Konferenzen und das internationale Bureau für den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentums zu Bern. Dieses internationale Bureau dient der Öffentlichkeit mit den Mitteilungen, die sich auf den Wirkungskreis der Union beziehen. Es veröffentlicht ein monatliches Organ „Le Droit d'Auteur", in dem die zum Schutze des geistigen Eigentums wichtigen Mitteilungen, Gesetze, Entscheidungen usw. enthalten sind. Dieses Bureau ist seit 1886 mit dem oben genannten Bureau der Union zum Schutze des industriellen Eigentums zu einem internationalen Bureau für das geistige Eigentum vereinigt, wobei jedes Bureau seinen besonderen und selbständigen Wirkungskreis besitzt, jedoch unter einer Direktion steht und von dem gleichen Personal bedient wird. Das Budget eines jeden Bureaus, das von den Vertragsstaaten bestritten wird, darf die Summe von 60 000 Frank nicht überschreiten.

Internationale Union der amerikanischen Republiken zum Schutz des geistigen Eigentums. Die Union hat die Aufgabe, ein internationales Register zu schaffen, in welchem die in ganz Amerika zu schützenden Eintragungen zu erfolgen haben. Die Union wurde durch die III. panamerikanische Konferenz zu Rio de Janeiro im Jahre 1906 begründet. Sie hat zwei Zentralen: eine in Havanna, die andere in Rio de Janeiro.

Internationale Gerichtsbarkeit. In der Türkei und in Ägypten haben die Großmächte infolge der wenig sicheren Rechtsverhältnisse in jenen Ländern sogenannte „gemischte Gerichte" eingeführt, die sich aus einheimischen und von den Großmächten bestellten Richtern zusammensetzen und zuständig sind für Streitigkeiten der Fremden untereinander, wie zwischen Fremden und Einheimischen.

Internationale Verständigung über gemischte Gerichte in der Türkei, begründet 1896.

Bei Handelsstreitigkeiten nehmen zwei Angehörige eines jeden europäischen Streitteiles in den Handelskammern Platz; bei anderen Streitigkeiten oder in Straffällen wird der Gerichtshof zur Hälfte aus Eingeborenen, zur Hälfte aus Europäern gebildet.

Internationale Verständigung über die gemischten Gerichte in Ägypten.

Die gemischten Gerichte in Ägypten wurden durch ein Dekret des Khedive vom 16. September 1875 eingerichtet, seitdem aber durch verschiedene Abkommen erweitert und umgewandelt. Der Anordnung gingen Vereinbarungen mit den nachstehend bezeichneten Mächten voraus: Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Portugal, Rußland, Schweden und Norwegen, Spanien und den Vereinigten Staaten.

Es bestehen drei Gerichtshöfe erster Instanz in Alexandrien (11 Fremde, 5 Eingeborene), Kairo (12 Fremde, 7 Eingeborene) und Mansurah (5 Fremde, 3 Eingeborene). Der Appellationsgerichtshof in Alexandrien (6 Eingeborene, 10 fremde Richter). Die Zuständigkeit dieser Gerichte ist sehr umfangreich und genau festgestellt.

Internationale Gerichtsbarkeit üben in gewissem Umfange auch die obenerwähnten internationalen Ämter des Weltpostvereins, der Eisenbahntransportunion, der Flußkommissionen und die unten näher beschriebenen internationalen Sanitätskommissionen aus.

D. Polizei.

Ordnung und Sicherheit. Internationales Abkommen über die Schaffung und Regelung einer Fischereipolizei in der Nordsee, begründet durch eine am 6. Mai 1882 im Haag abgeschlossene Konvention zwischen Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden.

Die Konvention sieht eine Eintragung aller Fischerfahrzeuge in das Fischregister vor, bedingt äußere Kennzeichen der Fahrzeuge und errichtet einen Überwachungsdienst durch Kriegsschiffe, die das Recht haben, die Fischerfahrzeuge anzuhalten, zu durchsuchen und festzustellen, im Falle der Widersetzlichkeit auch gewaltsam abzuführen.

Internationale Verständigung zur Unterdrückung des schwimmenden Branntweinhandels in der Nordsee, begründet durch eine am 16. November 1887 im Haag geschlossene Konvention zwischen Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und den Nieder-

landen. Die Verständigung bezweckt, den Verkauf oder Tausch von Branntwein an die Nordseefischer zu verhindern; sie errichtet zu diesem Zwecke einen Überwachungsdienst durch Fischereikreuzer der Vertragsmächte, denen das Recht zusteht, gegen die Zuwiderhandelnden einzuschreiten.

Internationale Vereinbarung zur Beschränkung des Branntweinhandels bei den Eingeborenen Afrikas. Begründet durch die Brüsseler Antisklavereiakte vom 2. Juli 1890 zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, dem Kongostaat, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Luxemburg, Persien, Portugal, Rußland, Schweden, Norwegen, der Türkei, Zanzibar und Liberia. Die Artikel 90—95 jenes Vertrages befassen sich mit dem Verbot des Branntweinhandels innerhalb einer Zone, die vom 20. Grad nördlicher Breite und vom 22. Grad südlicher Breite im Westen und Osten vom Meere, einschließlich der darin befindlichen Inseln, und 100 Seemeilen über das Meeresufer hinaus begrenzt wird. Das Abkommen bezweckt eine möglichst vollständige Spirituosensperre in jenen Ländern.

Zum Zwecke der Herstellung der Ordnung in gewissen Ländern, auch zur Erhöhung der Sicherheit für die dort interessierten Europäer, haben die verschiedenen Mächte internationale Gendarmerie- und Polizeikorps errichtet auf Kreta, in Mazedonien und zuletzt durch den Algecirasvertrag in Marokko. Ebenfalls als internationaler Polizeidienst kann die Wirksamkeit der Gesandtschaftswachen in Peking und in den Settlements in China (Tientsin, Schanghai) angesehen werden.

Sanität. Zur Bekämpfung, beziehungsweise Verhütung verschiedener ansteckender Krankheiten, namentlich solcher, die durch die geringe Reinlichkeit der orientalischen Lebensgepflogenheiten Europa bedrohen, sind zahlreiche internationale Verständigungen hergestellt und besondere Kommissionen errichtet worden.

Internationale Verständigung zur Bekämpfung der Cholera. Die Bestrebungen, die Cholera durch internationale Maßnahmen zu bekämpfen, gehen bis auf das Jahr 1851 zurück, wo die erste internationale Sanitätskonferenz in Paris tagte. Auf den internationalen Sanitätskonferenzen von Paris (1859), Konstantinopel (1866), Wien (1874), Washington (1881) kamen verschiedene internationale Sanitätsposten zur Ein-

richtung, die weiter unten erwähnt sind. Erst in neuerer Zeit wurden mehrere wirksame Konventionen zur Bekämpfung der Seuche geschlossen.

Durch Vertrag zu Venedig vom 31. Januar 1892 fand zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, den Niederlanden, Portugal, Rußland, Schweden, Norwegen und der Türkei eine Verständigung zur internationalen Bekämpfung der Cholera in Ägypten und hauptsächlich bei der Durchfahrt der Schiffe im Suezkanal statt.

Durch Vertrag vom 15. April 1893 zu Dresden haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Montenegro, Rußland, Großbritannien mit einem Teile seiner Kolonien, die Niederlande, die Schweiz, Serbien, Rumänien und Liechtenstein Vereinbarungen getroffen, um der Verbreitung der Cholera in Europa Einhalt zu gebieten. Der Verkehr von Waren und Personen in Epidemiezeiten ist genau geregelt worden.

Durch Vertrag vom 3. April 1894 (ergänzt 30. Oktober 1897) wurde zu Paris als Ergebnis einer großen internationalen Sanitätskonferenz eine weitgehende Vereinbarung getroffen zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien (mit einigen Kolonien), Griechenland, Italien, den Niederlanden, Persien, Portugal und Rußland zum Zwecke der Bekämpfung der Cholera in ihren Heimatsgebieten. Die Konvention stützt sich auf die Abmachungen von Venedig und Dresden. Sie bestimmt die Überwachung der indischen und ozeanischen Häfen, auf den Schiffen, die mohammedanische Pilger nach und von Mekka befördern, auf die gesundheitsdienstliche Bewachung des Roten Meeres und des Persischen Golfes.

Zur Durchführung aller dieser Abmachungen und Bestimmungen sind zahlreiche internationale Organe geschaffen worden. Zu diesen gehört in erster Linie:

Der oberste Gesundheitsrat in Konstantinopel, der bereits durch das Reglement vom 10. Juni 1839 begründet wurde. Seither wurden seine Einrichtungen und Befugnisse durch die obenerwähnten Konventionen zu Venedig, Dresden und Paris verschiedentlich erweitert. Der Gesundheitsrat besteht aus 17 Mitgliedern (4 Türken und 13 Europäer). Präsident ist der

jeweilige türkische Minister des Auswärtigen. Die nicht türkischen Mitglieder werden durch die europäischen Mächte, die Vereinigten Staaten und Persien ernannt. Aufgabe dieses obersten Gesundheitsrates ist es, die Durchführung der auf den Sanitätskonferenzen getroffenen Bestimmungen zu veranlassen und zu überwachen. Eine Unterabteilung dieser Einrichtung bildet der

Conseil sanitaire maritime et quarantenaire in Alexandrien, der ebenfalls in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts begründet, zuletzt 1886 neu organisiert wurde. Dieser Konseil besteht aus 23 Mitgliedern (9 Ägyptern und 14 Europäern). Ihm untersteht die sanitäre Kontrolle der durch den Suezkanal kommenden Schiffe.

Dem obersten Gesundheitsrat in Konstantinopel unterstehen ferner die internationalen Sanitätsstationen im Roten Meere und im Persischen Golfe.

Eine unabhängige Einrichtung bildet das internationale Komitee zur Überwachung und Ausführung der auf der Pariser Sanitätskonferenz von 1894 getroffenen Abmachungen. Dieses Komitee wird aus Mitgliedern des obersten Gesundheitsrates in Konstantinopel gebildet. Es besteht aus drei türkischen Mitgliedern und aus den Delegierten der Vertragsmächte der Sanitätskonventionen von Venedig, Dresden und Paris. Diesem Komitee steht zur Durchführung seiner Aufgaben ein technisches Korps von Ärzten, Desinfektoren usw. zur Verfügung. Das Komitee hat entsprechend der obenerwähnten Konvention vom 3. April 1894 die Aufgabe, die Heimstätten der Cholera und den aus diesen Ländern nach Europa gehenden Verkehr zu überwachen. Es besitzt verschiedene zahlreiche Befugnisse, die es namens der internationalen Gemeinschaft ausübt.

Zur sanitären Überwachung des Verkehrs an den Donaumündungen wurde durch das in Galatz am 28. Mai 1881 getroffene Abkommen (Zusatzakte über die Schiffahrt an den Donaumündungen) ein internationaler Sanitätsrat zu Bukarest errichtet, der von den an der europäischen Donaukommission vertretenen Mächten gebildet und unterhalten wird.

Es bestehen ferner an internationalen sanitätspolizeilichen Einrichtungen:

Der internationale Gesundheitsrat zu Tanger, der durch das Reglement vom 28. April 1840 begründet

wurde. Der Rat ſetzt ſich aus den in Marokko fungierenden diplomatiſchen Vertretern der Großmächte zuſammen und hat die Aufgabe, die ſanitären Zuſtände in Marokko zu überwachen.

Die internationale Verſtändigung zur Bekämpfung der Peſt iſt durch eine zu Venedig am 19. März 1897 abgeſchloſſene Konvention herbeigeführt worden. An dieſer Konvention ſind beteiligt: Deutſchland, Öſterreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Montenegro, die Niederlande, Perſien, Rumänien, Rußland und die Schweiz. Die Konvention beſchränkt ſich auf Anführung und Anordnung geeigneter Maßnahmen zur Bekämpfung und gegen die Verſchleppung der Peſt. Als Organ dient der oberſte Geſundheitsrat in Konſtantinopel und ſeine Hilfsämter. Bei einer ſpäteren Reviſion des Peſtabkommens auf der Pariſer Konferenz von 1903 wurde auch der internationale Geſundheitsrat in Tanger als Organ für die Ausführung der internationalen Beſtimmungen zur Bekämpfung der Peſt normiert. Bei dieſer Pariſer Konferenz wurde außerdem durch die Konvention vom 3. Dezember 1903 das internationale Sanitätsamt in Paris ins Leben gerufen, dem die Aufgabe zuteil wird, die Nachrichten über den Gang der Infektionskrankheiten zu ſammeln und den betreffenden Behörden der Vertragsſtaaten zugänglich zu machen. Es obliegt ihm auch, die von Zeit zu Zeit zuſammentretenden Sanitätskonferenzen vorzubereiten.

Das Internationale Geſundheitsamt zu Waſhington. Dieſes Amt beſitzt für den amerikaniſchen Kontinent die gleichen Aufgaben, wie das internationale Sanitätsamt zu Paris, mit dem es in Verbindung ſteht. Es unterhält eine Filiale in Montevideo, dem der Sanitätsdienſt für Südamerika obliegt. Die Obliegenheiten dieſes Amtes wurden durch die dritte panamerikaniſche Konferenz zu Rio de Janeiro im Jahre 1906 bedeutend erweitert.

Moraliſche Einrichtungen. Internationale Verſtändigung zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika, begründet durch die Generalakte der Brüſſeler Antiſklavereikonferenz vom 2. Juli 1890. Die Vertragsſtaaten ſind: Deutſchland, Öſterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, der Kongoſtaat, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Luxemburg, Perſien, Portugal, Rußland, Schweden-Norwegen, Türkei, Zanzibar und

Liberia. Die Abmachung beruht auf früheren Vereinbarungen einzelner europäischer Staaten, die bis auf den Wiener Kongreß zurückzuführen sind und im Jahre 1841 eine besondere Erweiterung erfahren haben. Die ausführlichen, in hundert Artikel gefaßten Bestimmungen bezwecken, den Handel mit Sklaven in den Ursprungsländern dieses Handels, und auf dessen Verkehrswegen zu Lande und zur See zu unterdrücken. Zur See ist den Kriegsschiffen der Vertragsstaaten eine weitgehende Befugnis zur Durchsuchung, Anhaltung und Wegnahme verdächtiger Schiffe eingeräumt worden. Organe dieser internationalen Union sind:

1. Das internationale Bureau zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Brüssel, das laut Artikel 82 der obenerwähnten Konvention begründet wurde. Es hat die Aufgabe, alle Dokumente und Statistiken, die die Sklaverei betreffen, zu sammeln und zu veröffentlichen.

2. Das internationale maritime Bureau zur Bekämpfung des Sklavenraubs in Zanzibar, begründet laut Artikel 74 der erwähnten Konvention. Diesem Bureau obliegt die praktische Durchführung der Brüsseler Akte, die Beseitigung des Sklavenraubes und die Überwachung der am meisten in Betracht kommenden Häfen, Land- und Wasserwege. Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Portugal unterziehen sich namens der Vertragsstaaten durch Vermittelung dieses Bureaus der Überwachung des Sklavenhandels in jenen Gegenden.

Die internationale Verständigung zur Unterdrückung des Mädchenhandels; begründet durch die Konvention zu Paris vom 15. Juli 1902 und 18. Mai 1904. In letzterem Vertrage wurden die notwendigen Verwaltungsmaßregeln zur Bekämpfung der internationalen Kuppelei festgestellt. Vertragsstaaten sind: Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Portugal, Rußland, Schweden, Norwegen, Schweiz, Spanien und Österreich-Ungarn. Zweck der Vereinbarung ist es, auf Bahnhöfen und in Einschiffungshäfen eine strenge Bewachung einzuführen, um die Begleiter von Mädchen, die der Unzucht zugeführt werden sollen, zur Bestrafung zu bringen und den verleiteten Personen die Heimkehr zu ermöglichen. Auch eine Überwachung der Stellenvermittelungsbureaus ist den vertragschließenden Regierungen zur Pflicht gemacht.

Als internationale Polizeiabkommen sind auch die oben bereits erwähnten Maßnahmen zum Schutz der unterseeischen Kabel, sowie gewisse Befugnisse der Donaukommission anzusehen.

E. Wissenschaft.

Internationale geodätische Gesellschaft zu Potsdam; begründet 1864 und erweitert durch die geodätische Konvention zu Berlin vom Oktober 1895. Vertragsstaaten sind: Deutschland, Argentinien, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Vereinigte Staaten, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Japan, Mexiko, Norwegen, die Niederlande, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden und die Schweiz. Die Gesellschaft hat den Zweck, die genaue Ausmessung der Erdoberfläche vorzunehmen. Organe der Gesellschaft sind die alle drei Jahre stattfindenden geodätischen Konferenzen und das

Internationale Zentralbureau der internationalen geodätischen Gesellschaft zu Potsdam, das im Jahre 1866 begründet und 1886 erweitert wurde. Das Bureau hat die Aufgabe, die Ergebnisse der internationalen Geodäsie in den verschiedenen Ländern zusammenzufassen und Arbeiten von allgemeinem Interesse auszuführen.

Die internationale Gesellschaft für Erdbebenforschung; begründet durch die II. seismologische Konferenz zu Straßburg im Jahre 1903. Die Gesellschaft hat den Zweck, die Arbeiten zur Entwickelung der Erdbebenforschung zu fördern, zahlreiche Beobachtungsstationen auf der ganzen Welt zu errichten, die eingehenden Nachrichten zu sammeln und zu veröffentlichen. Das Organ der Gesellschaft ist ein ständiges Komitee, das von den zeitweilig abgehaltenen internationalen Konferenzen ernannt wird, und das Zentralbureau der internationalen seismologischen Gesellschaft zu Straßburg i. E. Das Bureau ist die Zentralstelle der Gesellschaft und bewirkt deren Aufgaben.

Internationaler ständiger Rat für Meeresforschung in Kopenhagen; begründet im Jahre 1902. Teilnehmende Staaten: Deutschland, Belgien, Dänemark, Finnland, Großbritannien, Norwegen, die Niederlande, Rußland, Schweden. Der Rat unterhält in Kopenhagen ein ständiges Bureau. Das Budget des Bureaus beträgt 100 000 Mark, dessen Bestreitung die teilnehmenden Staaten übernehmen. Der Zweck des Rates ist

die Förderung der Studien über die physikalische und biologische Beschaffenheit des Meeres, über die Einflüsse der Strömungen, der Temperatur, der Zusammensetzung, über das Leben der Fische, ihre Ernährung und Wanderungen.

Internationale Union zwecks Austausch offizieller Dokumente und wissenschaftlicher Veröffentlichungen usw.; begründet durch die Konvention von Brüssel vom 16. März 1886. Teilnehmende Staaten sind: Die Schweiz, Belgien, Brasilien, Spanien, Frankreich, die Vereinigten Staaten, Italien, Portugal, Serbien, Argentinien, Paraguay, Neu-Süd-Wales, Chile, Peru, Holland, Luxemburg. Zweck der Union ist der Austausch der offiziellen, parlamentarischen und behördlichen Dokumente der Vertragsländer, wie der auf Kosten oder im Auftrag der Regierungen veröffentlichten Werke. Ein internationales Bureau besteht nicht. In jedem Vertragslande ist ein Bureau mit dem Austausch der Dokumente betraut.

Das internationale Sekretariat für die Vereinheitlichung aktiver Medikamente ist auf Grund einer durch die internationale Konferenz zur Vereinheitlichung aktiver Medikamente vom Jahre 1902 in Brüssel abgeschlossenen Konvention in Bildung begriffen. Das von der belgischen Regierung den Regierungen unterbreitete Vorprojekt hat bereits von Frankreich, Deutschland, Österreich-Ungarn, England, Italien, Spanien und den Vereinigten Staaten die Zustimmung erhalten.

Ständige internationale Kommission für Straf- und Gefängniswesen, begründet im Jahre 1878 zu Stockholm, infolge eines von der schwedischen Regierung einberufenen internationalen Regierungskongresses, an dem 23 Staaten teilnahmen. Teilnehmer der Union sind: Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Vereinigte Staaten, England, Bulgarien, Kuba, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Italien, Norwegen, die Niederlande, Rußland und die Schweiz. Die Mitglieder der Kommission werden von den Regierungen ernannt. Die Kommission hat ihren Sitz jeweilig dort, wo der Präsident und der Generalsekretär wohnen, die jedesmal von den alle fünf Jahre stattfindenden internationalen Konferenzen für die Dauer von fünf Jahren ernannt werden. (Gegenwärtig ist der Sitz in Bern.) Aufgabe der Kommission ist es, gemeinsam die Mittel zur Verhütung und Unterdrückung von Verbrechen zu suchen und zur moralischen Hebung Verurteilter und Angeklagter beizutragen. Die

Kommission sammelt alle Dokumente und Nachrichten in bezug auf Verhütung und Unterdrückung von Verbrechen, ebenso über das Strafwesen, zu dem Zwecke, um die Regierungen über die gegen die Gesetzesverletzungen anzuwendenden allgemeinen Maßregeln aufzuklären.

F. Sozialpolitik.

Die Versuche, die Arbeiter der hervorragendsten Industrieländer durch einen internationalen Vertrag gegen Ausbeutung und gegen die gesundheitsschädlichen Gefahren der Arbeit zu schützen, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Weder die Anregung der Schweizer Regierung vom Jahre 1889, noch die Berliner Arbeiterschutzkonferenz vom Jahre 1890 haben zu einem Ergebnis geführt. Erst in neuester Zeit (1905 und 1906) ist es den Anstrengungen der internationalen Gesellschaft für Arbeiterschutz gelungen, die Staaten zu einer Konferenz zu veranlassen, auf der der Arbeiterschutz auf internationaler Grundlage, wenigstens nach zwei Richtungen hin, geregelt wurde.

Das Ergebnis dieser Konferenz war:

I. Das internationale Übereinkommen betreffend die Nachtarbeit der in der Industrie beschäftigten Frauen, begründet durch die Konvention zu Bern vom 26. September 1906. Beteiligt sind daran: Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Portugal, Schweden und die Schweiz. Durch diese Konvention ist die Nachtarbeit der Frauen grundsätzlich untersagt; nur einige, genau bestimmte Ausnahmen sind vorgesehen.

II. Das internationale Übereinkommen betreffend das Verbot des gelben Phosphors in der Streichholzindustrie, das durch die gleiche Konvention seitens derselben Staaten begründet wurde. Der Schutz wird dadurch herbeigeführt, daß in den Vertragsstaaten der Verkauf von Streichhölzern, bei welchen gelber Phosphor zur Verwendung kommt, verboten ist.

Am Schlusse der Konvention haben die unterzeichneten Staaten den Wunsch nach Schaffung einer

Internationalen Kommission zur Überwachung der Arbeiterschutzabkommen ausgedrückt. Diese noch zu schaffende Kommission soll Gutachten und Urteile

abgeben, die der Durchführung des in obigen Verträgen bezweckten Schutzes dienen sollen.

G. Agrikultur, Jagd, Tierschutz.

Internationales Landwirtschaftsinstitut zu Rom, begründet am 7. Juni 1905 durch eine auf Anregung des Königs von Italien zusammengetretene internationale Staatenkonferenz zu Rom. Die teilnehmenden Staaten sind: Italien, Frankreich, Rußland, England, Montenegro, Rumänien, Serbien, Belgien, Portugal, die Schweiz, Luxemburg, Bulgarien, Griechenland, Spanien, Deutschland, Dänemark, Schweden, die Niederlande, Uruguay, Persien, Salvador, Mexiko, Japan, Ekuador. Ihren Zutritt haben angezeigt: Die Vereinigten Staaten, Peru, Domingo, Guatemala, Chile, Äthiopien, Nikaragua.

Die Organe des Instituts sind die Generalversammlung und das ständige internationale Komitee.

Die Generalversammlung setzt sich aus den Delegierten der Staaten zusammen. Sie tritt regelmäßig zu einem von der jeweiligen Versammlung vorher zu bestimmenden Zeitpunkte zusammen. Das internationale ständige Komitee übt unter der Kontrolle der Generalversammlung die Exekutivgewalt aus. Es setzt sich aus den von den Regierungen bezeichneten Delegierten zusammen.

Das Institut wird durch gemeinsamen Kostenbeitrag der Vertragsstaaten erhalten. Zweck des Institutes ist, den landwirtschaftlichen Klassen aller Länder durch engeren Zusammenschluß eine Verbesserung ihrer Lage und eine erhöhte Wirksamkeit ihrer Kräfte zu sichern. Dies wird beabsichtigt durch eine möglichst rasche Mitteilung aller den Landbau betreffenden statistischen, technischen und wirtschaftlichen Nachrichten sowie aller auf den Anbau von Pflanzen, die Tierzucht, den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen usw. betreffenden Ereignissen. Die Verkündigung über Löhne, Pflanzen- und Tierkrankheiten, kooperative Unternehmungen, Regierungsmaßnahmen, wie die Erörterung aller wirtschaftlichen Fragen liegt ebenfalls in der Absicht des Institutes.

Internationale Vereinbarung über den Schutz der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel, begründet durch die zu Paris am 19. März 1902 unterzeichnete Konvention zwischen Frankreich, Deutschland, Österreich-

Ungarn, Belgien, Spanien, Griechenland, Luxemburg, Monako, Portugal, Schweden und der Schweiz.

Die Konvention stellt eine Anzahl Verbote auf, die den Zweck haben, die als nützlich bezeichnete Vogelwelt in den Vertragsländern vor Nachstellungen und Ausrottung zu bewahren.

Internationale Vereinbarung zur Verhinderung der Einführung und Verbreitung der Reblaus. Begründet durch die zu Bern am 17. September 1878 unterzeichnete Konvention zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Serbien und der Schweiz.

Die Konvention hat den Zweck, die Staaten zu einheitlichen gesetzgeberischen Maßnahmen zu veranlassen, die die Reblausgefahr zu beseitigen geeignet sind.

Internationale Vereinbarung zum Schutze der afrikanischen Tierwelt, begründet durch den zu London am 19. Mai 1900 geschlossenen Vertrag zwischen Deutschland, Spanien, dem Kongostaat, Frankreich, Großbritannien, Italien und Portugal.

Das Übereinkommen hat den Zweck, gewisse nützliche Tiere Afrikas vor der Ausrottung zu schützen. Es geschieht dies durch Festsetzung gewisser Jagdperioden, Ausstellung von Jagdscheinen, Abgrenzung von Schonungen und durch das Verbot gewisser zu starker Zerstörungsmittel. Das Territorium, für das die Konvention gültig ist, erstreckt sich vom 28. Grad nördlicher Breite bis zur Nordgrenze von Deutsch-Südwestafrika und entlang dem Laufe des Zambesi.

Internationale Vereinbarung zum Schutz der Robben im Behringsmeer vor Ausrottung, begründet durch den am 15. August 1883 zwischen den Vereinigten Staaten und England zu Paris gefällten Schiedsspruch. Rußland, Italien und Japan sind später unter besonderen Bedingungen beigetreten. Die Abmachungen stellen eine Schonzeit fest und machen gewisse Einschränkungen beim Fang zur Pflicht.

H. Politik.

Internationale Union der amerikanischen Republiken, begründet durch die erste panamerikanische Konferenz zu Washington im Jahre 1889/90 und seitdem erweitert durch die zweite und dritte panamerikanische Konferenz zu Mexiko (1901/02) und Rio de Janeiro (1906). An dieser Union sind

alle amerikanischen Staaten beteiligt. Sie hat den Zweck, die gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Interessen zu fördern.

Organ dieser Union sind die in Zwischenräumen von einigen Jahren abgehaltenen panamerikanischen Konferenzen und das am 14. Juni 1890 begründete

Bureau der amerikanischen Republiken zu Washington, dessen Umfang in den Jahren 1896, 1897 und 1906 bedeutend erweitert wurde. Gegenwärtig wird diesem Bureau durch die Freigebigkeit Andrew Carnegies ein Palast errichtet.

Die Organe des Bureaus sind der Verwaltungsrat und der Oberaufsichtsausschuß.

Der Verwaltungsrat setzt sich aus den bei der Regierung der Vereinigten Staaten akkreditierten diplomatischen Vertretern aller Vertragsstaaten und des Staatssekretärs der Vereinigten Staaten zusammen. Der letztere fungiert als Präsident.

Der Oberaufsichtsausschuß aus vier diplomatischen Vertretern der Vertragsstaaten und dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten. Die Kosten des Bureaus werden von den Vertragsstaaten getragen. Es belief sich im Rechnungsjahre 1905/06 auf ungefähr 56 000 Dollars.

Aufgabe des Bureaus ist es, alle auf die wirtschaftliche und politische Betätigung der amerikanischen Republiken bezüglichen Dokumente und Nachrichten zu sammeln. Es bearbeitet das Material und dient damit den gemeinsamen Unternehmungen der panamerikanischen Union wie den zum Zwecke gemeinsamer Unternehmungen angebahnten Verhandlungen. Das Bureau hat ferner die panamerikanischen Kongresse vorzubereiten. Die letzte panamerikanische Konferenz zu Rio de Janeiro hat das Bureau weiter ausgestaltet, um es „zu einem ständigen Zentrum der gemeinsamen Aktion" zu machen.

Zu den internationalen politischen Vereinbarungen gehören auch jene staatlichen Abkommen, die einzelne Staaten dauernd neutralisieren. Die Garantiestaaten, die für die Neutralität des betreffenden Landes eintreten, haben in Wirklichkeit ein internationales Abkommen getroffen.

Zu diesen Abkommen sind zu rechnen:

Erklärung zur Neutralisierung der Schweiz vom 20. November 1815, unterzeichnet von Österreich, Frankreich, England, Portugal, Preußen, Rußland.

Internationaler Garantievertrag der Großmächte zur Neutralisierung Belgiens vom 15. November 1831.

Garantievertrag für die Neutralität Luxemburgs vom 11. Mai 1867, unterzeichnet von den Großmächten, Belgien und den Niederlanden.

Garantievertrag für die Neutralität des Kongostaates vom 26. Februar 1885, abgeschlossen in den Generalakten der Berliner Kongokonferenz. Garantiestaaten: Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Portugal, Rußland, Schweden, Norwegen, Spanien, die Türkei und die Vereinigten Staaten.

Neuerdings haben sich die Großmächte zu einem Garantievertrag für die Neutralität von Norwegen vereinigt.

J. Krieg.

Zahlreich sind die Vereinbarungen der Staaten, die auf eine Humanisierung und Reglementierung des Krieges hinstreben. Diese Vereinbarungen gehen von dem Grundsatze aus, daß der Krieg die Macht der feindlichen Regierung zu brechen bestimmt ist, und daß alle über dieses Ziel hinausgehenden Maßnahmen zu vermeiden sind. Namentlich sollen sich die feindlichen Handlungen nur gegen die Armee und nicht gegen die Bürger eines Landes richten und sollen die Kriegführenden verpflichtet sein, wenigstens im Landkriege das private Eigentum unberührt zu lassen. Die meisten dieser Abmachungen sind jedoch bedingter Natur; sie setzen immer voraus, daß die kriegerische Operation durch sie nicht gestört werde, daß sie nur zu berücksichtigen sind, „soweit die Umstände es gestatten". Von den Anhängern der Friedensbewegung wird behauptet, daß alle solche Abmachungen zur Humanisierung des Krieges deshalb wertlos sind. Sie sind der Ansicht, daß sich der Krieg überhaupt niemals in wirksamer Weise humanisieren läßt, aber der Glaube an diese Möglichkeit leicht dahin führen würde, Kriege häufiger zu machen, da das Verantwortungsgefühl durch die zahlreichen Humanisierungsvorschriften leicht beeinträchtigt werden kann. Diese Ansicht wird unterstützt durch die zahlreichen Äußerungen vieler Militärs, die es für unmöglich erklären, die Humanisierungsvorschriften zu beobachten[1]) und die ander-

1) Der Berichterstatter der Genfer Revisionskonferenz von 1906 äußerte sich (Nach Meurer, Die Neue Genfer Convention, in der Zeitschrift für Völkerrecht und Bundesstaatenrecht, I. Bd. Seite 531, wo auf die „Actes" der Genfer Konferenz von 1906, Seite 244,

seits vielfach der Meinung sind, daß der am inhumansten geführte Krieg insofern der humanste ist, als er am raschesten die Herstellung des Friedens ermöglicht, d. h., daß er am schnellsten den Widerstand des Feindes brechen wird.

Immerhin muß festgestellt werden, daß die modernen Kriege unter zivilisierten Völkern in den letzten Jahrzehnten dennoch viel humaner geworden sind, daß namentlich das Los der Verwundeten und der Gefangenen infolge der internationalen Abmachungen ein relativ besseres wurde. Im Kriege zwischen weniger zivilisierten Völkern ist diese Beobachtung nicht gemacht worden und auch in Kriegen der Kulturvölker gegen wilde oder halbwilde Völkerschaften sind harte Grausamkeiten noch immer an der Tagesordnung.

Zu den Abmachungen dieser Art gehören:

Petersburger Konvention vom 11. Dezember 1868, worin sich die Mächte verpflichten, im Kriegsfalle auf den Gebrauch von Explosivgeschossen unter 400 g Gewicht zu verzichten. Die Vereinbarung unterzeichneten: Der Norddeutsche Bund, Bayern, Württemberg, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Persien, Portugal, Rußland, Schweden und Norwegen, Schweiz und die Türkei. Brasilien ist 1869 hinzugetreten.

Internationale Vereinbarung zur Linderung des Loses der im Feldbienst verwundeten Militärpersonen, bekannt unter der Bezeichnung „Genfer Konvention", abgeschlossen am 22. August 1864 zu Genf. An der Konferenz nahmen nachstehend bezeichnete 16 Staaten teil: Preußen, Baden, Hessen, Sachsen, Württemberg, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Vereinigte Staaten. Nachträglich (und zwar zwischen 1866 bis 1906) sind der Konvention beigetreten: Österreich-Ungarn, Argentinien, Bolivien, Bulgarien, Chile, China, Kongostaat, Griechenland, Guatemala, Honduras, Japan, Korea, Kolumbien, Luxemburg, Montenegro, Nikaragua,

---

hingewiesen wird) in bezeichnender Weise über den Wert der Vorschriften zur Kriegshumanisierung folgendermaßen: „Es muß offen gesagt werden, daß, solange es Kriege geben wird, die militärischen Erfordernisse im Vordergrund stehen werden und daß die Menschheit durch die Annahme von Regeln, die durch die Gewalt der Dinge dazu bestimmt sind tote Buchstaben zu bleiben, nicht viel gewinnen wird."

Persien, Peru, Rumänien, Rußland, Salvador, Serbien, Siam, Türkei, Uruguay und Venezuela. Der zuletzt beigetretene Staat ist Kolumbien (7. Juni 1906). Das Deutsche Reich als solches ist nicht beigetreten, hingegen haben später noch Bayern und Mecklenburg-Schwerin ihren Beitritt angemeldet. Nach Ansicht der Völkerrechtsjuristen (Meurer, Die Genfer Konvention, S. 5) ist das Reich dadurch genügend verpflichtet, daß die ersten deutschen Bundesstaaten der Konvention beigetreten sind. Im übrigen haben sich nach Ansicht der völkerrechtlichen Wissenschaft (vgl. Meurer loc. cit. und Fleischmann, Völkerrechtsquellen, S. 69, Anm. 4) alle Unterzeichner der ersten Haager Konvention auch der Genfer Konvention angeschlossen, indem sie in den Bestimmungen, betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges, für die allgemeine Gültigkeit und Fortdauer der Genfer Konvention eingetreten sind. Der Haager Konvention von 1899 sind vor Eröffnung der zweiten Haager Konferenz alle an dieser Konferenz beteiligt gewesenen Staaten beigetreten und diese umfaßten nun mit ganz geringen Ausnahmen fast alle souveränen Staaten der Welt. Infolge eines von der ersten Haager Konferenz geäußerten Wunsches auf baldigen Zusammentritt einer internationalen Konferenz zur Revision der Genfer Konvention von 1864 trat am 11. Juni 1906 zu Genf eine Konferenz zusammen, auf der 36 Staaten vertreten waren. Eine völlig neue Konvention wurde dabei am 6. Juli 1906 unterzeichnet von: Deutschland, Argentinien, Österreich-Ungarn, Belgien, Bulgarien, Chile, China, Kongo, Korea, Dänemark, Spanien, Vereinigte Staaten von Amerika, Brasilien, Mexiko, Frankreich, England, Griechenland, Guatemala, Honduras, Italien, Japan, Luxemburg, Montenegro, Norwegen, Holland, Peru, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Siam, Schweiz und Uruguay. Nikaragua und Kolumbien sind später hinzugetreten.

Die neue Genfer Konvention zerfällt in acht Kapitel mit allgemeinen Schlußbestimmungen. Im I. Kapitel wird die Behandlung der Verwundeten und Kranken geregelt und der Grundsatz ausgesprochen, daß die verwundeten und erkrankten Soldaten ohne Unterschied der Nationalität geschont und gepflegt werden müssen. Das II. Kapitel regelt die Verhältnisse der Sanitätsformationen und -anstalten. Im III. Kapitel werden die Rechte und Pflichten des Sanitätspersonals festgesetzt. Das IV. Kapitel handelt von dem zur Verwundeten- und Krankenpflege dienenden Material. Das V. Kapitel regelt den Transport der Kranken und

Verwundeten. Das VI. Kapitel handelt von dem besonderen Abzeichen der Konvention und regelt dessen Verwendung. Das VII. und das VIII. Kapitel sprechen von der Anwendung und Ausführung der Konvention und bestimmen die Maßregeln gegen Mißbräuche und Übertretungen.

Durch die Haager Konventionen von 1899 und 1907 hat die Genfer Konvention eine Erweiterung auf den Seekrieg erfahren.

Eine umfassende internationale Vereinbarung über die Regelung und Humanisierung der Kriegführung enthalten die beiden Haager Konventionen von 1899 und 1907. Sie sind das Ergebnis der beiden Haager Konferenzen und zählen heute fast alle Staaten der Welt zu ihren Teilnehmern. Die erste Haager Konferenz war zwar nur von 26 Staaten beschickt, die zweite Haager Konferenz jedoch von 45 Staaten. Die auf der ersten Konferenz nicht beteiligt gewesenen Staaten traten am 14. Juni 1907 den Konventionen der ersten Konferenz bei. Es sind dieselben Staaten, die die Konvention zur friedlichen Beilegung internationaler Konflikte unterzeichnet haben. (Siehe oben Seite 46.)

Die durch die Haager Konferenz geschaffenen kriegsrechtlichen Abkommen sind folgende:

Internationales Abkommen betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges. Abgeschlossen am 29. Juli 1899, erweitert und ergänzt durch die Konvention vom 18. Oktober 1907. Das Abkommen definiert den Begriff der Kriegführung, regelt die Verhältnisse der Kriegsgefangenen, bestimmt die Mittel zur Schädigung des Feindes bei Belagerungen und Beschießungen, wobei als erster Grundsatz gefordert wird, daß die Kriegführenden kein unbeschränktes Recht in der Wahl der Mittel zur Schädigung des Feindes haben. Das Abkommen regelt alsdann noch die Bestimmungen über Spione und Parlamentäre, der Kapitulationen und des Waffenstillstandes und der militärischen Gewalt auf besetztem feindlichen Gebiete.

Internationales Abkommen betreffend die Anwendung der Grundsätze der Genfer Konvention vom 22. August 1864 auf den Seekrieg, abgeschlossen am 29. Juli 1899 und erweitert auf Grund der inzwischen revidierten Genfer Konvention (siehe oben) durch Vertrag vom 18. Oktober 1907.

Internationale Erklärung über das Verbot, Geschosse und Sprengstoffe aus Luftschiffen oder auf anderen ähnlichen neuen Wegen zu werfen.

Diese Erklärung wurde am 29. Juli 1899 auf fünf Jahre abgeschlossen. Sie wurde durch die Konvention vom 18. Oktober 1907 wieder erneuert, doch mit dem Zusatze, daß sie nur für jene Kriege Gültigkeit haben soll, die von den Unterzeichnern der Erklärung geführt werden. Dieser Zusatz ist insofern wichtig, als eine Anzahl von Staaten erklärten, diese Konvention nicht unterzeichnen zu wollen.

Internationale Erklärung über das Verbot, solche Geschosse zu verwenden, deren einziger Zweck ist, erstickende oder giftige Gase zu verbreiten, abgeschlossen durch die Konvention vom 29. Juli 1899.

Internationale Erklärung über das Verbot, Geschosse zu verwenden, die sich leicht im menschlichen Körper ausdehnen oder platt drücken usw., abgeschlossen durch die Konvention vom 29. Juli 1899.

Internationales Abkommen über den Beginn der Feindseligkeiten, abgeschlossen durch die Konvention vom 18. Oktober 1907. Die Vertragsstaaten kamen überein, daß dem Beginn der Feindseligkeiten entweder eine motivierte Kriegserklärung oder ein Ultimatum mit bedingter Kriegserklärung vorangehen muß und daß der Kriegszustand den Neutralen notifiziert werden soll.

Internationales Abkommen betreffend die Rechte und Pflichten der neutralen Mächte und Personen im Falle eines Landkrieges, abgeschlossen durch Konvention vom 18. Oktober 1907.

Das Abkommen bestimmt die Unverletzbarkeit des neutralen Gebietes, das Verbot, Truppen oder Kriegsmaterial durch neutrales Gebiet zu führen, das Verbot, Stationen für drahtlose Telegraphie oder ähnliche Verbindungsmittel auf neutralem Gebiete zu errichten oder vorher errichtete Einrichtungen dieser Art zu verwenden, und das Verbot, auf neutralem Gebiete Truppen zu werben oder zu formieren.

Der neutrale Staat ist verpflichtet, die verbotenen Handlungen auf seinem Gebiete nicht zu dulden; er ist jedoch nicht verantwort-

lich, wenn einzelne Personen die Grenzen seines Gebietes zu dem Zwecke überschreiten, um bei den Kriegführenden Dienste zu nehmen. Auch ist er nicht verpflichtet, den Transit oder den Export von Kriegsmaterialien oder den Gebrauch von Benachrichtigungsmitteln einzelner Personen zugunsten der Kriegführenden zu verhindern oder zu beschränken. Tut er es dennoch, dann darf es nicht zugunsten einer Partei geschehen. Die auf sein Gebiet flüchtenden Kriegsgefangenen kann er freilassen; duldet er aber ihren Aufenthalt, so hat er ihnen einen bestimmten Ort anzuweisen. Die gewaltsame Zurückweisung von Angriffen gegen seine Neutralität darf bei einem neutralen Staat nicht als feindliche Handlung ausgelegt werden.

Das Abkommen enthält ferner eine Definition des Begriffes der Neutralen. Als solche werden die Untertanen eines nicht am Kriege teilnehmenden Staates angesehen. Durch Vornahme feindseliger Handlungen gegen einen der Kriegführenden oder Eintritt in den Dienst derselben geht die Neutralität verloren.

Das Eisenbahnmaterial des neutralen Staates oder neutraler Personen oder Gesellschaften darf seitens der Kriegführenden nur im Falle gebieterischer Notwendigkeit benutzt werden.

Internationales Abkommen über die Behandlung der feindlichen Kauffahrteischiffe beim Ausbruch der Feindseligkeiten, abgeschlossen durch die Konvention vom 18. Oktober 1907.

Handelsschiffe, die sich bei Beginn der Feindseligkeiten in einem feindlichen Hafen oder auf hoher See befinden, so daß ihnen im letzteren Falle der Ausbruch der Feindseligkeiten noch nicht bekannt war, sollen eine Begünstigungsfrist erhalten, die ihnen gestattet, den heimatlichen oder einen anderen Hafen anzulaufen. Die in diesem Falle an Bord befindlichen Waren können mit Beschlag belegt werden, müssen aber nach dem Kriege wieder zurückgestellt oder ersetzt werden. Schiffe, deren Bauart anzeigt, daß sie zu Kriegsschiffen umgewandelt werden können, sind von dieser Begünstigung ausgenommen.

Internationales Abkommen über die Umwandlung von Kauffahrteischiffen in Kriegsschiffe, abgeschlossen durch die Konvention vom 18. Oktober 1907.

Das in ein Kriegsfahrzeug umgewandelte Handelsschiff muß unter der direkten Autorität und unter unmittelbarer Kontrolle des Staates stehen, es muß äußerlich als Kriegsschiff gekennzeichnet sein, der Kommandant muß im Staatsdienst stehen, sein Name

muß auf der Liste der Schiffsoffiziere genannt sein. Die Mannschaft muß der militärischen Disziplin unterliegen und die Operationen des Schiffes müssen den Kriegsgesetzen und -gebräuchen entsprechen. Die Umwandlung des Schiffes muß auf der Liste der Kriegsschiffe vermerkt werden.

Internationales Abkommen über die Legung von unterseeischen, selbsttätigen Kontaktminen, abgeschlossen durch die Konvention vom 18. Oktober 1907.

Es ist verboten, nicht verankerte, automatische Minen zu legen, sofern diese nicht in längstens einer Stunde, nachdem der Legende die Kontrolle verloren hat, unwirksam werden; ebenso ist es verboten, verankerte Minen anzuwenden, die nicht wirkungslos werden, nachdem sie sich von ihrer Verankerung losgerissen haben. Das Reglement enthält sieben Artikel.

Internationales Abkommen betreffend die Beschießung durch Seestreitkräfte in Kriegszeiten, abgeschlossen durch die Konvention vom 18. Oktober 1907.

Bestimmungen, die die Beschießung unverteidigter Häfen, Städte, Dörfer, Wohnstätten oder Gebäude durch Seestreitkräfte untersagen und im Falle der Zulässigkeit der Beschießung die Schonung von Gebäuden, die dem Gottesdienst, der Kunst, der Wissenschaft und der Wohltätigkeit gewidmet sind, sowie geschichtlicher Denkmäler, Hospitäler, Sammelplätze für Kranke und Verwundete zur Pflicht machen.

Internationales Abkommen über gewisse Beschränkungen in der Ausübung des Beuterechtes im Seekriege, abgeschlossen durch die Konvention vom 18. Oktober 1907.

Die Postkorrespondenz der Neutralen wie der Kriegführenden, die auf einem neutralen oder der kriegführenden Partei gehörigen Schiffe vorgefunden wird, ist unverletzbar und muß seitens des Kapers auf schnellstem Wege weiterbefördert werden.

Die einem neutralen Staate angehörende Mannschaft eines aufgebrachten Kauffahrteischiffes wird nicht kriegsgefangen, ebenso nicht die dem feindlichen Staate angehörige Besatzung, nachdem diese einen Revers unterzeichnet hat, daß sie am Kriege nicht teilnehmen wird.

Solange die Küstenfischerboote und die Schiffe für den kleinen Lokaldienst an den Feindseligkeiten nicht teilnehmen, sind sie, ebenso wie die im Dienste der Wissen-

schaft und Philanthropie stehenden Schiffe, von der Kaperei ausgenommen. Die Verwendung solcher Schiffe zu militärischen Zwecken ist verboten.

Internationales Abkommen betreffend die Rechte und Pflichten der Neutralen im Falle eines Seekrieges, abgeschlossen durch die Konvention vom 18. Oktober 1907.

Dieses Abkommen enthält Bestimmungen über den Aufenthalt von Kriegsschiffen der Kriegführenden in neutralen Häfen und Gewässern.

IV. Die internationalen Handlungen.

Die internationalen Einrichtungen, die die Staaten geschaffen, wie die Abmachungen, die sie getroffen haben, bedingen auch gemeinsame, d. h. internationale Handlungen. Soweit die internationalen Einrichtungen ständige Organe besitzen, so in Gestalt der internationalen Bureaus oder ständiger internationaler Kommissionen usw., bewirken diese die zur Erreichung des gewollten Zweckes notwendige Aktion. Sie tun dies im Auftrage der Staatengemeinschaft, im Rahmen der ihnen gestellten besonderen Aufgabe. Wo für die getroffenen Abmachungen und Einrichtungen die ständigen Organe fehlen, übernimmt die Diplomatie die damit zusammenhängende notwendige Tätigkeit.

Die Diplomatie bildet in ihrer Gesamtheit ein ständiges Organ, die nicht organisierte, aber dennoch organisch wirkende, ständige Vertretung der Staatengemeinschaft, der es obliegt, die Fühlung zwischen den Leitungen der einzelnen Staaten aufrecht zu erhalten, die Errichtung gemeinsamer Einrichtungen und Abkommen zu betreiben, für deren Aufrechterhaltung und regelrechte Durchführung zu sorgen und in erster Linie die dabei notwendig werdenden gemeinsamen Handlungen auszuführen. Die Diplomatie läßt in der Veränderung der ihr in neuerer Zeit zuteil gewordenen Aufgaben deutlich die Veränderung des Wesens der Staatengemeinschaft erkennen. Früher nur dazu bestimmt, den eigenen Staat zu vertreten, seine Interessen gegenüber den anderen Staaten zu wahren und seine Beziehungen mit einzelnen Staaten zu pflegen, ist sie heute immer mehr eine Abordnung des Einzelstaates für die Aufrechterhaltung der Beziehungen zur Staatengemeinschaft und für die Vertretung der gemeinsamen Interessen dieser Gemeinschaft geworden. Wohl sind die Diplomaten noch immer die Vertreter eines einzelnen Staates, aber ihre Wirkung ist eine internationale

geworden. Nicht organisiert bildet die Diplomatie dennoch eine Organisation, die sich wie ein Netz über die gesamte Staatengemeinschaft spannt. Aber schon heute fehlt es nicht an Situationen, die die diplomatischen Vertreter der einzelnen Länder als eine Körperschaft erscheinen lassen. Es tritt dies namentlich dort deutlich zutage, wo die Diplomatie in unzivilisierten oder nur wenig zivilisierten Ländern zu wirken berufen ist, und wo sie durch die Eigenartigkeit der Verhältnisse gezwungen ist, nicht allein ihr eigenes Land, sondern die Kulturgemeinschaft in ihrer Gesamtheit zu vertreten. Die diplomatischen Korps in Konstantinopel, in Tanger oder Peking besitzen bereits die Anzeichen einer organisierten Vertretung. Auch die am niederländischen Hof akkreditierten diplomatischen Vertreter bilden in ihrer Eigenschaft als Verwaltungsräte des Haager Hofes eine internationale Organisation. Sicherlich ist das Zusammenwirken der diplomatischen Organe noch nicht stark entwickelt; es überwiegt vielfach noch die Tendenz der Einzelvertretung, aber immer umfangreicher wird das Gebiet notwendiger und bewußter Zusammenarbeit der Diplomatie.

Diese Zusammenarbeit wächst namentlich nach jener Richtung, wo es sich darum handelt, die Organisation der internationalen Gemeinschaft durch Schaffung von Abkommen und Einrichtungen internationaler Natur und durch Erledigung allgemeiner Fragen zu entwickeln. Die internationalen Handlungen dieser Art haben in den verflossenen hundert Jahren einen großen Umfang angenommen. Die Kongresse und Konferenzen der Staaten nehmen von Jahr zu Jahr an Zahl zu, und die Diplomatie ist es, der es obliegt, diese gemeinsamen Handlungen der Staatengemeinschaft vorzubereiten und durchzuführen.

Im nachstehenden geben wir eine Übersicht der seit dem Jahre 1815, seit dem Zusammentritt des denkwürdigen Wiener Kongresses, stattgehabten offiziellen internationalen Versammlungen. Die Zusammenstellung kann nicht Anspruch auf Vollständigkeit machen, da es überaus schwer ist, eine vollständige Aufstellung durchzuführen; doch sind die wichtigsten Veranstaltungen ermittelt worden. Es handelte sich bei dieser Zusammenstellung nur darum, die wirklich internationalen Versammlungen anzuführen; d. h. jene Kongresse und Konferenzen, an welchen eine Mehrheit von Staaten mitgewirkt hat, und bei welchen nicht die Interessen zweier oder einiger weniger Staaten, sondern die allgemeinen Interessen der Staatengesellschaft oder wichtiger und größerer Gruppen beraten

wurden. Dieſe nicht ganz vollſtändige Zuſammenſtellung bietet doch ein recht lehrreiches Bild. Sie zeigt uns zunächſt die numeriſche Zunahme dieſer internationalen Handlungen. In der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts finden wir nur zehn ſolche internationale Verſammlungen der Staaten. Wenn wir die Kongreſſe der Heiligen Allianz als eine einzelne, nur fortgeſetzte Handlung betrachten, ſo vermindert ſich die Zahl ſogar auf ſechs. Die übrigen 99 Kongreſſe und Konferenzen fallen in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts und auf die wenigen Jahre des neuen Jahrhunderts. Auch innerhalb dieſes Zeitraumes bemerken wir eine ſtete Zunahme. Von 1850 bis 1880 finden wir nur 25 Kongreſſe und Konferenzen; in den darauf folgenden 27 Jahren bereits 74. In den acht Jahren von 1900 angefangen ſogar 31. Die Bedeutung dieſer Erſcheinung liegt aber nicht nur in der Vermehrung der Staatenkongreſſe, ſondern auch im veränderten Inhalte, in den neuen Aufgaben dieſer Kongreſſe. Bis zum Jahre 1815 beſchäftigten ſich internationale Kongreſſe — international nur in dem beſchränkten Sinne, daß eine kleine Anzahl von Staaten daran teilgenommen hat — nur mit der Regelung der durch Kriege geſchaffenen Lage. Zu dieſen Veranſtaltungen gehören die berühmten Kongreſſe zu Münſter und Osnabrück, zu Nimwegen, Utrecht, Erfurt und Wien. Seit 1815 beſchäftigten ſich nur 18 Kongreſſe mit der Regelung einer durch Krieg geſchaffenen oder ſonſtigen politiſchen Lage. Davon entfallen nur neun Kongreſſe dieſer Art auf die Zeit nach 1850. Alle übrigen Verſammlungen dienten der Herſtellung internationaler Verwaltungs- und Verkehrseinrichtungen. Sie dienten der Feſtigung, der Organiſation des Friedens. Auch die Zahl der teilnehmenden Staaten vermehrte ſich ſtets. In der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts waren es immer nur die europäiſchen Großmächte und etliche Kleinſtaaten, die an ſolchen Vereinigungen beteiligt waren. Zu Ende des Jahrhunderts ſehen wir zum erſtenmal (auf der erſten Haager Konferenz) die Vereinigten Staaten von Amerika mit den europäiſchen Staaten zuſammenwirken, und die zweite Haager Konferenz brachte uns die erſte mondiale Konferenz, an der faſt alle Staaten der Welt beteiligt waren.

Wir erkennen daher in dieſen Kongreſſen und Konferenzen der Staaten ganz deutlich die zunehmende Tendenz zum Internationalismus; ſowohl in bezug auf die immer univerſeller werdende Beteiligung, in bezug auf die Häufigkeit der Veranſtaltungen als auch in bezug auf die faſt ausſchließliche Beſtimmung dieſer Verſammlungen, die internationale Gemeinſchaft zu feſtigen und auszubilden.

Die internationalen Staatenkongreſſe und Staatenkonferenzen

ſeit Beginn des 19. Jahrhunderts.

Jahr	Ort des Kongreſſes	Gegenſtand der Verhandlung
1815	Wien	Regelung der durch die napoleoniſchen Kriege aufgeworfenen Fragen.
1815	Paris	Gründung der Heiligen Allianz.
1818	Aachen	Beratungen der Heiligen Allianz über die europäiſchen Angelegenheiten.
1820	Troppau	
1821	Laibach	
1822	Verona	
1825	Petersburg	Unabhängigkeit Griechenlands.
1830	London	Griechenland wird unabhängig erklärt.
1831	London	Trennung von Belgien und Holland.
1841	London	Bekämpfung des Sklavenhandels.
1856	Paris	Regelung der durch den Krimkrieg geſchaffenen Verhältniſſe. Seerechtserklärung.
1857	Kopenhagen	Abſchaffung der Sund- und Beltzölle.
1857	Paris	Abtretung von Neuenburg durch Preußen.
1864	Genf	Abſchluß der Genfer Konvention vom Roten Kreuz.
1864	Berlin	I. Internationale geodätiſche Konferenz.
1866	Konſtantinopel	Internationale Sanitätskonferenz.
1867	London	Neutraliſierung des Großherzogtums Luxemburg.
1867	Berlin	II. Internationale geodätiſche Konferenz.
1868	Petersburg	Verbot von Sprenggeſchoſſen für Handfeuerwaffen.
1871	London	Änderungen des Pariſer Vertrags von 1856 (Pontus-Vertrag).
1872	London	Internationaler Kongreß für Gefängniswesen.

Jahr	Ort des Kongresses	Gegenstand der Verhandlung
1873	Wien	Internationale Sanitätskonferenz.
1874	Bern	Begründung des internationalen Postvereins.
1874	Dresden	III. Internationale geodätische Konferenz.
1874	Brüssel	Regelung der Gesetze und Gebräuche des Landkrieges.
1875	Paris	Begründung der internationalen Meterkonvention.
1875	St. Petersburg	Gründung der internationalen Telegraphenunion.
1877	Konstantinopel	Interessen und Rechte der christlichen Untertanen der Türkei.
1877	Stuttgart	IV. Internationale geodätische Konferenz.
1878	Berlin	Regelung der durch den russisch-türkischen Krieg aufgeworfenen Fragen und durchgreifende Veränderung der Staatenverhältnisse auf der Balkanhalbinsel.
1878	Stockholm	Internationaler Kongreß für Gefängniswesen.
1878	Paris	Internationale Münzkonferenz.
1878	Paris	Umwandlung des internationalen Postvereins in die Weltpostunion.
1880	München	V. Internationale geodätische Konferenz.
1880	Madrid	Die Ausübung des Schutzrechtes über Marokko.
1881	Galatz	Zusätze der Donauschiffahrtsakte von 1865.
1881	Bern	Schutz gegen die Reblaus.
1881	Paris	Internationale Münzkonferenz.
1882	Haag	Regelung der Fischereipolizei in der Nordsee.
1883	Paris	Schutz des geistigen Eigentums.

Jahr	Ort des Kongresses	Gegenstand der Verhandlung
1883	London	Zusätze zu den Donauschiffahrtsakten.
1883	Rom	VI. Internationale geodätische Konferenz.
1884	Berlin	Anerkennung des Kongostaates und Regulierung seiner internationalen Beziehungen.
1884	Paris	Schutz der unterseeischen Telegraphenkabel.
1885	Rom	Sanitätskonferenz.
1885	Washington	Festsetzung einer einheitlichen geographischen Längenbestimmung.
1885	Rom	Internationaler Kongreß für Gefängniswesen.
1885	Lissabon	Weltpostkongreß.
1886	Berlin	VII. Internationale geodätische Konferenz.
1886	Rom	Schutz des industriellen Eigentums.
1886	Bern	Schutz des geistigen Eigentums.
1887	Haag	Unterdrückung des Branntweinhandels in der Nordsee.
1888	Konstantinopel	Regelung der Schiffahrt auf dem Suezkanal.
1889	Washington	Internationale Marinekonferenz.
1889	Washington	I. Panamerikanische Konferenz.
1889	Paris	VIII. Internationale geodätische Konferenz.
1890	Brüssel	Internationale Maßnahmen zur Bekämpfung des Sklavenhandels. Gründung der Antisklaverei-Union.
1890	St. Petersburg	Internationaler Kongreß für Gefängniswesen.
1890	Brüssel	Gründung eines internationalen Verbandes zum Zwecke der Veröffentlichung der Zolltarife.

Jahr	Ort des Kongresses	Gegenstand der Verhandlung
1890	Bern	Eisenbahnfrachtkonferenz.
1890	Berlin	Internationale Arbeiterschutzkonferenz.
1891	Madrid	Schutz des industriellen Eigentums.
1891	Wien	Weltpostkongreß.
1892	Venedig	Internationale Sanitätskonferenz.
1892	Brüssel	IX. Internationale geodätische Konferenz.
1892	Brüssel	Münzkongreß, einberufen durch die Vereinigten Staaten.
1893	Dresden	Internationale Sanitätskonferenz betr. internationale Maßnahmen gegen die Cholera.
1893	Haag	I. Privatrechtskonferenz.
1894	Paris	Sanitätskonferenz.
1894	Haag	II. Privatrechtskonferenz.
1895	Berlin	X. Internationale geodätische Konferenz.
1895	Paris	Internationaler Kongreß für Gefängniswesen.
1896	Washington	Weltpostkongreß.
1897	Brüssel	Schutz des geistigen Eigentums.
1897	Venedig	Internationale Sanitätskonferenz, betr. allgemeine Maßnahmen gegen die Pest.
1898	Rom	Internationale Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus.
1898	Stuttgart	XI. Internationale geodätische Konferenz.
1899	Haag	I. Friedenskonferenz.
1900	Brüssel	Internationaler Kongreß für Gefängniswesen.
1900	Paris	XII. Internationale geodätische Konferenz.
1900	Haag	III. Privatrechtskonferenz.

Jahr	Ort des Kongresses	Gegenstand der Verhandlung
1900	Brüssel	Schutz des geistigen Eigentums.
1901	Mexiko	II. Panamerikanische Konferenz.
1901	Brüssel	Zuckerkonferenz. Abschaffung der Exportprämien für Zucker.
1903	Berlin	Internationale Münzkonferenz.
1903	Neuyork	Internationaler amerikanischer Zollkongreß.
1903	Kopenhagen	XIII. Internationale geodätische Konferenz.
1903	Paris	Konferenz zur Bekämpfung der Pest.
1904	Haag	IV. Privatrechtskonferenz.
1904	Bern	Schutz des geistigen Eigentums.
1904	Paris	Internationale Sanitätskonferenz.
1904	Haag	Internationale Konferenz über die Einrichtung von Hospital-Schiffen im Seekrieg.
1904	Budapest	Internationaler Kongreß für Gefängniswesen.
1905	Brüssel	Seerechtskonferenz. Ausarbeitung einer Konvention zum Schutze gegen Schiffszusammenstöße und Hilfeleistung zur See.
1905	Bern	I. Internationale Arbeiterschutzkonferenz. Ausarbeitung einer Konvention über das Verbot des gelben Phosphor in der Streichholzindustrie und über das Verbot der Nachtarbeit der Frauen.
1905	Rom	Begründung eines internationalen Landwirtschaftsinstituts.
1905	Berlin	Internationale Erdbebenkonferenz. Gründung einer internationalen Erdbebenunion.

Jahr	Ort des Kongresses	Gegenstand der Verhandlung
1905	Washington	Internationaler amerikanischer Sanitätskongreß. Annahme der Pariser Sanitätskonvention von 1903 für Amerika.
1906	Brüssel	Internationale Konferenz zur Revision der Vorschriften über den Spirituosenhandel in Afrika.
1906	Bern	II. Internationale Arbeiterschutzkonferenz.
1906	Rom	Internationale Erdbebenkonferenz.
1906	Algeciras	Konferenz zur Beilegung der zwischen Deutschland und Frankreich entstandenen Differenzen über Marokko.
1906	Rio de Janeiro	III. Panamerikanische Konferenz.
1906	Rom	Weltpostkongreß.
1906	Berlin	Regelung der drahtlosen Telegraphie.
1906	Genf	II. Kongreß zur Revision der Genfer Konvention von 1864.
1907	Haag	II. Friedenskonferenz.
1907	Washington	Zentralamerikanische Friedenskonferenz.

Die internationalen Handlungen beschränken sich aber nicht nur auf die Funktion der internationalen Einrichtungen und die internationalen Versammlungen. Sie sind auch bereits auf anderen Gebieten zutage getreten. So haben uns die letzten Jahre wiederholt internationale kriegerische Aktionen gebracht. So bei der großen Friedensblockade der Mächte gegen Griechenland im Jahre 1886, bei der internationalen Besetzung von Kreta im Jahre 1898, bei der internationalen Strafexpedition gegen China im Jahre 1900, an der nicht nur die europäischen Großmächte, sondern zum erstenmal auch Japan und die Vereinigten Staaten beteiligt waren. Es ist dieses Zusammenwirken um so bemerkenswerter, als es sich um die gegen den Gesandten einer einzelnen Macht (Deutsch-

lands) verübte Ermordung handelte. Die Vereinigung der Staaten dreier Erdteile zum Zwecke der Ahndung jenes Verbrechens brachte ganz deutlich die internationale Solidarität der Kulturstaaten zum Ausdrucke. Neuerdings zeigt auch die Einrichtung und Wirksamkeit der internationalen Gendarmerie in Mazedonien die Merkmale der internationalen Handlung; ebenso das Vorgehen Frankreichs und Spaniens in Marokko, da diese beiden Staaten ein ihnen durch die Algeciraskonferenz übertragenes internationales Mandat ausüben. Daß sich das internationale Zusammenwirken auch auf kriegerische Aktionen erstreckt, ist an sich bedauerlich; aber es zeigt wieder deutlich die wachsende Macht der internationalen Solidarität, die sich sogar auf Aktionsmethoden erstreckt, die früher lediglich Handlungen der internationalen Anarchie waren und nur der allgemeinen Gegensätzlichkeit dienten. Durch dieses Moment kommt etwas Verheißungsvolles in jene blutige Aktionen, die sich dadurch wesentlich vom Kriege unterscheiden. Sobald nämlich kriegerische Aktionen international werden, verliert sich ihr anarchischer, ja ihr kriegerischer Charakter. Da sie auf Beschluß einer größeren Gemeinschaft und zur Erreichung eines bestimmten, im Interesse der Gemeinschaft liegenden Zweckes durchgeführt werden, erscheinen sie eher als Exekution. Diese ist niemals eine Erscheinung der Anarchie. Sie ist daher niemals Krieg; denn sie hat einen Beschluß, eine Beratung, also eine Vernunftbetätigung zur Voraussetzung und in der Regel ein, wenn auch manchmal auf falschen Voraussetzungen beruhendes Recht im Hintergrunde. Sie hat ein begrenztes Aufgabegebiet vor sich; sie erledigt sich durch Erreichung eines vorher bestimmten Zieles, als welches sich in der Regel die Herstellung oder Wiederherstellung der Ordnung darstellt.

Erfreulicher sind die internationalen Handlungen, die sich wissenschaftliche Aufgaben stellen, oder die der Förderung der Kultur in anderer Weise dienen. Zu diesen Handlungen sind die internationalen Expeditionen zur Beobachtung astronomischer Vorgänge (Sonnenfinsternisse, Kometendurchgänge usw.) zu rechnen, die internationale Erforschung des Nordpols und des Südpols, die Tiefseeforschungen, einerlei, ob diese gemeinsam unternommen oder von jedem Staate einzeln, aber nach einem gemeinsamen Plane ausgeführt werden. Auf diesem Gebiete werden die internationalen Handlungen immer mehr organisiert, so daß sie in das Bereich der internationalen Verwaltung

fallen, die im vorhergehenden Kapitel ausführlich behandelt wurde. Als internationale Handlungen wären auch noch die periodischen internationalen Ausstellungen für Kunst, Industrie und Landwirtschaft zu erwähnen.

V. Privater Internationalismus.

Über das Wesen des privaten Internationalismus ist oben eingehend gesprochen worden. Im nachstehenden wurden die bis jetzt bekannt gewordenen, aus privater Initiative hervorgegangenen, internationalen Organisationen nach Fächern zusammengestellt, um auch nach dieser Richtung ein Bild des Umfanges und der Mannigfaltigkeit des zeitgenössischen Strebens nach internationalem Zusammenschlusse zu geben. Es wird nicht verkannt, daß vielleicht manche der angeführten Organisationen nur ein Scheinleben führen, daß es sich bei einigen um Eintagsunternehmungen handelt, die wieder verschwinden werden. Derartige Wahrscheinlichkeiten werden das Bild, das hier entrollt ist, im wesentlichen nicht zu beeinflussen vermögen. Auch der Wille, eine internationale Organisation zu schaffen, ist, wenn die geschaffene Organisation sich auch für den Augenblick nicht als lebenskräftig erweist, ein Zeichen der Zeit. Bei den meisten angeführten Einrichtungen treffen aber diese Bedenken gar nicht zu. Zumeist handelt es sich um lebenskräftige und erprobte Organisationen, von denen manche bereits eine großartige Wirksamkeit ausüben und einen beträchtlichen Umfang angenommen haben. Die Organisationen sind eben nicht von gleicher Stärke und Kraft. Einzelne sind wohlorganisierte über den ganzen Erdball verbreitete Körperschaften mit gut funktionierender Zentrale, mit häufigen internationalen Zusammenkünften[1]); andere wieder bestehen nur aus einer einzigen Person, die als internationaler Sekretär den internationalen Zusammenhang der nationalen Verbände aufrechterhält. In einem Falle besteht das Merkmal der internationalen Organisation nur in dem Vorhandensein einer internationalen Korrespondenzadresse. Dies hindert aber nicht, daß diese losen Verbände oftmals mehrere hunderttausend Personen vereinigen und der Ausdruck eines einigen Gesamtwillens sind.

---

1) Darunter Verbände mit Millionen (einer sogar mit 10 Millionen) und Hunderttausenden von Mitgliedern.

Das Hauptaugenmerk bei der Betrachtung der jetzt vorhandenen Einrichtungen dieser Art richtet sich auf die Möglichkeit ihrer Entfaltung, und gerade in dieser Beziehung wird das im folgenden entworfene Bild die schönsten Perspektiven bieten. Die privaten internationalen Organisationen haben ebenso wie die staatlichen Organisationen dieser Art, vielleicht sogar in noch viel höherem Grade Lebenskraft in sich, die zur Entfaltung treibt. Einzelne dieser Organisationen mögen verschwinden, die Gesamtheit wächst und gedeiht. Und so mancher verfehlte Versuch wird nach einigen Jahren unter günstigeren Umständen von neuem und dann erfolgreich unternommen. Man muß nur immer bedenken, welche Summe von Arbeit, in diesem Falle Arbeit für die Gesamtheit, Arbeit für den Zusammenschluß getrennter Teile, von allen diesen Einrichtungen ausgeht. Diese Arbeit in Form von Korrespondenzen, Konferenzen, Kongressen, in Form praktischer Betätigung auf wissenschaftlichem und sozialem Gebiete bedeutet eben das internationale Leben, das fortwährend befruchtend auf das Leben der Kulturmenschheit einwirkt. Es war hier nicht möglich, eine Zusammenstellung aller dieser internationalen Aktionen privater Natur, die uns jedes Jahr bringt, zusammenzustellen. Der Hinweis darauf muß genügen, und ein Überblick der hier zusammengestellten Organisationen, von denen zumeist diese Aktionen ausgehen, wird deren Umfang erkenntlich machen. Viele davon sind eben nicht bloß auf dem Papier vorhanden; sie leben wirklich und bilden fortwährend neues Leben.

Einzelne Organisationen haben, wie dies bereits oben erwähnt wurde, den staatlichen internationalen Vereinbarungen vorgearbeitet, sie veranlaßt, ihnen die Wege und Möglichkeiten und vor allem die Notwendigkeit des Zusammenschlusses gezeigt. Viele werden es in der Zukunft noch tun. Dafür spricht die Tatsache, daß es eine ganze Anzahl privater Organisationen gibt, die eine Art Halboffiziellität besitzen, insofern als sie von den Regierungen materiell und moralisch unterstützt werden.

Nachstehend folgen nun die Organisationen des privaten Internationalismus, nach den Materien geordnet, denen sie dienen.

I. Wissenschaftliche Einrichtungen.

A. Naturwissenschaften.

Internationales Komitee der Physiologen. Begründet 1904 auf dem Internationalen Physiologenkongreß zu Brüssel mit der Aufgabe den künftigen Physiologenkongreß vorzubereiten.

Internationale Gesellschaft des Instituts Marey. Begründet im Jahre 1898. Das Institut hat seinen Sitz in Boulogne s. Seine bei Paris. Es dient als Zentralamt der physiologischen Technik; ihm obliegt die Vergleichung der verschiedenen physiologischen Meßapparate und die Aufgabe, nach Möglichkeit für die Physiologie ein System gleicher Einheiten und Nomenklaturen zu schaffen.

Internationale Gesellschaft der Botaniker. Begründet 1901 mit dem Sitze in Leyden (Holland). Aufgabe der Gesellschaft ist die Vermittelung von Studienmaterial aus allen Ländern und periodische Veröffentlichungen über die Fortschritte und die Literatur der Botanik.

Internationales meteorologisches Komitee. Begründet 1873 mit dem Sitze zu Paris. 17 Mitglieder. Die Aufgabe des Komitees ist es, meteorologische Fragen von internationalem Interesse zu erörtern und Vorschläge zu formulieren. Die Beratungen haben insofern einen halboffiziellen Charakter, als das Komitee von einem Kongresse ernannt wurde, dessen Delegierte von einer europäischen Regierung offiziell eingeladen waren. Von Zeit zu Zeit ernennt das Komitee verschiedene Sonderkomitees, deren Aufgabe es ist, gewisse Studien vorzunehmen. Gegenwärtig gibt es vier solcher internationaler Unterkomitees, und zwar:

1. Die internationale Kommission zum Studium des Erdmagnetismus. Begründet 1905 zu Innsbruck. Die Kommission hat die Aufgabe, das Zusammenwirken der über den ganzen Erdball zerstreuten magnetischen Observatorien zu organisieren, die Arbeitsmethoden dieser Einrichtungen zu vereinheitlichen, die Forschungen zu fördern usw.

2. Die internationale Kommission für das Studium der Radiation und Insolation. Begründet 1905 zu Innsbruck.

3. Die internationale Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt. Begründet im Jahre 1896 zu Paris mit dem Sitze in Straßburg (Meteorologisches Institut). 44 Mitglieder. Die Kommission befaßt sich mit allen Studien, deren Zweck es ist, die die Atmosphäre beherrschenden Gesetze zu erhellen. Sie veranstaltet monatlich in verschiedenen Ländern gleichzeitige Ballon- und Drachenaufstiege, um die hohen Luftschichten durch gleichzeitige Untersuchungen zu erforschen.

4. Die internationale Kommission zum Studium der meteorologischen und Sonnenerscheinungen. Begründet 1905 zu Innsbruck.

Auf meteorologischem Gebiete gibt es noch folgende Organisationen:

Die Internationale ständige Kommission für Sonnenforschung, begründet 1904 zu St. Louis auf Wunsch einer dort vereinigt gewesenen internationalen Union für Sonnenforschung.

Das internationale Laboratorium auf dem Monte Rosa. Im Jahre 1905 wurde beschlossen, auf der Höhe des Monte Rosa ein Observatorium mit 16 Zimmern zu erbauen, die den Gelehrten aller Länder zur Verfügung stehen sollen. Die Forschungen sollen sich nicht allein auf die Meteorologie beziehen, auch botanische, bakteriologische und physiologische Studien sollen in der Höhe von 3000 m gemacht werden. Zu den Installationskosten haben die Regierungen von Deutschland und England beigetragen; die Königin von Italien und Privatleute verschiedener Länder haben größere Summen gestiftet.

Es seien noch zu erwähnen: Das Internationale Komitee zur Vorbereitung eines gemeinsamen Arbeitsplanes auf dem Gebiete der atmosphärischen Elektrizität (1904); die Internationale Kommission für die besten Untersuchungsmethoden bei magnetischen Beobachtungen auf dem Meere (1904); das Internationale geothermische Komitee; das Internationale Komitee zur Wolkenbeobachtung; das Internationale Komitee für Wettertelegraphie, usw.

Weitere naturwissenschaftliche Organisationen sind:

Die internationale Kommission für die Vereinheitlichung der Analysemethoden. Begründet 1897 mit dem Sitz in Brüssel.

Die Nobel-Institute für Physik und für Chemie in Stockholm. Diese Institute haben die Aufgabe, die wissenschaftliche Kontrolle der physikalischen und chemischen Entdeckungen, die für den Nobel-Preis vorgeschlagen wurden, auszuüben.

B. Geographie und Ethnographie.

Internationales Kolonialinstitut in Brüssel. Begründet 1894 mit der Aufgabe, die legalen, wirtschaftlichen und kommerziellen Verhältnisse der Kolonien zu studieren.

Internationales ethnographisches Bureau zu Brüssel, in der Gründung begriffen infolge eines Beschlusses des Weltkongresses zu Mons (1905). Es wird den Zweck haben, das Eingeborenenwesen der Länder mit niedriger Kultur zu studieren.

Internationale Polarkommission in Brüssel. Begründet anläßlich des Kongresses zum Studium der Polarregionen (1906). Aufgabe der Kommission ist es, zwischen den Nordpolfahrern engste wissenschaftliche Verbindungen herzustellen, nach Möglichkeit eine Koordination wissenschaftlicher Methoden und Beobachtungen und Diskussionen der wissenschaftlichen Begebnisse zu veranlassen, wissenschaftliches Material zu beschaffen usw.

Internationale Kommission zum Studium der Polarmeere in Bergen (Norwegen).

Internationale Gesellschaft zur Erforschung des Nordpols in Dawson (Kanada).

Internationale Kommission zur Vereinheitlichung der anthropologischen Messungen. Begründet auf dem Anthropologenkongreß zu Monaco (1906).

Internationale Kommission für die Erforschung der nördlichen Meere.

Internationale Gesellschaft zur Erforschung Indiens mit dem Sitz in London und die internationale Gesellschaft für die Erforschung Zentralasiens und des äußersten Ostens in St. Petersburg.

C. Medizin und Hygiene.

Internationale Tuberkulosegesellschaft. Begründet 1905 mit dem Sitz zu Berlin. Die Gesellschaft wird von 21 Staaten unterstützt. Ihre Aufgabe ist, das Wesen der Tuberkulose zu studieren, die Erscheinungen der Krankheit in allen Ländern zu verfolgen, die Mittel zu ihrer Bekämpfung zu ergründen und anzuwenden.

Internationale chirurgische Gesellschaft. Begründet 1902 mit dem Sitz zu Brüssel. Zweck der Gesellschaft ist es, die Chirurgen der ganzen Welt zum Studium jener chirurgischen Fragen, deren Lösung die Mitarbeit einer großen Zahl von Fachleuten erfordert, zu vereinigen.

Ständiges internationales Komitee für die Organisation der Anatomiekongresse. Begründet 1905 in Genf. Mit Sitz daselbst. Zweck liegt im Titel.

Internationales Zentralkomitee für die Erforschung der Gehirn-Anatomie. Begründet 1905 mit Sitz zu Berlin. Das internationale Komitee teilt sich in 7 Sondergruppen.

Internationale Gesellschaft für die sanitäre und moralische Verhütung der venerischen Krankheiten. Begründet 1889 mit dem Sitz zu Brüssel. Zweck liegt im Titel.

Internationaler zahnärztlicher Bund. Begründet 1900 infolge des internationalen Zahnärztekongresses zu Paris. Sitz zu Berlin. Es besteht außerdem noch ein internationales Vorbereitungskomitee für den im Jahre 1909 in Berlin stattfindenden internationalen Zahnärztekongreß und eine internationale Vereinigung der in Europa ansässigen amerikanischen Zahnärzte.

Internationale Gesellschaft der Versicherungsärzte. Begründet 1901 mit dem Sitz zu Brüssel.

Internationale Gesellschaft für physikalische Medizin. Begründet 1905 mit Sitz zu Paris. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, alles, was auf physische Agentien Bezug hat, in wissenschaftlicher Weise zu kodifizieren und zu registrieren.

Internationale Gesellschaft zur Bekämpfung des Krebses. Begründet 1906 mit dem Sitz zu Heidelberg.

Nobelinstitut für Medizin in Stockholm. Die Gründung dieses Instituts wird seitens des Carolinischen Instituts für Medizin und Chirurgie in Stockholm vorbereitet.

Internationale Ophthalmologengesellschaft; auf Beschluß des letzten Ophthalmologenkongresses in Bildung begriffen.

Zu erwähnen sind noch das internationale physiotherapeutische Komitee, die ständigen Komitees zur Vorbereitung der Kongresse für Klimatologie, für Wohnungshygiene (alle drei in Paris), für Berufskrankheiten (Mailand), für Elektrologie und Radiologie (Lille) und das

internationale Komitee zur Vorbereitung eines internationalen Instituts zum Studium und zur Bekämpfung der Ursachen der Geisteskrankheiten. Begründet 1906 in Mailand. Sitz in Lugano.

D. Recht.

Institut de Droit international. Am 10. September 1873 zu Gent begründet. Der Sitz des Institutes wechselt; seit 1906 befindet er sich in Gent. Es setzt sich aus 60 wirklichen Mitgliedern und 60 „Associés" zusammen, die aus den hervorragendsten Gelehrten auf dem Gebiete des internationalen Rechts gewählt werden. Das Institut hat sich die Aufgabe gestellt, die Ent-

wickelung des internationalen Rechtes zu begünstigen. Seine Arbeiten sind von grundlegender Bedeutung; sie haben wiederholt den Regierungskonferenzen als Material gedient.

Gesellschaft für internationales Recht (Association for the Reform and the Codification of the Law of Nations). Begründet 1873 zu Brüssel. Hat ihren Sitz zu London. Diese Gesellschaft unterscheidet sich von dem vorhergenannten Institut für internationales Recht dahin, daß sie es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Erweiterung des internationalen Rechtes in der Praxis zu betreiben, während die Arbeiten des „Instituts" mehr auf theoretischem Gebiete liegen.

Internationales Komitee für Seewesen (Comité intern. maritime). Begründet 1897 mit dem Sitz zu Antwerpen. Das Komitee hat sich die Aufgabe gestellt, eine Vereinheitlichung der Seeschiffahrtsgesetzgebung der verschiedenen Länder herbeizuführen. Dem Komitee sind in 15 Staaten nationale Seerechtsvereine affiliiert.

Internationale Strafrechtsvereinigung. Begründet 1889 mit dem Sitz in Berlin. Aufgabe dieser Vereinigung ist das Studium der Kriminalität und deren Bekämpfung unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der anthropologischen Soziologie.

Internationale Vereinigung für den Schutz des geistigen Eigentums. Begründet 1897 mit dem Sitz in Berlin. Aufgabe der Vereinigung ist die Verteidigung des industriellen Eigentums auf nationalem Gebiet und in den internationalen Beziehungen (Patente, Fabrik- und Handelsmarken, Musterschutz, unlauterer Wettbewerb).

Internationale Advokatengesellschaft. Begründet 1905 mit dem Sitz in Brüssel. Aufgabe der Gesellschaft ist die Entwickelung der internationalen Beziehungen der Advokaten und das Studium aller Fragen, die sich auf das Recht und auf den Beruf der Advokatur beziehen. In Zürich besteht seit 1906 eine ähnliche Vereinigung, das Internationale juristische Institut, das sich als ein internationales Syndikat der Advokaten bezeichnet und in verschiedenen Ländern Europas und Amerikas Zweiggesellschaften besitzt.

Internationale Gesellschaft für vergleichende Rechtswissenschaft zu Berlin.

Internationale Union zur Regelung des Fischereirechtes. Begründet 1903 mit dem Sitz in Wien.

E. Bibliographie, Ikonographie und Verwandtes.

Internationales bibliographisches Institut. Begründet 1895 mit dem Sitz zu Brüssel. Das Institut stellt sich die Aufgabe, durch die Errichtung eines bibliographischen Weltrepertoriums die internationale wissenschaftliche Kooperation zu organisieren und bibliographische Arbeiten aller Art zu unterstützen.

Bibliographisches Weltrepertorium; unternommen vom internationalen Bibliographischen Institut zu Brüssel, bezweckt es, die bibliographischen Notizen aller Art (Bücher, Zeitungsartikel, Mitteilungen gelehrter Gesellschaften usw.), sowohl die früher erschienenen, wie die täglich erscheinenden, zu vereinigen. Alle Notizen werden auf einem einheitlich großen (internationales Format) Zettel notiert. Das Repertorium umfaßt zwei Teile; einen nach Materien und einen nach Autornamen geordneten. Die Fachleute verschiedener Länder arbeiten mit. Es wird in Brüssel aufbewahrt. Heute bereits umfaßt es über 8 Millionen Zettel. Der Umfang dürfte sich später auf 50 Millionen Zettel erstrecken.

Concilium bibliographicum. Begründet 1895 mit dem Sitz zu Zürich. Figuriert auch als Filiale des Brüsseler bibliographischen Instituts. Das Concilium bibliographicum wird von einem internationalen Komitee verwaltet. Es hat die Aufgabe, die naturwissenschaftliche Bibliographie zu zentralisieren und als Agentur für wissenschaftliche Dokumentation zu dienen.

Internationales Institut für sozialwissenschaftliche Bibliographie. Begründet 1905 mit dem Sitz in Berlin.

Internationales Komitee für die Herstellung einer Bibliographie der Physiologie. Begründet auf Beschluß des IV. internationalen Physiologenkongresses zu Brüssel im Jahre 1905.

Internationaler Katalog für wissenschaftliche Literatur. Begründet im Verlaufe verschiedener internationaler Konferenzen, die in den Jahren 1896 bis 1900 in London abgehalten wurden. Die Bearbeitung erfolgt unter Leitung der Royal Society zu London unter Mitwirkung von Gelehrten verschiedener Länder. Zu diesem Zwecke sind in allen Teilen der Erde 32 Regionalbureaus errichtet worden. Das Unternehmen wird von den Regierungen unterstützt. Gegenstand des Unternehmens bildet die Herausgabe eines internationalen Kataloges aller in allen Ländern seit dem 1. Januar 1901 auf dem Gebiete der reinen Wissenschaft, mit Ausschluß der sogenannten angewandten Wissenschaften, er-

schienenen Schriften. Der Katalog wird nach Materien und nach Autornamen geordnet. Er umfaßt sowohl Bücher als Zeitschriftenartikel, Memoranden usw.

In Vorbereitung befindet sich auf Beschluß des internationalen Kongresses der Bibliothekare, der 1904 in St. Louis abgehalten wurde, eine internationale Föderation der Gesellschaften für Bibliothekarwissenschaft und Bibliographie.

Ein internationales Bureau für die Reproduktion von Manuskripten, Medaillen und Siegeln ist auf Beschluß des internationalen Kongresses für Manuskriptvervielfältigung, der im Jahre 1905 in Lüttich tagte, in Bildung begriffen. Das Bureau soll in einer amerikanischen Stadt errichtet werden. Zur Ausführung dieses Beschlusses ist ein internationales Komitee von 12 Mitgliedern gebildet worden, das seinen Sitz in Brüssel hat.

Internationales photographisches Institut. Begründet 1895 mit Sitz in Brüssel. Das Institut hat die Aufgabe, einen Auskunftsdienst und die Bildung dokumentarischer Sammlungen in die Wege zu leiten. Es unterhält eine nach Materien geordnete Sammlung dokumentarischer Photographien, eine Bibliothek, ein bibliographisches Repertorium der photographischen Wissenschaft, ein Repertorium über alle Auskünfte, die sich auf die mit der Photographie in Verbindung stehenden Betätigungen beziehen. Das Institut ist dem internationalen Bibliographischen Institut affiliiert.

F. Verschiedenes.

Internationale Vereinigung der Akademien. Begründet 1899 auf einer Konferenz zu Wiesbaden. Der Sitz wechselt. Er befindet sich stets in jener Stadt, die den nächsten Kongreß der Vereinigung vorzubereiten hat und befand sich zuletzt in Wien. Gegenwärtig gehören der Vereinigung zwanzig wissenschaftliche Akademien der verschiedenen Länder Europas, Amerikas und Asiens an. Zweck der Vereinigung ist die Vorbereitung und die Verbreitung wissenschaftlicher Unternehmungen von allgemeinem Interesse und die Verständigung über Einrichtungen, die dazu dienen könnten, die wissenschaftlichen Verbindungen zu erleichtern.

Internationales statistisches Institut. Begründet 1885 zu London mit dem Sitz ebendaselbst. Das Institut setzt sich aus 200 Titularmitgliedern zusammen. Es hat die Aufgabe, die Entwickelung der offiziellen und wissenschaftlichen Statistik zu befördern.

Internationales Soziologisches Institut. Begründet 1893 mit dem Sitz zu Paris. Das Institut hat 100 ordentliche Mitglieder und 60 „Associés". Seine Aufgabe ist die Vereinigung der Soziologen der verschiedenen Länder zum wissenschaftlichen Studium soziologischer Fragen.

Internationale theosophische Gesellschaft. Begründet 1875 zu Neuyork mit Sitz in Leipzig. Die Gesellschaft besitzt in verschiedenen Ländern Europas und Amerikas, in Australien, Neuseeland und Britisch Indien Sektionen. Zweck der Gesellschaft ist die Gründung eines Ringes der Brüderlichkeit um die Menschheit, ohne Unterschied des Geschlechtes, der Rasse, des Ranges oder Glaubens; die Aneiferung zum vergleichenden Religionsstudium und zum Studium der unerklärten Gesetze der Natur und der latenten Kräfte im Menschen.

Esperantistisches Zentralamt. Begründet 1905 mit dem Sitz in Paris. Dieses Amt dient als Vermittelungsamt aller Esperantogesellschaften des Erdballs und hat die Aufgabe, die künstliche Hilfssprache des Dr. Zamenhof zu entwickeln und zu verbreiten.

Internationale Delegation für die Annahme einer internationalen Hilfssprache. Begründet 1900 von den Mitgliedern verschiedener in Paris abgehaltener Kongresse. Sitz zu Paris. Die Delegation setzt sich aus den Vertretern vieler Hunderter gelehrter, sozialer, kaufmännischer und industrieller usw. Körperschaften der Welt zusammen und hat sich die Aufgabe gestellt, die vorhandenen Systeme künstlicher Hilfssprachen zu prüfen und eine davon als internationale Verkehrssprache anzunehmen.

Internationale Akademie für eine Weltsprache. Sitz: St. Petersburg. Zweck dieser Akademie ist die Verbreitung der Weltsprache „Idiom neutral".

Internationale Stenographiegesellschaft (System Gabelsberger). Begründet 1896 mit dem Sitz zu Dresden im Königlichen Institut für Stenographie. Es besteht ein internationales Komitee. Die Zahl der Mitglieder beträgt 180. Die Aufgabe des Institutes besteht in der Verbreitung des Gabelsbergerschen Stenographiesystems.

Internationale Phonetische Gesellschaft. Sitz zu Paris. Aufgabe: Herstellung und Einführung einer auf phonetischen Grundsätzen beruhenden Orthographie für alle Sprachen.

Internationale Kommission zur Überwachung einer Ausgabe der Mahâbhâtra. Diese Kommission ist von einigen wissenschaftlichen Akademien in Europa begründet und organisiert worden.

Ständiges Bureau der internationalen Kongresse der Versicherungstechniker. Begründet 1895. Sitz: Brüssel. Zweck des Bureaus ist die Aufrechterhaltung der Verbindungen zwischen den Berufsgenossen aller Länder, zum Zwecke des Studiums von Versicherungsfragen und die Vorbereitung der internationalen Kongresse.

Corda fratres (Internationale Studentenvereinigung). Begründet 1889. Sitz wechselnd; zuletzt in Budapest.

II. Soziale Einrichtungen.

A. Sozialpolitik.

Internationale Gesellschaft für Arbeiterschutz. Begründet im Jahre 1897 auf dem internationalen Arbeiterschutzkongreß zu Brüssel. Die Gesellschaft unterhält ein Zentralbureau zu Basel, das die Bezeichnung Internationales Arbeitsamt trägt. Aufgabe der Gesellschaft ist die Herstellung von Beziehungen zwischen den Anhängern der Arbeitergesetzgebung in allen Ländern; die Organisation des Arbeitsamtes; die Erleichterung des Studiums der Arbeitergesetzgebung in allen Ländern; die Förderung der Übereinstimmung der verschiedenen Arbeiterschutzgesetzgebungen. Die Gesellschaft wird durch ein internationales Komitee geleitet. Die Aufgabe des internationalen Arbeitsamtes ist von den Aufgaben, die sich die Gesellschaft gestellt, vollständig getrennt, obwohl es der Gesellschaft als Organ dient. Es bildet ein Instrument für wissenschaftliche Studien und hat vor allen Dingen die offiziellen Dokumente der Arbeiterschutzgesetzgebung aller Länder zu sammeln und in mehreren Sprachen zu veröffentlichen. Die Ausgaben der Gesellschaft schwanken zwischen 18 000 und 77 000 Franks pro Jahr.

Internationale Kooperativ-Allianz. Begründet 1895 mit Sitz in London. Dieser Allianz gehören 605 Gesellschaften mit rund 7 Millionen Mitgliedern an. Aufgabe der Allianz ist gegenseitige Bekanntmachung der Anhänger der Kooperation in allen Ländern; das gemeinsame Studium zum Zweck der Ver-

besserung des Loses der arbeitenden Klassen durch Staatsintervention, Gewinnanteil, Assoziation von Arbeit und Kapital usw.; Beschleunigung der Einführung der Gewinnbeteiligung des Personals bei allen Kooperativgesellschaften.

Internationaler Bund für Gegenseitigkeit (Fédération int. de la Mutualité). Begründet 1900 (?) zu Paris mit dem Sitz daselbst. Zweck des Bundes ist die Propagierung der Gegenseitigkeitsidee in allen Ländern; Erleichterung der Arbeiten der nationalen Gegenseitigkeitsgesellschaften durch die Wirksamkeit des ständigen internationalen Bureaus für Gegenseitigkeitsstudien und Statistik in Brüssel; Gründung eines Schiedsrichterkollegiums zur Regelung von Streitigkeiten zwischen den einzelnen Gesellschaften; Ausarbeitung eines gemeinsamen Aktionsplanes und Mitarbeit an der Sache des Weltfriedens.

Ständiges internationales Bureau für Gegenseitigkeitsstudien und Statistik. Begründet 1905 mit Sitz in Brüssel. Aufgabe des Bureaus ist die Sammlung und Veröffentlichung aller auf die Gegenseitigkeit Bezug habenden Dokumente aller Länder, Organisation einer internationalen Bibliographie für die einschlägige Literatur und Vorbereitung der internationalen Kongresse.

Internationaler Bund für Sonntagsruhe. Begründet 1876 zu Genf mit Sitz daselbst. Aufgabe ist die Einführung der Sonntagsruhe und deren nützliche Verwendung.

Ständiges Komitee der internationalen Kongresse für billige Wohnstätten. Begründet 1906 mit Sitz zu Brüssel. Das Komitee hat die Aufgabe, als Vermittelungsstelle zwischen den nationalen Vereinigungen, die in den verschiedenen Ländern die Bewegung für Errichtung billiger Wohnungen betreiben, zu dienen; die Kongresse vorzubereiten, Publikationen zu veröffentlichen usw.

Internationaler Verband für das Studium der Verhältnisse des Mittelstandes. Begründet 1903 mit Sitz in Brüssel. Der Zweck ist im Titel ausgedrückt.

Ständiges internationales Komitee für Arbeitsunfälle und soziale Versicherungen. Begründet 1889 mit Sitz in Paris.

Beabsichtigt ist die Gründung eines internationalen Arbeitgeberverbandes, der von deutscher Seite aus angeregt wurde.

B. Gewerkschaftswesen.

Internationales Sekretariat der Gewerkschaften mit dem Sitz zu Berlin. Das Sekretariat bildet die internationale Zentralstelle für die Gewerkschaften in nachstehenden 13 Ländern: England, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Österreich-Ungarn, Serbien, Bulgarien, Schweiz und Spanien. Nach dem letzten Jahresbericht von 1905 umfassen zehn Länder (nicht berichtet haben Frankreich, die Niederlande, Schweiz und Spanien) 4 474 389 organisierte Mitglieder. Neun Länder berichten über eine Einnahme von 86 876 920 Mark und einen Vermögensstand von 127 749 882 Mark.

Neben dieser allgemeinen Zentralisierung sind die Gewerkschaften noch nach Branchen international organisiert. Die Verbände werden durch internationale Sekretariate vertreten. Diese sind:

Internationales Sekretariat der Bäcker. Sitz: Hamburg.

Internationales Sekretariat der Bergarbeiter. Begründet 1905. Sitz: Manchester.

Internationale Agitationskommission der Bildhauer. Sitz: Berlin.

Internationales Buchdruckersekretariat. Begründet 1893. Sitz: Bern. Über 100 000 Mitglieder.

Internationale Transportarbeiter-Föderation für die Organisationen der Eisenbahner, Handels-, Transportarbeiter, Hafenarbeiter, Maschinisten und Seeleute. Begründet 1897. Sitz: Hamburg. 208 000 Mitglieder in 13 Ländern.

Internationales Sekretariat der Fabrikarbeiter. Sitz: Hannover.

Internationales Sekretariat der Friseurgehilfen. Sitz: Hamburg.

Internationales Sekretariat der Gemeindearbeiter. Sitz: Berlin.

Internationales Sekretariat der Handlungsgehilfen. Begründet 1904. Sitz: Hamburg.

Internationales Sekretariat der Handschuhmacher. Sitz: Berlin. 6000 Mitglieder.

Internationales Sekretariat der Holzarbeiter. Begründet 1904. Sitz: Stuttgart. 250 000 Mitglieder.

Internationales Sekretariat der Hutarbeiter. Sitz: Altenburg S.-A. 50 000 Mitglieder in 19 Ländern.

Internationales Sekretariat der Kürschner. Sitz: Hamburg.

Internationales Sekretariat der Maurer. Sitz: Hamburg.

Internationaler Metallarbeiterbund. Begründet 1904. Sitz: Stuttgart.

Internationales Sekretariat der Porzellanarbeiter. Sitz: Charlottenburg.

Internationale Vereinigung der Sattler und verwandten Berufsgenossen. Begründet 1905. Sitz: Berlin.

Internationales Sekretariat für Schneider. Begründet 1896. Sitz: Berlin.

Internationales Sekretariat der Steinarbeiter. Sitz: Zürich.

Internationales Sekretariat der Steinsetzer. Sitz: Berlin.

Internationales Sekretariat der Tabakarbeiter. Begründet 1904. Sitz: Antwerpen.

Internationale Korrespondenzadresse für Zimmerer. Sitz: Hamburg.

Internationales Sekretariat der Textilarbeiter. Sitz: Yorkshire (England).

Internationales Sekretariat der Lithographen. Sitz: Brüssel.

Internationale Föderation der Arbeiter in der Spitzenindustrie. Begründet 1906. Sitz: St. Quentin (?).

Außer diesen gewerkschaftlichen Organisationen, die in der internationalen Gewerkschaftsbewegung zentralisiert sind, kommen noch nachstehende berufliche Arbeiterorganisationen in Betracht:

Internationale Union der Arbeiter des Malergewerbes und verwandter Branchen. Begründet 1905. Sitz: Grenoble.

Weltallianz der Diamantenarbeiter. Begründet 1905. Sitz: Amsterdam.

Internationale Föderation der kaufmännischen Angestellten. Begründet 1900. Sitz: Gent. Die Union umfaßt 15 nationale Föderationen mit zusammen 200 000 Mitgliedern.

Internationales Sekretariat des Bundes der christlichen Textilarbeiter. Begründet ungefähr 1905. Sitz: Enschede, Holland. 4000 Mitglieder.

Ständiges internationales Bureau der Gemeindesekretäre. Begründet 1905 zu Lüttich. Sitz: Brüssel.

Internationale Union der Hotelangestellten. Begründet 1877. Sitz: Genf. 7000 Mitglieder in 12 europäischen Ländern.

C. Frauenbewegung.

Weltbund für Frauenstimmrecht. Begründet 1902 zu Washington. Sitz: wechselnd. Der Bund umfaßt in 12 Ländern über 10 Millionen Anhänger. Sein Zweck ist die internationale Propaganda für die politischen Rechte der Frau.

Internationaler Frauenrat. Begründet 1880. Sitz: wechselnd. Zuletzt in Dublin. Der Bund umfaßt 20 nationale Gesellschaften mit über 2 Millionen Mitgliedern. Aufgabe des Rates ist die Vereinigung aller feministischen Verbände zum Zwecke gemeinsamer Aktion.

Weltbund der Frauen für den Frieden durch Erziehung. Begründet 1896. Sitz: Paris. Aufgabe des Bundes ist im Titel angezeigt.

D. Humanität, Sittlichkeit, Religion.

Internationale Liga zur Bekämpfung des Duells. Begründet ca. 1900. Seit 1908 besteht ein internationales Zentralbureau mit dem provisorischen Sitz in Budapest. Die Liga erstrebt eine Änderung der Gesetzgebungen zum Schutz der persönlichen Ehre und Einrichtung von Ehrenräten, denen es obliegen soll, das Duell vermeidbar zu machen.

Internationaler Freidenkerbund. Begründet 1880. Sitz zu Brüssel.

Internationales Komitee der Gesellschaften vom Roten Kreuz. Begründet 1863 mit Sitz zu Genf. Das Komitee ist die Zentrale von 33 nationalen Komitees des Roten Kreuzes. Es hat die Aufgabe, die Beziehungen dieser Komitees untereinander zu vermitteln und in Kriegszeiten die private Hilfeleistung zu organisieren.

Internationales Informationsbureau gegen die unsittliche Literatur. Begründet 1893 mit Sitz in Genf. Das Bureau hat die Aufgabe, die pornographische Literatur in allen Ländern zu überwachen, ihre Verfolgung zu erleichtern und den Behörden mit Informationen zu dienen.

Internationale Ethische Vereinigung. (1905?) Sitz in Berlin. Zweck ist die Verbreitung der ethischen Erziehung und eines systematischen Moralunterrichtes.

Internationales Bureau der Freimaurerei. Begründet 1902 mit Sitz in Neufchatel. Das Bureau hat die Aufgabe, als Bindeglied zwischen den maurischen Behörden zu dienen, ihnen Informationen zu liefern, an der Errichtung eines allgemeinen Maurerverbandes zu arbeiten, usw.

Internationaler und unabhängiger Orden der Guttempler. Begründet 1852 zu Neuyork. Sitz: wechselnd; gegenwärtig in Stockholm. Der Internationale Guttemplerorden zählte 1902 über eine halbe Million Mitglieder. Die Aufgabe des Ordens liegt in der radikalen Bekämpfung des Alkoholgenusses.

Internationale Gesellschaft gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Begründet 1906 mit dem Sitz in Berlin. Die Gesellschaft schlägt bei der Alkoholbekämpfung einen Mittelweg ein, indem sie nicht völlige Enthaltsamkeit, sondern Mäßigkeit fordert.

Weltunion christlicher Frauen für Temperenz. Sitz in Amerika.

Internationale Gesellschaft vom Blauen Kreuz. Begründet 1877 mit Sitz in Genf. Zählt 63 000 Mitglieder. Aufgabe der Gesellschaft ist die Bekämpfung des Alkoholismus.

Die Heilsarmee. Begründet 1865. Sitz zu London. Die Heilsarmee erstreckt sich über 53 Länder. Sie setzt sich aus 1646 Korps mit 15 039 höheren und 46 917 örtlichen Beamten (Offizieren) zusammen. Die Zahl der Anhänger zählt nach Hunderttausenden. Die Heilsarmee stellt sich die Bekämpfung des Elends in jeder Form zur Aufgabe und hofft dies durch Verbreitung wahren christlichen Geistes zu erreichen.

Internationales Bureau zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Begründet 1906. Sitz zu London. Aufgabe des Bureaus ist es, durch gemeinsame Aktion den Mädchenhandel zu hintertreiben. Es liefert den Behörden und den eigenen Verbänden die dazu notwendigen Nachrichten; es erstrebt ferner eine Änderung der Gesetzgebung zum Schutze unerfahrener Mädchen.

Internationale Union zum Schutze junger Mädchen. Begründet 1897. Sitz zu Neufchatel. Zweck der Union ist es, hilfs-

bedürftigen jungen Mädchen Unterkunft und Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Internationale Gesellschaft für Mädchenschutz. Begründet 1899 mit Sitz zu Freiburg (Deutschland). Zweck des Vereines ist die Feststellung und Vereinigung der vorhandenen Einrichtungen aller Länder, die sich den Mädchenschutz zur Aufgabe machen, und Erleichterung der Gründung solcher Einrichtungen, wo diese noch nicht bestehen. Die Gesellschaft besitzt in Europa und Amerika zahlreiche Tochtergesellschaften.

Internationaler Abolitionistenbund. Begründet 1875 mit Sitz in Genf. Zweck des Bundes ist die Abschaffung der reglementierten und kasernierten Prostitution.

Internationale Union zum Schutz Verlassener, Verurteilter und aus der Strafhaft Entlassener. Begründet 1894 zu Antwerpen. Sitz in Brüssel. Aufgabe der Union ist die Lösung der Probleme, die sich auf den Kampf gegen das Verbrechertum beziehen; sie erhält die Verbindung zwischen den dem gleichen Zweck dienenden Vereinigungen in allen Ländern.

Internationale Union der Gesellschaften zum Schutz des ersten Kindesalters. Begründet 1905 (?). Sitz zu Brüssel. Aufgabe der Union ist die Vereinigung aller auf den Schutz des ersten Kindesalters hinstrebenden Gesellschaften mit dem Ziele, zur Hebung der sozialen Hygiene beizutragen.

Internationale Kommission der Kongresse für Kindererziehung und Kinderschutz. Begründet 1905. Sitz zu Brüssel. Förderung des im Titel angedeuteten Zweckes durch Vereinigung der in allen Ländern nach dieser Richtung geleisteten Arbeit durch Abhaltung von Kongressen und Ausführung der dort gefaßten Beschlüsse.

Internationale Liga der Mütter zur Verteidigung des Heims gegen die großen Geißeln der Menschheit. Sitz in Paris.

In Paris haben außerdem noch eine internationale Gesellschaft zum Studium der die öffentliche Wohltätigkeit berührenden Fragen und ein internationales Komitee zur Vorbereitung der Kongresse für öffentliche und private Wohltätigkeit ihren Sitz.

Weltbund der Vereinigungen christlicher junger Männer. Begründet 1855 zu Paris mit Sitz in Genf. Der Bund umfaßt 7631 lokale Vereinigungen mit 761 056 Mitgliedern.

Zweck der Union ist es, die Jugend im Glauben zu erhalten und zu bestärken.

Internationales Komitee für die Vereinigung aller liberalen Christen. Begründet 1900 zu Boston. Sitz der Vereinigung dürfte Genf sein.

III. Politische Vereinigungen.

Interparlamentarische Union für Schiedsgerichtsbarkeit. Begründet 1888 zu Paris mit Sitz in Bern, wo ein Interparlamentarisches Amt die Zentrale bildet. Die interparlamentarische Union setzt sich aus den friedens- und schiedsgerichtsfreundlichen Deputierten der verschiedenen Parlamente zusammen. Sie besitzt in 21 Parlamenten ungefähr 5000 Mitglieder. Ihr Zweck ist es, die Friedenstendenzen der einzelnen parlamentarischen Gruppen zugunsten einer Ausdehnung der Schiedsgerichtsbarkeit und Festigung des Friedens zn gemeinsamer Aktion zu organisieren.

Internationales ständiges Friedensbureau. Begründet 1891 zu Rom mit Sitz in Bern. Das Friedensbureau ist die Zentrale aller Friedensgesellschaften der Welt. Seine Aufgabe ist es, die Friedensgesellschaften untereinander in Verbindung zu bringen, die Friedenskongresse vorzubereiten und die gemeinsame Aktion aller Friedensfreunde zu fördern.

Internationales Friedensinstitut in Monaco. Begründet 1903. Es zählt höchstens 45 Mitglieder. Ihm obliegt es, wissenschaftliche Arbeiten über internationales Recht und Schiedsgerichtsbarkeit durchzuführen und zu veröffentlichen.

Es bestehen außerdem verschiedene auf internationaler Grundlage organisierte Friedensgesellschaften. So die 1867 begründete internationale Friedens- und Freiheitsliga mit Sitz in Bern, die internationale Esperantistengesellschaft für den Frieden (1904), Sitz in Neuilly bei Paris, das Komitee der Verteidigung der nationalen Interessen und der internationalen Versöhnung, die Gesellschaft „Fraternitas inter Gentes“, die internationale Union, die medizinische internationale Gesellschaft gegen den Krieg und das internationale Freidenkerkomitee zugunsten der Schiedsgerichtsbarkeit, sämtliche mit Sitz in Paris. Im Haag besteht seit 1906 ein vorbereitendes Komitee für Internationalismus, das sich die Aufgabe stellt, den

Haag zu einem Zentrum der internationalen Welt zu gestalten und dort eine Art internationaler Hauptstadt zu erbauen.

Internationales sozialistisches Bureau. Begründet 1900 mit Sitz zu Brüssel. Das Bureau hat die Aufgabe, die sozialistische Aktion in allen Ländern zu vereinheitlichen und zu zentralisieren.

Internationales Komitee der sozialdemokratischen Abgeordneten. Begründet 1904 mit Sitz in Brüssel. Das Komitee hat den Zweck, die Interessen des internationalen Proletariats durch gemeinsame parlamentarische Aktionen zu vertreten.

Internationale Antimilitaristengesellschaft der Arbeiter. Begründet 1904 mit Sitz in Amsterdam. Zweck der Gesellschaft ist die Verbreitung antimilitaristischer Ideen und die Propaganda des allgemeinen Streiks für den Fall eines Krieges.

Das internationale Bureau der sozialistischen Jugend in Asnières bei Paris verfolgt ähnliche (antimilitaristische) Tendenzen. Es besitzt Gruppen in allen europäischen Ländern.

Internationale Organisation des Zionismus. Begründet 1890. Sitz: Köln. Die zionistische Organisation bezweckt, den Juden in Palästina eine politisch-rechtliche Heimstätte zu schaffen.

IV. Verkehr.

Internationale Gesellschaft der internationalen Eisenbahnkongresse. Begründet 1885 mit Sitz in Brüssel. Die Gesellschaft setzt sich aus den Vertretungen von 47 Regierungen und 411 Eisenbahnverwaltungen zusammen. Sie unterhält eine ständige Kommission und ein ständiges Bureau, deren Sitz ebenfalls Brüssel ist. Ihr Zweck ist, das Eisenbahnwesen zu entwickeln.

Internationale Union der Straßenbahnen und Lokalbahnen. Begründet 1886 mit Sitz zu Brüssel. Die Aufgabe der Union ist das Studium aller Erscheinungen, die der Entwickelung des Straßenbahn- und Kleinbahnwesens dienen könnten.

Internationaler Dienst für zusammenstellbare Fahrscheinhefte. Es handelt sich hier um keine ausgesprochene internationale Organisation, aber doch um eine Einrichtung von eminent internationaler Wirkung, deren Urheber der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen ist. Die Einrichtung ermöglicht die Zusammenstellung von Fahrscheinen für fast alle Eisenbahnen und

Schiffahrtslinien Europas, der angrenzenden Meere, des Nordens Afrikas, Kleinasiens und Ägyptens.

Hier ist auch die internationale Compagnie der Schlafwagen und großen Expreßzüge (1873 begründet) mit Sitz zu Brüssel zu nennen, die wohl eine belgische Einrichtung ist, aber in ihrer Wirkung ganz Europa, das nördliche Asien und das nördliche Afrika umfaßt.

Internationale Marinegesellschaft. Begründet 1900 mit Sitz zu Paris. Die Gesellschaft steht unter dem Protektorate zahlreicher Staatsoberhäupter; sie zählt 66 Gesellschaften und 432 Personen als Mitglieder. Ihr Zweck ist die Förderung der Seeschiffahrt und des Seehandels durch Lösung der maritimen Fragen von internationalem Charakter.

Internationale ständige Gesellschaft für Schiffahrtskongresse. Begründet 1885 mit dem Sitz in Brüssel. Die Gesellschaft wird durch 32 Regierungen unterstützt und besitzt 8240 Mitglieder. Sie hat die Aufgabe, die Binnen- und Seeschiffahrt zu fördern.

Internationale Union der Segelschiffreeder. Sitz zu London. Die Union bezweckt die internationale Regelung der Fracht- und Laderaumverhältnisse bei Segelschiffen.

V. Handel.

Internationales ständiges Komitee für die periodische Vereinigung der Handelskammern. Begründet 1905 mit dem Sitz in Brüssel. Den Zweck des Komitees deutet der Titel an.

Ständiges Bureau der internationalen Verlegerkongresse. Begründet 1901 mit dem Sitz in Bern. Aufgabe des Bureaus ist es, alle auf den Verlagsbuchhandel Bezug nehmenden Nachrichten, Einrichtungen und Gesetze zu sammeln und zu veröffentlichen, die Kongresse vorzubereiten und deren Beschlüsse auszuführen.

Internationales Komitee für die Einrichtung periodischer internationaler Wirtschaftskongresse und eines ständigen Zentralbureaus. Begründet 1905 mit dem Sitz zu Berlin.

Internationale Union der Gasthofbesitzer. Begründet 1869 mit Sitz in Köln. 1550 Mitglieder. Der Zweck der Union liegt in der Vertretung der gemeinsamen Interessen der Gasthofbesitzer; er umfaßt auch eine Stellenvermittelung und Unterstützungskasse.

Internationale Union der reisenden Kaufleute. Begründet 1908 mit dem Sitz in Paris.

Als internationale Vereinigungen auf dem Gebiete des Handels wären noch zu nennen „die internationale Bank" in Marokko, die „jüdische Bank" in London, Jaffa und Jerusalem, das „internationale Komitee zum Schutz der bei amerikanischen Versicherungsgesellschaften Versicherten" in Neuyork, das „internationale Bureau für den Verkauf der Korkabfälle" in Paris und die „internationale Handelskammer" der lateinischen Staaten Amerikas in London. Beabsichtigt ist die Gründung eines internationalen Clearinghauses.

VI. Industrie.

Internationales Komitee für Carbure und Azetylen. Begründet 1905. Sitz in Paris. Das Komitee hat die Kongresse vorzubereiten und die auf die spezielle Materie bezüglichen Fragen zu studieren.

Internationale Gesellschaft für Zuckerstatistik mit dem Sitz in Brüssel.

Internationale Kommission für die Vereinheitlichung der Zuckeranalyse. Sitz in Bern.

Internationaler Bund der Baumwollspinner. Begründet 1904. Sitz in Manchester. Zweck der Vereinigung ist der Schutz der gemeinsamen Interessen der Baumwollindustrie.

Ständiges internationales Komitee der Petroleumkongresse. Sitz in Brüssel.

Internationale Kommission zur Kontrolle der reinen Seidengewebe. Begründet 1905 zu Turin; Sitz ebendaselbst. Zweck des Komitees ist das Studium der Mittel, die es dem Käufer ermöglichen würden, die reinen Seidengewebe zu erkennen.

Zu den internationalen Industrievereinigungen gehören die verschiedenen internationalen Trusts und Kartelle der Produzenten, die jedoch nur für eine bestimmte Zeit organisiert werden. In den letzten Jahren organisierten sich internationale Schienen-, Spiegelglas-, Leim-, Koks-, Eisenwaren-, Kaolin-, Seidenfärber- und andere Trusts.

VII. Landwirtschaft.

Vertretungszentrale der landwirtschaftlichen Kooperativgesellschaften (1905). Sitz: Rom. Aufgabe

dieses Amtes ist die Unterstützung des (offiziellen) internationalen Landwirtschaftsinstitutes zu Rom, die Herstellung von Verbindungen zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Kooperativgesellschaften zwecks Erreichung des gemeinsamen Zieles usw. usw.

Internationale Union für die Festsetzung der Getreidepreise. Begründet 1901 zu Paris mit Sitz zu Berlin. Aufgabe der Union ist die Übermittelung statistischer, legaler, administrativer und kommerzieller Nachrichten, die geeignet sind, den Getreidepreis zu beeinflussen.

Internationale Kommission für den landwirtschaftlichen Unterricht. Begründet 1905 mit Sitz in Brüssel. Zweck: Studium der einschlägigen Fragen und Aktion zur Annahme der Vorschläge seitens der Regierungen.

Internationales wissenschaftliches Komitee für das Studium der die koloniale Landwirtschaft betreffenden Fragen. Begründet 1905. Sitz: Paris.

Internationale Föderation für Milchwirtschaft. Begründet 1903 mit dem Sitze in Brüssel.

Internationale Föderation für Vogelzucht. Begründet 1905 mit dem Sitze in Brüssel. Studium und Vertretung der internationalen Interessen für die Aufzucht, der Industrie und des Handels mit Tieren des Hühnerhofes.

Internationale Fischereigesellschaft. In Bildung begriffen nach einem Beschlusse des internationalen Fischereikongresses zu Antwerpen (1907) mit dem Sitze in Brüssel. Zweck der Gesellschaft ist das Studium aller Fischereifragen und die Vertretung der Interessen der Fischer.

Es besteht ferner noch eine „internationale Kommission für die Vorbereitung der internationalen Kongresse für landwirtschaftliche Mechanik", ein „Ständiges internationales Komitee der Müller", eine „internationale Union der Taubenfreunde". In Aussicht genommen ist die Gründung einer „internationalen Union der landwirtschaftlichen Syndikate".

VIII. Kunst, Literatur, Presse.

Internationales Institut für öffentliche Kunst. Begründet 1905 mit Sitz in Brüssel. Aufgabe des Institutes ist die theoretische und praktische Verbreitung der öffentlichen Kunst; Vorbereitung eines internationalen Kongresses für öffentliche Kunst usw.

Nobel-Institut für Literatur in Stockholm. Aufgabe des Instituts ist die Verfolgung der literarischen Entwickelung aller Länder zwecks Würdigung der für den literarischen Nobel-Preis in Betracht kommenden Erscheinungen.

Internationale literarische und künstlerische Gesellschaft. Begründet ungefähr 1880. Sitz zu Paris.

Internationale Union der Architekten. Begründet 1904 zu Madrid. Sitz zu London.

Internationale Union für gesangliche Studien. Begründet 1904. Sitz zu Brüssel. Die Kommission befaßt sich mit allen gesanglichen Fragen, veranstaltet Kongresse, Liedertafeln usw.

Internationale Tanzakademie. Sitz: Paris.

Internationale Photographie-Union. Begründet 1891. Sitz zu Antwerpen. Zweck ist die Abhaltung internationaler Kongresse, Veröffentlichung mehrsprachiger Bulletins über alle die Photographie berührenden Fragen.

Internationale Union der Pressevereinigungen. Begründet 1894. Die Vereinigung unterhält ein Zentralbureau in Paris. Aufgabe der Vereinigung ist die gemeinsame Vertretung der Berufsinteressen. Die Vereinigung rief bereits ein internationales Berufs-Schiedsgericht für die Presse und eine internationale Vermittelungsanstalt für Korrespondenten ins Leben.

Internationale Vereinigung der medizinischen Presse. Begründet 1902 mit dem Sitz in Paris. Aufgabe der Vereinigung ist die internationale Kollegialität der medizinischen Presse, die Organisation der Beteiligung der medizinischen Presse an den internationalen Ärztekongressen, Veranstaltung eigener Kongresse usw.

IX. Unterricht.

Internationales Bureau des Lehrerbundes (Féderation d'Instituteur). Begründet 1905. Sitz in Synghem (Belgien). Zweck des Bureaus ist die Herstellung enger Beziehungen zwischen den Mitgliedern des Bundes, Förderung der Volksbildung, Hebung des Lehrerstandes und Unterstützung der Bestrebungen der Eintracht und Brüderlichkeit zwischen den Völkern.

Internationales Nachrichtenbureau für die Lehrer lebender Sprachen. Begründet 1904 und 1906 auf den Kongressen von Köln und München mit dem Sitze zu Paris. Aufgabe des

Bureaus ist die Herstellung enger Beziehungen zwischen den Lehrern fremder Sprachen, Vertretung ihrer Interessen, Nachweise aller Art, Schüleraustausch usw.

Internationaler Bund für Zeichenunterricht. Begründet 1904 mit Sitz zu Bern. Aufgabe ist die Vereinigung aller Interessenten des Zeichenunterrichtes, Vorbereitung von Kongressen, Veröffentlichungen und Nachweisen aller Art.

Gesellschaft für internationalen Schüleraustausch. Begründet 1903. Sitz zu Paris. Die Gesellschaft hat den Zweck, den Austausch von Kindern zu vermitteln, um so die Erlernung fremder Sprachen und das gegenseitige Kennenlernen der Völker zu fördern.

Zentrale für internationalen Schülerbriefwechsel (1900). Sitz zu Leipzig. Zweck ist die Organisation eines Briefwechsels zwischen den Schülern der Lehranstalten verschiedener Länder zur Förderung des Unterrichtes und der freundschaftlichen internationalen Beziehungen.

Die Gesellschaft für internationale Studien und Korrespondenz zu Paris (1896) macht sich die Vermittelung von internationalem Briefaustausch und Auskünften (ohne Beschränkung auf die Jugend) zur Aufgabe.

Internationale Gesellschaft für die Förderung des kaufmännischen Unterrichtes in Braunschweig (1906). (In Vorbereitung.)

Ständige internationale Kommission für den landwirtschaftlichen Unterricht. Begründet 1905 mit Sitz in Brüssel. Zweck ist im Titel angezeigt.

X. Technik.

Internationale Kommission für Photometrie. Begründet 1900. Sitz in Lyon.

Zweck der Kommission ist die Festsetzung von Regeln, die bei den photometrischen Beobachtungen der Gasglühflammen zu beobachten sind.

Internationaler Rat der Feuerlöschtechniker. Begründet 1900. Sitz in Ettelbruck (Luxemburg). Zweck der Vereinigung ist die Förderung des Brandschutz- und Rettungswesens.

Internationale Studien-Kommission für den Bau eines Tunnels durch den Montblanc. Sitz Turin.

Internationale Kommission für die Durchführung der Arbeiten am Panamakanal.

Internationale Gesellschaft für die Erprobung von Baumaterialien. Sitz Berlin.

XI. Sport.

Internationale Touristenliga. Begründet 1898. Sitz zu Brüssel. Zweck: Förderung der internationalen Touristik.

Internationale Vereinigung der Automobilklubs. Begründet 1904. Sitz Paris.

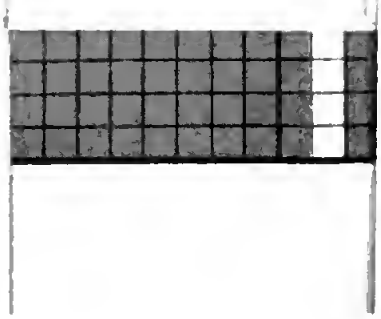
Ständige internationale Kommission der Kongresse für automobile Schiffahrt. Sitz in Paris.

Internationaler Luftschifferbund. Sitz in Paris.

Internationales olympisches Komitee. Begründet 1894. Sitz Paris. Zweck: Abhaltung großer internationaler Sportfeste, ähnlich den olympischen Spielen der alten Griechen.

Internationaler Turnerbund. Begründet 1897. Sitz zu Antwerpen. Die Union bildet eine Vereinigung der großen Turnervereinigungen der meisten europäischen Länder.

Auf dem Gebiete des Sportes sind die internationalen Vereinigungen so zahlreich, daß auch nicht annähernd ein vollständiges Verzeichnis hier gegeben werden kann. Fast alle Sportzweige sind international organisiert. So die Radfahrer, Tennisspieler, Golfspieler, Ruderer, Schwimmer, Fußballspieler, Jäger, Schützen usw.



Anhang.

Ein Stern (*) vor dem Titel bezeichnet, daß die betreffende Organisation von den Regierungen errichtet wurde.

Internationale Organisationen, nach Ländern geordnet, in denen sie ihren Sitz haben.

Ägypten.

*Internationale Kommission für die Verwaltung der Finanzverwaltung von Ägypten. — *Gemischte (internationale)Gerichte. — *Conseil sanitaire maritime et quarantenaire in Alexandrien. — *Internationale Kommission für die Neutralisierung des Suezkanals.

Belgien.

*Internationale Union für die Veröffentlichung der Zolltarife in Brüssel. — *Ständige internationale Zuckerkommission in Brüssel. — *Internationales Bureau zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Brüssel. — *Internationales Sekretariat für die Vereinheitlichung aktiver Medikamente in Brüssel. — Internationales Komitee der Physiologen in Brüssel. — Internationale Kommission für die Vereinheitlichung der Analysenmethoden in Brüssel. — Internationales Kolonialinstitut in Brüssel. — Internationales ethnographisches Bureau in Brüssel. — Internationale Polarkommission in Brüssel. — Internationale chirurgische Gesellschaft in Brüssel. — Internationale Gesellschaft für die Verhütung der venerischen Krankheiten in Brüssel. — Internationale Gesellschaft der Versicherungsärzte in Brüssel. — Institut de Droit international zu Gent. — Internationales Komitee für Seewesen in Brüssel. — Internationale Advokatengesellschaft in Brüssel. — Internationales bibliographisches Institut in Brüssel. — Bibliographisches Weltrepertorium in Brüssel. — Internationales Komitee zur Begründung einer Föderation der Bibliothekare in Brüssel. — Internationales Komitee zur Begründung eines internationalen Bureaus für die Reproduktion von Manuskripten, Münzen und Siegeln in Brüssel. — Internationales photographisches Institut in Brüssel. — Ständiges internationales Bureau für Gegenseitigkeitsstudien in Brüssel. — Ständiges Komitee der internationalen Kongresse für billige Wohnstätten in Brüssel. — Internationaler Verband für das Studium der Verhältnisse des Mittelstandes in Brüssel. — Internationales Sekretariat der Tabakarbeiter in Antwerpen. — Internationales Sekretariat der Lithographen in Brüssel. — Internationale Föderation der kaufmännischen Angestellten in Gent. — Ständiges internationales Bureau der Gemeindesekretäre in Brüssel. — Internationaler Freidenkerbund in Brüssel. — Internationale

Union zum Schutze Verlassener, Verurteilter und aus der Strafhaft Entlassener in Brüssel. — Internationale Union zum Schutze des ersten Kindesalters in Brüssel. — Internationale Kommission für Kindererziehung und Kinderschutz in Brüssel. — Internationales sozialistisches Bureau in Brüssel. — Internationales Komitee der sozialdemokratischen Abgeordneten in Brüssel. — Internationale Gesellschaft der internationalen Eisenbahnkongresse in Brüssel. — Internationale Union der Straßenbahnen und Lokalbahnen in Brüssel. — Internationale Compagnie der Schlafwagen und großen Expreßzüge in Brüssel. — Internationale ständige Gesellschaft für Schiffahrtskongresse in Brüssel. — Internationales ständiges Komitee für die periodische Vereinigung der Handelskammern in Brüssel. — Internationale Gesellschaft für Zuckerstatistik in Brüssel. — Ständiges internationales Komitee der Petroleumkongresse in Brüssel. — Internationale Kommission für den landwirtschaftlichen Unterricht in Brüssel. — Internationale Föderation für Milchwirtschaft in Brüssel. — Internationale Föderation für Vogelzucht in Brüssel. — Internationale Fischereigesellschaft in Brüssel. — Internationales Institut für öffentliche Kunst in Brüssel. — Internationale Union für gesangliche Studien in Brüssel. — Internationale photographische Union in Antwerpen. — Internationales Bureau des Lehrerbundes in Synghem. — Ständige internationale Kommission für den landwirtschaftlichen Unterricht in Brüssel. — Internationale Touristenliga in Brüssel. — Internationaler Turnerbund in Antwerpen. — Ständiges Bureau der internationalen Kongresse der Versicherungstechniker in Brüssel.

Brasilien.

*Internationales Sekretariat der amerikanischen Republiken in Rio de Janeiro. — *Internationale Kommission der (amerikanischen) Rechtsgelehrten zu Rio de Janeiro. — *Internationale Union der amerikanischen Republiken zum Schutze des geistigen Eigentums in Rio de Janeiro (Zweigbureau in Havanna).

Costa Rica.

*Internationales Schiedstribunal der zentralamerikanischen Staaten zu Cartago (Costa Rica).

Dänemark.

*Internationaler ständiger Rat für Meeresforschung in Kopenhagen.

Deutsches Reich.

*Internationales geodätisches Zentralbureau in Potsdam. — *Zentralbureau der internationalen Seismologischen Gesellschaft in Straßburg i. E. — Internationale Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt in Straßburg i. E. — Internationale Tuberkulosegesellschaft in Berlin. — Internationales Zentralkomitee für die Erforschung der Gehirnanatomie in Berlin. — Internationaler Zahnärztlicher Bund in Berlin. — Internationale Gesellschaft zur Be-

kämpfung des Krebses in Heidelberg. — Internationale Strafrechtsvereinigung in Berlin. — Internationale Vereinigung für den Schutz des geistigen Eigentums in Berlin. — Internationale Gesellschaft für vergleichende Rechtswissenschaft in Berlin. — Internationales Institut für sozialwissenschaftliche Bibliographie in Berlin. — Internationale theosophische Gesellschaft in Leipzig. — Internationale Stenographie-Gesellschaft in Dresden. — Internationales Sekretariat der Gewerkschaften in Berlin. — Internationales Sekretariat der Bäcker in Hamburg. — Internationale Agitationskommission der Bildhauer in Berlin. — Internationaler Transportarbeiterverband in Hamburg. — Internationales Sekretariat der Fabrikarbeiter in Hannover. — Internationales Sekretariat der Friseurgehilfen in Hamburg. — Internationales Sekretariat der Gemeindearbeiter in Berlin. — Internationales Sekretariat der Handlungsgehilfen in Hamburg. — Internationales Sekretariat der Handschuhmacher in Berlin. — Internationales Sekretariat der Holzarbeiter in Stuttgart. — Internationales Sekretariat der Hutarbeiter in Altenburg. — Internationales Sekretariat der Kürschner in Hamburg. — Internationales Sekretariat der Maurer in Hamburg. — Internationales Sekretariat der Metallarbeiter in Stuttgart. — Internationales Sekretariat der Porzellanarbeiter in Charlottenburg. — Internationale Vereinigung der Sattler in Berlin. — Internationales Sekretariat der Schneider in Berlin. — Internationales Sekretariat der Steinsetzer in Berlin. — Internationale Korrespondenzadresse für Zimmerer in Hamburg. — Internationale ethische Vereinigung in Berlin. — Internationale Gesellschaft gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Berlin. — Internationale Gesellschaft für Mädchenschutz in Freiburg i. B. — Internationale Organisation des Zionismus in Köln. — Internationaler Dienst für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Berlin. — Internationales Bureau für die Einrichtung periodischer internationaler Wirtschaftskongresse in Berlin. — Internationale Union der Gasthofsbesitzer in Köln. — Internationale Union für die Festsetzung der Getreidepreise in Berlin. — Zentralbureau für internationalen Schülerbriefwechsel in Leipzig. — Internationale Gesellschaft für die Förderung des kaufmännischen Unterrichts in Braunschweig. — Internationale Gesellschaft für die Erprobung von Baumaterialien in Berlin.

Frankreich.

*Internationales Maß- und Gewichtsbureau in Sèvres. — *Internationales Sanitätsamt in Paris. — Internationale Gesellschaft des Institut Marey in Boulogne sur Seine. — Internationales meteorologisches Komitee in Paris. — Internationale Gesellschaft für physikalische Medizin in Paris. — Internationales physiotherapeutisches Komitee in Paris. — Internationales Komitee zur Vorbereitung der Kongresse für Klimatologie in Paris. — Internationales Komitee für Wohnungshygiene in Paris. — Internationales Komitee für Elektrologie und Radiologie in Lille. — Internationales soziologisches Institut in Paris. — Esperantistisches Zentralamt in Paris. — Internationale Delegation für die Annahme einer internationalen Hilfs-

sprache in Paris. — Internationale phonetische Gesellschaft in Paris. — Internationaler Bund für Gegenseitigkeit (Mutualité) in Paris. — Ständiges internationales Komitee für Arbeiterunfälle und soziale Versicherungen in Paris. — Internationale Föderation der Arbeiter in der Spitzenindustrie in St. Quentin. — Internationale Union des Malergewerbes in Grenoble. — Weltbund der Frauen für den Frieden durch Erziehung in Paris. — Internationale Liga der Mütter in Paris. — Internationales Bureau der sozialistischen Jugend in Asnières. — Internationale Marinegesellschaft in Paris. — Internationale Union der reisenden Kaufleute in Paris. — Internationales Komitee für Carbure und Azetylen in Paris. — Internationales Komitee für koloniale Landwirtschaft in Paris. — Internationale literarische und künstlerische Gesellschaft in Paris. — Internationale Tanzakademie in Paris. — Internationale Union der Pressevereinigung in Paris. — Internationale Vereinigung der medizinischen Presse in Paris. — Internationales Nachrichtenbureau für die Lehrer lebender Sprachen in Paris. — Gesellschaft für internationalen Schüleraustausch in Paris. — Gesellschaft für internationale Studien und Korrespondenz in Paris. — Internationale Kommission für Photometrie in Lyon. — Internationale Vereinigung der Automobilklubs in Paris. — Ständige internationale Kommission der Kongresse für automobile Schiffahrt in Paris. — Internationaler Luftschifferbund in Paris. — Internationales olympisches Komitee in Paris.

Griechenland.

*Internationale Finanzkommission zu Athen.

Großbritannien.

Internationale Gesellschaft zur Erforschung Indiens in London. — International Law Association in London. — Internationaler Katalog für wissenschaftliche Literatur in London. — Internationales statistisches Institut in London. — Internationale Kooperative Allianz in London. — Internationales Sekretariat der Bergarbeiter in Manchester. — Internationales Sekretariat der Textilarbeiter in Yorkshire. — Die Heilsarmee in London. — Internationales Bureau zur Bekämpfung des Mädchenhandels in London. — Internationale Union der Segelschiffreeder in London. — Jüdische Bank in London. — Internationale Handelskammer der lateinischen Nationen Amerikas in London. — Internationaler Bund der Baumwollspinner in Manchester. — Internationale Union der Architekten in London.

Italien.

*Internationales Landwirtschaftsinstitut zu Rom. — Internationales Laboratorium auf dem Monte Rosa (Verwaltung in Turin). — Internationales Komitee für Berufskrankheiten in Mailand. — Internationale Kommission zur Kontrolle der reinen Seidengewebe in Turin. — Verwaltungszentrale der landwirtschaftlichen Kooperativgesellschaften in Rom. — Internationale Studienkommission für den Bau eines Montblanc-Tunnels in Turin.

Kanada.

Internationale Gesellschaft zur Erforschung des Nordpols in Dawson.

Kuba.

*Internationale Union der amerikanischen Republiken zum Schutze des geistigen Eigentums in Havanna. (Zweigbureau in Rio de Janeiro.)

Luxemburg.

Internationaler Rat für Feuerlöschtechniker in Ettelbrück.

Marokko.

*Internationaler Gesundheitsrat in Tanger. — Internationale Bank.

Monaco.

Internationales Friedensinstitut.

Niederlande.

*Ständiger internationaler Schiedsgerichtshof im Haag.—*Internationaler Oberprisengerichtshof im Haag. — Internationale Gesellschaft der Botaniker in Leyden. — Weltallianz der Diamantenarbeiter in Amsterdam. — Internationales Sekretariat der Bünde der christlichen Textilarbeiter in Enschede. — Vorbereitendes Komitee für Internationalismus im Haag. — Internationale Antimilitaristengesellschaft der Arbeiter in Amsterdam.

Norwegen.

Internationale Kommission zum Studium der Polarmeere in Bergen. — Nobel-Institut für den Frieden in Christiania.

Österreich.

Internationale Union zur Regelung des Fischereirechtes in Wien.

Rumänien.

*Internationale Donaukommission zu Galatz. — Internationaler Sanitätsrat zu Bukarest.

Rußland.

Internationale Gesellschaft für die Erforschung Zentralasiens in St. Petersburg. — Internationale Akademie für eine Weltsprache in St. Petersburg.

Schweden.

Nobel-Institut für Physik und Chemie in Stockholm. — Internationaler unabhängiger Orden der Guttempler in Stockholm. —

Nobel-Institut für Medizin in Stockholm. — Nobel-Institut für Literatur in Stockholm.

Schweiz.

*Weltpostunion in Bern. — *Internationale Union der Telegraphenverwaltungen in Bern. — *Zentralbureau der internationalen Eisenbahntransporte in Bern. — *Internationale Union für den Schutz des industriellen Eigentums in Bern. — *Internationale Union für den Schutz des literarischen und geistigen Eigentums in Bern. — Ständiges internationales Komitee für die Organisation der Anatomie-Kongresse in Genf. — Internationales Komitee zur Begründung eines internationalen Instituts zur Bekämpfung der Ursachen der Geisteskrankheiten in Lugano. — Internationales juristisches Institut in Zürich. — Concilium bibliographicum in Zürich. — Internationale Gesellschaft für Arbeiterschutz in Basel. — Internationaler Bund für Sonntagsruhe in Genf. — Internationales Buchdruckersekretariat in Bern. — Internationales Sekretariat der Steinarbeiter in Zürich. — Internationale Union der Hotelangestellten in Genf. — Internationales Komitee der Gesellschaft vom Roten Kreuz in Genf. — Internationales Informationsbureau gegen die unsittliche Literatur in Genf. — Internationales Bureau der Freimaurerei in Neufchâtel. — Internationale Gesellschaft vom Blauen Kreuz in Genf. — Internationale Union zum Schutz junger Mädchen in Neufchâtel. — Internationaler Abolitionistenbund in Genf. — Weltbund der Vereinigungen christlicher junger Männer in Genf. — Internationales Komitee für die Vereinigung aller liberalen Christen in Genf. — Interparlamentarische Union für Schiedsgerichtsbarkeit in Bern. — Internationales ständiges Friedensbureau in Bern. — Internationale Friedens- und Freiheitsliga in Bern. — Ständiges Bureau der internationalen Verlegerkongresse in Bern. — Internationale Kommission für die Vereinheitlichung der Zuckeranalyse in Bern. — Internationaler Bund für Zeichenunterricht in Bern.

Türkei.

*Internationale Kommission für die Verwaltung der ottomanischen Staatsschuld. — *Gemischte (internationale) Gerichte. — *Oberster Gesundheitsrat in Konstantinopel. — *Internationales Komitee zur Überwachung und Ausführung der Pariser Sanitätsabkommen von 1894 in Konstantinopel. — Jüdische Bank in Jaffa und Jerusalem.

Ungarn.

Internationales Zentralbureau der Antiduell-Liga in Budapest.

Uruguay.

Filiale des internationalen Sanitätsamtes zu Washington.

Vereinigte Staaten von Amerika.

*(Internationales) Bureau der amerikanischen Republiken zu Washington. — *Internationales Gesundheitsamt in Washington. —

Weltunion christlicher Frauen für Temperenz in (?). — Internationales Komitee zum Schutze der Versicherten bei amerikanischen Versicherungsgesellschaften in Neuyork.

Zanzibar.

*Internationales maritimes Bureau zur Bekämpfung des Sklavenraubes in Zanzibar.

Mit wechselndem oder nicht feststellbarem Sitz.

*Ständige internationale Kommission für Straf- und Gefängniswesen. — Internationale Kommission zum Studium des Erdmagnetismus. — Internationale Kommission für das Studium der Radiation und Insolation. — Internationale Kommission zum Studium der meteorologischen und Sonnenerscheinungen. — Internationales Komitee für gemeinsame Arbeit auf dem Gebiete der atmosphärischen Elektrizität. — Internationale Kommission für magnetische Untersuchungen auf dem Meere. — Internationales geothermisches Komitee. — Internationales Komitee für Wolkenbeobachtung. — Internationales Komitee für Wettertelegraphie. — Internationale Kommission zur Vereinheitlichung anthropologischer Messungen. — Internationale Kommission für Erforschung der nördlichen Meere. — Internationale Ophthalmologengesellschaft. — Internationales Komitee für Begründung einer Bibliographie der Physiologie. — Internationale Vereinigung der Akademien. — Internationale Überwachungskommission zur Herausgabe des Mahâbhâtra. — Weltbund für Frauenstimmrecht. — Internationaler Frauenrat. — Internationale Kommission für die Durchführung der Arbeiten am Panamakanal. — Corda fratres, internationale Studentenvereinigung.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

Digitized by Google

Von Alfred H. Fried ist als 157. Band der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ ferner erschienen:

Die moderne Friedensbewegung.

[VIII u. 120 S.] 8. 1907. Geh. M. 1.—, in Leinwand geb. M. 1.25.

Inhaltsverzeichnis: Vorwort. — I. Wesen und Ziele der Friedensbewegung. — II. Die Schiedsgerichtsbarkeit. — III. Das Werk vom Haag. — IV. Das Rüstungsproblem. — V. Entwicklung und Umfang der modernen Friedensbewegung. Die Friedensbewegung bis zur Gründung der Organisationen. Die Interparlamentarische Union. Die Organisation der Friedensgesellschaften. Die Friedensbewegung in den verschiedenen Ländern. Die Friedensidee in den Parlamenten. — VI. Chronik der Friedensbewegung.

Entwickelt das Wesen und die Ziele der Friedensbewegung, gibt dann eine Darstellung der Schiedsgerichtsbarkeit in ihrer Entwicklung und gegenwärtigem Umfang mit besonderer Berücksichtigung der hohen Bedeutung der Haager Friedenskonferenz, beschäftigt sich hierauf mit dem Abrüstungsproblem und gibt zum Schluß einen eingehenden Überblick über die Geschichte der Friedensbewegungen und eine chronologische Darstellung der für sie bedeutsamen Ereignisse.

„Das Verdienst der Schrift liegt darin, klar die großen Fortschritte der internationalen Schiedsgerichte vor Augen zu stellen.... Es ist staunenswert, von wieviel diplomatischen und völkerrechtlichen Erfolgen das kleine Buch bereits berichten kann. Seine Brauchbarkeit erhöht sich dadurch, daß es, von einem der ersten Sachkenner geschrieben, überall Daten und Namen, Gesetze und Abmachungen auf das genaueste anführt. Es ist ein Büchlein, in dem keine einzige Redensart vorkommt, das aber doch zugleich den Sieg des Idealismus oder sagen wir vernünftiger internationaler Erwägungen in schlicht-sachlicher, dadurch aber für jeden Offenen in um so überzeugenderer Weise vorführt. Es darf jedem Politiker als Handbüchlein über die Entwicklung der internationalen Rechtsbeziehungen zweifellos empfohlen werden.“ **(Heidelberger Zeitung.)**

„Der Verfasser orientiert vortrefflich über die Friedensbewegung, wie sie seit alter Zeit sich anbahnte, bei den hervorragendsten Geistern Verständnis fand und in Schiedsgerichten und Abrüstungsvereinen neuerdings greifbare Gestalt gewann. Wie man auch über die Bewegung vom realpolitischen Standpunkt aus denken mag, ein genaueres Studium der bisher angestrebten Friedensverwirklichung wird das Vorurteil beseitigen, als handle es sich bei allen diesen Unternehmungen lediglich um pia desideria oder reine Utopien. Der vorliegende 157. Band kann hierbei vorzügliche Dienste leisten.“ **(Strassburger Post.)**

„Ein sehr nützliches Buch ohne jede Frage, denn es enthält eine Fülle von Material in übersichtlicher Anordnung.... so daß für Freunde und Gegner der Bewegung ein bequemes Nachschlagebuch geschaffen ist.“ **(Volkswirtschaftliche Blätter.)**

„Das Verdienst der Schrift liegt darin, klar die großen Fortschritte der internationalen Schiedsgerichte vor Augen zu stellen.... Es ist staunenswert, von wieviel diplomatischen und völkerrechtlichen Erfolgen das kleine Buch bereits berichten kann. Seine Brauchbarkeit erhöht sich dadurch, daß es, von einem der ersten Sachkenner geschrieben, überall Daten und Namen, Gesetze und Abmachungen auf das genaueste anführt. Es ist ein Büchlein, in dem keine einzige Redensart vorkommt, das aber doch zugleich den Sieg des Idealismus oder sagen wir vernünftiger internationaler Erwägungen in schlicht-sachlicher, dadurch aber für jeden Offenen in um so überzeugenderer Weise vorführt.“ **(Heidelberger Zeitung.)**

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

AllnG Nr. 226. Fried.

DIE KULTUR DER GEGENWART

IHRE ENTWICKLUNG UND IHRE ZIELE

HERAUSGEGEBEN VON PROF. PAUL HINNEBERG

In 4 Teilen. Lex.-8. Jeder Teil zerfällt in einzelne inhaltlich vollständig in sich abgeschlossene und einzeln käufliche Bände (Abteilungen).

Die „Kultur der Gegenwart" soll **eine systematisch aufgebaute, geschichtlich begründete Gesamtdarstellung** unserer heutigen Kultur darbieten, indem sie die Fundamentalergebnisse der einzelnen Kulturgebiete nach ihrer Bedeutung für die gesamte Kultur der Gegenwart und für deren Weiterentwicklung in großen Zügen zur Darstellung bringt. Das Werk vereinigt eine **Zahl erster Namen aus allen Gebieten der Wissenschaft und Praxis** und bietet Darstellungen der einzelnen Gebiete jeweils aus der Feder des dazu Berufensten **in gemeinverständlicher, künstlerisch gewählter Sprache auf knappstem Raume.**

„Teubners gelehrtes Sammelwerk ist längst in allen Händen. Tausende von Privatleuten nennen seine Bände ihr eigen; in allen größeren Bibliotheken ist es zu finden. Die Großzügigkeit und Einheitlichkeit seiner Anlage, die Zahl und der Ruf seiner Mitarbeiter machen es einzigartig und nötigen auch demjenigen Anerkennung ab, der in dem Überwuchern einer enzyklopädischen Literatur nicht die erfreulichste Seite unseres Bildungslebens sieht. Wer über das vorliegende Werk in die Hand nimmt, das schon durch seine fürstliche Ausstattung eine Art von Genuß gewährt, wird den gewaltigen Bildungsgehalt eines solchen Buches um so mehr empfinden, je näher er dem Arbeitsgebiet jener Autoren steht. Eine ungeheure Summe von geistiger Kraft ist es, die hier in einer Anzahl kleiner, fast im Plauderton niedergelegter Skizzen ihren Schlußstein findet." **(Berliner Tageblatt.)**

Von Teil I und Teil II sind erschienen:

Teil I, Abt. 1: **Die allgemeinen Grundlagen der Kultur der Gegenwart.** Inhalt: Das Wesen der Kultur: W. Lexis. — Das moderne Bildungswesen: Fr. Paulsen. — Die wichtigsten Bildungsmittel. A. Schulen und Hochschulen. Das Volksschulwesen: G. Schöppa. Das höhere Knabenschulwesen: A. Matthias. Das höhere Mädchenschulwesen: H. Gaudig. Das Fach- und Fortbildungsschulwesen: G. Kerschensteiner. Die geisteswissenschaftliche Hochschulausbildung: Fr. Paulsen. Die naturwissenschaftliche Hochschulausbildung: W. v. Dyck. B. Museen. Kunst- und Kunstgewerbe-Museen: L. Pallat. Naturwissenschaftlich-technische Museen: K. Kraepelin. C. Ausstellungen. Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellungen: J. Lessing. Naturwissenschaftlich-technische Ausstellungen: O. N. Witt. D. Die Musik: G. Göhler. E. Das Theater: P. Schlenther. F. Das Zeitungswesen: K. Bücher. G. Das Buch: R. Pietschmann. H. Die Bibliotheken: F. Milkau. — Die Organisation der Wissenschaft: H. Diels. [XV u. 671 S.] 1906. Preis geh. *M.* 16.—, in Leinwand geb. *M.* 18.—

Probeheft und Spezial-Prospekt (mit Auszug aus dem Vorwort des Herausgebers, der Inhaltsübersicht des Gesamtwerkes, dem Autoren-Verzeichnis und mit Probestücken aus dem Werke) umsonst und postfrei vom Verlag **B. G. TEUBNER** in **Leipzig.**

DIE KULTUR DER GEGENWART

IHRE ENTWICKLUNG UND IHRE ZIELE

HERAUSGEGEBEN VON PROF. PAUL HINNEBERG

Teil I, Abt. 3, 1: **Die orientalischen Religionen.** Bearbeitet von: Edv. Lehmann, A. Erman, C. Bezold, H. Oldenberg, J. Goldziher, A. Grünwedel, J. J. M. de Groot, K. Florenz, H. Haas. [VII u. 267 S.] 1906. Preis geh. *M.* 7.—, in Leinwand geb. *M.* 9.—

Teil I, Abt. 4: **Die christliche Religion mit Einschluß der israelitisch-jüdischen Religion.** Bearbeitet von: J. Wellhausen, A. Jülicher, A. Harnack, N. Bonwetsch, K. Müller, F. X. v. Funk, E. Troeltsch, J. Pohle, J. Mausbach, C. Krieg, W. Herrmann, R. Seeberg, W. Faber, H. J. Holtzmann. [XI u. 752 S.] 1906. Preis geh. *M.* 16.—, in Leinwand geb. *M.* 18.—

Teil I, Abt. 5: **Allgemeine Geschichte der Philosophie.** Bearbeitet von: W. Wundt, H. Oldenberg, J. Goldziher, W. Grube, Inouye, H. v. Arnim, Cl. Baeumker, W. Windelband. [ca. 25 Bogen.] 1908. Preis geb. ca. *M.* 10.—, in Leinwand geb. ca. *M.* 12.—

Teil I, Abt. 6: **Systematische Philosophie.** Bearbeitet von: W. Diltbey, A. Riehl, W. Wundt, W. Ostwald, H. Ebbingbaus, R. Eucken, Fr. Paulsen, W. Münch, Th. Lipps. 2. Auflage. [X u. 435 S.] 1908. Preis geb. *M.* 10.—, in Leinwand geb. *M.* 12.—

Teil I, Abt. 7: **Die orientalischen Literaturen.** Mit Einleitung: Die Anfänge der Literatur und die Literatur der primitiven Völker. Bearbeitet von: E. Schmidt, A. Erman, C. Bezold, H. Gunkel, Th. Nöldeke, M. J. de Goeje, R. Pischel, K. Geldner, P. Horn, F. N. Finck, W. Grube, K. Florenz. [IX u. 419 S.] 1906. Preis geh. *M.* 10.—, in Leinwand geb. *M.* 12.—

Teil I, Abt. 8: **Die griechische und lateinische Literatur und Sprache.** Bearbeitet von: U. v. Wilamowitz-Moellendorff, K. Krumbacher, J. Wackernagel, Fr. Leo, E. Norden, F. Skutsch. 2. Auflage. [VIII u. 494 S.] 1907. Preis geh. *M.* 10.—, in Leinwand geb. *M.* 12.—

Teil II, Abt. 5, 1: **Staat und Gesellschaft der Neueren Zeit** (bis zur französischen Revolution). Bearbeitet von: F. v. Bezold, E. Gothein, R. Koser. [VI u. 349 S.] 1908. Preis geh. *M.* 9.—, in Leinwand geb. *M.* 11.—

Teil II, Abt. 8: **Systematische Rechtswissenschaft.** Bearbeitet von: R. Stammler, R. Sohm, K. Gareis, V. Ehrenberg, L. v. Bar, L. v. Seuffert, F. v. Liszt, W. Kahl, P. Laband, G. Anschütz, E. Bernatzik, F. v. Martitz. [X, LX u. 526 S.] 1906. Preis geh. *M.* 14.—, in Leinwand geb. *M.* 16.—

In Vorbereitung:

Teil I, Abt. 9: **Die osteuropäischen Literaturen und die slawischen Sprachen.** Bearbeitet von: V. v. Jagić, A. Wesselowsky, A. Brückner, J. Máchal, M. Murko, A. Thumb, Fr. Riedl, E. Setälä, G. Suits, A. Bezzenberger, E. Wolters.

Teil I, Abt. 10: **Die deutsche Literatur und Sprache.**

Teil I, Abt. 11, 1: **Die romanischen Literaturen und Sprachen mit Einschluß des Keltischen.** Bearbeitet von: W. Meyer-Lübke, R. M. Meyer, H. Morf, E. Stern, H. Zimmer.

Teil I, Abt. 11, 2: **Englische Literatur und Sprache, skandinavische Literatur und allgemeine Literaturwissenschaft.**

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

DIE WELTWIRTSCHAFT

Ein Jahr- und Lesebuch

herausgegeben von

Dr. Ernst von Halle

wirkl. Admiralitätsrat, Professor an der Universität Berlin

II. Jahrgang 1907

I. Internationale Übersichten. Mit 8 Abbildungen auf 2 Tafeln und 2 Tafeln Textilproben. [IV u. 368 S.] Lex.-8. 1907. geh. M. 6.—, in Leinwand geb. M. 6.80.

II. Deutschland. [VIII u. 284 S.] Lex.-8. 1907. geh. M. 4.—, in Leinwand geb. M. 4.80.

III. Das Ausland. [VI u. 288 S.] Lex.-8. 1907. geh. M. 5.—, in Leinwand geb. M. 5.80.

Ermäßigter Subskriptionspreis für alle 3 Teile geheftet Mark 12.—, in 3 Bänden gebunden Mark 13.80, in 1 Band gebunden Mark 13.20.

Die 3 Teile des I. Jahrganges 1906 werden zu den gleichen Preisen abgegeben.

III. Jahrgang 1908 beginnt Juli 1908 zu erscheinen.

Inhalt des I. Teiles (Internationale Übersichten):

I. Die große Politik. — II. Die Wirtschaftspolitik. — III. Die Sozialpolitik. — IV. Produktionsübersichten. Landwirtschaftliche Erzeugnisse. Gewerbliche Erzeugung. — V. Weltmarkt des Geldes. Geldwesen und Edelmetallproduktion. Internationaler Geld- und Wechselmarkt. Bankwesen. Börse. — VI. Welthandel. — VII. Weltverkehr. Eisenbahnen. Reederei und Schiffahrt. Post und Telegraphie. — VIII. Versicherungsmarkt. — IX. Finanzen der Hauptstaaten. — X. Die technischen Errungenschaften des Jahres. — XI. Kunstgewerbe. — XII. Armenwesen. — XIII. Internationales Wirtschaftsrecht. — Register.

Inhalt des II. Teiles (Deutschland):

I. Innere und äußere Wirtschaftspolitik. — II. Die Lage der Landwirtschaft. — III. Die Industrien. Bergbau. Steine und Erden. Ziegel, Zement, Kalk und Gips. Keramik. Glas und Glaswaren. Metallverarbeitung Edelmetall. Eisen und Stahl. Kleineisen. Maschinen. Elektrotechnik. Chemie. Seifen und Parfümerie. Textilindustrie. Wolle. Seide. Leinen. Baumwolle. Papier. Papier- und Zellstoffe. Papierverarbeitung. Leder. Holz- und Schnitzstoffe. Spielwaren. Nahrungs- und Genußmittel. Mühlenindustrie. Zucker. Brauerei. Brennerei. Tabak. Konfektion. Polygraphie. Graphische Industrie. Buch- und Musikalienhandel. — IV. Bauwesen. — V. Binnenschiffahrt. — VI. Bank-, Kredit- und Gründungsverhältnisse. — VII. Der Arbeitsmarkt. — VIII. Die Organisationen der Unternehmerschaft. Arbeiterverbände. — IX. Außenhandelsstatistik. — Register.

Inhalt des III. Teiles (Das Ausland):

I. Das Britische Reich. — II. Vereinigte Staaten von Amerika. — III. Rußland. — IV. Schweden. — V. Norwegen. — VI. Dänemark. — VII. Holland und seine Kolonien. — VIII. Belgien einschl. Kongostaat. — IX. Österreich. — X. Ungarn. — XI. Frankreich. — XII. Schweiz. — XIII. Spanien. — XIV. Italien. — XV. Die Staaten der Balkanhalbinsel und das Türkische Reich. — XVI. Ostasien. — XVII. Die deutschen Schutzgebiete. — Index.

„Alles in allem ist „Die Weltwirtschaft" ein groß angelegtes Werk, das einen erheblichen wissenschaftlichen und — als Nachschlagebuch — praktischen Wert hat und allen denen, die sich für wirtschaftliche Fragen interessieren, zum Studium empfohlen werden kann. Besondere Bedeutung wird das Werk erhalten, wenn es — wie zu hoffen ist — in späteren Jahren weiter erscheint und dann ein wertvoller Vergleich zwischen den Ereignissen der einzelnen Jahre möglich wird." (Archiv für Eisenbahnwesen.)

Ausführlicher Prospekt auf Verlangen umsonst und postfrei vom Verlag.

Aus Natur und Geisteswelt

Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens

Geheftet 1 Mark.	in Bändchen von 120–180 Seiten. Jedes Bändchen ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich.	Gebunden Mk. 1.25.

Verzeichnis nach Stichworten.

Aberglaube s. Heilwissenschaft.

Abstammungslehre. Abstammungslehre und Darwinismus. Von Professor Dr. R. Hesse. 2. Auflage. Mit 37 Figuren im Text. (Nr. 39.)

Die Darstellung der großen Errungenschaft der biologischen Forschung des vorigen Jahrhunderts, der Abstammungslehre, erörtert die zwei Fragen: „Was nötigt uns zur Annahme der Abstammungslehre?“ und — die viel schwierigere — „wie geschah die Umwandlung der Tier- und Pflanzenarten, welche die Abstammungslehre fordert?“ oder: „wie wird die Abstammung erklärt?“

Algebra s. Arithmetik.

Alkoholismus. Der Alkoholismus, seine Wirkungen und seine Bekämpfung. Herausgegeben vom Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus. 3 Bändchen. (Nr. 103. 104. 145.)

Die drei Bändchen sind ein kleines wissenschaftliches Kompendium der Alkoholfrage, verfaßt von den besten Kennern der mit ihr zusammenhängenden sozial-hygienischen und sozialethischen Probleme. Sie enthalten eine Fülle von Material in übersichtlicher und schöner Darstellung und sind unentbehrlich für alle, denen die Bekämpfung des Alkoholismus als eine der wichtigsten und bedeutungsvollsten Aufgaben ernster sittlicher und sozialer Kulturarbeit am Herzen liegt.

Band I. Der Alkohol und das Kind. Von Prof. Dr. Wilhelm Weygandt. Die Aufgaben der Schule im Kampf gegen den Alkoholismus. Von Prof. Martin Hartmann. Der Alkoholismus und der Arbeiterstand. Von Dr. Georg Keferstein. Alkoholismus und Armenpflege. Von Stadtrat Emil Münsterberg.

Band II. Einleitung. Von Prof. Dr. Max Rubner. Alkoholismus und Nervosität. Von Professor Dr. Max Lähr. Alkohol und Geisteskrankheiten. Von Dr. Otto Juliusburger. Alkoholismus und Prostitution. Von Dr. O. Rosenthal. Alkohol und Verkehrswesen. Von Eisenbahndirektor de Terra.

Band III. Alkohol und Seelenleben. Von Prof. Dr. Aschaffenburg. Alkohol und Strafgesetz. Von Oberarzt Dr. Juliusburger. Einrichtungen im Kampf gegen den Alkohol. Von Dr. med. Laquer. Wirkungen des Alkohols auf die inneren Organe. Von Dr. med. Liebe. Alkohol als Nahrungsmittel. Von Dr. med. et phil. R. O. Neumann. Älteste deutsche Mäßigkeitsbewegung. Von Pastor Dr. Stubbe.

Ameisen. Die Ameisen. Von Dr. Friedrich Knauer. Mit 61 Figuren. (Nr. 94.)

Faßt die Ergebnisse der so interessanten Forschungen über das Tun und Treiben einheimischer und exotischer Ameisen, über die Vielgestaltigkeit der Formen im Ameisenstaate, über die Bautätigkeit, Brutpflege und die ganze Ökonomie der Ameisen, über ihr Zusammenleben mit anderen Tieren und mit Pflanzen, über die Sinnestätigkeit der Ameisen und über andere interessante Details aus dem Ameisenleben zusammen.

Amerika. Aus dem amerikanischen Wirtschaftsleben. Von Professor J. Laurence Laughlin. Mit 9 graphischen Darstellungen. (Nr. 127.)

Ein Amerikaner behandelt für deutsche Leser die Fragen, die augenblicklich im Vordergrunde des öffentlichen Lebens in Amerika stehen, den Wettbewerb zwischen den Vereinigten Staaten und Europa — Schutzzoll und Reziprozität in den Vereinigten Staaten — Die Arbeiterfrage in den Vereinigten Staaten — Die amerikanische Trustfrage — Die Eisenbahnfrage in den Vereinigten Staaten — Die Bankfrage in den Vereinigten Staaten — Die herrschenden volkswirtschaftlichen Ideen in den Vereinigten Staaten.

Digitized by Google

Amerika. Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Von Dr. E. Daenell. (Nr. 147.)

Gibt in großen Zügen eine übersichtliche Darstellung der geschichtlichen, kulturgeschichtlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Vereinigten Staaten von den ersten Kolonisationsversuchen bis zur jüngsten Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen politischen, ethnographischen, sozialen und wirtschaftlichen Probleme, die zur Zeit die Amerikaner besonders bewegen.

——— s. a. Technische Hochschulen, Schulwesen.

Anatomie. Die Anatomie des Menschen. Von Prof. Dr. K. v. Bardeleben. In 4 Bänden. (Nr. 201. 202. 203. 204.)

I. Teil: Allgemeine Anatomie und Entwicklungsgeschichte. Mit 69 Abbild. im Text. (Nr. 201.)

II. Teil: Skelett, Gelenke, Mechanik. Mit zahlreichen Abbildungen. (Nr. 202.)

In einer Reihe von (4) Bänden wird die menschliche Anatomie in knappem, für gebildete Laien leicht verständlichem Texte dargestellt, wobei eine große Anzahl sorgfältig ausgewählter Abbildungen die Anschaulichkeit erhöht. Der erste, die „allgemeine Anatomie" behandelnde Band enthält u. a. einiges aus der Geschichte der Anatomie, von Homer bis zur Neuzeit, ferner die Zellen- und Gewebelehre, die Entwicklungsgeschichte, sowie Formen, Maß und Gewicht des Körpers. Im zweiten Band werden dann Skelett, Knochen und die Gelenke nebst einer Mechanik der letzteren, im dritten die bewegenden Organe des Körpers, die Muskeln, das Herz und die Gefäße, im vierten endlich wird die Eingeweidelehre, namentlich der Darmtraktus, sowie die Harn- und Geschlechtsorgane zur Darstellung gebracht.

——— s. a. Heilwissenschaft; Mensch.

Anthropologie s. Mensch.

Arbeiterschutz. Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung. Von weil. Professor Dr. O. v. Zwiedineck-Südenhorst. (Nr. 78.)

Das Buch bietet eine gedrängte Darstellung des gemeiniglich unter dem Titel „Arbeiterfrage" behandelten Stoffes; insbesondere treten die Fragen der Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit und der ökonomischen Begrenzung der einzelnen Schutzmaßnahmen und Versicherungseinrichtungen in den Vordergrund.

——— s. a. Versicherung.

Arithmetik und Algebra zum Selbstunterricht. Von Professor Dr. P. Crantz. I. Teil: Die Rechnungsarten. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Gleichungen zweiten Grades. Mit 9 Figuren im Text. (Nr. 120.)

Will in leicht faßlicher und für das Selbststudium geeigneter Darstellung über die Anfangsgründe der Arithmetik und Algebra unterrichten und behandelt die sieben Rechnungsarten, die Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten und die Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten, wobei schließlich auch die Logarithmen ausführlich behandelt werden.

——— s. a. Mathematische Spiele.

Ästhetik s. Lebensanschauungen.

Astronomie. Das astronomische Weltbild im Wandel der Zeit. Von Professor Dr. S. Oppenheim. Mit 24 Abbildungen im Text. (Nr. 110.)

Schildert den Kampf der beiden hauptsächlichsten „Weltbilder", des die Erde und des die Sonne als Mittelpunkt betrachtenden, der einen bedeutungsvollen Abschnitt in der Kulturgeschichte der Menschheit bildet, wie er schon im Altertum bei den Griechen entstanden ist, anderthalb Jahrtausende später zu Beginn der Neuzeit durch Kopernikus von neuem aufgenommen wurde und da erst mit einem Siege des heliozentrischen Systems schloß.

——— s. a. Kalender; Mond; Weltall.

Atome s. Moleküle.

Auge. Das Auge des Menschen und seine Gesundheitspflege. Von Privatdozent Dr. med. Georg Abelsdorff. Mit 15 Abb. im Text. (Nr. 149.)
Schildert die Anatomie des menschlichen Auges sowie die Leistungen des Gesichtssinnes, besonders soweit sie außer dem medizinischen ein allgemein wissenschaftliches oder ästhetisches Interesse beanspruchen können, und behandelt die Gesundheitspflege (Hygiene) des Auges, besonders Schädigungen, Erkrankungen und Verletzungen des Auges, Kurzsichtigkeit und erhebliche Augenkrankheiten, sowie die künstliche Beleuchtung.

Automobil. Das Automobil. Eine Einführung in Bau und Betrieb des modernen Kraftwagens. Von Ing. Karl Blau. Mit 83 Abb. (Nr. 166.)
Gibt in gedrängter Darstellung und leichtfaßlicher Form einen anschaulichen Überblick über das Gesamtgebiet des modernen Automobilismus, so daß sich auch der Nichttechniker mit den Grundprinzipien rasch vertraut machen kann, und behandelt das Benzinautomobil, das Elektromobil und das Dampfautomobil nach ihren Kraftquellen und sonstigen technischen Einrichtungen, wie Zündung, Kühlung, Bremsen, Stundung, Bereifung usw.

Baukunst. Deutsche Baukunst im Mittelalter. Von Prof. Dr. A. Matthaei. 2. Auflage. Mit Abbildungen im Text und auf 2 Doppeltafeln. (Nr. 8.)
Der Verfasser will mit der Darstellung der Entwicklung der deutschen Baukunst des Mittelalters zugleich über das Wesen der Baukunst als Kunst aufklären, indem er zeigt, wie sich im Verlauf der Entwicklung die Raumvorstellung klärt und vertieft, wie das technische Können wächst und die praktischen Aufgaben sich erweitern, wie die romanische Kunst geschaffen und zur Gotik weiter entwickelt wird.

——— s. a. Städtebilder.

Beethoven s. Musik.

Befruchtungsvorgang. Der Befruchtungsvorgang, sein Wesen und seine Bedeutung. Von Dr. Ernst Teichmann. Mit 7 Abbildungen im Text und 4 Doppeltafeln. (Nr. 70.)
Will die Ergebnisse der modernen Forschung, die sich mit dem Befruchtungsproblem befaßt, darstellen. Ei und Samen, ihre Genese, ihre Reifung und ihre Vereinigung werden behandelt und im Chromatin die materielle Grundlage der Vererbung nachgewiesen, während die Bedeutung des Befruchtungsvorganges in einer Mischung der Qualität von zwei Individuen zu sehen ist.

——— s. a. Leben.

Beleuchtungsarten. Die Beleuchtungsarten der Gegenwart. Von Dr. phil. Wilhelm Brüsch. Mit 155 Abbildungen im Text. (Nr. 108.)
Gibt einen Überblick über ein gewaltiges Arbeitsfeld deutscher Technik und Wissenschaft, indem die technischen und wissenschaftlichen Bedingungen für die Herstellung einer wirtschaftlichen Lichtquelle und die Methoden für die Beurteilung ihres wirklichen Wertes für den Verbraucher, die einzelnen Beleuchtungsarten sowohl hinsichtlich ihrer physikalischen und chemischen Grundlagen als auch ihrer Technik und Herstellung behandelt werden.

Bevölkerungslehre. Von Professor Dr. M. Haushofer. (Nr. 50.)
Will in gedrängter Form das Wesentliche der Bevölkerungslehre geben über Ermittlung der Volkszahl, über Gliederung und Bewegung der Bevölkerung, Verhältnis der Bevölkerung zum bewohnten Boden und die Ziele der Bevölkerungspolitik.

Bibel. Der Text des Neuen Testaments nach seiner geschichtlichen Entwicklung. Von Div.-Pfarrer A. Pott. Mit 8 Tafeln. (Nr. 134.)
Will in die das allgemeine Interesse an der Textkritik bekundende Frage: „Ist der ursprüngliche Text des Neuen Testamentes überhaupt noch herzustellen?“ durch die Erörterung der Verschiedenheiten des Luthertextes (des früheren, revidierten und durchgesehenen) und seines Verhältnisses zum heutigen (deutschen) „berichtigten“ Text, einführen, den „ältesten Spuren des Textes“ nachgehen, eine „Einführung in die Handschriften“ wie die „ältesten Übersetzungen“ geben und in „Theorie und Praxis“ zeigen, wie der Text berichtigt und rekonstruiert wird.

——— s. a. Jesus; Religion.

Bildungswesen. Das deutsche Bildungswesen in seiner geschichtlichen Entwickelung. Von Professor Dr. Friedrich Paulsen. (Nr. 100.)
Auf beschränktem Raum löst der Verfasser die schwierige Aufgabe, indem er das Bildungswesen stets im Rahmen der allgemeinen Kulturbewegung darstellt, so daß die gesamte Kultur-

entwicklung unseres Volkes in der Darstellung seines Bildungswesens wie in einem verkleinerten Spiegelbild zur Erscheinung kommt. So wird aus dem Büchlein nicht nur für die Erkenntnis der Vergangenheit, sondern auch für die Forderungen der Zukunft reiche Frucht erwachsen.

Bildungswesen s. a. Hochschulen; Schulwesen.

Biologie s. Abstammungslehre; Ameisen; Befruchtungsvorgang; Leben; Meeresforschung; Pflanzen; Plankton; Tierleben.

Björnson s. Ibsen.

Botanik. Kolonialbotanik. Von Privatdozent Dr. Friedrich Tobler. Mit 21 Abbildungen im Text. (Nr. 184.)
Schildert zunächst die allgemeinen wirtschaftlichen Grundlagen tropischer Landwirtschaft, ihre Einrichtungen und Methoden, um dann die bekanntesten Objekte der Kolonialbotanik, wie Kaffee, Kakao, Tee, Zuckerrohr, Reis, Kautschuk, Guttapercha, Baumwolle, Öl- und Kokospalme einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen.

——— s. a. Obstbau; Pflanzen; Wald.

Buchgewerbe. Das Buchgewerbe und die Kultur. Sechs Vorträge gehalten im Auftrage des Deutschen Buchgewerbevereins. (Nr. 182.)
Inhalt: Buchgewerbe und Wissenschaft: Prof. Dr. R. Focke. — Buchgewerbe und Literatur: Prof. Dr. G. Witkowski. — Buchgewerbe und Kunst: Prof. Dr. R. Kautzsch. — Buchgewerbe und Religion: Privatdozent lic. Dr. H. Hermelink. — Buchgewerbe und Staat: Prof. Dr. R. Wuttke. — Buchgewerbe und Volkswirtschaft: Prof. Dr. H. Waentig.
Die Vorträge sollen zeigen, wie das Buchgewerbe nach allen Seiten mit sämtlichen Gebieten deutscher Kultur durch tausend Fäden verknüpft ist, wie in ihm sich besonders eng die ideellen und materiellen Bestrebungen und Grundlagen unseres nationalen Lebens miteinander verbinden. Sie wollen nicht nur bei den Angehörigen dieses seit alters her bevorzugten und geistig hochstehenden Gewerbes neue Freude am Beruf erwecken und erhalten, sondern vor allem auch unter den mit ihm in Berührung kommenden Vertretern gelehrter und anderer Berufe verständnisvolle Freunde für seine Eigenart erwerben helfen. In diesem Sinne werden die wichtigsten großen Kulturgebiete behandelt. Der erste Vortrag, über das Buchgewerbe und die Wissenschaft von Prof. Dr. R. Focke dient zugleich als Einleitung in Geist und Absicht der ganzen Reihe, und daran schließen sich dann in naturgemäßer Folge die Beziehungen zur Literatur von Prof. Dr. G. Witkowski, zur Kunst von Prof. Dr. R. Kautzsch, zur Religion von Privatdozent Dr. H. Hermelink, zum Staat von Prof. Dr. R. Wuttke und zur Volkswirtschaft von Prof. Dr. H. Waentig.

——— Wie ein Buch entsteht. Von Prof. A. W. Unger. Mit 7 Tafeln und 26 Abbildungen im Text. (Nr. 175.)
Eine zusammenhängende für weitere Kreise berechnete Darstellung über Geschichte, Herstellung und Vertrieb des Buches mit eingehender Behandlung sämtlicher buchgewerblicher Techniken. Damit will das Buch namentlich auch denen, die als „Autoren" oder in irgend einer anderen näheren Beziehung zur Herstellung des Buches stehen, Anleitung und Belehrung über das umfassende so außerordentlich interessante Gebiet der graphischen Künste, über Ausstattung, Papier, Satz, Illustration, Druck und Einband des Buches geben. Der praktische Wert dieses Bändchens wird erhöht durch zahlreiche Beigaben von Papier-, Schrift- und Illustrationsproben.

——— s. a. Illustrationskunst; Schriftwesen.

Buddha. Leben und Lehre des Buddha. Von Professor Dr. Richard Pischel. Mit 1 Tafel. (Nr. 109.)
Gibt eine wissenschaftlich begründete durchaus objektive Darstellung des Buddhismus, dieser so oft mit dem Christentum verglichenen Lehre, die von den einen auf Kosten des Christentums verherrlicht wird, während die anderen die Lehre Buddhas weit tiefer als dieses stellen. Einer Übersicht über die Zustände Indiens zur Zeit des Buddha folgt eine Darstellung des Lebens des Buddha, wobei besonders die Ähnlichkeiten mit den Evangelien und die Frage der Möglichkeit der Übertragung buddhistischer Erzählungen auf Jesus erörtert werden, seiner Stellung zu Staat und Kirche, seiner Lehrweise, sowie seiner Lehre, wobei die „vier edlen Wahrheiten", die „Formel vom Kausalnexus" und der populärste Begriff des „Nirvana" erörtert werden, seiner Ethik und der weiteren Entwicklung des Buddhismus.

Chemie. Luft, Wasser, Licht und Wärme. Neun Vorträge aus dem Gebiete der Experimental-Chemie. Von Professor Dr. R. Blochmann. 3. Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen. (Nr. 5.)
Führt unter besonderer Berücksichtigung der alltäglichen Erscheinungen des praktischen Lebens in das Verständnis der chemischen Erscheinungen ein und zeigt die außerordentliche Bedeutung desselben für unser Wohlergehen.

——— Bilder aus der chemischen Technik. Von Dr. Artur Müller. Mit 24 Abbildungen im Text. (Nr. 191.)
Sucht unter Benutzung lehrreicher Abbildungen die Ziele und Hilfsmittel der chemischen Technik darzulegen, zu zeigen, was dieses Arbeitsgebiet zu leisten vermag und in welcher Weise chemische Prozesse technisch durchgeführt werden, wobei zunächst die allgemein verwendeten Apparate und Vorgänge der chemischen Technik beschrieben, dann praktische Beispiele für deren Verwendung dargestellt und ausgewählte Sonderzweige des gewaltigen Gebietes geschildert werden. Insbesondere werden so die anorganisch-chemische Großindustrie (Schwefelsäure, Soda, Chlor, Salpetersäure usw.), ferner die Industrien, die mit der Destillation organischer Stoffe zusammenhängen (Leuchtgaserzeugung, Teerdestillation, künstliche Farbstoffe usw.) behandelt.

——— Natürliche und künstliche Pflanzen- und Tierstoffe. Ein Überblick über die Fortschritte der neueren organischen Chemie. Von Dr. B. Bavinck. Mit 7 Figuren im Text. (Nr. 187.)
Gibt, ausgehend von einer kurzen Einführung in die Grundlagen der Chemie, einen Einblick in die wichtigsten theoretischen Kenntnisse der organischen Chemie, auf deren Leistungen nächst der Einführung von Dampf und Elektrizität die große Veränderung unserer ganzen Lebenshaltung beruht, und sucht das Verständnis ihrer darauf begründeten praktischen Erfolge zu vermitteln, wobei besonderes Gewicht auf die für die Industrie, Heilkunde und das tägliche Leben wertvollsten Entdeckungen und Erfindungen gelegt wird, andererseits auf die Forschungsergebnisse, welche eine künftige Lösung des Stoffwechselproblems voraussehen lassen, wobei zugleich eine Einsicht in die angehende Kompliziertheit der chemischen Vorzüge im lebenden Organismus eröffnet wird.

——— s. a. Haushalt; Metalle; Pflanzen; Technik.

Christentum. Aus der Werdezeit des Christentums. Studien und Charakteristiken. Von Professor Dr. J. Geffcken. (Nr. 54.)
Gibt durch eine Reihe von Bildern eine Vorstellung von der Stimmung im alten Christentum und von seiner inneren Kraft und verschafft so ein Verständnis für die ungeheure und vielseitige welthistorische kultur- und religionsgeschichtliche Bewegung.

——— s. a. Bibel; Jesus; Religion.

Dampf und Dampfmaschine. Von Prof. R. Vater. Mit 44 Abb. (Nr. 63.)
Schildert die inneren Vorgänge im Dampfkessel und namentlich im Zylinder der Dampfmaschine, um so ein richtiges Verständnis des Wesens der Dampfmaschine und der in der Dampfmaschine sich abspielenden Vorgänge zu ermöglichen.

Darwinismus s. Abstammungslehre.

Deutschland s. a. Dorf; Fürstentum; Geschichte; Kolonien; Volksstämme; Weltwirtschaft; Wirtschaftsgeschichte.

Dorf, das deutsche. Von Robert Mielke. Mit 51 Abb. im Text. (Nr. 192.)
Schildert, von den Anfängen der Siedelungen in Deutschland ausgehend, wie sich mit dem Wechsel der Wohnsitze die Gestaltung des Dorfes änderte, wie mit neuen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnissen das Bild immer reicher wurde, bis sie im Anfange des 19. Jahrhunderts ein fast wunderbares Mosaik ländlicher Siedelungstypen darstellte, und bringt so, von der geographischen Grundlage als wichtigem Faktor in der Entwicklung des Dorfes, seiner Häuser, Gärten und Straßen ausgehend, politische, wirtschaftliche und künstlerische Gesichtspunkte gleichmäßig zur Geltung, durch ein Kapitel über die Kultur des Dorfes die durch zahlreiche Abbildungen belebte Schilderung ergänzend.

Drama. Das deutsche Drama des neunzehnten Jahrhunderts. In seiner Entwicklung dargestellt von Professor Dr. G. Witkowski. 2. Auflage. Mit einem Bildnis Hebbels. (Nr. 51.)

Sucht in erster Linie auf historischem Wege das Verständnis des Dramas der Gegenwart anzubahnen und berücksichtigt die drei Faktoren, deren jeweilige Beschaffenheit die Gestaltung des Dramas bedingt: Kunstanschauung, Schauspielkunst und Publikum.

Drama s. a. Ibsen; Schiller; Shakespeare.

Dürer. Albrecht Dürer. Von Dr. Rudolf Wustmann. Mit 33 Abbildungen im Text. (Nr. 97.)
Eine schlichte und knappe Erzählung des gewaltigen menschlichen und künstlerischen Entwicklungsganges Albrecht Dürers und eine Darstellung seiner Kunst, in der nacheinander seine Selbst- und Angehörigenbildnisse, die Zeichnungen zur Apokalypse, die Darstellungen von Mann und Weib, das Marienleben, die Stiftungsgemälde, die Radierungen von Rittertum, Trauer und Heiligkeit sowie die wichtigsten Werke aus der Zeit der Reife behandelt werden.

Ehe und Eherecht. Von Professor Dr. Ludwig Wahrmund. (Nr. 115.)
Schildert in gedrängter Fassung die historische Entwicklung des Ehebegriffes von den orientalischen und klassischen Völkern an nach seiner natürlichen, sittlichen und rechtlichen Seite und untersucht das Verhältnis von Staat und Kirche auf dem Gebiete des Eherechtes, behandelt darüber hinaus aber auch alle jene Fragen über die rechtliche Stellung der Frau und besonders der Mutter, die immer lebhafter die öffentliche Meinung beschäftigen.

Eisenbahnen. Die Eisenbahnen, ihre Entstehung und gegenwärtige Verbreitung. Von Professor Dr. F. Hahn. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und einer Doppeltafel. (Nr. 71.)
Nach einem Rückblick auf die frühesten Zeiten des Eisenbahnbaues führt der Verfasser die moderne Eisenbahn im allgemeinen nach ihren Hauptmerkmalen vor. Der Bau des Bahnkörpers, der Tunnel, die großen Brückenbauten, sowie der Betrieb selbst werden besprochen, schließlich ein Überblick über die geographische Verbreitung der Eisenbahnen gegeben.

——— Die technische Entwicklung der Eisenbahnen der Gegenwart. Von Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor E. Biedermann. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. (Nr. 144.)
Nach einem geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Eisenbahnen werden die wichtigsten Gebiete der modernen Eisenbahntechnik behandelt, Oberbau, Entwicklung und Umfang der Spurbahnnetze in den verschiedenen Ländern, die Geschichte des Lokomotivenwesens bis zur Ausbildung der Heißdampflokomotiven einerseits und des elektrischen Betriebes andererseits, sowie der Sicherung des Betriebes durch Stellwerks- und Blockanlagen.

——— s. a. Technik; Verkehrsentwicklung.

Eisenhüttenwesen. Das Eisenhüttenwesen. Erläutert in acht Vorträgen von Geh. Bergrat Professor Dr. H. Wedding. 2. Auflage. Mit 12 Figuren im Text. (Nr. 20.)
Schildert in gemeinfaßlicher Weise, wie Eisen, das unentbehrlichste Metall, erzeugt und in seine Gebrauchsformen gebracht wird. Besonders wird der Hochofenprozeß nach seinen chemischen, physikalischen und geologischen Grundlagen geschildert und die Erzeugung der verschiedenen Eisenarten und die dabei in Betracht kommenden Prozesse erörtert.

Elektrotechnik. Grundlagen der Elektrotechnik. Von Dr. Rud. Blochmann. Mit 128 Abbildungen im Text. (Nr. 168.)
Eine durch lehrreiche Abbildungen unterstützte Darstellung der elektrischen Erscheinungen, ihrer Grundgesetze und ihrer Beziehungen zum Magnetismus, sowie eine Einführung in das Verständnis der zahlreichen praktischen Anwendungen der Elektrizität in den Maschinen zur Krafterzeugung, wie in der elektrischen Beleuchtung und in der Chemie.

——— s. a. Beleuchtungsarten; Funkentelegraphie; Telegraphie.

England. Englands Weltmacht in ihrer Entwicklung vom 17. Jahrhundert bis auf unsere Tage. Von W. Langenbeck. Mit 19 Bildnissen. (Nr. 174.)
Schildert nach einem Überblick über das mittelalterliche England die Anfänge der englischen Kolonialpolitik im Zeitalter der Königin Elisabeth, die innere politische Entwicklung im 17. und 18. Jahrhundert, das allmähliche Aufsteigen zur Weltmacht, den gewaltigen wirtschaftlichen und maritimen Aufschwung, sowie den Ausbau des Kolonialreiches im 18. Jahrhundert und schließt mit einer Beleuchtung über den gegenwärtigen Stand und die mutmaßliche Zukunft des britischen Weltreiches.

Entdeckungen. Das Zeitalter der Entdeckungen. Von Professor Dr. S. Günther. 2. Auflage. Mit einer Weltkarte. (Nr. 26.)
Mit lebendiger Darstellungsweise sind hier die großen weltbewegenden Ereignisse der geographischen Renaissancezeit ansprechend geschildert, von der Begründung der portugiesischen Kolonialherrschaft und den Fahrten des Columbus an bis zu dem Hervortreten der französischen, britischen und holländischen Seefahrer.

——— s. a. Polarforschung.

Erde. Aus der Vorzeit der Erde. Vorträge über allgemeine Geologie. Von Professor Dr. Fr. Frech. Mit 49 Abbildungen im Text und auf 5 Doppeltafeln. (Nr. 61.)
Erörtert die interessantesten und praktisch wichtigsten Probleme der Geologie: die Tätigkeit der Vulkane, das Klima der Vorzeit, Gebirgsbildung, Korallenriffe, Talbildung und Erosion, Wildbäche und Wildbachverbauung.

——— s. a. Mensch und Erde; Wirtschaftsgeschichte.

Erfindungswesen s. Gewerbe.

Ernährung. Ernährung und Volksnahrungsmittel. Sechs Vorträge von weil. Professor Dr. Johannes Frentzel. Mit 6 Abbildungen im Text und 2 Tafeln. (Nr. 19.)
Gibt einen Überblick über die gesamte Ernährungslehre. Durch Erörterung der grundlegenden Begriffe werden die Zubereitung der Nahrung und der Verdauungsapparat besprochen und endlich die Herstellung der einzelnen Nahrungsmittel, insbesondere auch der Konserven behandelt.

——— s. a. Alkoholismus; Haushalt; Kaffee; Säugling.

Erziehung. Moderne Erziehung in Haus und Schule. Vorträge in der Humboldt-Akademie zu Berlin. Von J. Tews. (Nr. 159.)
Betrachtet die Erziehung als Sache nicht eines einzelnen Berufes, sondern der gesamten gegenwärtigen Generation, zeichnet scharf die Schattenseiten der modernen Erziehung und zeigt Mittel und Wege für eine allseitige Durchdringung des Erziehungsproblems. In diesem Sinne werden die wichtigsten Erziehungsfragen behandelt: Die Familie und ihre pädagogischen Mängel, der Lebensmorgen des modernen Kindes, Bureaukratie und Schematismus, Persönlichkeitspädagogik, Zucht und Zuchtmittel, die religiöse Frage, gemeinsame Erziehung der Geschlechter, die Armen am Geiste, Erziehung der reiferen Jugend usw.

——— s. a. Jugendfürsorge; Knabenhandarbeit; Pädagogik; Schulwesen.

Evolutionismus s. Lebensanschauungen.

Farben s. Licht.

Frankreich s. Napoleon.

Frauenarbeit. Die Frauenarbeit, ein Problem des Kapitalismus. Von Privatdozent Dr. Robert Wilbrandt. (Nr. 106.)
Das Thema wird als eine der brennendsten Fragen behandelt, die uns durch den Kapitalismus aufgegeben worden sind, und behandelt von dem Verhältnis von Beruf und Mutterschaft aus, als dem zentralen Problem der ganzen Frage, die Ursachen der niedrigen Bezahlung der weiblichen Arbeit, die daraus entstehenden Schwierigkeiten in der Konkurrenz der Frauen mit den Männern, den Gegensatz von Arbeiterinnenschutz und Befreiung der weiblichen Arbeit.

Frauenbewegung. Die moderne Frauenbewegung. Ein geschichtlicher Überblick. Von Dr. Käthe Schirmacher. (Nr. 67.)
Gibt einen Überblick über die Haupttatsachen der modernen Frauenbewegung in allen Ländern und schildert eingehend die Bestrebungen der modernen Frau auf dem Gebiet der Bildung, der Arbeit, der Sittlichkeit, der Soziologie und Politik.

Frauenkrankheiten. Gesundheitslehre für Frauen. In acht Vorträgen. Von Privatdozent Dr. R. Stiche r. Mit 13 Abbildungen im Text. (Nr. 171.)
Eine Gesundheitslehre für Frauen, die über die Anlage des weiblichen Organismus und seine Pflege unterrichtet, zeigt, wie diese bereits im Kindesalter beginnen muß, welche Bedeutung die allgemeine körperliche und geistige Hygiene insbesondere in der Zeit der Entwickelung hat, um sich dann eingehend mit dem Beruf der Frau als Gattin und Mutter zu beschäftigen.

Frauenleben. Deutsches Frauenleben im Wandel der Jahrhunderte. Von Direktor Dr. Ed. Otto. Mit 25 Abbildungen. (Nr. 45.)
Gibt ein Bild des deutschen Frauenlebens von der Urzeit bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, von Denken und Fühlen, Stellung und Wirksamkeit der deutschen Frau, wie sie sich im Wandel der Jahrhunderte darstellen.

Friedensbewegung. Die moderne Fr. Von Alfred H. Fried. (Nr. 157.)
Entwickelt das Wesen und die Ziele der Friedensbewegung, gibt dann eine Darstellung der Schiedsgerichtsbarkeit in ihrer Entwicklung und ihrem gegenwärtigen Umfang mit besonderer Berücksichtigung der hohen Bedeutung der Haager Friedenskonferenz, beschäftigt sich hierauf mit dem Abrüstungsproblem und gibt zum Schluß einen eingehenden Überblick über die Geschichte der Friedensbewegungen und eine chronologische Darstellung der für sie bedeutsamen Ereignisse.

——— s. a. Recht.

Friedrich Fröbel. Sein Leben und sein Wirken. Von Adele v. Portugall. Mit 5 Tafeln. (Nr. 82.)
Lehrt die grundlegenden Gedanken der Methode Fröbels kennen und gibt einen Überblick seiner wichtigsten Schriften mit Betonung aller jener Kernaussprüche, die treuen und oft ratlosen Müttern als Wegweiser in Ausübung ihres hehrsten und heiligsten Berufes dienen können.

Funkentelegraphie. Die Funkentelegraphie. Von Ober-Postpraktikant H. Thurn. Mit 53 Illustrationen. (Nr. 167.)
Nach einer Übersicht über die elektrischen Vorgänge bei der Funkentelegraphie und einer eingehenden Darstellung des Systems Telefunken werden die für die verschiedenen Anwendungsgebiete erforderlichen einzelnen Konstruktionstypen vorgeführt, (Schiffsstationen, Landstationen, Militärstationen und solche für den Eisenbahndienst), wobei nach dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik in jüngster Zeit ausgeführte Anlagen beschrieben werden. Danach wird der Einfluß der Funkentelegraphie auf Wirtschaftsverkehr und das Wirtschaftsleben (im Handels- und Kriegsseeverkehr, für den Heeresdienst, für den Wetterdienst usw.) sowie im Anschluß daran die Regelung der Funkentelegraphie im deutschen und internationalen Verkehr erörtert.

Fürsorgewesen s. Jugendfürsorge.

Fürstentum. Deutsches Fürstentum und deutsches Verfassungswesen. Von Professor Dr. E. Hubrich. (Nr. 80.)
Der Verfasser zeigt in großen Umrissen den Weg, auf dem deutsches Fürstentum und deutsche Volksfreiheit zu dem in der Gegenwart geltenden wechselseitigen Ausgleich gelangt sind, unter besonderer Berücksichtigung der preußischen Verfassungsverhältnisse, wobei nach kürzerer Beleuchtung der älteren Verfassungszustände der Verfasser die Begründung des fürstlichen Absolutismus und demgegenüber das Erwachen, Fortschreiten und Siegen des modernen Konstitutionalismus eingehend bis zur Entstehung der preußischen Verfassung und zur Begründung des deutschen Reiches schildert.

——— s. a. Geschichte; Verfassung.

Gasmaschinen s. Wärmekraftmaschinen.

Geisteskrankheiten. Von Anstaltsoberarzt Dr. Georg Ilberg. (Nr. 151.)
Erörtert das Wesen der Geisteskrankheiten und an eingehend zur Darstellung gelangenden Beispielen die wichtigsten Formen geistiger Erkrankung, um so ihre Kenntnis zu fördern, die richtige Beurteilung der Zeichen geistiger Erkrankung und damit eine rechtzeitige verständnisvolle Behandlung derselben zu ermöglichen.

Geistesleben s. Mensch.

Geographie s. Dorf; Entdeckungen; Japan; Kolonien; Mensch; Palästina; Polarforschung; Städte; Volksstämme; Wirtschaftsleben.

Geologie s. Erde.

Germanen. Germanische Kultur in der Urzeit. Von Prof. Dr. G. Steinhausen. Mit 17 Abbildungen. (Nr. 75.)
Das Büchlein beruht auf eingehender Quellenforschung und gibt in fesselnder Darstellung einen Überblick über germanisches Leben von der Urzeit bis zur Berührung der Germanen mit der römischen Kultur.

Germanen. Germanische Mythologie. Von Dr. Jul. v. Negelein. (Nr. 95.)
Der Verfasser gibt ein Bild germanischen Glaubenslebens, indem er die Äußerungen religiösen Lebens namentlich auch im Kultus und in den Gebräuchen des Aberglaubens aufsucht, sich überall bestrebt, das zugrunde liegende psychologische Motiv zu entdecken, die verwirrende Fülle mythischer Tatsachen und einzelner Namen aber demgegenüber zurücktreten läßt.

Geschichte. Politische Hauptströmungen in Europa im 19. Jahrhundert. Von Professor Dr. K. Th. v. Heigel. (Nr. 129.)
Bietet eine knappe Darstellung der wichtigsten politischen Ereignisse vom Ausbruche der französischen Revolution bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts, womit eine Schilderung der politischen Ideen Hand in Hand geht und wobei überall Ursache und Wirkung, d. h. der innere Zusammenhang der einzelnen Vorgänge, dargelegt, auch Sinnesart und Taten wenigstens der einflußreichsten Persönlichkeiten gewürdigt werden.

——— Von Luther zu Bismarck. 12 Charakterbilder aus deutscher Geschichte. Von Professor Dr. Ottokar Weber. 2 Bändchen. (Nr. 123. 124.)
Ein knappes und doch eindrucksvolles Bild der nationalen und kulturellen Entwickelung der Neuzeit, das aus den vier Jahrhunderten je drei Persönlichkeiten herausgreift, die bestimmend eingegriffen haben in den Werdegang deutscher Geschichte. Der große Reformator, Regenten großer und kleiner Staaten, Generale, Diplomaten kommen zu Wort. Was Martin Luther einst geträumt: ein nationales deutsches Kaiserreich, unter Bismarck steht es begründet da.

——— 1848. Sechs Vorträge von Professor Dr. Ottokar Weber. (Nr. 53.)
Bringt auf Grund des überreichen Materials in knapper Form eine Darstellung der wichtigen Ereignisse des Jahres 1848, dieser nahezu über ganz Europa verbreiteten großen Bewegung in ihrer bis zur Gegenwart reichenden Wirkung.

——— Restauration und Revolution. Skizzen zur Entwicklungsgeschichte der deutschen Einheit. Von Professor Dr. Richard Schwemer. (Nr. 37.)

——— Die Reaktion und die neue Ära. Skizzen zur Entwickelungsgeschichte der Gegenwart. Von Professor Dr. Richard Schwemer. (Nr. 101.)

——— Vom Bund zum Reich. Neue Skizzen zur Entwickelungsgeschichte der deutschen Einheit. Von Professor Dr. Richard Schwemer. (Nr. 102.)
Die 3 Bändchen geben zusammen eine in Auffassung und Darstellung durchaus eigenartige Geschichte des deutschen Volkes im 19. Jahrhundert. „Restauration und Revolution" behandelt das Leben und Streben des deutschen Volkes in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, von dem ersten Aufleuchten des Gedankens des nationalen Staates bis zu dem tragischen Fehlschlagen aller Hoffnungen in der Mitte des Jahrhunderts. „Die Reaktion und die neue Ära", beginnend mit der Zeit der Ermattung nach dem großen Aufschwung von 1848, stellt in den Mittelpunkt des Prinzen von Preußen und Otto von Bismarcks Schaffen. „Vom Bund zum Reich" zeigt uns Bismarck mit sicherer Hand die Grundlage des Reiches vorbereitend und dann immer entschiedener allem Geschehenen das Gepräge seines Geistes verleihend.

——— s. a. Amerika; Bildungswesen; Deutschland; Dorf; England; Entdeckungen; Frauenleben; Fürstentum; Germanen; Japan; Jesuiten; Ingenieurtechnik; Kalender; Kriegswesen; Kultur; Kunst; Literaturgeschichte; Luther; Münze; Musik; Napoleon; Palästina; Philosophie; Pompeji; Rom; Schulwesen; Städtewesen; Verfassung; Volksstämme; Welthandel; Wirtschaftsgeschichte.

Gesundheitslehre. Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre. Von Professor Dr. H. Buchner. 2. Auflage, besorgt von Professor Dr. M. Gruber. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. (Nr. 1.)
In klarer und überaus fesselnder Darstellung unterrichtet der Verfasser über die äußeren Lebensbedingungen des Menschen, über das Verhältnis von Luft, Licht und Wärme zum menschlichen Körper, über Kleidung und Wohnung, Bodenverhältnisse und Wasserversorgung, die Krankheiten erzeugenden Pilze und die Infektionskrankheiten, kurz über wichtige Fragen der Hygiene.

——— s. a. Alkoholismus; Auge; Ernährung; Frauenkrankheiten; Geisteskrankheiten; Gymnastik; Haushalt; Heilwissenschaft; Krankenpflege; Mensch; Nervensystem; Säugling; Schulhygiene; Stimme; Tuberkulose.

Gewerbe. Der gewerbliche Rechtsschutz in Deutschland. Von Patentanwalt B. Tolksdorf. (Nr. 138.)
Nach einem allgemeinen Überblick über Entstehung und Entwicklung des gewerblichen Rechtsschutzes und einer Bestimmung der Begriffe Patent und Erfindung wird zunächst das deutsche Patentrecht behandelt, wobei der Gegenstand des Patentes, der Patentberechtigte, das Verfahren in Patentsachen, die Rechte und Pflichten des Patentinhabers, das Erlöschen des Patentrechtes und die Verletzung und Anmaßung des Patentschutzes erörtert werden. Sodann wird das Muster- und Warenzeichenrecht dargestellt und dabei besonders Art und Gegenstand der Muster, ihre Nachbildung, Eintragung, Schutzdauer und Löschung klargelegt. Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit den internationalen Verträgen und dem Ausstellungsschutz. Zum Schlusse wird noch die Stellung der Patentanwälte besprochen.

——— s. a. Buchgewerbe; Pflanzen.

Gymnastik. Deutsches Ringen nach Kraft und Schönheit. Aus den literarischen Zeugnissen eines Jahrhunderts gesammelt. Von Turninspektor Karl Möller. I. Band: Von Schiller bis Lange. (Nr. 188.)
Will für die die Gegenwart bewegenden Probleme einer harmonischen Entfaltung aller Kräfte des Körpers und Geistes die gewichtigsten Zeugnisse aus den Schriften unserer führenden Geister beibringen. Das erste Bändchen enthält Aussprüche und Aufsätze von Schiller, Goethe, Jean Paul, Gutsmuths, Jahn, Diesterweg, Roßmäßler, Spieß, Fr. Th. Vischer und Fr. A. Lange.

——— Die Leibesübungen und ihre Bedeutung für die Gesundheit. Von Professor Dr. R. Zander. 2. Auflage. Mit 19 Abbildungen. (Nr. 13.)
Will darüber aufklären, weshalb und unter welchen Umständen die Leibesübungen segensreich wirken, indem es ihr Wesen, andererseits die in Betracht kommenden Organe bespricht; erörtert besonders die Wechselbeziehungen zwischen körperlicher und geistiger Arbeit, die Leibesübungen der Frauen, die Bedeutung des Sportes und die Gefahren der sportlichen Übertreibungen.

——— s. a. Gesundheitslehre.

Handfertigkeit s. Knabenhandarbeit.

Handwerk. Das deutsche Handwerk in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung. Von Direktor Dr. Ed. Otto. 2. Aufl. Mit 27 Abb. auf 8 Tafeln. (Nr. 14.)
Eine Darstellung der Entwicklung des deutschen Handwerks bis in die neueste Zeit, der großen Umwälzung aller wirtschaftlichen Verhältnisse im Zeitalter der Eisenbahnen und Dampfmaschinen und der Handwerkerbewegungen des 19. Jahrhunderts, wie des älteren Handwerkslebens, seiner Sitten, Bräuche und Dichtung.

Haus. Das deutsche Haus und sein Hausrat. Von Professor Dr. Rudolf Meringer. Mit 106 Abbildungen, darunter 85 von Professor A. von Schroetter. (Nr. 116.)
Das Buch will das Interesse an dem deutschen Haus, wie es geworden ist, fördern; mit zahlreichen künstlerischen Illustrationen ausgestattet, behandelt es nach dem „Herdhaus" das oberdeutsche Haus, führt dann anschaulich die Einrichtung der für dieses charakteristischen Stube, den Ofen, den Tisch, das Eßgerät vor und gibt einen Überblick über die Herkunft von Haus und Hausrat.

——— Kulturgeschichte des deutschen Bauernhauses. Von Regierungsbaumeister a. D. Chr. Rauck. Mit 70 Abbildungen. (Nr. 121.)
Der Verfasser führt den Leser in das Haus des germanischen Landwirtes und zeigt dessen Entwicklung, wendet sich dann dem Hause der skandinavischen Bauern zu, um hierauf die Entwicklung des deutschen Bauernhauses während des Mittelalters darzustellen und mit einer Schilderung der heutigen Form des deutschen Bauernhauses zu schließen.

——— s. a. Kunst.

Haushalt. Die Naturwissenschaften im Haushalt. Von Dr. J. Bongardt. 2 Bändchen. (Nr. 125. 126.)
I. Teil: Wie sorgt die Hausfrau für die Gesundheit der Familie? Mit 31 Abbildungen.
II. Teil: Wie sorgt die Hausfrau für gute Nahrung? Mit 17 Abbildungen.
Selbst gebildete Hausfrauen können sich Fragen nicht beantworten wie die, weshalb sie z. B. kondensierte Milch auch in der heißen Zeit in offenen Gefäßen aufbewahren können, weshalb sie hartem Wasser Soda zusetzen, weshalb Obst im kupfernen Kessel nicht erkalten soll. Da

soll hier an der Hand einfacher Beispiele, unterstützt durch Experimente und Abbildungen, das naturwissenschaftliche Denken der Leserinnen so geschult werden, daß sie befähigt werden, auch solche Fragen selbst zu beantworten, die das Buch unberücksichtigt läßt.

Haushalt. Chemie in Küche und Haus. Von Professor Dr. G. Abel. Mit Abbildungen im Text und einer mehrfarbigen Doppeltafel. (Nr. 76.)
Das Bändchen will Gelegenheit bieten, die in Küche und Haus täglich sich vollziehenden chemischen und physikalischen Prozesse richtig zu beobachten und nutzbringend zu verwerten. So werden Heizung und Beleuchtung, vor allem aber die Ernährung erörtert, werden tierische und pflanzliche Nahrungsmittel, Genußmittel und Getränke behandelt.

——— s. a. Kaffee.

Haydn s. Musik.

Hebezeuge. Das Heben fester, flüssiger und luftförmiger Körper. Von Professor Dr. Richard Vater. Mit 67 Abbildungen im Text. (Nr. 196.)
Will, ohne umfangreiche Kenntnisse auf dem Gebiet der Mechanik vorauszusetzen, an der Hand zahlreicher einfacher Skizzen das Verständnis für die Wirkung der Hebezeuge einem weiteren Kreise zugänglich machen. So werden die Hebe-Vorrichtungen fester, flüssiger und luftförmiger Körper nach dem neuesten Stand der Technik einer ausführlichen Betrachtung unterzogen, wobei wichtigere Abschnitte, wie: Hebel und schiefe Ebene, Druckwasserhebevorrichtungen, Zentrifugalpumpen, Gebläse usw. besonders eingehend behandelt sind.

Heilwissenschaft, Die moderne. Wesen und Grenzen des ärztlichen Wissens. Von Dr. E. Biernacki. Deutsch von Badearzt Dr. S. Ebel. (Nr. 25.)
Will in den Inhalt des ärztlichen Wissens und Könnens von einem allgemeineren Standpunkte aus einführen, indem die geschichtliche Entwicklung der medizinischen Grundbegriffe, die Leistungsfähigkeit und die Fortschritte der modernen Heilkunst, die Beziehungen zwischen der Diagnose und der Behandlung der Krankheit, sowie die Grenzen der modernen Diagnostik behandelt werden.

——— Der Aberglaube in der Medizin und seine Gefahr für Gesundheit und Leben. Von Professor Dr. D. von Hansemann. (Nr. 83.)
Behandelt alle menschlichen Verhältnisse, die in irgend einer Beziehung zu Leben und Gesundheit stehen, besonders mit Rücksicht auf viele schädliche Arten des Aberglaubens, die geeignet sind, Krankheiten zu fördern, die Gesundheit herabzusetzen und auch in moralischer Beziehung zu schädigen.

——— s. a. Anatomie; Auge; Frauenkrankheiten; Geisteskrankheiten; Gesundheitslehre; Krankenpflege; Nervensystem; Säugling.

Herbarts Lehren und Leben. Von Pastor O. Flügel. Mit 1 Bildnisse Herbarts. (Nr. 164.)
Herbarts Lehre zu kennen, ist für den Philosophen wie für den Pädagogen gleich wichtig. Indes seine eigenartige Terminologie und Deduktionsweise erschwert das Einleben in seine Gedankengefilde. Flügel versteht es mit musterhaftem Geschick, der Interpret des Meisters zu sein, dessen Werdegang zu prüfen, seine Philosophie und Pädagogik gemeinverständlich darzustellen.

Hilfsschulwesen, Vom. Von Rektor Dr. B. Maennel. (Nr. 73.)
Es wird in kurzen Zügen eine Theorie und Praxis der Hilfsschulpädagogik gegeben. An Hand der vorhandenen Literatur und auf Grund von Erfahrungen wird nicht allein zusammengestellt, was bereits geleistet worden ist, sondern auch hervorgehoben, was noch der Entwicklung und Bearbeitung harrt.

——— s. a. Geisteskrankheiten; Jugendfürsorge.

Hochschulen, Technische, in Nordamerika. Von Prof. Dr. S. Müller. Mit zahlreichen Textabbildungen, einer Karte und Lageplan. (Nr. 190.)
Gibt, von lehrreichen Abbildungen unterstützt, einen anschaulichen Überblick über Organisation, Ausstattung und Unterrichtsbetrieb der amerikanischen technischen Hochschulen unter besonderer Hervorhebung der sie kennzeichnenden Merkmale: enge Fühlung zwischen Lehrern und Studierenden und vorwiegend praktische Tätigkeit in Laboratorien und Werkstätten.

Japan. Die Japaner und ihre wirtschaftliche Entwicklung. Von Prof. Dr. K. Rathgen. (Nr. 72.)
Schildert auf Grund langjähriger eigener Erfahrungen in Japan Land und Leute, Staat und Wirtschaftsleben sowie die Stellung Japans im Weltverkehr und ermöglicht so ein wirkliches Verständnis für die staunenswerte (wirtschaftliche und politische) innere Neugestaltung des Landes in den letzten Jahrzehnten.

Japan s. a. Kunst.

Ibsen. Henrik Ibsen, Björnstjerne Björnson und ihre Zeitgenossen. Von Professor Dr. B. Kahle. (Nr. 193.)
In großen Zügen wird die Entwicklung und die Eigenart der beiden größten Dichter Norwegens dargestellt, einmal auf der Grundlage der Besonderheiten des norwegischen Volkes, andererseits im Zusammenhang mit den kulturellen Strömungen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, durch die ergänzende Schilderung von 5 anderen norwegischen Dichtern (Lie, Kielland, Skram, Garborg, Hamsun) erweitert sich die Darstellung zu einem Bild der jüngsten geistigen Entwicklung des uns Deutschen so nahestehenden norwegischen Volkes.

Idealismus s. Lebensanschauungen; Rousseau.

Jesuiten. Die Jesuiten. Eine historische Skizze von Professor Dr. H. Boehmer. 2., vermehrte und verbesserte Auflage. (Nr. 49.)
Ein Büchlein nicht für oder gegen, sondern über die Jesuiten, also der Versuch einer gerechten Würdigung des vielgenannten Ordens, das nicht nur von der sogenannten Jesuitenmoral oder von der Ordensverfassung, sondern auch von der Jesuitenschule, von den Leistungen des Ordens auf dem Gebiete der geistigen Kultur, von dem Jesuitenstaate usw. handelt.

Jesus. Die Gleichnisse Jesu. Zugleich Anleitung zu einem quellenmäßigen Verständnis der Evangelien. Von Lic. Prof. Dr. H. Weinel. 2. Aufl. (Nr. 46.)
Will gegenüber kirchlicher und nichtkirchlicher Allegorisierung der Gleichnisse Jesu mit ihrer richtigen, wörtlichen Auffassung bekannt machen und verbindet damit eine Einführung in die Arbeit der modernen Theologie.

——— Jesus und seine Zeitgenossen. Von Pastor K. Bonhoff. (Nr. 89.)
Die ganze Herbheit und köstliche Frische des Volkskindes, die hinreißende Hochherzigkeit und prophetische Überlegenheit des genialen Volksmannes, die reife Weisheit des Jüngerbildners und die religiöse Tiefe und Weite des Evangeliumverkünders von Nazareth wird erst empfunden, wenn man ihn in seinem Verkehr mit den ihn umgebenden Menschengestalten, Volks- und Parteigruppen zu verstehen sucht, wie es dieses Büchlein tun will.

——— Wahrheit und Dichtung im Leben Jesu. Von Pfarrer Dr. Paul Mehlhorn. (Nr. 137.)
Will zeigen, was von dem im Neuen Testament uns überlieferten Leben Jesu als wirklicher Tatbestand festzuhalten, was als Sage oder Dichtung zu betrachten ist, durch Darlegung der Grundsätze, nach denen die Scheidung des geschichtlich Glaubwürdigen und der es umrankenden Phantasiegebilde vorzunehmen ist und durch Vollziehung der so gekennzeichneten Art chemischer Analyse an den wichtigsten Stoffen des „Lebens Jesu".

——— s. a. Bibel; Christentum; Religion.

Illustrationskunst. Die deutsche Illustration. Von Professor Dr. Rudolf Kautzsch. Mit 35 Abbildungen. (Nr. 44.)
Behandelt ein besonders wichtiges und lehrreiches Gebiet der Kunst und leistet zugleich, indem es an der Hand der Geschichte das Charakteristische der Illustration als Kunst zu erforschen sucht, ein gut Teil „Kunsterziehung".

——— s. a. Buchgewerbe.

Industrie, chemische, s. Pflanzen; Technik.

Infinitesimalrechnung. Einführung in die Inf. mit einer histor. Übersicht. Von Professor Dr. Gerhard Kowalewski. Mit 18 Fig. (Nr. 197.)
Bietet in allgemeinverständlicher Form eine Einführung in die Infinitesimalrechnung, ohne die heute eine streng wissenschaftliche Behandlung der Naturwissenschaften unmöglich ist, die aber nicht sowohl in dem Kalkül selbst, als vielmehr in der gegenüber der Elementarmathematik veränderten Betrachtungsweise unter den Gesichtspunkten der Kontinuität und des Unendlichen liegenden Schwierigkeiten zu überwinden lehren will.

Ingenieurtechnik. Schöpfungen der Ingenieurtechnik der Neuzeit. Von Baurat Kurt Merckel. 2. Auflage. Mit 55 Abbildungen. (Nr. 28.)
Führt eine Reihe hervorragender und interessanter Ingenieurbauten nach ihrer technischen und wirtschaftlichen Bedeutung vor: die Gebirgsbahnen, die Bergbahnen, und als deren Vorläufer die bedeutenden Gebirgsstraßen der Schweiz und Tirols, die großen Eisenbahnverbindungen in Asien, endlich die modernen Kanal- und Hafenbauten.

——— Bilder aus der Ingenieurtechnik. Von Baurat Kurt Merckel. Mit 43 Abbildungen im Text und auf einer Doppeltafel. (Nr. 60.)
Zeigt in einer Schilderung der Ingenieurbauten der Babylonier und Assyrer, der Ingenieurtechnik der alten Ägypter unter vergleichsweiser Behandlung der modernen Irrigationsanlagen daselbst, der Schöpfungen der antiken griechischen Ingenieure, des Städtebaues im Altertum und der römischen Wasserleitungsbauten die hohen Leistungen der Völker des Altertums.

Israel s. Religion.

Jugend-Fürsorge. Von Direktor Dr. Joh. Petersen. 2 Bände. (Nr. 161. 162.)
Band I: Die öffentliche Fürsorge für die hilfsbedürftige Jugend.
Band II: Die öffentliche Fürsorge für die sittlich gefährdete und die gewerblich tätige Jugend.
Erörtert alle das Fürsorgewesen betreffenden Fragen, deckt die ihm anhaftenden Mängel auf, zeigt zugleich aber auch die Mittel und Wege zu ihrer Beseitigung. Besonders eingehend werden behandelt in dem 1. Bändchen das Vormundschaftsrecht, die Säuglingssterblichkeit, die Fürsorge für uneheliche Kinder, die Gemeindewaisenpflege, die Vor- und Nachteile der Anstalts- und Familienpflege, in dem 2. Bändchen die gewerbliche Ausnutzung der Kinder und der Kinderschutz im Gewerbe, die Kriminalität der Jugend und die Zwangserziehung, die Fürsorge für die schulentlassene Jugend.

Kaffee, Tee, Kakao und die übrigen narkotischen Aufgußgetränke. Von Prof. Dr. A. Wieler. Mit 24 Abb. u. 1 Karte. (Nr. 132.)
Behandelt, durch zweckentsprechende Abbildungen unterstützt, Kaffee, Tee und Kakao eingehender, Mate und Kola kürzer, in bezug auf die botanische Abstammung, die natürliche Verbreitung der Stammpflanzen, die Verbreitung ihrer Kultur, die Wachstumsbedingungen und die Kulturmethoden, die Erntezeit und die Ernte, endlich die Gewinnung der fertigen Ware, wie der Weltmarkt sie aufnimmt, aus dem geernteten Produkte.

——— s. a. Botanik; Ernährung; Haushalt.

Kalender. Der Kalender. Von Professor Dr. W. F. Wislicenus. (Nr. 69.)
Erklärt die astronomischen Erscheinungen, die für unsere Zeitrechnung von Bedeutung sind, und schildert die historische Entwicklung des Kalenderwesens vom römischen Kalender ausgehend, den Werdegang der christlichen Kalender bis auf die neueste Zeit verfolgend, setzt ihre Einrichtungen auseinander und lehrt die Berechnung kalendarischer Angaben für Vergangenheit und Zukunft, sie durch zahlreiche Beispiele erläuternd.

Kant. Immanuel Kant; Darstellung und Würdigung. Von Professor Dr. O. Külpe. Mit einem Bildnisse Kants. (Nr. 146.)
Kant hat durch seine grundlegenden Werke ein neues Fundament für die Philosophie aller Völker und Zeiten geschaffen. Dieses in seiner Tragfähigkeit für moderne Ideen darzustellen, hat sich der Verfasser zur Aufgabe gestellt. Es ist ihm gelungen, den wirklichen Kant mit historischer Treue zu schildern und doch auch zu beleuchten, wie die Nachwelt berufen ist, hinauszustreben über die Anschauungen des gewaltigen Denkers, da auch er ein Kind seiner Zeit ist und manche seiner Lehrmeinungen vergänglicher Art sein müssen.

——— s. a. Philosophie.

Kinderpflege s. Säugling.

Knabenhandarbeit, Die, in der heutigen Erziehung. Von Seminardirektor Dr. Alw. Pabst. Mit 21 Abbildungen im Text und 1 Titelbild. (Nr. 140.)
Gibt einen Überblick über die Geschichte des Knabenhandarbeitsunterrichts, untersucht seine Stellung im Lichte der modernen pädagogischen Strömungen und erhärtet seinen Wert als Erziehungsmittel, erörtert sodann die Art des Betriebes in den verschiedenen Schulen und gibt zum Schlusse eine vergleichende Darstellung der Systeme in den verschiedenen Ländern.

Kolonien. Die deutschen Kolonien. Land und Leute. Von Dr. Adolf Heilborn. Mit zahlreichen Abbildungen und 2 Karten. (Nr. 98.)
Bringt auf engem Raume eine durch Abbildungen und Karten unterstützte, wissenschaftlich genaue Schilderung der deutschen Kolonien, sowie eine einwandfreie Darstellung ihrer Völker nach Nahrung und Kleidung, Haus und Gemeindeleben, Sitte und Recht, Glaube und Aberglaube, Arbeit und Vergnügen, Gewerbe und Handel, Waffen und Kampfesweise.

——— s. a. Botanik; England.

Kraftfahrzeuge s. Automobil.

Krankenpflege. Vorträge gehalten von Chefarzt Dr. B. Leick. (Nr. 152.)
Gibt zunächst einen Überblick über Bau und Funktion der inneren Organe des Körpers und deren hauptsächlichsten Erkrankungen und erörtert dann die hierbei zu ergreifenden Maßnahmen. Besonders eingehend wird die Krankenpflege bei Infektionskrankheiten sowie bei plötzlichen Unglücksfällen und Erkrankungen behandelt.

——— s. a. Gesundheitslehre.

Kriegswesen. Vom Kriegswesen im 19. Jahrhundert. Zwanglose Skizzen von Major O. von Sothen. Mit 9 Übersichtskärtchen. (Nr. 59.)
In einzelnen Abschnitten wird insbesondere die Napoleonische und Moltkesche Kriegführung an Beispielen (Jena-Königgrätz-Sedan) dargestellt und durch Kartenskizzen erläutert. Damit verbunden sind kurze Schilderungen der preußischen Armee von 1806 und nach den Befreiungskriegen, sowie nach der Reorganisation von 1860, endlich des deutschen Heeres von 1870 bis zur Jetztzeit.

——— Der Seekrieg. Seine geschichtliche Entwicklung vom Zeitalter der Entdeckungen bis zur Gegenwart. Von Kurt Freiherr von Maltzahn, Vize-Admiral a. D. (Nr. 99.)
Der Verf. bringt den Seekrieg als Kriegsmittel wie als Mittel der Politik zur Darstellung, indem er zunächst die Entwicklung der Kriegsflotte und der Seekriegsmittel schildert und dann die heutigen Weltwirtschaftsstaaten und den Seekrieg behandelt, wobei er besonders das Abhängigkeitsverhältnis, in dem unsere Weltwirtschaftsstaaten kommerziell und politisch zu den Verkehrswegen der See stehen, darstellt.

Kultur. Die Anfänge der menschlichen Kultur. Von Prof. Dr. Ludwig Stein. (Nr. 93.)
Behandelt in der Überzeugung, daß die Kulturprobleme der Gegenwart sich uns nur durch einen tieferen Einblick in ihren Werdegang erschließen, Natur und Kultur, den vorgeschichtlichen Menschen, die Anfänge der Arbeitsteilung, die Anfänge der Rassenbildung, ferner die Anfänge der wirtschaftlichen, intellektuellen, moralischen und sozialen Kultur.

——— s. a. Buchgewerbe; Dorf; Germanen; Geschichte; griech. Städtebilder.

Kunst. Bau und Leben der bildenden Kunst. Von Direktor Dr. Theodor Volbehr. Mit 44 Abbildungen. (Nr. 68.)
Führt von einem neuen Standpunkte aus in das Verständnis des Wesens der bildenden Kunst ein, erörtert die Grundlagen der menschlichen Gestaltungskraft und zeigt, wie das künstlerische Interesse sich allmählich weitere und immer weitere Stoffgebiete erobert.

——— Deutsche Kunst im täglichen Leben bis zum Schlusse des 18. Jahrhunderts. Von Prof. Dr. Berthold Haendke. Mit zahlr. Abb. (Nr. 198.)
Schildert an der Hand zahlreicher Abbildungen, wie die Kunst, vorwiegend die angewandte, im Laufe der Jahrhunderte das deutsche Heim in Burg, Schloß und Haus behaglich gemacht und geschmückt hat, verfolgt durch etwa tausend Jahre, wie die einzelnen Gebrauchs- und Luxusgegenstände des täglichen Lebens entstanden sind und sich gewandelt haben, und stellt so einen Abriß der Geschichte des Kunstgewerbes und des häuslichen Daseins unserer Vorfahren dar.

——— Kunstpflege in Haus und Heimat. Von Superintendent R. Bürkner. Mit 14 Abbildungen. (Nr. 77.)
Will, ausgehend von der Überzeugung, daß zu einem vollen Menschensein und Volkstum die Pflege des Schönen unabweisbar gehört, die Augen zum rechten Sehen öffnen lehren und die ganze Lebensführung, Kleidung und Häuslichkeit ästhetisch gestalten, um so auch zur Erkenntnis dessen zu führen, was an Heimatkunst und Heimatschutz zu hegen ist, und auf diesem großen Gebiete persönlichen und allgemeinen ästhetischen Lebens ein praktischer Ratgeber sein.

Kunst. Die ostasiatische Kunst und ihre Einwirkung auf Europa. Von Direktor Dr. R. Graul. Mit 49 Abb. im Text und auf 1 Doppeltafel. (Nr. 87.)
Bringt die bedeutungsvolle Einwirkung der japanischen und chinesischen Kunst auf die europäische zur Darstellung unter Mitteilung eines reichen Bildermaterials, den Einfluß Chinas auf die Entwicklung der zum Rokoko drängenden freien Richtungen in der dekorativen Kunst des 18. Jahrhunderts wie den auf die Entwicklung des 19. Jahrhunderts. Der Verfasser weist auf die Beziehungen der Malerei und Farbendruckkunst Japans zum Impressionismus der modernen europäischen Kunst hin.

——— s. a. Baukunst; Buchgewerbe; Dürer; Städtebilder; Illustrationskunst; Rembrandt; Schriftwesen.

Leben. Die Erscheinungen des Lebens. Grundprobleme der modernen Biologie. Von Privatdozent Dr. H. Miehe. Mit 40 Figuren im Text. (Nr. 130.)
Versucht eine umfassende Totalansicht des organischen Lebens zu geben, indem nach einer Erörterung der spekulativen Vorstellungen über das Leben und einer Beschreibung des Protoplasmas und der Zelle die hauptsächlichsten Aeußerungen des Lebens behandelt werden, als Entwicklung, Ernährung, Atmung, das Sinnesleben, die Fortpflanzung, der Tod, die Variabilität und im Anschluß daran die Theorien über Entstehung und Entwicklung der Lebewelt, sowie die mannigfachen Beziehungen der Lebewesen untereinander.

Lebensanschauungen. Sittliche Lebensanschauungen der Gegenwart. Von Professor Dr. Otto Kirn. (Nr. 177.)
Übt verständnisvolle Kritik an den Lebensanschauungen des Naturalismus, der sich wohl um die Gesunderhaltung der natürlichen Grundlagen des sittlichen Lebens Verdienste erworben, aber seine Ziele nicht zu begründen vermag, des Utilitarismus, der die Menschheit wohl weiter hinaus aber nicht höher hinauf zu blicken lehrt, des Evolutionismus, der auch seinerseits den alten Streit zwischen Egoismus und Altruismus nicht entscheiden kann, an der ästhetischen Lebensauffassung, deren Gefahr in der Überschätzung der schönen Form liegt, die nur als Kleid eines bedeutsamen Inhalts Berechtigung hat, um dann für das überlegene Recht des sittlichen Idealismus einzutreten, indem es dessen folgerichtige Durchführung in der christlichen Weltanschauung aufweist.

Leibesübungen s. Gymnastik.

Licht. Das Licht und die Farben. Sechs Vorlesungen. Von Professor Dr. L. Graetz. 2. Auflage. Mit 116 Abbildungen. (Nr. 17.)
Führt, von den einfachsten optischen Erscheinungen ausgehend, zur tieferen Einsicht in die Natur des Lichtes und der Farben, behandelt, ausgehend von der scheinbar geradlinigen Ausbreitung, Zurückwerfung und Brechung des Lichtes, das Wesen der Farben, die Beugungserscheinungen und die Photographie.

——— s. a. Beleuchtungsarten; Chemie.

Literaturgeschichte s. Buchgewerbe; Drama; Ibsen; Schiller; Shakespeare; Volkslied.

Luther. Luther im Lichte der neueren Forschung. Ein kritischer Bericht. Von Professor Dr. H. Boehmer. (Nr. 113.)
Versucht durch sorgfältige historische Untersuchung eine erschöpfende Darstellung von Luthers Leben und Wirken zu geben, die Persönlichkeit des Reformators aus ihrer Zeit heraus zu erfassen, ihre Schwächen und Stärken beleuchtend zu einem wahrheitsgetreuen Bilde zu gelangen, und gibt so nicht nur ein psychologisches Porträt, sondern bietet zugleich ein interessantes Stück Kulturgeschichte.

——— s. a. Geschichte.

Mädchenschule. Die höhere Mädchenschule in Deutschland. Von Oberlehrerin M. Martin. (Nr. 65.)
Bietet aus berufenster Feder eine Darstellung der Ziele, der historischen Entwicklung, der heutigen Gestalt und der Zukunftsaufgaben der höheren Mädchenschulen.

——— s. a. Bildungswesen; Schulwesen.

Mathematik. Mathematische Spiele. Von Dr. W. Ahrens. Mit 1 Titelbild und 69 Figuren im Text. (Nr. 170.)
Sucht in das Verständnis all der Spiele, die „ungleich voll von Nachdenken" vergnügen, weil man bei ihnen rechnet, ohne Voraussetzung irgend welcher mathematischer Kenntnisse einzuführen und so ihren Reiz für Nachdenkliche erheblich zu erhöhen. So werden unter Beigabe von einfachen, das Mitarbeiten des Lesers belebenden Fragen Wettspringen, Boß-Puzzle, Solitär- oder Einsiedlerspiel, Wanderungsspiele, Dyadische Spiele, der Baguenaudier, Nim, der Rösselsprung und die Magischen Quadrate behandelt.

——— s. a. Arithmetik; Infinitesimalrechnung.

Mechanik s. Hebezeuge.

Meeresforschung. Meeresforschung und Meeresleben. Von Dr. O. Janson. 2. Auflage. Mit 41 Figuren. (Nr. 30.)
Schildert kurz und lebendig die Fortschritte der modernen Meeresuntersuchung auf geographischem, physikalisch-chemischem und biologischem Gebiete, die Verteilung von Wasser und Land auf der Erde, die Tiefen des Meeres, die physikalischen und chemischen Verhältnisse des Meerwassers, endlich die wichtigsten Organismen des Meeres, die Pflanzen und Tiere.

Mensch. Der Mensch. Sechs Vorlesungen aus dem Gebiete der Anthropologie. Von Dr. A. Heilborn. Mit zahlreichen Abbildungen. (Nr. 62.)
Stellt die Lehren der „Wissenschaft aller Wissenschaften" streng sachlich und doch durchaus volkstümlich dar: das Wissen vom Ursprung des Menschen, die Entwicklungsgeschichte des Individuums, die künstlerische Betrachtung der Proportionen des menschlichen Körpers und die streng wissenschaftlichen Meßmethoden (Schädelmessung usf.), behandelt ferner die Menschenrassen, die rassenanatomischen Verschiedenheiten, den Certiärmenschen.

——— Bau und Tätigkeit des menschlichen Körpers. Von Privatdozent Dr. H. Sachs. 2. Auflage. Mit 37 Abbildungen. (Nr. 32.)
Gibt eine Reihe schematischer Abbildungen, erläutert die Einrichtung und die Tätigkeit der einzelnen Organe des Körpers und zeigt dabei vor allem, wie diese einzelnen Organe in ihrer Tätigkeit aufeinander einwirken, miteinander zusammenhängen und so den menschlichen Körper zu einem einheitlichen Ganzen, zu einem wohlgeordneten Staate machen.

——— Die Mechanik des Geisteslebens. Von Professor Dr. Max Verworn. Mit 11 Figuren im Text. (Nr. 200.)
Will unsere modernen Erfahrungen und Anschauungen über das physiologische Geschehen, das sich bei den Vorgängen des Geisteslebens in unserem Gehirn abspielt, in großen Zügen verständlich machen, indem es die Dinge mit den Begriffen und den Vergleichen des tägtichen Lebens schildert. So im ersten Abschnitt: „Leib und Seele" der Standpunkt einer monistischen Auffassung der Welt, die in einem streng wissenschaftlichen Conditionismus zum Ausdruck kommt, erörtert, im zweiten: „Die Vorgänge in den Elementen des Nervensystems" ein Einblick in die Methodik zur Erforschung der physiologischen Vorgänge in denselben, sowie ein Überblick über ihre Ergebnisse, im dritten: „Die Bewußtseinsvorgänge" eine Analyse des Empfindens, Vorstellens, Denkens und Wollens unter Zurückführung dieser Tätigkeiten auf die Vorgänge in den Elementen des Nervensystems gegeben. Der vierte und fünfte Abschnitt beschäftigt sich in analoger Weise mit den Vorgängen des „Schlafes und Traumes" und den scheinbar so geheimnisvollen Tatsachen der „Hypnose und Suggestion".

——— Die Seele des Menschen. Von Prof. Dr. J. Rehmke. 2. Aufl. (Nr. 36.)
Behandelt, von der Tatsache ausgehend, daß der Mensch eine Seele habe, die ebenso gewiß sei wie die andere, daß der Körper eine Gestalt habe, das Seelenwesen und das Seelenleben und erörtert, unter Abwehr der materialistischen und halbmaterialistischen Anschauungen, von dem Standpunkt aus, daß die Seele Unkörperliches Immaterielles sei, nicht etwa eine Bestimmtheit des menschlichen Einzelwesens, auch nicht eine Wirkung oder eine „Funktion" des Gehirns, die verschiedenen Tätigkeitsäußerungen des als Seele Erkannten.

——— Die fünf Sinne des Menschen. Von Professor Dr. Jos. Clem. Kreibig. Mit 30 Abbildungen im Text. 2., verb. Auflage. (Nr. 27.)
Beantwortet die Fragen über die Bedeutung, Anzahl, Benennung und Leistungen der Sinne in gemeinfaßlicher Weise, indem das Organ und seine Funktionsweise, dann die als Reiz wirkenden äußeren Ursachen und zuletzt der Inhalt, die Stärke, das räumliche und zeitliche Merkmal der Empfindungen besprochen werden.

Mensch und Erde. Mensch und Erde. Skizzen von den Wechselbeziehungen zwischen beiden. Von Prof. Dr. A. Kirchhoff. 2. Aufl. (Nr. 31.)
Zeigt, wie die Ländernatur auf den Menschen und seine Kultur einwirkt, durch Schilderungen allgemeiner und besonderer Art, über Steppen- und Wüstenvölker, über die Entstehung von Nationen, wie Deutschland und China u. a. m.

——— **und Tier.** Der Kampf zwischen Mensch und Tier. Von Professor Dr. Karl Eckstein. 2. Auflage. Mit 51 Abbildungen im Text. (Nr. 18.)
Der hohe wirtschaftliche Bedeutung beanspruchende Kampf zwischen Mensch und Tier erfährt eine eingehende, ebenso interessante wie lehrreiche Darstellung; besonders werden die Kampfmittel beider Gegner geschildert: hier Schußwaffen, Fallen, Gifte, oder auch besondere Wirtschaftsmethoden, dort spitzige Kralle, scharfer Zahn, furchtbares Gift, List und Gewandtheit, der Schutzfärbung und Anpassungsfähigkeit nicht zu vergessen.

——— s. a. Anatomie; Auge; Frauenkrankheiten; Gesundheitslehre; Kultur; Säugling; Stimme.

Menschenleben. Aufgaben und Ziele des Menschenlebens. Von Dr. J. Unold. 2. Auflage. (Nr. 12.)
Beantwortet die Frage: Gibt es keine bindenden Regeln des menschlichen Handelns? in zuversichtlich bejahender, zugleich wohl begründeter Weise und entwirft die Grundzüge einer wissenschaftlich haltbaren und für eine nationale Erziehung brauchbaren Lebensanschauung und Lebensordnung.

Metalle. Die Metalle. Von Professor Dr. K. Scheid. 2. Auflage. Mit 16 Abbildungen. (Nr. 29.)
Behandelt die für Kulturleben und Industrie wichtigen Metalle, schildert die mutmaßliche Bildung der Erze, die Gewinnung der Metalle aus den Erzen, das Hüttenwesen mit seinen verschiedenen Systemen, die Fundorte der Metalle, ihre Eigenschaften und Verwendung, unter Angabe historischer, kulturgeschichtlicher und statistischer Daten, sowie die Verarbeitung der Metalle.

Meteorologie s. Wetter.

Mietrecht. Die Miete nach dem bürgerlichen Gesetzbuch. Ein Handbüchlein für Juristen, Mieter und Vermieter. Von Rechtsanwalt Dr. M. Strauß. (Nr. 194.)
Gibt in der Absicht, Mieter und Vermieter über ihr gegenseitiges Verhältnis aufzuklären und so zur Vermeidung vieler oft nur aus der Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen entspringender Mietprozesse beizutragen, eine gemeinverständliche Darstellung des Mietrechts, die durch Aufnahme der einschlägigen umfangreichen Litteratur, sowie der Entscheidungen höchsten Gerichtshöfe, auch dem praktischen Juristen als Handbuch zu dienen vermag.

Mikroskop. Das Mikroskop, seine Optik, Geschichte und Anwendung, gemeinverständlich dargestellt. Von Dr. W. Scheffer. Mit 66 Abbildungen. (Nr. 35.)
Nach Erläuterung der optischen Konstruktion und Wirkung des Mikroskops, und Darstellung der historischen Entwicklung wird eine Beschreibung der modernsten Mikroskoptypen, Hilfsapparate und Instrumente gegeben, endlich gezeigt, wie die mikroskopische Untersuchung die Einsicht in Naturvorgänge vertieft.

——— s. a. Optik; Tierwelt.

Moleküle. Moleküle — Atome — Weltäther. Von Professor Dr. G. Mie. 2. Auflage. Mit 27 Figuren im Text. (Nr. 58.)
Stellt die physikalische Atomlehre als die kurze, logische Zusammenfassung einer großen Menge physikalischer Tatsachen unter einem Begriffe dar, die ausführlich und nach Möglichkeit als einzelne Experimente geschildert werden.

Mond. Der Mond. Von Professor Dr. J. Franz. Mit 31 Abbildungen im Text und auf 2 Doppeltafeln. (Nr. 90.)
Gibt die Ergebnisse der neueren Mondforschung wieder, erörtert die Mondbewegung und Mondbahn, bespricht den Einfluß des Mondes auf die Erde und behandelt die Fragen der Oberflächenbedingungen des Mondes und die charakteristischen Mondgebilde anschaulich zusammengefaßt in „Beobachtungen eines Mondbewohners", endlich die Bewohnbarkeit des Mondes.

Mond s. a. Weltall.

Mozart s. Musik.

Münze. Die Münze als historisches Denkmal sowie ihre Bedeutung im Rechts- und Wirtschaftsleben. Von Dr. A. Luschin v. Ebengreuth. Mit 53 Abbildungen im Text. (Nr. 91.)
Zeigt, wie Münzen als geschichtliche Überbleibsel der Vergangenheit zur Aufhellung der wirtschaftlichen Zustände und der Rechtseinrichtungen früherer Zeiten dienen, die verschiedenen Arten von Münzen, ihre äußeren und inneren Merkmale sowie ihre Herstellung werden in historischer Entwicklung dargelegt und im Anschluß daran Münzsammlern beherzigenswerte Winke gegeben.

Musik. Geschichte der Musik. Von Dr. Friedrich Spiro. (Nr. 143.)
Gibt in großen Zügen eine übersichtliche äußerst lebendig gehaltene Darstellung von der Entwicklung der Musik vom Altertum bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der führenden Persönlichkeiten und der großen Strömungen und unter strenger Ausscheidung alles dessen, was für die Entwicklung der Musik ohne Bedeutung war.

——— Einführung in das Wesen der Musik. Von Prof. C. R. Hennig. (Nr. 119.)
Die hier gegebene Ästhetik der Tonkunst untersucht das Wesen des Tones als eines Kunstmaterials; sie prüft die Natur der Darstellungsmittel und untersucht die Objekte der Darstellung, indem sie klarlegt, welche Ideen im musikalischen Kunstwerke gemäß der Natur des Tonmateriales und der Darstellungsmittel in idealer Gestaltung zur Darstellung gebracht werden können.

——— Die Grundlagen der Tonkunst. Versuch einer genetischen Darstellung der allgemeinen Musiklehre. Von Professor Dr. Heinr. Rietsch. (Nr. 178.)
In leichtfaßlicher, keine Fachkenntnisse voraussetzender Darstellung rollt hier Verfasser ein Entwicklungsbild der musikalischen Erscheinungen auf. Er erörtert zunächst den Stoff der Tonkunst, dann seine Formung (Rhythmik, Harmonik, Weiterbildung des rhythmisch-harmonischen Tonstoffes), ferner die schriftliche Aufzeichnung der Tongebilde und behandelt schließlich die Musik als Tonsprache, damit so zugleich auch die Grundlagen einer Musikästhetik gebend.

——— Haydn, Mozart, Beethoven. Von Professor Dr. C. Krebs. Mit vier Bildnissen auf Tafeln. (Nr. 92.)
Eine Darstellung des Entwicklungsganges und der Bedeutung eines jeden der drei großen Komponisten für die Musikgeschichte. Sie gibt mit wenigen, aber scharfen Strichen ein Bild der menschlichen Persönlichkeit und des künstlerischen Wesens der drei Heroen mit Hervorhebung dessen, was ein jeder aus seiner Zeit geschöpft und was er aus eignem hinzugebracht hat.

Muttersprache. Entstehung und Entwicklung unserer Muttersprache. Von Professor Dr. Wilhelm Uhl. Mit vielen Abbildungen im Text und auf Tafeln, sowie mit 1 Karte. (Nr. 84.)
Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der sprachlich-wissenschaftlich lautphysiologischen wie der philologisch-germanistischen Forschung, die Ursprung und Organ, Bau und Bildung, andererseits die Hauptperioden der Entwicklung unserer Muttersprache zur Darstellung bringt.

Mythologie s. Germanen.

Nahrungsmittel s. Alkoholismus; Chemie; Ernährung; Haushalt; Kaffee.

Napoleon I. Von Privatdozent Dr. Theodor Bitterauf. Mit einem Bildnis Napoleons. (Nr. 195.)
Will auf Grund der neuesten Ergebnisse der historischen Forschung Napoleon in seiner geschichtlichen Bedingtheit verständlich machen, ohne deshalb seine persönliche Verantwortlichkeit zu leugnen und zeigen, wie im ganzen seine Herrschaft als eine noch in der heutigen Republik wirksame Wohltat angesehen werden muß.

Nationalökonomie s. Arbeiterschutz; Bevölkerungslehre; Deutschland; Soziale Bewegungen; Frauenbewegung; Schiffahrt; Versicherung; Welthandel; Wirtschaftsleben.

Naturalismus s. Lebensanschauungen.

Naturlehre. Die Grundbegriffe der modernen Naturlehre. Von Professor Dr. Felix Auerbach. 2. Auflage. Mit 79 Figuren im Text. (Nr. 40.)
Eine zusammenhängende, für jeden Gebildeten verständliche Entwicklung der in der modernen Naturlehre eine allgemeine und exakte Rolle spielenden Begriffe Raum und Bewegung, Kraft und Masse und die allgemeinen Eigenschaften der Materie, Arbeit, Energie und Entropie.

Naturwissenschaften s. Abstammungslehre; Ameisen; Astronomie; Befruchtungsvorgang; Chemie; Erde; Haushalt; Licht; Meeresforschung; Mensch; Moleküle; Naturlehre; Obstbau; Pflanzen; Plankton; Religion; Strahlen; Tierleben; Wald; Weltall; Wetter.

Nervensystem. Vom Nervensystem, seinem Bau und seiner Bedeutung für Leib und Seele im gesunden und kranken Zustande. Von Professor Dr. R. Zander. Mit 27 Figuren im Text. (Nr. 48.)
Erörtert die Bedeutung der nervösen Vorgänge für den Körper, die Geistestätigkeit und das Seelenleben und sucht klarzulegen, unter welchen Bedingungen Störungen der nervösen Vorgänge auftreten, wie sie zu beseitigen und zu vermeiden sind.

Nordamerika s. Amerika; Technische Hochschulen.

Nordische Dichter s. Ibsen.

Obstbau. Der Obstbau. Von Dr. Ernst Voges. Mit 13 Abb. (Nr. 107.)
Will über die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen des Obstbaues, sowie seine Naturgeschichte und große volkswirtschaftliche Bedeutung unterrichten. Die Geschichte des Obstbaues, das Leben des Obstbaumes, Obstbaumpflege und Obstbaumschutz, die wissenschaftliche Obstkunde, die Ästhetik des Obstbaues gelangen zur Behandlung.

Optik. Die optischen Instrumente. Von Dr. M. von Rohr. Mit 84 Abbildungen im Text. (Nr. 88.)
Gibt eine elementare Darstellung der optischen Instrumente nach den modernen Anschauungen, wobei weder das Ultramikroskop noch die neuen Apparate zur Mikrophotographie mit ultraviolettem Licht (Monochromate), weder die Prismen- noch die Zielfernrohre, weder die Projektionsapparate noch die stereoskopischen Entfernungsmesser und der Stereokomparator fehlen.

——— s. a. Mikroskop; Stereoskop.

Ostasien s. Kunst.

Pädagogik. Allgemeine Pädagogik. Von Professor Dr. Th. Ziegler. 2. Auflage. (Nr. 33.)
Behandelt die großen Fragen der Volkserziehung in praktischer, allgemeinverständlicher Weise und in sittlich-sozialem Geiste. Die Zwecke und Motive der Erziehung, das Erziehungsgeschäft selbst, dessen Organisation werden erörtert, die verschiedenen Schulgattungen dargestellt.

——— s. a. Bildungswesen; Erziehung; Fröbel; Herbart; Hilfsschulwesen; Jugendfürsorge; Knabenhandarbeit; Mädchenschule; Rousseau; Schulwesen.

Palästina. Palästina und seine Geschichte. Sechs Vorträge von Professor Dr. H. Freiherr von Soden. 2. Auflage. Mit 2 Karten und 1 Plan von Jerusalem und 6 Ansichten des Heiligen Landes. (Nr. 6.)
Ein Bild, nicht nur des Landes selbst, sondern auch alles dessen, was aus ihm hervor- oder über es hingegangen ist im Laufe der Jahrhunderte — ein wechselvolles, farbenreiches Bild, in dessen Verlauf die Patriarchen Israels und die Kreuzfahrer, David und Christus, die alten Assyrer und die Scharen Mohammeds einander ablösen.

Patentrecht s. Gewerbe.

Pflanzen. Werden und Vergehen der Pflanzen. Von Professor Dr. Paul Gisevius. Mit 24 Abbildungen. (Nr. 173.)

Behandelt in leichtfaßlicher Weise alles, was uns allgemein an der Pflanze interessiert, ihre äußere Entwicklung, ihren inneren Bau, die wichtigsten Lebensvorgänge, wie Nahrungsaufnahme und Atmung, Blühen, Reifen und Verwelken, gibt eine Übersicht über das Pflanzenreich in Urzeit und Gegenwart und unterrichtet über Pflanzenvermehrung und Pflanzenzüchtung. Das Büchlein stellt somit eine kleine „Botanik des praktischens Leben" dar.

——— Vermehrung und Sexualität bei den Pflanzen. Von Privatdozent Dr. Ernst Küster. Mit 38 Abbildungen im Text. (Nr. 112.)

Gibt eine kurze Übersicht über die wichtigsten Formen der vegetativen Vermehrung und beschäftigt sich eingehend mit der Sexualität der Pflanzen, deren überraschend vielfache und mannigfaltige Äußerungen, ihre große Verbreitung im Pflanzenreich und ihre in allen Einzelheiten erkennbare Übereinstimmung mit der Sexualität der Tiere zur Darstellung gelangen.

——— Die Pflanzenwelt des Mikroskops. Von Bürgerschullehrer E. Reukauf. Mit 100 Abbildungen und 165 Einzeldarstellungen nach Zeichnungen des Verfassers. (Nr. 181.)

Will auch dem Unkundigen einen Begriff geben von dem staunenswerten Formenreichtum des mikroskopischen Pflanzenlebens, will den Blick besonders auf die dem unbewaffneten Auge völlig verborgenen Erscheinungsformen des Schönen lenken, aber auch den Ursachen der auffallenden Lebenserscheinungen nachzufragen lehren, wie endlich dem Praktiker durch ausführlichere Besprechung, namentlich der für die Garten- und Landwirtschaft wichtigen mikroskopischen Schädlinge dienen. Um auch zu selbständigem Beobachten und Forschen anzuregen, werden die mikroskopischen Untersuchungen und die Beschaffung geeigneten Materials besonders behandelt.

——— Unsere wichtigsten Kulturpflanzen. (Die Getreidegräser.) Sechs Vorträge aus der Pflanzenkunde. Von Professor Dr. K. Giesenhagen. Mit 38 Figuren im Text. 2. Auflage. (Nr. 10.)

Behandelt die Getreidepflanzen und ihren Anbau nach botanischen wie kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten, damit zugleich in anschaulichster Form allgemeine botanische Kenntnisse vermittelnd.

——— s. a. Botanik; Obstbau; Plankton; Tierleben.

Philosophie, Die, der Gegenwart in Deutschland. Eine Charakteristik ihrer Hauptrichtungen. Von Professor Dr. O. Külpe. 3. Auflage. (Nr. 41.)

Schildert die vier Hauptrichtungen der deutschen Philosophie der Gegenwart, den Positivismus, Materialismus, Naturalismus und Idealismus, nicht nur im allgemeinen, sondern auch durch eingehendere Würdigung einzelner typischer Vertreter wie Mach und Dühring, Haeckel, Nietzsche, Fechner, Lotze, v. Hartmann und Wundt.

——— Einführung in die Philosophie. Sechs Vorträge von Professor Dr. Raoul Richter. (Nr. 155.)

Bietet eine gemeinverständliche Darstellung der philosophischen Hauptprobleme und der Richtung ihrer Lösung, insbesondere des Erkenntnisproblems und nimmt dabei zu den Standpunkten des Materialismus, Spiritualismus, Theismus und Pantheismus Stellung, um zum Schlusse die religions- und moralphilosophischen Fragen zu beleuchten.

——— Die Philosophie. Einführung in die Wissenschaft, ihr Wesen und ihre Probleme. Von Oberlehrer Hans Richert. (Nr. 186.)

Will vor allem als Einführung in die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Studium der Philosophie dienen, deren Stellung im modernen Geistesleben bestimmend in der Behandlung der philosophischen Grundprobleme, des der Erkenntnis, des metaphysischen, des ethischen und ästhetischen Problems, die Lösungsversuche gruppieren und charakterisieren, in die Literatur der betreffenden Fragen einführen, zu weiterer Vertiefung anregen und die richtigen Wege zu ihr zeigen.

——— Führende Denker. Geschichtliche Einleitung in die Philosophie. Von Professor Dr. Jonas Cohn. Mit 6 Bildnissen. (Nr. 176.)

Will durch Geschichte in die Philosophie einleiten, indem es von sechs großen Denkern das für die Philosophie dauernd Bedeutende herauszuarbeiten sucht aus der Überzeugung, daß

die Philosophie im Laufe ihrer Entwicklung mehr als eine Summe geistreicher Einfälle hervorgebracht hat, und daß andererseits aus der Kenntnis der Persönlichkeiten am besten das Verständnis für ihre Gedanken zu gewinnen ist. So werden die scheinbar entlegenen und lebensfremden Gedanken aus der Seele führender, die drei fruchtbarsten Zeitalter in der Geschichte des philosophischen Denkens vertretender Geisteshelden heraus in ihrer inneren, lebendigen Bedeutung nahe zu bringen gesucht, Sokrates und Platon, Descartes und Spinoza, Kant und Fichte in diesem Sinne behandelt.

Philosophie s. a. Buddha; Herbart; Kant; Lebensanschauungen; Menschenleben; Rousseau; Schopenhauer; Weltanschauung; Weltproblem.

Physik s. Licht; Mikroskop; Moleküle; Naturlehre; Optik; Strahlen; Wärme.

Physiologie s. Mensch.

Plankton. Das Süßwasser-Plankton. Einführung in die freischwebende Organismenwelt unserer Teiche, Flüsse und Seebecken. Von Dr. Otto Zacharias. Mit 49 Abbildungen. (Nr. 156.)

Gibt eine Anleitung zur Kenntnis der interessantesten Planktonorganismen, jener mikroskopisch kleinen und für die Existenz der höheren Lebewesen und für die Naturgeschichte der Gewässer so wichtigen Tiere und Pflanzen. Die wichtigsten Formen werden vorgeführt und die merkwürdigen Lebensverhältnisse und -bedingungen dieser unsichtbaren Welt einfach und doch vielseitig erörtert.

Polarforschung. Die Polarforschung. Geschichte der Entdeckungsreisen zum Nord- und Südpol von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Von Professor Dr. Kurt Hassert. 2., umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 6 Karten auf 2 Tafeln. (Nr. 38.)

Das in der neuen Auflage bis auf die Gegenwart fortgeführte und im einzelnen nicht unerheblich umgestaltete Buch faßt in gedrängtem Überblick die Hauptergebnisse der Nord- und Südpolarforschung zusammen. Nach gemeinverständlicher Erörterung der Ziele arktischer und antarktischer Forschung werden die Polarreisen selbst von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart geschildert unter besonderer Berücksichtigung der topographischen Ergebnisse.

Politik s. England; Geschichte.

Pompeji, eine hellenistische Stadt in Italien. Von Hofrat Professor Dr. Fr. v. Duhn. Mit 62 Abbildungen im Text und auf 1 Tafel. (Nr. 114.)

Sucht, durch zahlreiche Abbildungen unterstützt, an dem besonders greifbaren Beispiel Pompejis die Übertragung der griechischen Kultur und Kunst nach Italien, ihr Werden zur Weltkultur und Weltkunst verständlich zu machen, wobei die Hauptphasen der Entwicklung Pompejis, immer im Hinblick auf die gestaltende Bedeutung, die gerade der Hellenismus für die Ausbildung der Stadt, ihrer Lebens- und Kunstformen gehabt hat, zur Darstellung gelangen.

Post. Das Postwesen, seine Entwickelung und Bedeutung. Von Postrat J. Bruns. (Nr. 165.)

Schildert immer unter besonderer Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung die Post als Staatsverkehrsanstalt, ihre Organisation und ihren Wirkungskreis, das Tarif- und Gebührenwesen, die Beförderungsmittel, den Betriebsdienst, den Weltpostverein, sowie die deutsche Post im In- und Ausland.

Psychologie s. Mensch; Nervensystem; Seele.

Recht. Moderne Rechtsprobleme. Von Prof. Josef Kohler. (Nr. 128.)

Behandelt nach einem einleitenden Abschnitte über Rechtsphilosophie die wichtigsten und interessantesten Probleme der modernen Rechtspflege, insbesondere die des Strafrechts, des Strafprozesses, des Genossenschaftsrechts, des Zivilprozesses und des Völkerrechtes.

——— s. a. Ehe; Gewerbe; Miete.

Religion. Die Grundzüge der israelitischen Religionsgeschichte. Von Professor Dr. Fr. Giesebrecht. (Nr. 52.)
Schildert, wie Israels Religion entsteht, wie sie die nationale Schale sprengt, um in den Propheten die Ansätze einer Menschheitsreligion auszubilden, wie auch diese neue Religion sich verpuppt in die Formen eines Priesterstaats.

——— Religion und Naturwissenschaft in Kampf und Frieden. Ein geschichtlicher Rückblick von Dr. A. Pfannkuche. (Nr. 141.)
Will durch geschichtliche Darstellung der Beziehungen beider Gebiete eine vorurteilsfreie Beurteilung des heiß umstrittenen Problems ermöglichen. Ausgehend von der ursprünglichen Einheit von Religion und Naturerkennen in den Naturreligionen schildert der Verfasser das Entstehen der Naturwissenschaft in Griechenland und der Religion in Israel, um dann zu zeigen, wie aus der Verschwisterung beider jene ergreifenden Konflikte erwachsen, die sich besonders an die Namen von Kopernikus und Darwin knüpfen.

——— Die religiösen Strömungen der Gegenwart. Von Superintendent D. A. H. Braasch. (Nr. 66.)
Will die gegenwärtige religiöse Lage nach ihren bedeutsamen Seiten hin darlegen und ihr geschichtliches Verständnis vermitteln; die markanten Persönlichkeiten und Richtungen, die durch wissenschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung gestellten Probleme, wie die Ergebnisse der Forschung, der Ultramontanismus wie die christliche Liebestätigkeit gelangen zur Behandlung.

——— s. a. Bibel; Buchgewerbe; Buddha; Christentum; Germanen; Jesuiten; Jesus; Luther.

Rembrandt. Von Professor Dr. Paul Schubring. Mit einem Titelbild und 49 Textabbildungen. (Nr. 158.)
Eine durch zahlreiche Abbildungen unterstützte lebensvolle Schilderung des menschlichen und künstlerischen Entwickelungsganges Rembrandts. Zur Darstellung gelangen seine persönlichen Schicksale bis 1642, die Frühzeit, die Zeit bis zu Saskias Tode, die Nachtwache, Rembrandts Verhältnis zur Bibel, die Radierungen, Urkundliches über die Zeit nach 1642, die Periode des farbigen Helldunkels, die Gemälde nach der Nachtwache und die Spätzeit. Beigefügt sind die beiden ältesten Biographien Rembrandts.

Rom. Die ständischen und sozialen Kämpfe in der römischen Republik. Von Privatdozent Dr. Leo Bloch. (Nr. 22.)
Behandelt die Sozialgeschichte Roms, soweit sie mit Rücksicht auf die die Gegenwart bewegenden Fragen von allgemeinem Interesse ist. Insbesondere gelangen die durch die Großmachtstellung Roms bedingte Entstehung neuer sozialer Unterschiede, die Herrschaft des Amtsadels und des Kapitals, auf der anderen Seite eines großstädtischen Proletariats zur Darstellung, die ein Ausblick auf die Lösung der Parteikämpfe durch die Monarchie beschließt.

Rousseau. Von Prof. Dr. Paul Hensel. Mit 1 Bildnisse Rousseaus. (Nr. 180.)
Diese Darstellung Rousseaus will diejenigen Seiten der Lebensarbeit des großen Genfers hervorheben, welche für die Entwicklung des deutschen Idealismus bedeutungsvoll gewesen sind, seine Bedeutung darin erkennen lassen, daß er für Goethe, Schiller, Herder, Kant, Fichte die unumgängliche Voraussetzung bildet. In diesem Sinne werden nach einer kurzen Charakterskizze Rousseaus die Geschichtsphilosophie, die Rechtsphilosophie, die Erziehungslehre, der von Rousseau neugeschaffene Roman und die Religionsphilosophie dargestellt.

Säugling. Der Säugling, seine Ernährung und seine Pflege. Von Dr. Walther Kaupe. Mit 17 Textabbildungen. (Nr. 154.)
Will der jungen Mutter oder Pflegerin in allen Fragen, mit denen sie sich im Interesse des kleinen Erdenbürgers beschäftigen müssen, den nötigen Rat erteilen. Außer der allgemeinen geistigen und körperlichen Pflege des Kindchens wird besonders die natürliche und künstliche Ernährung behandelt und für alle diese Fälle zugleich praktische Anleitung gegeben.

Schiffahrt. Deutsche Schiffahrt und Schiffahrtspolitik der Gegenwart. Von Professor Dr. K. Thieß. (Nr. 169.)
Verfasser will weiteren Kreisen eine genaue Kenntnis unserer Schiffahrt erschließen, indem er in leicht faßlicher und doch erschöpfender Darstellung einen allgemeinen Überblick über das gesamte deutsche Schiffswesen gibt mit besonderer Berücksichtigung seiner geschichtlichen Entwicklung und seiner großen volkswirtschaftlichen Bedeutung.

Schiller. Von Professor Dr. Th. Ziegler. Mit dem Bildnis Schillers von Kügelgen in Heliogravüre. (Nr. 74.)
Gedacht als eine Einführung in das Verständnis von Schillers Werdegang und Werken, behandelt das Büchlein vor allem die Dramen Schillers und sein Leben, daneben aber auch einzelne seiner lyrischen Gedichte und die historischen und die philosophischen Studien als ein wichtiges Glied in der Kette seiner Entwicklung.

Schönheit s. Gymnastik.

Schopenhauer. Seine Persönlichkeit, seine Lehre, seine Bedeutung. Sechs Vorträge v. Oberlehrer H. Richert. Mit d. Bildnis Schopenhauers. (Nr. 81.)
Unterrichtet über Schopenhauer in seinem Werden, seinen Werken und deren Fortwirken, in seiner historischen Bedingtheit und seiner bleibenden Bedeutung, indem es eine gründliche Einführung in die Schriften Schopenhauers und zugleich einen zusammenfassenden Überblick über das Ganze seines philosophischen Systems gibt.

Schriftwesen. Schrift- und Buchwesen in alter und neuer Zeit. Von Professor Dr. O. Weise. 2. Auflage. Mit 37 Abbildungen. (Nr. 4.)
Verfolgt durch mehr als vier Jahrtausende Schrift-, Brief- und Zeitungswesen, Buchhandel und Bibliotheken; wir hören von den Bibliotheken der Babylonier, von den Zeitungen im alten Rom, vor allem aber von der großartigen Entwicklung, die „Schrift- und Buchwesen" in der neuesten Zeit, insbesondere seit Erfindung der Buchdruckerkunst genommen haben.

——— s. a. Buchgewerbe.

Schulhygiene. Von Privatdozent Dr. Leo Burgerstein. Mit einem Bildnis und 33 Figuren im Text. (Nr. 96.)
Bietet eine auf den Forschungen und Erfahrungen in den verschiedensten Kulturländern beruhende Darstellung, die ebenso die Hygiene des Unterrichts und Schullebens wie jene des Hauses, die im Zusammenhang mit der Schule stehenden modernen materiellen Wohlfahrtseinrichtungen, endlich die hygienische Unterweisung der Jugend, die Hygiene des Lehrers und die Schularztfrage behandelt.

Schulwesen. Geschichte des deutschen Schulwesens. Von Oberrealschuldirektor Dr. K. Knabe. (Nr. 85.)
Stellt die Entwicklung des deutschen Schulwesens in seinen Hauptperioden dar und bringt so die Anfänge des deutschen Schulwesens, Scholastik, Humanismus, Reformation, Gegenreformation, neue Bildungsziele, Pietismus, Philanthropismus, Aufklärung, Neuhumanismus, Prinzip der allseitigen Ausbildung vermittels einer Anstalt, Teilung der Arbeit und den nationalen Humanismus der Gegenwart zur Darstellung.

——— Schulkämpfe der Gegenwart. Vorträge zum Kampf um die Volksschule in Preußen, gehalten in der Humboldt-Akademie in Berlin. Von J. Tews. (Nr. 111.)
Knapp und doch umfassend stellt der Verfasser die Probleme dar, um die es sich bei der Reorganisation der Volksschule handelt, deren Stellung zu Staat und Kirche, deren Abhängigkeit von Zeitgeist und Zeitbedürfnissen, deren Wichtigkeit für die Herausgestaltung einer volksfreundlichen Gesamtkultur scharf beleuchtet werden.

——— Volksschule und Lehrerbildung der Vereinigten Staaten in ihren hervortretenden Zügen. Reiseeindrücke. Von Direktor Dr. Franz Kuppers. Mit 48 Abbildungen im Text und einem Titelbild. (Nr. 150.)
Schildert anschaulich das Schulwesen vom Kindergarten bis zur Hochschule, überall das Wesentliche der amerikanischen Erziehungsweise (die stete Erziehung zum Leben, das Wecken des Betätigungstriebes, das Hindrängen auf praktische Verwertung usw.) hervorhebend und unter dem Gesichtspunkte der Beobachtungen an unserer schulentlassenen Jugend in den Fortbildungsschulen zum Vergleich mit der heimischen Unterrichtsweise anregend.

——— s. a. Bildungswesen; Fröbel; Hilfsschulwesen; Hochschulen; Jugendfürsorge; Mädchenschule; Pädagogik.

Seekrieg s. Kriegswesen.

Seele s. Mensch.

Shakespeare und seine Zeit. Von Professor Dr. Ernst Sieper. Mit 3 Tafeln und 3 Textbildern. (Nr. 185.)

Eine „Einführung in Shakespeare", die ein tieferes Verständnis seiner Werke aus der Kenntnis der Zeitverhältnisse, wie des Lebens des Dichters gewinnen lassen will, die Chronologie der Dramen festzustellen, die verschiedenen Perioden seines dichterischen Schaffens zu charakterisieren und so zu einer Gesamtwürdigung Shakespeares, der Eigenart und ethischen Wirkung seiner Dramen zu gelangen sucht.

Sinnesleben s. Mensch.

Soziale Bewegungen. Soziale Bewegungen und Theorien bis zur modernen Arbeiterbewegung. Von Professor Dr. G. Maier. 3. Aufl. (Nr. 2.)

In einer geschichtlichen Betrachtung, die mit den altorientalischen Kulturvölkern beginnt, werden an den zwei großen wirtschaftlichen Schriften Platos die Wirtschaft der Griechen, an der Gracchischen Bewegung die der Römer beleuchtet, ferner die Utopie des Thomas Morus, andererseits der Bauernkrieg behandelt, die Bestrebungen Colberts und das Merkantilsystem, die Physiokraten und die ersten wissenschaftlichen Staatswirtschaftslehrer gewürdigt und über die Entstehung des Sozialismus und die Anfänge der neueren Handels-, Zoll- und Verkehrspolitik aufgeklärt.

——— s. a. Arbeiterschutz; Frauenbewegung.

Spiele s. Mathematik.

Sprache s. Muttersprache; Stimme.

Städteweſen. Die Städte. Geographisch betrachtet. Von Professor Dr. Kurt Hassert. Mit 21 Abbildungen. (Nr. 163.)

Behandelt als Versuch einer allgemeinen Geographie der Städte einen der wichtigsten Abschnitte der Siedlungskunde, erörtert die Ursache des Entstehens, Wachsens und Vergehens der Städte, charakterisiert ihre landwirtschaftliche und Verkehrs-Bedeutung als Grundlage der Großstadtbildung und schildert das Städtebild als geographische Erscheinung.

——— Deutsche Städte und Bürger im Mittelalter. Von Professor Dr. B. Heil. 2. Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und auf 1 Doppeltafel. (Nr. 43.)

Stellt die geschichtliche Entwicklung dar, schildert die wirtschaftlichen, sozialen und staatsrechtlichen Verhältnisse und gibt ein zusammenfassendes Bild von der äußeren Erscheinung und dem inneren Leben der deutschen Städte.

——— Historische Städtebilder aus Holland und Niederdeutschland. Vorträge gehalten bei der Oberschulbehörde in Hamburg. Von Regierungs-Baumeister Albert Erbe. Mit 59 Abbildungen. (Nr. 117.)

Will dem als Zeichen wachsenden Kunstverständnisses zu begrüßenden Sinn für die Reize der alten malerischen Städtebilder durch eine mit Abbildungen reich unterstützte Schilderung der so eigenartigen und vielfachen Herrlichkeit Alt-Hollands wie Niederdeutschlands, ferner Danzigs, Lübecks, Bremens und Hamburgs nicht nur vom rein künstlerischen, sondern auch vom kulturgeschichtlichen Standpunkt aus entgegenkommen.

——— Kulturbilder aus griechischen Städten. Von Oberlehrer Dr. Erich Ziebarth. Mit 22 Abbildungen im Text und auf 1 Tafel. (Nr. 131.)

Sucht ein anschauliches Bild zu entwerfen von dem Aussehen einer altgriechischen Stadt und von dem städtischen Leben in ihr, auf Grund der Ausgrabungen und der inschriftlichen Denkmäler; die altgriechischen Bergstädte Thera, Pergamon, Priene, Milet, der Tempel von Didyma werden geschildert. Stadtpläne und Abbildungen suchen die einzelnen Städtebilder zu erläutern.

Stereoskop. Das Stereoskop und seine Anwendungen. Von Professor Th. Hartwig. Mit 40 Abbildungen im Text und 19 stereoskopischen Tafeln. (Nr. 135.)

Behandelt die verschiedenen Erscheinungen und praktischen Anwendungen der Stereoskopie, insbesondere die stereoskopischen Himmelsphotographien, die stereoskopische Darstellung mikroskopischer Objekte, das Stereoskop als Meßinstrument und die Bedeutung und Anwendung des Stereokomparators, insbesondere in bezug auf photogrammetrische Messungen. Beigegeben sind 19 stereoskopische Tafeln.

——— s. a. Optik.

Stimme, die menschliche, und ihre Hygiene. Sieben volkstümliche Vorlesungen. Von Professor Dr. P. Gerber. Mit 20 Abbildungen. (Nr. 136.)

Nach den notwendigsten Erörterungen über das Zustandekommen und über die Natur der Töne wird der Kehlkopf des Menschen, sein Bau, seine Verrichtungen und seine Funktion als musikalisches Instrument behandelt; dann werden die Gesang- und die Sprechstimme, ihre Ausbildung, ihre Fehler und Erkrankungen, sowie deren Verhütung und Behandlung, insbesondere Erkältungskrankheiten, die professionelle Stimmschwäche, der Alkoholeinfluß und die Abhärtung erörtert.

Strahlen. Sichtbare und unsichtbare Strahlen. Von Professor Dr. R. Börnstein und Professor Dr. W. Marckwald. Mit 82 Abbildungen. (Nr. 64.)

Schildert die verschiedenen Arten der Strahlen, darunter die Kathoden- und Röntgenstrahlen, die Hertzschen Wellen, die Strahlungen der radioaktiven Körper (Uran und Radium) nach ihrer Entstehung und Wirkungsweise, unter Darstellung der charakteristischen Vorgänge der Strahlung.

——— s. a. Licht.

Süßwasser-Plankton s. Plankton.

Technik. Am sausenden Webstuhl der Zeit. Übersicht über die Wirkungen der Entwicklung der Naturwissenschaften und der Technik auf das gesamte Kulturleben. Von Geh. Regierungsrat Professor. Dr. W. Launhardt. 2. Auflage. Mit 16 Abbildungen im Text und auf 5 Tafeln. (Nr. 23).

Ein geistreicher Rückblick auf die Entwicklung der Naturwissenschaften und der Technik, der die Weltwunder unserer Zeit verdankt werden.

——— s. a. Automobil; Beleuchtungsarten; Dampf; Eisenbahnen; Eisenhüttenwesen; Elektrotechnik; Funkentelegraphie; Hebezeuge; Ingenieurtechnik; Metalle; Mikroskop; Pflanzen; Post; Rechtsschutz; Stereoskop; Technische Hochschulen; Telegraphie; Wärmekraftmaschinen.

Technologie, chemische, s. Pflanzen.

Tee s. Kaffee.

Telegraphie. Die Telegraphie in ihrer Entwicklung und Bedeutung. Von Postrat J. Bruns. Mit 4 Figuren im Text. (Nr. 183.)

Gibt auf der Grundlage eingehender praktischer Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse einen Einblick in das für die heutige Kultur so bedeutungsvolle Gebiet der Telegraphie und seine großartigen Fortschritte. Nach einem Überblick über die Entwicklung dieses Nachrichtenwesens aus seinen akustischen und optischen Anfängen werden zunächst die internationalen und nationalen rechtlichen, danach die technischen Grundlagen (Stromquellen, Leitungen, Apparate rc.) behandelt, sodann die Organisation des Fernsprechwesens, die Unterseekabel, die großen festländischen Telegraphenlinien und die einzelnen Zweige des Telegraphen- und Fernsprechbetriebsdienstes erörtert.

——— s. a. Funkentelegraphie.

Theologie s. Bibel; Christentum; Jesus; Luther; Palästina; Religion.

Tierleben. Tierkunde. Eine Einführung in die Zoologie. Von Privatdozent Dr. Kurt Hennings. Mit 34 Abbildungen. (Nr. 142.)

Will die Einheitlichkeit des gesamten Tierreiches zum Ausdruck bringen, Bewegung und Empfindung, Stoffwechsel und Fortpflanzung als die charakterisierenden Eigenschaften aller Tiere darstellen und sodann die Tätigkeit des Tierleibes aus seinem Bau verständlich machen, wobei der Schwerpunkt der Darstellung auf die Lebensweise der Tiere gelegt ist. So werden nach einem Vergleich der drei Naturreiche die Bestandteile des tierischen Körpers behandelt, sodann ein Überblick über die sieben großen Kreise des Tierreiches gegeben, ferner Bewegung und Bewegungsorgane, Aufenthaltsort, Bewußtsein und Empfindung, Nervensystem und Sinnesorgane, Stoffwechsel, Fortpflanzung und Entwicklung erörtert.

——— Zwiegestalt der Geschlechter in der Tierwelt (Dimorphismus). Von Dr. Friedrich Knauer. Mit 37 Abbildungen. (Nr. 148.)

Zeigt, von der ungeschlechtlichen Fortpflanzung zahlreicher niederster Tiere ausgehend, wie sich aus diesem Hermaphroditismus allmählich die Zweigeschlechtigkeit herausgebildet hat und sich bei verschiedenen Tierarten zu auffälligstem geschlechtlichem Dimorphismus entwickelt, an interessanten Fällen solcher Verschiedenheit zwischen Männchen und Weibchen, wobei vielfach die Brutpflege in der Tierwelt und das Verhalten der Männchen zu derselben erörtert wird.

——— Lebensbedingungen und Verbreitung der Tiere. Von Professor Dr. Otto Maas. Mit Karten und Abbildungen. (Nr. 139.)

Lehrt das Verhältnis der Tierwelt zur Gesamtheit des Lebens auf der Erde verständnisvoll ahnen, zeigt die Tierwelt als einen Teil des organischen Erdganzen, die Abhängigkeit der Verbreitung des Tieres nicht nur von dessen Lebensbedingungen, sondern auch von der Erdgeschichte, ferner von Nahrung, Temperatur, Licht, Luft, Feuchtigkeit und Vegetation, wie von dem Eingreifen des Menschen und betrachtet als Ergebnis an der Hand von Karten die geographische Einteilung der Tierwelt auf der Erde nach besonderen Gebieten.

——— Die Tierwelt des Mikroskops (die Urtiere). Von Privatdozent Dr. Richard Goldschmidt. Mit 39 Abbildungen. (Nr. 160.)

Bietet nach dem Grundsatz, daß die Kenntnis des Einfachen grundlegend zum Verständnis des Komplizierten ist, eine einführende Darstellung des Lebens und des Baues der Urtiere, dieses mikroskopisch kleinen, formenreichen, unendlich zahlreichen Geschlechtes der Tierwelt und stellt nicht nur eine anregende und durch Abbildungen instruktive Lektüre dar, sondern vermag namentlich auch zu eigener Beobachtung der wichtigen und interessanten Tatsachen vom Bau und aus dem Leben der Urtiere anzuregen.

——— Die Beziehungen der Tiere zueinander und zur Pflanzenwelt. Von Professor Dr. K. Kraepelin. (Nr. 79.)

Stellt in großen Zügen eine Fülle wechselseitiger Beziehungen der Organismen zueinander dar. Familienleben und Staatenbildung der Tiere, wie die interessanten Beziehungen der Tiere und Pflanzen zueinander werden geschildert.

——— s. a. Ameise; Mensch und Tier; Pflanzen; Plankton.

Tonkunst s. Musik.

Tuberkulose. Die Tuberkulose, ihr Wesen, ihre Verbreitung, Ursache, Verhütung und Heilung. Gemeinfaßlich dargestellt von Oberstabsarzt Dr. W. Schumburg. Mit 1 Tafel und 8 Figuren im Text. (Nr. 47.)

Schildert nach einem Überblick über die Verbreitung der Tuberkulose das Wesen derselben, beschäftigt sich eingehend mit dem Tuberkelbazillus, bespricht die Maßnahmen, durch die man ihn von sich fernhalten kann, und erörtert die Fragen der Heilung der Tuberkulose, vor allem die hygienisch-diätetische Behandlung in Sanatorien und Lungenheilstätten.

Turnen s. Gymnastik.

Unterrichtswesen s. Bildungswesen; Erziehung; Hilfsschulwesen; Hochschulen; Mädchenschule; Pädagogik; Schulhygiene; Schulwesen.

Utilitarismus s. Lebensanschauungen.

Digitized by Google

Verfassung. Grundzüge der Verfassung des Deutschen Reiches. Sechs Vorträge von Professor Dr. E. Loening. 2. Auflage. (Nr. 34.)

Beabsichtigt in gemeinverständlicher Sprache in das Verfassungsrecht des Deutschen Reiches einzuführen, soweit dies für jeden Deutschen erforderlich ist, und durch Aufweisung des Zusammenhanges sowie durch geschichtliche Rückblicke und Vergleiche den richtigen Standpunkt für das Verständnis des geltenden Rechtes zu gewinnen.

——— s. a. Fürstentum.

Verkehrsentwicklung. Verkehrsentwicklung in Deutschland. 1800—1900. Vorträge über Deutschlands Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen, ihre Entwicklung und Verwaltung, sowie ihre Bedeutung für die heutige Volkswirtschaft von Professor Dr. W. Lotz. 2. Auflage. (Nr. 15.)

Gibt nach einer kurzen Übersicht über die Hauptfortschritte in den Verkehrsmitteln und deren wirtschaftliche Wirkungen eine Geschichte des Eisenbahnwesens, schildert den heutigen Stand der Eisenbahnverfassung, das Güter- und das Personentarifwesen, die Reformversuche und die Reformfrage, ferner die Bedeutung der Binnenwasserstraßen und endlich die Wirkungen der modernen Verkehrsmittel.

——— s. a. Automobil; Eisenbahnen; Funkentelegraphie; Post; Schiffahrt; Technik; Telegraphie.

Versicherung. Grundzüge des Versicherungswesens. Von Professor Dr. A. Manes. (Nr. 105.)

Behandelt sowohl die Stellung der Versicherung im Wirtschaftsleben, die Entwicklung der Versicherung, die Organisation ihrer Unternehmungsformen, den Geschäftsgang eines Versicherungsbetriebs, die Versicherungspolitik, das Versicherungsvertragsrecht und die Versicherungswissenschaft, als die einzelnen Zweige der Versicherung, wie Lebensversicherung, Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung, Transportversicherung, Feuerversicherung, Hagelversicherung, Viehversicherung, kleinere Versicherungszweige, Rückversicherung.

——— s. a. Arbeiterschutz.

Volkslied. Das deutsche Volkslied. Über Wesen und Werden des deutschen Volksgesanges. Von Privatdozent Dr. J. W. Bruinier. 2. Auflage. (Nr. 7.)

Handelt in schwungvoller Darstellung vom Wesen und Werden des deutschen Volksgesanges, unterrichtet über die deutsche Volksliederpflege in der Gegenwart, über Wesen und Ursprung des deutschen Volksgesanges, Klop und Spielmann, Geschichte und Mär, Leben und Liebe.

Volksschule s. Schulwesen.

Volksstämme. Die deutschen Volksstämme und Landschaften. Von Prof. Dr. O. Weise. 3. Auflage. Mit 29 Abbild. im Text und auf 15 Tafeln. (Nr. 16.)

Schildert, durch eine gute Auswahl von Städte-, Landschafts- und anderen Bildern unterstützt, die Eigenart der deutschen Gaue und Stämme, die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Landschaft, den Einfluß auf das Temperament und die geistige Anlage der Menschen, die Leistungen hervorragender Männer, Sitten und Gebräuche, Sagen und Märchen, Besonderheiten in der Sprache und Hauseinrichtung u. a. m.

Volkswirtschaftslehre s. Amerika; Arbeiterschutz; Bevölkerungslehre; Buchgewerbe; Deutschland; Frauenbewegung; Japan; Soziale Bewegungen; Verkehrsentwicklung; Versicherung; Wirtschaftsgeschichte.

Wald. Der deutsche Wald. Von Professor Dr. Hans Hausrath. Mit 15 Textabbildungen und 2 Karten. (Nr. 153.)

Schildert unter besonderer Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung die Lebensbedingungen und den Zustand unseres deutschen Waldes, die Verwendung seiner Erzeugnisse, sowie seine günstige Einwirkung auf Klima, Fruchtbarkeit, Sicherheit und Gesundheit des Landes und erörtert zum Schlusse die Pflege des Waldes und die Aufgaben seiner Eigentümer, ein Büchlein also für jeden Waldfreund.

Warenzeichenrecht s. Gewerbe.

Wärme. Die Lehre von der Wärme. Gemeinverständlich dargestellt von Professor Dr. R. Börnstein. Mit 33 Abbildungen im Text. (Nr. 172.)

Bietet eine klare, keine erheblichen Vorkenntnisse erfordernde, alle vorkommenden Experimente in Worten und vielfach durch Zeichnungen schildernde Darstellung der Tatsachen und Gesetze der Wärmelehre. So werden Ausdehnung erwärmter Körper und Temperaturmessung, Wärmemessung, Wärme- und Kältequellen, Wärme als Energieform, Schmelzen und Erstarren, Sieden, Verdampfen und Verflüssigen, Verhalten des Wasserdampfes in der Atmosphäre, Dampf- und andere Wärmemaschinen und schließlich Bewegung der Wärme behandelt.

——— s. a. Chemie.

Wärmekraftmaschinen. Einführung in die Theorie und den Bau der neueren Wärmekraftmaschinen (Gasmaschinen). Von Prof. Richard Vater. 2. Auflage. Mit 34 Abbildungen. (Nr. 21.)

Will Interesse und Verständnis für die immer wichtiger werdenden Gas-, Petroleum- und Benzinmaschinen erwecken. Nach einem einleitenden Abschnitte folgt eine kurze Besprechung der verschiedenen Betriebsmittel, wie Leuchtgas, Kraftgas usw., der Viertakt- und Zweitaktwirkung, woran sich dann das Wichtigste über die Bauarten der Gas-, Benzin-, Petroleum- und Spiritusmaschinen sowie eine Darstellung des Wärmemotors Patent Diesel anschließt.

——— Neuere Fortschritte auf dem Gebiete der Wärmekraftmaschinen. Von Professor Richard Vater. Mit 48 Abbildungen. (Nr. 86.)

Ohne den Streit, ob „Lokomobile oder Sauggasmaschine", „Dampfturbine oder Großgasmaschine", entscheiden zu wollen, behandelt Verfasser die einzelnen Maschinengattungen mit Rücksicht auf ihre Vorteile und Nachteile, wobei im zweiten Teil der Versuch unternommen ist, eine möglichst einfache und leichtverständliche Einführung in die Theorie und den Bau der Dampfturbine zu geben.

——— s. a. Dampf.

Wasser s. Chemie.

Weltall. Der Bau des Weltalls. Von Professor Dr. J. Scheiner. 2. Auflage. Mit 24 Figuren im Text und auf einer Tafel. (Nr. 24.)

Stellt nach einer Belehrung über die wirklichen Verhältnisse von Raum und Zeit im Weltall dar, wie das Weltall von der Erde aus erscheint, erörtert den inneren Bau des Weltalls, d. h. die Struktur der selbständigen Himmelskörper und schließlich die Frage über die äußere Konstitution der Fixsternwelt.

——— s. a. Astronomie.

Weltanschauung. Die Weltanschauungen der großen Philosophen der Neuzeit. Von Professor Dr. L. Busse. 3. Auflage. (Nr. 56.)

Will mit den bedeutendsten Erscheinungen der neueren Philosophie bekannt machen unter Beschränkung auf die Darstellung der großen klassischen Systeme, die es ermöglicht, die beherrschenden und charakteristischen Grundgedanken eines jeden scharf herauszuarbeiten und so ein möglichst klares Gesamtbild der in ihm enthaltenen Weltanschauung zu entwerfen.

——— s. a. Kant; Lebensanschauung; Menschenleben; Philosophie; Rousseau; Schopenhauer; Weltproblem.

Weltäther s. Moleküle.

Welthandel. Geschichte des Welthandels. Von Oberlehrer Dr. Max Georg Schmidt. (Nr. 118.)

Eine zusammenfassende Übersicht der Entwickelung des Handels führt von dem Altertum an über das Mittelalter, in dem Konstantinopel, seit den Kreuzzügen Italien und Deutschland den Weltverkehr beherrschen, zur Neuzeit, die mit der Auffindung des Seewegs nach Indien und der Entdeckung Amerikas beginnt und bis zur Gegenwart, in der auch der deutsche Kaufmann nach dem alten Hansawort „Mein Feld ist die Welt" den ganzen Erdball erobert.

Weltproblem. Das Weltproblem von positivistischem Standpunkte aus. Von Privatdozent Dr. J. Petzoldt. (Nr. 133.)

Sucht die Geschichte des Nachdenkens über die Welt als eine sinnvolle Geschichte von Irrtümern psychologisch verständlich zu machen im Dienste der von Schuppe, Mach und Avenarius vertretenen Anschauung, daß es keine Welt an sich, sondern nur eine Welt für uns gibt. Ihre Elemente sind nicht Atome oder sonstige absolute Existenzen, sondern Farben-, Ton-, Druck-, Raum-, Zeit- usw. Empfindungen. Trotzdem aber sind die Dinge nicht bloß subjektiv, nicht bloß Bewußtseinserscheinungen, vielmehr müssen die aus jenen Empfindungen zusammengesetzten Bestandteile unserer Umgebung fortexistierend gedacht werden, auch wenn wir sie nicht mehr wahrnehmen.

——— s. a. Philosophie; Weltanschauung.

Weltwirtschaft. Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft. Von Professor Dr. Paul Arndt. (Nr. 179.)

Will in das Wunderwerk menschlichen Scharfsinns, menschlicher Geschicklichkeit und menschlicher Kühnheit, das die Weltwirtschaft darstellt, einführen, indem unsere wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande dargestellt, die Ursachen der gegenwärtigen hervorragenden Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft erörtert, die Vorteile und Gefahren dieser Stellung eingehend behandelt, und endlich die vielen wirtschaftlichen und politischen Aufgaben skizziert werden, die sich aus Deutschlands internationaler Stellung ergeben.

Wetter. Wind und Wetter. Fünf Vorträge über die Grundlagen und wichtigeren Aufgaben der Meteorologie. Von Professor Dr. Leonh. Weber. Mit 27 Figuren im Text und 3 Tafeln. (Nr. 55.)

Schildert die historischen Wurzeln der Meteorologie, ihre physikalischen Grundlagen und ihre Bedeutung im gesamten Gebiete des Wissens, erörtert die hauptsächlichsten Aufgaben, die dem ausübenden Meteorologen obliegen, wie die praktische Anwendung in der Wettervorhersage.

Wirtschaftsgeschichte. Die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im 19. Jahrhundert. Von Professor Dr. L. Pohle. (Nr. 57.)

Gibt in gedrängter Form einen Überblick über die gewaltige Umwälzung, die die deutsche Volkswirtschaft im letzten Jahrhundert durchgemacht hat: die Umgestaltung der Landwirtschaft; die Lage von Handwerk und Hausindustrie; die Entstehung der Großindustrie mit ihren Begleiterscheinungen; Kartellbewegung und Arbeiterfrage; die Umgestaltung des Verkehrswesens und die Wandlungen auf dem Gebiete des Handels.

——— Deutsches Wirtschaftsleben. Auf geographischer Grundlage geschildert von Professor Dr. Chr. Gruber. Neubearbeitet von Dr. Hans Reinlein. 2. Auflage. (Nr. 42.)

Beabsichtigt, ein gründliches Verständnis für den sieghaften Aufschwung unseres wirtschaftlichen Lebens seit der Wiederaufrichtung des Reichs herbeizuführen und darzulegen, inwieweit sich Produktion und Verkehrsbewegung auf die natürlichen Gelegenheiten, die geographischen Vorzüge unseres Vaterlandes stützen können und in ihnen sicher verankert liegen.

——— Wirtschaftliche Erdkunde. Von Professor Dr. Chr. Gruber. (Nr. 122.)

Will die ursprünglichen Zusammenhänge zwischen der natürlichen Ausstattung der einzelnen Länder und der wirtschaftlichen Kraftäußerung ihrer Bewohner klar machen und das Verständnis für die wahre Machtstellung der einzelnen Völker und Staaten eröffnen. Das Weltmeer als Hochstraße des Weltwirtschaftsverkehrs und als Quelle der Völkergröße, — die Landmassen als Schauplatz alles Kulturlebens und der Weltproduktion, — Europa nach seiner wirtschaftsgeographischen Veranlagung und Bedeutung, — die einzelnen Kulturstaaten nach ihrer wirtschaftlichen Entfaltung: all dies wird in anschaulicher und großzügiger Weise vorgeführt.

——— s. a. Amerika; Deutschland; Eisenbahnen; England; Frauenarbeit; Geographie; Handwerk; Japan; Rom; Schiffahrt; Soziale Bewegungen; Verkehrsentwicklung.

Zoologie s. Ameisen; Tierleben.

Aus Natur und Geisteswelt.

Jedes Bändchen geheftet 1 Mk., geschmackvoll gebunden 1 Mk. 25 Pfg.

Übersicht nach den Autoren.

	Band-Nr.
Abel, Chemie in Küche und Haus	76
Abelsdorff, Das Auge	149
Ahrens, Mathematische Spiele	170
Alkoholismus, d., seine Wirkungen u. seine Bekämpfung, 3 Bde.	103. 104. 145
Arndt, Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft	179
Auerbach, Die Grundbegriffe der modernen Naturlehre	40
v. Bardeleben, Anatomie des Menschen. 2 Bde.	201. 202
Bavink, Natürliche und künstliche Pflanzen und Tierstoffe	187
Biedermann, Die techn. Entwickl. der Eisenbahnen der Gegenwart	144
Biernacki, Die mod. Heilwissenschaft	25
Bitteranf, Napoleon I.	195
Blau, Das Automobil	166
Bloch, Die ständischen u. soz. Kämpfe	22
Blochmann, Luft, Wasser, Licht und Wärme	8
— Grundlagen der Elektrotechnik	168
Boehmer, Jesuiten	49
— Luther im Lichte der neueren Forschungen	113
Bongardt, Die Naturwissenschaften im Haushalt. 2 Bändchen.	125. 126
Bonhoff, Jesus u. seine Zeitgenossen	89
Börnstein, Die Lehre von d. Wärme	172
Börnstein und Marckwald, Sichtbare und unsichtbare Strahlen	64
Braasch, Religiöse Strömungen	66
Brulnier, Das deutsche Volkslied	7
Bruns, Die Post	165
— Die Telegraphie	183
Brüsch, Die Beleuchtungsarten der Gegenwart	108
Buchgewerbe u. die Kultur. (Vorträge v.: Fode, Hermelink, Kautzsch, Waentig, Witkowski und Wuttke)	182
Buchner, 8 Vorträge aus der Gesundheitslehre	1
Burgerstein, Schulhygiene	96
Bürkner, Kunstpflege in Haus und Heimat	77
Busse, Weltanschauungen der großen Philosophen	56
Cohn, Führende Denker	176
Crantz, Arithmetik und Algebra	120
Daenell, Geschichte der Ver. Staaten von Amerika	147
v. Dahn, Pompeji	114
Eckstein, Der Kampf zwischen Mensch und Tier	18
Erbe, Historische Städtebilder aus Holland und Niederdeutschland	117
Flügel, Herbarts Lehren und Leben	164
Franz, Der Mond	90
Frech, Aus der Vorzeit der Erde	61
Frentzel, Ernährung und Volksnahrungsmittel	19
Fried, Die mod. Friedensbewegung	157
Geffcken, Aus der Werdezeit des Christentums	54
Gerber, Die menschliche Stimme	136
Giesebrecht, Die Grundzüge der israelitischen Religionsgeschichte	52
Giesenhagen, Unsere wichtigsten Kulturpflanzen	10
Gisevius, Werd. u. Vergeh. d. Pflanz.	173
Goldschmidt, Die Tierwelt d. Mikrosk.	160
Graetz, Licht und Farben	17
Graul, Ostasiatische Kunst	87
Gruber, Deutsches Wirtschaftsleben	42
— Wirtschaftliche Erdkunde	122
Günther, Das Zeitalter der Entdeckungen	26
Haendke, Die dtsch. Kunst i. tägl. Leben	198
Hahn, Die Eisenbahnen	71
v. Hansemann, Der Aberglaube in der Medizin	83
Hartwig, Das Stereoskop	135
Hassert, Die Polarforschung	38
— Die deutschen Städte	163
Haushofer, Bevölkerungslehre	50
Hausrath, Der deutsche Wald	153
Heigel, Politische Hauptströmungen in Europa im 19. Jahrhundert	129
Heil, Die deutschen Städte und Bürger im Mittelalter	45
Heilborn, Die deutschen Kolonien. (Land und Leute)	98
— Der Mensch	62
Hennig, Einführ. i. d. Wesen d. Musik	119
Hennings, Tierkunde. Eine Einführung in die Zoologie	142
Hensel, Rousseau	180
Hesse, Abstammungslehre und Darwinismus	39
Hubrich, Deutsches Fürstentum und deutsches Verfassungswesen	80
Janson, Meeresforsch. u. Meeresleben	30
Ilberg, Geisteskrankheiten	151
Kahle, Ibsen, Björnson u. i. Zeitgenoss.	193
Kaupe, Der Säugling	154
Kautzsch, Die deutsche Illustration.	44
Kirchhoff, Mensch und Erde	31
Kirn, Die sittlichen Lebensanschauungen der Gegenwart	177
Knabe, Gesch. des deutschen Schulwes.	85
Knauer, Zwiegestalt der Geschlechter in der Tierwelt	148
— Die Ameisen	94
Kohler, Moderne Rechtsprobleme	128
Kowalewski, Infinitesimalrechnung	197
Kraepelin, Die Beziehungen der Tiere zueinander	79
Krebs, Haydn, Mozart, Beethoven	92
Kreibig, Die 5 Sinne des Menschen	27
Külpe, Die Philosophie d. Gegenwart	41
— Immanuel Kant	146
Küster, Vermehrung und Sexualität bei den Pflanzen	112
Kuppers, Volksschule und Lehrerbildung der Ver. Staaten	150
Langenbeck, Englands Weltmacht	174
Laughlin, Aus dem amerikanischen Wirtschaftsleben	127

Aus Natur und Geisteswelt.

Jedes Bändchen geheftet 1 Mk., geschmackvoll gebunden 1 Mk. 25 Pfg.

Band-Nr.

Launhardt, Am sausenden Webstuhl der Zeit 23
Leick, Krankenpflege 152
Loening, Grundzüge der Verfassung des Deutschen Reiches 34
Lotz, Verkehrsentwicklung in Deutschland. 1800—1900 15
Luschin v. Ebengreuth, D. Münze 91
Maas, Lebensbedingungen der Tiere 139
Maier, Soziale Beweg. u. Theorien 2
von Maltzahn, Der Seekrieg . . 99
Manes, Grundz. d. Versicherungswes. 105
Maennel, Vom Hilfsschulwesen . 73
Martin, Die höhere Mädchenschule in Deutschland 65
Matthaei, Deutsche Baukunst im Mittelalter. 8
Mehlhorn, Wahrheit und Dichtung im Leben Jesu 137
Merckel, Bilder a. d. Ingenieurtechnik 60
— Schöpfungen der Ingenieurtechnik der Neuzeit 28
Meringer, Das deutsche Haus und sein Hausrat 116
Mie, Moleküle — Atome — Weltäther 58
Miehe, Die Erscheinungen des Lebens 130
Mielke, Das deutsche Dorf . . . 192
Möller, Deutsches Ringen nach Kraft und Schönheit. I. 188
Müller, Techn. Hochschulenw. Nordam. 190
— Bilder aus der chemischen Technik 191
v. Negelein, Germ. Mythologie . 95
Oppenheim, Das astronomische Weltbild im Wandel der Zeit . 110
Otto, Das deutsche Handwerk. . . 14
— Deutsches Frauenleben 45
Pabst, Die Knabenhandarbeit . . 140
Paulsen, D. deutsche Bildungswesen 100
Petersen, Öffentliche Fürsorge für die hilfsbedürftige Jugend . . . 161
— Öffentliche Fürsorge für die sittlich gefährdete Jugend 162
Petzold, Das Weltproblem . . . 133
Pfannkuche, Relig. u. Naturwissensch. 141
Pischel, Leben u. Lehre des Buddha 109
Pohle, Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im 19. Jahrh. . 57
v. Portugall, Friedrich Fröbel . . 82
Pott, Der Text d. Neuen Testaments nach seiner geschichtl. Entwicklung 134
Rauck, Kulturgeschichte des deutschen Bauernhauses 121
Rathgen, Die Japaner. 72
Rehmke, Die Seele des Menschen . 36
Reukauf, Die Pflanzenwelt d. Mikrosk. 181
Richert, Philosophie 186
— Schopenhauer 81
Richter, Einführung i. d. Philosophie 155
Rietsch, Grundlagen der Tonkunst . 178
von Rohr, Optische Instrumente . 88
Sachs, Bau u. Tätigkeit des menschlichen Körpers 32
Scheffer, Das Mikroskop 36
Scheid, Die Metalle 29
Scheiner, Der Bau des Weltalls . 24

Band-Nr.

Schirmacher, Die mod. Frauenbew. 67
Schmidt, Geschichte des Welthandels 118
Schubring, Rembrandt 158
Schumburg, Die Tuberkulose . . 47
Schwemer, Restauration u. Revolut. 37
— Die Reaktion und die neue Ära . 101
— Vom Bund zum Reich. 102
Sieper, Shakespeare 185
von Soden, Palästina 6
von Sothen, Vom Kriegswesen im 19. Jahrhundert 59
Spiro, Geschichte der Musik . . . 143
Stein, Die Anfänge d. menschl. Kultur 93
Steinhausen, Germanische Kultur in der Urzeit 75
Sticher, Eine Gesundheitsl. f. Frauen 171
Strauß, Mietrecht 194
Teichmann, D. Befruchtungsvorgang 70
Tews, Schulkämpfe der Gegenwart 111
— Mod. Erziehung in Haus und Schule 159
Thieß, Deutsche Schiffahrt. . . . 169
Thurn, Die Funkentelegraphie . . 167
Tobler, Kolonialbotanik 184
Tolksdorf, Gewerblicher Rechtsschutz in Deutschland 138
Uhl, Entstehung und Entwicklung unserer Muttersprache. 84
Unger, Wie ein Buch entsteht . . 175
Unold, Aufgaben und Ziele des Menschenlebens 12
Vater, Hebezeuge 196
— Theorie und Bau der neueren Wärmekraftmaschinen 21
— Die neueren Fortschritte auf dem Gebiete der Wärmekraftmaschinen 86
— Dampf und Dampfmaschine . . 63
Verworn, Mechanik d. Geisteslebens 179
Voges, Der Obstbau. 107
Volbehr, Bau und Leben der bildenden Kunst 68
Wahrmund, Ehe und Eherecht. . 115
Weber, Wind und Wetter. . . . 55
— Von Luther zu Bismarck. 2 Bde. 123. 124
— 1848 53
Wedding, Eisenhüttenwesen . . . 20
Weinel, Die Gleichnisse Jesu . . . 46
Weise, Schrift- und Buchwesen in alter und neuer Zeit 4
— Die deutschen Volksstämme und Landschaften 16
Wieler, Kaffee, Tee, Kakao und die übrigen narkot. Aufgußgetränke . 132
Wilbrandt, Die Frauenarbeit . . 106
Wislicenus, Der Kalender . . . 69
Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts 51
Wustmann, Albrecht Dürer . . . 97
Zacharias, Süßwasserplankton . . 156
Zander, Vom Nervensystem . . . 48
— Die Leibesübungen 13
Ziebarth, Kulturbild. a. griech. Städt. 131
Ziegler, Allgemeine Pädagogik. . 33
— Schiller 74
v. Zwiedineck-Südenhorst, Arbeiterschutz u. Arbeiterversicherung 78

VERLAG VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG UND BERLIN

DIE KULTUR DER GEGENWART

IHRE ENTWICKLUNG UND IHRE ZIELE

HERAUSGEGEBEN VON PROF. PAUL HINNEBERG

Von Teil I und II sind erschienen:

Teil I, Abt. 1: **Die allgemeinen Grundlagen der Kultur der Gegenwart.** Inhalt: Das Wesen der Kultur: W. Lexis. — Das moderne Bildungswesen: Fr. Paulsen. — Die wichtigsten Bildungsmittel. A. Schulen und Hochschulen. Das Volksschulwesen: G. Schöppa. Das höhere Knabenschulwesen: A. Matthias. Das höhere Mädchenschulwesen: H. Gaudig. Das Fach- und Fortbildungsschulwesen: G. Kerschensteiner. Die geisteswissenschaftliche Hochschulausbildung: Fr. Paulsen. Die naturwissenschaftliche Hochschulausbildung: W. v. Dyck. B. Museen. Kunst- und Kunstgewerbe-Museen. L. Pallat. Naturwissenschaftlich-technische Museen: K. Kraepelin. C. Ausstellungen. Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellungen: J. Lessing. Naturwissenschaftlich-technische Ausstellungen: O. N. Witt. D. Die Musik: G. Göhler. E. Das Theater: P. Schlenther. F Das Zeitungswesen: K. Bücher. G. Das Buch: R. Pietschmann. H. Die Bibliotheken: F. Milkau. — Die Organisation der Wissenschaft: H. Diels. [XV u. 671 S.] 1906. Preis geh. *M.* 16.—, in Leinwand geb. *M.* 18.—

Teil I, Abt. 3,1: **Die orientalischen Religionen.** Bearbeitet von: Edv. Lehmann, A. Erman, C. Bezold, H. Oldenberg, J. Goldziher, A. Grünwedel, J. J. M. de Groot, K. Florenz, H. Haas. [VII u. 267 S.] 1906. Preis geh. *M.* 7.—, in Leinwand geb. *M.* 9.—

Teil I, Abt. 4: **Die christliche Religion mit Einschluß der israelitisch-jüdischen Religion.** Bearbeitet von: J. Wellhausen, A. Jülicher, A. Harnack, N. Bonwetsch, K. Müller, F. X. v. Funk, E. Troeltsch, J. Pohle, J. Mausbach, C. Krieg, W. Herrmann, R. Seeberg, W. Faber, H. J. Holtzmann. [XI u. 752 S.] 1906. Preis geh. *M.* 16.—, in Leinwand geb. *M.* 18.—

Teil I, Abt. 6: **Systematische Philosophie.** Bearbeitet von W. Dilthey, A. Riehl, W. Wundt, W. Ostwald, H. Ebbinghaus, R. Eucken, Fr. Paulsen, W. Münch, Th. Lipps. [VIII u. 432 S.] 1907. Preis geh. *M.* 10.—, in Leinwand geb. *M.* 12.—

Teil I, Abt. 7: **Die orientalischen Literaturen.** Mit Einleitung: Die Anfänge der Literatur und die Literatur der primitiven Völker. Bearbeitet von: E. Schmidt, A. Erman, C. Bezold, H. Gunkel, Th. Nöldeke, M. J. de Goeje, R. Pischel, K. Geldner, P. Horn, F. N. Finck, W. Grube, K. Florenz. [IX u. 419 S.] 1906. Preis geh. *M.* 10.—, in Leinwand geb. *M.* 12.—

Teil I, Abt. 8: **Die griechische und lateinische Literatur und Sprache.** Bearbeitet von: U. v. Wilamowitz-Moellendorff, K. Krumbacher, J. Wackernagel, Fr. Leo, E. Norden, F. Skutsch. 2. Aufl. [VIII u. 494 S.] 1907. Preis geh. *M.* 10.—, in Leinwand gebunden *M.* 12.—

Teil II, Abt. 8: **Systematische Rechtswissenschaft.** Bearbeitet von: R. Stammler, R. Sohm, K. Gareis, V. Ehrenberg, L. v. Bar, L. v. Seuffert, F. v. Liszt, W. Kahl, P. Laband, G. Anschütz, E. Bernatzik, F. v. Martitz. [X, LX u. 526 S.] 1906. geh. *M.* 14.—, in Leinwand geb. *M.* 16.—

Probeheft und Spezial-Prospekte über die einzelnen Abteilungen (mit Auszug aus dem Vorwort des Herausgebers, der Inhaltsübersicht des Gesamtwerkes, dem Autoren-Verzeichnis und mit Probestücken aus dem Werke) werden auf Wunsch umsonst und postfrei vom Verlag versandt.

Die Künstler-Steinzeichnung

(Original-Lithographie)

ist berufen, für das 20. Jahrhundert die gewaltige Aufgabe zu erfüllen, die der Holzschnitt im 15. und 16. Jahrhundert und der Kupferstich im 18. Jahrhundert erfüllt haben. Sie ist das einzige Vervielfältigungsverfahren, dessen Erzeugnisse tatsächlich Original-Gemälden vollwertig entsprechen. Hier bestimmt der Künstler sein Werk von vornherein für die Technik des Steindruckes, die eine Vereinfachung und kräftige Farbenwirkung ermöglicht, aber auch in gebrochenen Farbtönen den feinsten Stimmungen gerecht wird. Er überträgt selbst die Zeichnung auf den Stein und überwacht den Druck. Das Werk ist also bis in alle Einzelheiten hinein das Werk des Künstlers und der unmittelbare Ausdruck seiner Persönlichkeit. Die Künstler-Steinzeichnung allein schenkt uns die so lange ersehnte Volkskunst. **Keine Reproduktion kann ihr gleichkommen an künstlerischem Wert.** Durch mechanische Vervielfältigung geht das eigentlich Künstlerische stets verloren, und indem zumeist auch noch die Farbe fehlt, werden die Werte der Komposition nicht unwesentlich geändert.

Gerade Werke echter Heimatkunst, die einfache Motive ausgestalten, bieten nicht nur dem Erwachsenen Wertvolles, sondern sind auch dem Kinde verständlich. Sie eignen sich deshalb besonders für das deutsche Haus und können seinen schönsten Schmuck bilden. Der Versuch hat gezeigt, daß sie sich in vornehm ausgestatteten Räumen ebensogut zu behaupten vermögen wie sie das einfachste Wohnzimmer schmücken. Auch in der Schule finden die Bilder immer mehr Eingang. Maßgebende Pädagogen haben den hohen Wert der Bilder anerkannt, mehrere Regierungen haben das Unternehmen durch Ankauf und Empfehlung unterstützt.

Den illustrierten Katalog mit ca. 140 farbigen Abbildungen stelle ich Interessenten gegen Einsendung von 30 Pfg. **postfrei** zur Verfügung.

Leipzig, Poststraße 3. **B. G. Teubner.**

Verzeichnis von B. G. Teubners farbigen Künstler-Steinzeichnungen.

Größere Blätter:

Erschienen sind ca. 80 Blätter, darunter:

Bildgröße 100×70 cm ℳ 6.—

Bantzer, K., Abend.
Bergmann, J., Seerosen.
Biese, K., Hunengrab — Im Stahlwerk b. Krupp.
Conz, W., Schwarzwaldtanne.
Du Bois-Reymond, L., Att. Landsch. (Atropolis).
Genzmer, B., Volkslied.
Georgi, W., Ernte — Pflügender Bauer. — Postkutsche.
Hein, F., Am Webstuhl.
Herrmann, Th., Seeblick.
Hoch, F., Fischerboote — Gletscher — Kiefern.
Kampmann, G., Mondaufgang — Herbstabend.
Kanoldt, E., Eichen.
Roman, M., Paestum — Röm. Campagna.
Schinnerer, A., Winterabend.
Schramm-Zittau, R., Schwäne.
Strich-Chapell, W., Lieb Heimatland ade — Herbst im Land — Dorf in Dünen — Mondnacht.
v. Volkmann, H., Wogendes Kornfeld.
Wieland, H. B., Matterhorn — Letzt. Leucht.

Bildgröße 75×55 cm ℳ 5.—

Eichrodt, H., Säemann — Droben stehe[illegible] Kapelle.
Fikentscher, O., Krähen im Schnee
Georgi, W., Tiroler Dörfchen.
Hecker, F., Am Meeresstrand — Mühle am Weiher
Hein, F., Im Wasgenwald.
Herdtle, R., Heimkehr.
Kampmann, G., Abendrot.
Kuithan, E., Stille Nacht, heilige Nacht.
Leiber, O., Sonntagsstille.
Liebermann, E., Im Park.
Liner, C., Abendfrieden.
Matthaei, O., Nordseeidyll.
Munscheid, E., Winternacht.
Orlik, E., Rübezahl — Hänsel und Gretel.
Otto, L., Christus und Nikodemus — Maria und Martha.
Schach, W., Einsame Weide.
Schinnerer, A., Waldwiese.
Strich-Chapell, W., Frühlingsgäste.

Kleinere Blätter:

Bildgröße 41×30 cm. Erschienen sind 55 Blätter, je ℳ 2.50, darunter:

Beckert, Fr., Sächsische Dorfstraße.
[illegible]drot, A., [illegible] Zeit — St. Marien in Danzig — Jakobskirche in Thorn — Ordenskomturei Marienwerder — Die Marienburg — Ruine Rheden.
[illegible], K., Christmarkt — Einsamer Hof
Fikentscher, O., Maimorgen.
[illegible], Das Tal.
[illegible], R., Vorfrühling.
[illegible]brand, A., Was der Mond erzählt.
[illegible]mann G., Herbststürme — Feierabend.
[illegible], Altes Städtchen.
[illegible], Am Stadttor. Landend. Fischerboot.
[illegible]pel, W., [illegible]h. Kastan. Heuernte.
[illegible]mann, H., Frühling auf der Weide.
[illegible], W., Dresden. Herbst in der Eifel.
[illegible]ppe m. [illegible] B. n. Wahl ℳ 28.—
[illegible]ppe m. 5 Blatt. n. Wahl ℳ 12.—

Bunte Blätter:

Kleinste Künstlersteinzeichnungen.
Blattgröße 33×2[illegible] cm.
Erschienen sind 16 Blätter, je ℳ 1.—, darunter:

Biese, K., Verschneit.
Daur, H., Am Meer.
Fikentscher, O., Am Waldesrand.
Glück, A., Morgensonne im Hochgebirge.
Hildenbrand, A., Stilles Gäßchen.
Kampmann, G., Baumblüte — Herbst.
Knopp, M., Unter dem Apfelbaum.
Matthaei, K. O., In den Marschen.
Schroedter, H., Bergschlößchen.
In Farbenrahmen . . . . . ℳ 1[illegible]
In massivem Rahmen . . . . ℳ 3[illegible]
Leinwandmappe mit 10 Blättern nach Wahl . . . . . ℳ 1[illegible]
[illegible]ppe mit 5 Blättern nach Wahl . . . . . ℳ [illegible]

Wand-Friese:

[illegible] 44 cm je ℳ 4.—

[illegible]

Porträts:

[illegible]

Bauer, K. [illegible]

[illegible]

Rahmen:

[illegible]

Katalog [illegible]

Urteile über B. G. Teubners farbige Künstler-Steinzeichnungen.

„ ... Doch wird man auch aus dieser nur einen beschränkten Teil der vorhandenen Bilder umfassend [illegible] erkennen. Indessen es genügt nicht, da[illegible] müssen vor allen Dingen a[illegible] bäude und Schulen sollte da[illegible] werden sie die Mittel für ei[illegible] man sich vor allen Dingen i[illegible] zu Weihnachten, zu Geburts[illegible] merken. Eine derartige groß[illegible] ist ein Geschenk, das auch [illegible] kleinen Blättern erhält man [illegible] erschwinglich ist, ein dauern[illegible]

[illegible]. Liebermann: J[illegible]

[illegible] den [illegible] runt[illegible] Be[illegible] entsprungen [illegible] künstlerischen Wa[illegible] he[illegible]bt [illegible] S[illegible] rechtem De[illegible] uns — fordern wir es, ih[illegible]

„Alt und jung war [illegible] ungen, die hier [illegible] etwas, was de[illegible] [illegible]."

„Es [illegible] kann [illegible] n [illegible] n [illegible] er [illegible] was [illegible]

[illegible]

[illegible] (Illustrierte Zeitung.)

This book should be return[illegible] the Library on or before the las[illegible] stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

[illegible] JUN 22 1[illegible]